



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Kleingärten als soziale Netze“

Verfasserin

Sylvia Wohatschek

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

(Mag. rer. soc. oec.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 122 301

Studienrichtung lt. Studienblatt: Soziologie / Publizistik

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Anselm Eder

Inhaltsverzeichnis

DANKSAGUNG	3
1. EINFÜHRUNG IN DEN FORSCHUNGSGEGENSTAND	5
2. FORSCHUNGSFRAGEN	9
2.1 Gibt es in Kleingartenanlagen soziale Netze?	9
2.2 Welche Bedeutung hat der Kleingarten in der Biographie des Kleingärtners?	10
3. GRUNDLEGENDES ZU DEN INTERVIEWS	12
3.1 Methode	12
Exkurs: Geschichte der Biographieforschung	13
3.2 Kontaktaufnahme	17
3.3 Interviewsituationen	19
Exkurs: Aspekte biographischer Erzählung	19
4. ANALYSE	25
4.1 Vorstellung der Befragten	26
4.2 Themenanalyse	28
Thema 1 – Infrastruktur der Stadt	28
Thema 2 – Leben in und mit der Natur	32
Thema 3 - Kinder im Kleingarten	38
Thema 4 - Erholung und Freizeit	43
Thema 5 – gesunde Lebensweise	45
Thema 6 – Liebe zum Kleingarten	49
Thema 7 – Gemeinschaft	53
Thema 8 – Unterstützung	63
Thema – 9 Vereinsleben	70
Thema 10 – geringe Anonymität	77
Thema 11 – Alt & Jung	78
Thema 12 – günstige Wohnmöglichkeit	81
5. FAZIT	84
LITERATURVERZEICHNIS	89
ANHANG 1 – Abstract	
ANHANG 2 – Transkripte der Interviews	

Danksagung

Es gibt viele Personen, denen an dieser Stelle mein Dank gebührt.

Allen voran danke ich meiner Familie für ihre großartige Unterstützung und Liebe.

Meinem Mann Rudolf, der mich immer wieder angetrieben hat und mich bei Motivationsproblemen aufgebaut hat.

Ich danke meinen Eltern, Wilhelm und Christine, die mein Leben lang an mich geglaubt und mir Mut zugesprochen haben.

Meiner Schwester Michaela, die stets aufbauende Worte für mich hatte.

Auch danke ich meiner Schwester im Herzen, Karin, deren unerschütterlicher Glaube an mich mir Kraft gegeben hat.

Natürlich bin ich auch meinen Interviewpartnern dankbar, dass sie sich die Zeit für mich genommen haben, und mir Einblicke in ihr Leben gewährt haben.

Ebenso danke ich den Obmännern jener Kleingartenanlagen, die mir die Interviews vermittelt haben, für deren Engagement.

Last but not least möchte ich selbstverständlich auch meinem Diplomarbeitsbetreuer danken.

1. Einführung in den Forschungsgegenstand

Diese Arbeit beschäftigt sich mit Kleingärten und der Frage, in wie weit es in Kleingärten soziale Netze gibt. Ein weiterer Aspekt, der untersucht wird, ist, welche Bedeutung der Kleingarten für die befragten Kleingärtner bzw. für deren Leben hat.

Doch warum ist dies überhaupt von Interesse?

Mein Interesse an Kleingärten ist sowohl privater als auch beruflicher Natur. Durch das Aufwachsen in einem Kleingarten entstand eine sehr enge Beziehung zu Kleingärten, welche auch mit vielen sehr schönen Erinnerungen an die Kindheit verbunden ist. Es sind dies Erinnerungen an die Natur, das Spielen im Freien in einem geschützten Raum. Diese wären – zumindest ist dies eine persönliche Annahme – beim alleinigen Aufwachsen in einem großen Gemeindebau im Süden Wiens nicht in dieser Form möglich gewesen.

Diese positiven Erinnerungen an die Kindheit führten auch dazu, dass es mir immer unmöglich schien, einzig in einer Wohnung zu leben.

Durch die Unterstützung meiner Eltern wurde es mir möglich, einen Kleingarten zu pachten, welchen ich nun seit über zwölf Jahren mein Zuhause nennen darf.

Das Leben im Kleingarten hat für mich dazu geführt, dass eine andere Form des Wohnens für mich nicht mehr vorstellbar ist.

Das berufliche Interesse liegt darin begründet, dass ich seit beinahe zwölf Jahren Angestellte des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs bin und auch schon während meiner Schulzeit die Möglichkeit hatte, dort berufliche Erfahrungen zu sammeln. Dies ergab sich dadurch, da mein Vater Präsident des Zentralverbandes der Kleingärtner ist.

Durch die langjährige Tätigkeit im Zentralverband der Kleingärtner in verschiedensten Bereichen hat sich also ein professionelles Interesse an Kleingärten etabliert.

Als Angestellte des Zentralverbandes hat man oftmals den Eindruck, dass der soziale Gedanke, der eines der Fundamente der Kleingartenbewegung ist, immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Man hat das Gefühl, dass viele Kleingärtner nur noch an sich und den eigenen Vorteil denken, ohne auf andere Rücksicht zu nehmen.

Dieser subjektive Eindruck war ausschlaggebend dafür, sich im Rahmen dieser Diplomarbeit mit dem Thema Kleingärten, soziale Netze und der Bedeutung des Kleingartens für die Kleingärtner auseinander zu setzen.

Doch auch für den Zentralverband der Kleingärtner ist dieses Thema von Interesse. Der Zentralverband hat rund 38.000 Mitglieder in ganz Österreich. Geht man davon aus, dass diese Mitglieder auch Familien haben, ergibt sich eine Personengruppe von ca. 152.000 Menschen, die einen Kleingarten nutzen.

Allein in Wien gibt es ungefähr 25.000 Mitglieder und somit einen Personenkreis von 100.000 Menschen.¹

Wien ist das einzige Bundesland, in welchem der Kleingarten auch als Hauptwohnsitz genutzt werden kann und auch ein entsprechend großes Kleingartenwohnhaus errichtet werden darf.

Für diese Arbeit wurden 10 Wiener Kleingärtner interviewt.

Die Beschränkung auf Wien hat zweierlei Gründe. Einerseits einen pragmatischen, da die Wiener Kleingärtner leichter erreichbar sind. Andererseits wurde aber auch angenommen, dass durch die Tatsache, dass in Wien der Kleingarten ganzjährig bewohnt werden darf, der Aspekt der sozialen Netze, aber auch die Bedeutung des Kleingartens andere Dimensionen erreichen.

Einer der Grundsätze des Zentralverbandes der Kleingärtner ist, dass kein Kleingärtner seinen Kleingarten aufgrund sozialer Not verlieren darf. Daher gibt es auch einen entsprechenden Sozialfonds, der Kleingärtner unterstützt, wenn diese beispielsweise wegen Arbeitslosigkeit, Krankheit oder unvermuteter finanzieller Belastungen ihre Pacht nicht zahlen können.

Das Selbstbild des Zentralverbandes ist also jenes einer sozialen Organisation. Als Interessensvertretung versucht er, seine Mitglieder zu schützen und zu unterstützen. Doch kann eine soziale Organisation im Zuschnitt des Zentralverbandes nur funktionieren, wenn auch die von ihm vertretenen Mitglieder den sozialen Aspekt der Kleingartenbewegung anerkennen und auch leben. Daher ist die Frage der sozialen Netze für den Zentralverband von besonderem Interesse.

¹ die Berechnung der potentiellen Nutznießer ergibt sich durch eine interne Berechnung des Zentralverbandes, bei welcher die Anzahl der Mitglieder mit dem Faktor vier multipliziert wird, um auf jene Personen zu kommen, die einen Kleingarten nutzen

Die Bedeutung des Kleingartens für den Kleingärtner gibt ihm wiederum ein gutes Argumentationsinstrument in die Hand, welches seine Tätigkeiten rechtfertigt und ihm eine vorteilhafte Position gegenüber den politisch Verantwortlichen ermöglicht. Denn der Zentralverband ist davon „abhängig“, dass er auch weiterhin Grundstücke erhält, um neue Kleingartenanlagen schaffen zu können. Aber auch, um eine eventuell angedachte Absiedlung bestehender Kleingartenanlagen vielleicht zu verhindern.

Abseits der finanziellen Unterstützung durch den Zentralverband geht es bei der Thematik der sozialen Netzwerke aber auch – und dies primär – um nachbarschaftliche Hilfe. Auf diese wird auch bei den Interviews mit den befragten Kleingärtnern der Fokus gelegt.

Es stellt sich die Frage, ob sich Nachbarn gegenseitig z.B. bei der Gartenarbeit helfen, weil man dies vorübergehend oder auch dauerhaft nicht mehr kann, aber auch, weil man zu bestimmten Verrichtungen einfach nicht in der Lage ist.

Doch soziale Netze sind nicht nur durch aktive Hilfe gekennzeichnet. Sie beinhalten auch den Kontakt mit anderen. Sei es, dass man über den Zaun miteinander plaudert, sich zusammensetzt oder ein gemeinsames Vereinsfest organisiert.

Hier gibt es verschiedenste Möglichkeiten, wie soziale Kontakte aufgebaut und erhalten werden können.

Zu Beginn werden in Kapitel 2 die Forschungsfragen vorgestellt und erläutert.

In Kapitel 3 dieser Arbeit werden die Rahmenbedingungen und Grundannahmen zu den Interviews dargestellt.

Kapitel 4 enthält die Analyse, die dann in Kapitel 5 in einem Fazit die Verbindung mit den Forschungsfragen herstellt, Lösungsansätze bereitstellt und auf weitere Bearbeitungsmöglichkeiten eingeht.

Die Interviewtranskripte können im Anhang fast vollständig eingesehen werden.

Es war bei einigen Interviews notwendig, gewisse Textpassagen zu streichen bzw. nicht der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, da die in diesen Gesprächsabschnitten angesprochenen Themen derart spezifisch für die jeweilige Kleingartenanlage des oder der Befragten waren, dass die Anonymisierung nicht mehr gewährleistet gewesen wäre.

Wenn auch nicht für Außenstehende, die mit der Kleingartenbewegung nicht derart vertraut sind, so aber doch beispielsweise für den Obmann des betreffenden Vereines bzw. für Funktionäre des Zentralverbandes.

Da dies problematisch ist, wurde daher auf die Wiedergabe verzichtet und fließen diese Passagen auch nicht in die Interpretation ein.

Die Dauer der jeweiligen Textstelle ist im Interviewtranskript genau angegeben.

2. Forschungsfragen

2.1 Gibt es in Kleingartenanlagen soziale Netze?

Diese Frage zielt primär darauf ab, ob es in Kleingartenanlagen und unter den einzelnen Kleingärtnern soziale Beziehungen gibt.

Es stellt sich also die Frage, ob der einzelne Kleingärtner in das soziale Gefüge des Vereines integriert ist oder ob er sich von seinen Nachbarn und/oder der Gemeinschaft distanziert.

In vielen Fällen gibt es enge Beziehungen zu Nachbarn – auch im weiteren Sinne – die sich durch gemeinsame Aktivitäten wie grillen oder einfach nur zusammen sitzen und reden äußern.

In diesem Zusammenhang interessiert auch, ob auf die Hilfe der anderen Kleingärtner in der Kleingartenanlage zurückgegriffen werden kann bzw. ob man selbst auch anderen Kleingärtnern hilft, wenn diese dazu vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr in der Lage sind.

Soziale Netzwerke bezeichnen die sozialen Beziehungen zwischen Personen und Personen, aber auch zwischen Personen und Institutionen, sowie zwischen Institutionen untereinander.² (Soziologie – Lexikon)

Das Begriffsfeld der Netzwerk- und Unterstützungsforschung lässt sich in drei Ebenen unterteilen. Es sind dies die Ebenen der sozialen Integration, des sozialen Netzwerks und der sozialen Unterstützung.³

Das Konstrukt der sozialen Integration kann sowohl auf sozialer als auch auf individueller Ebene behandelt werden. Auf der individuellen Ebene wird damit die Beziehung des Individuums zu seiner sozialen Umwelt beschrieben. Es gibt in der Literatur keine Einigkeit, welche Dimensionen und welchen Umfang der Begriff der sozialen Integration umfasst. Im Wesentlichen betonen die meisten Definitionen drei Aspekte. Dies sind 1. die Einbindung in soziale Gruppen, Vereinigungen und in das öffentliche Leben einer Gemeinde bzw. eines Stadtteils, 2. der Besitz informeller Kontakte und Beziehungen, vor allem zu Familie, Verwandten, Nachbarn und Freunden, 3. die Verfügbarkeit und der Zugang zu sozialen und interpersonellen

² vgl. Reinhold (2000), S. 576 ff.

³ vgl. Laireiter (1993), S. 15

Ressourcen. Gelegentlich wird als vierter Aspekt noch der Besitz bzw. die Übernahme von Normen und Werten der Gesellschaft durch das Individuum genannt.⁴

Soziale Netzwerke kann man als personale Netzwerke mit hoher Komplexität bezeichnen. Bei der Art der im Netzwerk unterhaltenen Beziehungen lassen sich einerseits beziehungs- und bedürfnistheoretische und andererseits strukturell-rollentheoretische Positionen unterscheiden.

Strukturell-rollentheoretisch bedeutet in diesem Zusammenhang, dass durch soziale Integration und soziales Funktionieren die in diesem Kontext angesprochenen Bereiche relevante beziehungsstiftende Strukturen darstellen.

Die beziehungs- und bedürfnistheoretische Position meint hingegen, dass diese Strukturen in der „Beziehungs- und Bedürfnismatrix“⁵ des Menschen angelegt sind.⁶

Soziale Unterstützung kann unter anderem gesehen werden als Unterstützung, die ein Individuum durch sein Unterstützungsnetzwerk erfährt. Hierbei handelt es sich um Personen, die tatsächlich oder potentiell Hilfestellung geben. Bei dieser Hilfestellung ist zwischen alltäglicher und krisenbezogener Hilfestellung zu unterscheiden.⁷

2.2 Welche Bedeutung hat der Kleingarten in der Biographie des Kleingärtners?

Es wird davon ausgegangen, dass die Befragten dem eigenen Kleingarten eine besondere Bedeutung zumessen.

Ob diese Bedeutung nun positiv oder negativ ist, wird in weiterer Folge untersucht werden.

Der Kleingarten kann für jeden Einzelnen unterschiedliches bedeuten. Für einige könnte er Entspannung durch Gartenarbeit nach einer anstrengenden Arbeitswoche sein, für einige ist er Hauptwohnsitz und zuhause, für andere könnte er nur Arbeit ohne jeglichen Sinn sein, um nur ein paar mögliche Beispiele zu nennen.

⁴ vgl. Laireiter (1993), S. 15 f.

⁵ zit. nach Laireiter (1993), S. 18

⁶ vgl. Laireiter (1993), S. 18

⁷ vgl. Laireiter (1993), S. 29

Die Frage nach der Biographie und damit auch der Bezug auf die Biographieforschung erklärt sich damit, dass angenommen wird, dass, egal in welcher Form und Intensität der Kleingarten genutzt wird, er im Leben des einzelnen Kleingärtners einen bestimmten Stellenwert hat, und somit auch Einfluss auf die Biographie und die biographische Erzählung hat.

3. Grundlegendes zu den Interviews

3.1 Methode

Für diese Arbeit wurden zehn qualitative Interviews mit Kleingärtnern aus Wien geführt.

In Anlehnung an die Biographieforschung wurde davon ausgegangen, dass das Erzählen der eigenen Biographie für die Befragten ohne Probleme möglich ist, auch wenn die Einschränkung auf das Gebiet von Kleingärten erfolgt.

Beschäftigt man sich nämlich mit biographischer Forschung, erkennt man sehr schnell, dass das Erzählen der eigenen Biographie in vielen mehr oder weniger alltäglichen Situationen Anwendung findet. Sei es beim Kennenlernen einer Person, bei Bewerbungsgesprächen oder beim Treffen von Menschen, welche man lange nicht gesehen hat. Immer wieder wird die eigene Biographie als Bezugsrahmen herangezogen. Was habe ich in den Jahren seit dem letzten Treffen gemacht, erlebt, etc.? Wieso ist mein beruflicher Werdegang genau so und nicht anders?

Die Liste der Bezüge zur eigenen Biographie ließe sich noch vielfältig fortsetzen.

Fuchs-Heinritz nennt als Beispiele der biographischen Kommunikation im Alltag unter anderem Memoiren, Autobiographien, die Beichte, Briefe, Lebensläufe, aber auch das Führen eines Tagebuches und die Anamnese des Arztes.⁸ In all diesen Situationen nehmen wir in irgendeiner Form Bezug auf unsere Biographie.

In der Biographieforschung werden teilweise auch zusätzliche Daten, wie Akten, Tagebücher, Briefe, etc. für die Forschung herangezogen, wie dies beispielsweise Thomas und Znaniecki in ihrer Arbeit „The Polish Peasant in Europe and America“ oder Shaw in „The Jack – Roller“ getan haben.

In der hier vorliegenden Arbeit wurde auf die Einbeziehung weiterer Unterlagen verzichtet, weil davon ausgegangen wurde, dass derartige Dokumente aufgrund der Eingrenzung des Themas auf Kleingärten nicht vorhanden wären. Diese Annahme stützt sich primär auf persönliche Erfahrungen, da auch die Autorin selbst keine

⁸ vgl. Fuchs-Heinritz (2005), S. 27ff.

schriftlichen Dokumente – mit Ausnahme des Unterpachtvertrags – über ihren Kleingarten besitzt. Ein weiterer Aspekt ist, dass es vor allem um die Einschätzung der Befragten geht und nicht darum, ihre Aussagen durch zusätzliches Material zu untermauern.

Exkurs: Geschichte der Biographieforschung

Die Biographieforschung hatte eine erste Blütezeit in den 20er und teilweise auch 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Danach geriet diese Methode – durch das Erstarken der quantitativen Sozialforschung – in den Hintergrund. Erst ab Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts taucht sie wieder aus ihrer Versenkung auf.

Oftmals wird die Untersuchung „The Polish Peasant in Europe and America“ von William I. Thomas (1863-1947) und Florian W. Znaniecki (1882-1958) als Beginn der biographischen Forschung bezeichnet.⁹

Das Werk von Thomas und Znaniecki befasst sich mit der sozialen Situation der Menschen im ländlichen Polen und jenem der polnischen Immigranten in Amerika. Es umfasst mehr als 2000 Seiten und enthält eine große Menge an verschiedensten Materialien, wie Gemeindeakten, private Briefe, Kirchenakten und Autobiographien.¹⁰ Ein wesentlicher Bestandteil ist die sehr ausführliche – auf über 300 Seiten ausgebreitete – Autobiographie des polnischen Emigranten Wladek Wiszniewski.

In der „methodological note“ erläutern Thomas/Znaniecki ihre qualitative Vorgehensweise, die in diesem Fall zu verstehen war als der Anspruch, Hypothesen und theoretische Konzepte erst aufgrund der Interpretation und Auswertung des vorhandenen Materials zu generieren. Ein zweiter Aspekt befasst sich mit dem biographischen Blickwinkel, welcher individuelle und subjektive Faktoren bei der Betrachtung sozialer Phänomene hervorhebt.¹¹

Es zeigt sich, dass Thomas und Znaniecki biographischen Materialien einen besonders hohen Stellenwert beigemessen haben:

„Wir sind sicher, daß persönliche Lebensberichte – so vollständig wie möglich – den *perfekten* Typ von soziologischem Material darstellen, und daß, wenn die Sozialwissenschaft andere Materialien benutzen muß, dies nur auf die praktische Schwierigkeit zurückgeht, derzeit eine ausreichende Anzahl von solchen Lebensberichten zu erhalten, um das ganze Feld der

⁹ so z.B. in einem Aufsatz von Martin Kohli in der Zeitschrift für Soziologie aus dem Jahre 1981.

Aber auch Werner Fuchs-Heinritz merkt an, dass viele (ohne nähere Definition, Anm. WS.) diese Arbeit als Beginn der biographischen Forschung in der Soziologie ansehen.

¹⁰ vgl. Lamnek (1995), S. 331

¹¹ vgl. Lamnek (1995), S. 331

soziologischen Probleme abdecken zu können, sowie auf den enormen Arbeitsaufwand, der für eine angemessene Analyse der Vielzahl von persönlichen Materialien notwendig ist, um das Leben einer sozialen Gruppe zu charakterisieren.“¹²

Vom theoretischen Ansatz her versuchen sie eine Interpretation von „subjektiven“ und „objektiven“ Faktoren, wobei sie die objektiven Faktoren als „values“ und die subjektiven Faktoren als „attitudes“ bezeichnen. In diesem Zusammenhang sind „values“ als Objekte zu verstehen, welche ihre Bedeutung als Objekt von Handlungen haben, während „attitudes“ als Handlungstendenzen definiert werden:

„the psychological process remains always fundamentally a *state of somebody*; the attitude always fundamentally an attitude *toward something*.“¹³

Es geht ihnen darum, beide Faktoren zu berücksichtigen, womit sie sich gegen Konzepte aussprechen, in welchen das Individuum als Handlungsträger nicht mehr vorkommt.¹⁴ Vielmehr konstatieren sie, dass Individuen die „values“ und „attitudes“ in einem spezifischen Zusammenhang jeweils bewerten und in einem kognitiven Prozess situationsabhängig aufeinander beziehen.¹⁵

Die Kritik an diesem Klassiker – u.a. von Herbert Blumer im Auftrag des Social Science Research Council – richtet sich einerseits an die Überprüfbarkeit der vorgestellten Ergebnisse und andererseits daran, dass die getroffenen Aussagen nicht erst aufgrund des Materials aufgestellt wurden, sondern – so wird vermutet – bereits auf Basis anderer Quellen aufgestellt wurden und die vorgestellten Materialien lediglich zur Illustration dienten.¹⁶

Ein Kritikpunkt Kohlis lautet, dass Thomas und Znaniecki keinerlei Aufschluss darüber geben, nach welchen Kriterien das umfangreiche Material selektiert wurde. So wurden beispielsweise von 15.000 Briefen „nur“ 764 ausgewählt, ohne die Selektionskriterien zu explizieren.¹⁷

Abschließend seien noch zwei „Geschichten“ über die „Entdeckung“ der biographischen Methode durch W. I. Thomas wiedergegeben:

¹² Thomas/Znaniecki (1958), II, S. 1832 f., zit. nach Fuchs-Heinritz (2005), S. 90

¹³ Thomas/Znaniecki (1927), I, S. 23 f., zit. nach Kohli (1981a), S. 276

¹⁴ vgl. Kohli (1981), S. 275 f.

¹⁵ vgl. Kohli (1981), S. 276

¹⁶ vgl. Lamnek (1995), Bd. 2, S. 335

¹⁷ vgl. Kohli (1981), S. 278

In der ersten Geschichte beschreibt er seine Entdeckung mit dem Auffinden des Briefes eines Mädchens an seinen Vater, in welchem es um familiäre Beziehungen und Missstimmigkeiten ging.

In der zweiten Geschichte wird Thomas bei einem Spaziergang durch das polnische Viertel Chicagos beinahe der Inhalt eines Mülleimers auf den Kopf geleert. Dabei entdeckte er ein Paket mit Briefen.

Beide „Geschichten“ – so die „Überlieferung“ – sollen ihn auf die Idee gebracht haben, dass es sich hierbei um einen veritablen Fundus für die Forschung handeln könnte.¹⁸

Als zweites wichtiges Werk auf diesem Gebiet werden die Studien zu „The Jack – Roller“ von Clifford R. Shaw (1895-1957) angesehen. Diese erschienen in den Jahren 1930 und 1931 und beschäftigen sich mit einem jugendlichen Straftäter, welcher im Buch als Stanley in Erscheinung tritt. Es handelt sich hierbei um eine Einzelfallstudie, einen Fall von 200 ähnlichen Studien über jugendliche Delinquenten unter 17 Jahren, die zum Zeitpunkt der Studie auf Bewährung waren.¹⁹

Der Unterschied zur Arbeit von Thomas und Znaniecki besteht darin, dass Shaw eine „methodisch klarere Beziehung zwischen autobiographischem Zeugnis und anderen Forschungsdaten [gelingt], als dies der Studie über den polnischen Bauern möglich war“.²⁰

Ein wesentlicher Aspekt in Shaws Arbeit ist jener der „own history“. Darunter versteht er die Darbietung der Lebensgeschichte aus Sicht und in Worten des Jugendlichen. Mithilfe zusätzlicher Daten, wie Familiengeschichte, medizinische, psychiatrische Ergebnisse, etc. stützt er sich auf nachprüfbares Material, um den Eigenbericht des Jugendlichen genauer bewerten und interpretieren zu können.²¹

Shaw hat sich mit diesem methodischen Ansatz bereits von den quantifizierenden Forschungstraditionen gelöst. Er versuchte nicht, das qualitative Material als Vorstufe einer quantitativen Studie zu sehen, vielmehr ging er den Weg, harte Daten, wie er sie in seine Arbeit einbezog, als Ergänzung zu seinen Quellen zu gebrauchen.²²

¹⁸ vgl. Fuchs-Heinritz (2005), S. 95

¹⁹ vgl. Lamnek (1995), S. 338

²⁰ Fuchs-Heinritz (2005), S. 97

²¹ vgl. Fuchs-Heinritz (2005), S. 97 f.

²² vgl. Lamnek (1995), S. 338

Im Auftrag des Social Science Research Council (SSRC) kam es noch zu weiteren Diskussionen über die biographische Methode. So beispielsweise von Gordon W. Allport, welcher einen Überblick über die Bedeutung der *personal documents* für die Psychologie gibt. Drei weitere Stellungnahmen, welche 1945 vom SSRC vorgestellt wurden, stammen aus den Bereichen Kulturanthropologie (Kluckhohn 1951), Geschichte (Gottschalk 1951) und Soziologie (Angell 1951).²³

Danach geht die Beschäftigung mit biographischer Forschung stark zurück.

Lediglich in Polen konnte sich die biographische Methode halten. Dies wird auch auf den Einfluss von F. Znaniecki zurückgeführt, der 1920 nach Polen zurückkehrte und dort die biographische Methode als „zentralen Ansatz der empirischen Forschung in der polnischen Soziologie“²⁴ einführte.

Auch im Feld der Devianzforschung konnte sich die biographische Methode besser halten, als in den restlichen Forschungsfeldern.

Seit Mitte der 1970er Jahre nimmt das Interesse an Biographieforschung wieder zu. Als ein Indiz dafür wertet Kohli, dass in den meisten Übersichtswerken, welche sich mit qualitativer Sozialforschung auseinandersetzen, auch die biographische Methode Erwähnung findet.²⁵

Er macht dafür zwei Entwicklungslinien verantwortlich, die zu der erneuten Hinwendung geführt haben.

Es sind dies einerseits die marxistisch orientierte Industriesoziologie und die Soziologie des Arbeiterbewusstseins, welche versuchten einen Zugang zu den Lebenswelten von Arbeitern durch Einbezug des subjektiven Handelns zu erhalten.

Andererseits ist es die Auffassung interpretativer Ansätze, dass das Überspringen der Ebene der subjektiven Interpretation eine Verkürzung durch den Forscher darstellt, die nicht in jedem Fall angemessen sei.²⁶

Fuchs-Heinritz ortet zwei weitere Faktoren, die zur Wiederbelebung der biographischen Forschung beigetragen haben.

Ein erster Punkt ist das Alter von Zeugen. Hierbei geht es darum, dass die Personen, welche bestimmte gesellschaftliche Ereignisse miterlebt haben, nicht auf ewig zur Schilderung ihrer Erlebnisse und Geschichten zur Verfügung stehen.

²³ vgl. Fuchs-Heinritz (2005), S. 102 ff.

²⁴ Kohli (1981); S. 285

²⁵ vgl. Kohli (1981), S. 287

²⁶ vgl. Kohli (1981), S. 288 f.

Als zweites Faktum nennt er die technische Entwicklung und Verbesserung von Tonbandgeräten, die eine längerfristige Konservierung der Lebensgeschichten ermöglichen. Ein Vorteil von Tonbandaufnahmen liegt auch darin, dass mit ihnen auch jene zu Wort kommen, die zu einer Niederschrift ihrer Geschichte nicht in der Lage gewesen wären.²⁷

3.2 Kontaktaufnahme

Bei der Auswahl der zu interviewenden Kleingärtner wurde darauf geachtet, dass die Interviewerin diese Personen nicht kennt, um ein Interview zu ermöglichen, das nicht durch das Auslassen von gemeinsam Erlebtem bzw. durch die Annahme, dass gewisse Sachverhalte bekannt sind, verzerrt und verkürzt wird.

Daher wurde die Auswahl der Interviewten dem Vater der Interviewerin, in seiner Eigenschaft als Präsident des Zentralverbandes der Kleingärtner, überlassen. Dieser wiederum nannte einerseits einige Kleingärtner selbst und ersuchte aber andererseits auch Obmänner aus Kleingartenvereinen, einige Personen bekannt zu geben.

Dadurch ergab sich, dass das prinzipielle Einverständnis zum Interview bereits vor der ersten Kontaktaufnahme durch die Interviewerin gegeben wurde.

Die ersten Gespräche mit den Befragten fanden telefonisch statt. Es wurde besprochen, dass das Thema des Interviews Kleingärten und deren Bedeutung sein werde. Auch wurden die Interviewten darauf aufmerksam gemacht, dass im Zuge des Interviews eine erhöhte Kommunikationsleistung ihrerseits erwartet würde und die Aufgabe der Interviewerin hauptsächlich jene des Zuhörens sei.

Das Einverständnis zur Aufzeichnung des Interviews auf Band wurde ebenfalls bei diesem Gespräch eingeholt und auch von allen Befragten gegeben.

Da die Anstellung im Zentralverband der Kleingärtner von der Autorin als problematisch angesehen wurde, wurden alle Interviewten einerseits auf diese Tatsache hingewiesen und ihnen gleichzeitig versichert, dass dieses Interview in keinerlei Weise mit der Tätigkeit im Zentralverband in Zusammenhang stehe. Auch wurde im Zuge dessen die Anonymität bzw. Anonymisierung des Interviews erklärt und zugesichert.

²⁷ vgl. Fuchs-Heinritz (2005), S. 121 ff.

Die Tatsache, dass die Befragten von Funktionären des Zentralverbandes bzw. von Kleingartenvereinen ausgesucht wurden, bringt mit sich, dass davon auszugehen ist, dass die befragten Kleingärtner auch in einem guten Verhältnis zur Vereinsleitung stehen.

Diese Einschränkung wurde bewusst in Kauf genommen. Vor allem deshalb, da davon auszugehen war, dass ein Kleingärtner, der Probleme mit dem Zentralverband oder der Vereinsleitung hat, nicht bereit ist, einer Angestellten des Zentralverbandes ein Interview zu geben. In diesem Fall hätte wohl auch die zugesicherte und – dies kann im Nachhinein auch festgehalten werden – praktizierte Trennung von Angestellter des Zentralverbandes und Studentin der Soziologie kein Einverständnis erzielt.

Um eine Einschätzung über die Zahl jener Kleingärtner zu erhalten, mit welchen es seitens der Vereinsleitungen Probleme gibt, wurden ein paar Obleute nach ihrer Einschätzung gefragt. Der Tenor der Aussagen war, dass es sich um eine kleine Minderheit im Vergleich zu der Gesamtmitgliederzahl handelt.

Eine Einschätzung des Präsidenten des Zentralverbandes ist, dass ungefähr 10% der Mitglieder eines Vereines Probleme mit der Vereinsleitung haben.

3.3 Interviewsituationen

Die Interviews wurden fast ausschließlich bei den Befragten zuhause durchgeführt. Lediglich ein Interview fand in einem Kaffeehaus statt, da die Befragte meinte, dass durch ihr kleines Kind auch zuhause kein ungestörtes Gespräch stattfinden könne.

Acht der Interviews wurden mit nur jeweils einer Person durchgeführt. Bei zwei Interviews war auch jeweils die Partnerin anwesend, welche auch am Gespräch teilnahm.

Die Interviews waren von sehr unterschiedlicher Dauer, wobei das längste Interview knapp über eine Stunde und die beiden kürzesten Interviews vierzehn Minuten dauerten.

Es zeigte sich als problematisch, das Thema auf Kleingärten einzugrenzen und trotzdem eine biographische Erzählung zu fordern. Problematisch deshalb, weil es offenbar für die Befragten nicht möglich war, die für eine biographische Erzählung „üblichen“ Orientierungsfolien zu verwenden.

Exkurs: Aspekte biographischer Erzählung

Es sei hier kurz auf zentrale Aspekte biographischer Erzählung eingegangen um zu verdeutlichen, warum davon ausgegangen wurde, dass Biographieforschung in diesem Kontext als gangbarer Weg angesehen wurde.

Zeit

Die Zeit hat in der Biographieforschung zahlreiche Facetten. Dies scheint nach einem alltäglichen Verständnis, dass sich Biographie in einem bestimmten Zeitrahmen bewegt, durchaus plausibel zu sein. Das Leben eines Individuums ist begrenzt durch seine Lebenszeit, die sich zwischen Geburt und Tod entfaltet. In dieser Lebenszeit werden Erfahrungen gemacht, Rollen übernommen, kurz, Lebensgeschichte geschrieben.²⁸

Voges unterscheidet zwischen „Alltagszeit“, als der aktuellen Gegenwart, die gekennzeichnet ist durch Gleichförmigkeit, Wiederholbarkeit und „Lebenszeit“, in

²⁸ Fischer/Kohli (1987), S. 28

welcher auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Bezug genommen wird und die durch Wechsel und Veränderung gekennzeichnet ist.²⁹

Demnach darf Lebensgeschichte also nicht als lineare Abfolge von Ereignissen betrachtet werden.

Biographie ist durch das Zusammenspiel von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geprägt. Man hat in der Vergangenheit Erfahrungen gemacht, auf die man in einer gegenwärtigen Situation Bezug nimmt, indem man beispielsweise Handlungen setzt, die in der Vergangenheit erfolgreich waren. Dies wird so lange praktiziert, bis es zu einer Transformation der Erfahrung kommt. Dies geschieht dann, wenn sich neue Erfahrungen nicht mehr auf bisherige stützen können. Es folgt eine Rekonstruktion des Erfahrungsfeldes, in welchem die neu gemachten Erfahrungen die bisherigen ersetzen oder auch ergänzen.³⁰

Bei der Thematisierung der Vergangenheit zeigt sich, dass diese kein starres Konstrukt darstellt. Vielmehr ist auch Vergangenheit veränderlich und reinterpremierbar.³¹ Denn das Sammeln von Erfahrungen kann auch den Blick auf die Vergangenheit verändern. Plötzlich erscheint die Vergangenheit in einem anderen Licht.

Die Zukunftsperspektive wird hingegen eingenommen, wenn man versucht, sich die Folgen seiner Handlung zu vergegenwärtigen. Hier zeigt sich, dass selbst beim Handeln – welches vielfach als originär gegenwartsbezogen dargestellt wird – Vergangenheit und Zukunft einwirken.³²

Ein weiterer Aspekt der Zeit für die Biographieforschung ist, dass die zeitliche Ebene der Alltagswelt vorgibt, was sich, in welcher Abfolge, im Leben eines Menschen ereignen muss, welche biographischen Episoden gleichzeitig stattfinden können und welche nur nacheinander.³³

Doch die Zeit wird auch dahingehend thematisiert, dass nicht nur die aktuelle Situation eines Individuums betrachtet wird – mit ihrem Einschluss in Vergangenheit

²⁹ vgl. Voges (1987), S. 128

³⁰ vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 32

³¹ Fischer/Kohli (1987), S. 33

³² vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 35 f.

³³ vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 28, siehe dazu auch das Kapitel „biographisches Wissen“ auf S. 21 dieser Arbeit.

und Zukunftsperspektiven –, sondern vielmehr auch der Prozess, den ein Mensch durchlaufen musste, um nun in bestimmte Strukturen eingebettet zu sein.³⁴

„Umwelt“ / Struktur

Es wurde bereits bei der oben ausgeführten Zeitdimension angeführt, dass in der Alltagswelt vorgegeben wird, welche Episoden in welcher Reihenfolge bzw. gleichzeitig durchlebt werden können.

Dies beinhaltet aber auch einen Aspekt, der nun in diesem Abschnitt thematisiert werden soll. Es ist dies die dem Individuum äußerliche Struktur.

Hier wird der Mensch dadurch charakterisiert, dass er zwar seine Lebensgeschichte „selbst schreibt“, dass dies aber nicht abseits einer sozialen Struktur vonstatten geht. Vielmehr werden dem Individuum soziale Schemata vorgegeben, innerhalb derer er seine je eigene Biographie verwirklicht. In diesem Sinne wird die Alltagswelt einerseits verstanden als geordneter Erfahrungsraum, der andererseits auch „Leerstellen“ beinhaltet, die es je individuell auszugestalten gilt.³⁵

Es wird also davon ausgegangen, dass dem einzelnen Menschen die prinzipielle Struktur seiner Biographie sozial vorgegeben ist, dass aber in diesen biographischen Schemata Raum für individuelle Ausgestaltung vorhanden ist.³⁶

Allerdings ist diese Ausgestaltung durch gesellschaftliche Konstitutionsbedingungen eingeschränkt, da nicht jeder alle Erfahrungen, die eine Gesellschaft zu „bieten“ hat, machen kann. Dies nicht nur deshalb, da die Lebenszeit hierfür nicht ausreichen würde, sondern auch weil Erfahrungen nur in uns zugänglichen Räumen gemacht werden können und sich uns nicht alle möglichen gesellschaftlichen Räume erschließen.³⁷

Durch Modernisierungsprozesse haben sich die Möglichkeiten, die ein Individuum in seinem Leben ergreifen kann, erheblich erweitert. Doch trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – kam es im Gegenzug zu einer „Institutionalisierung des Lebenslaufs“³⁸. Dies bedeutet, dass sich so etwas wie eine Normalbiographie entwickelt hat, an der sich die Mitglieder einer Gesellschaft orientieren, in deren

³⁴ Bahrtdt (1987), S. 78 f.

³⁵ vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 29

³⁶ Daran, dass diese äußere Struktur thematisiert, wird zeigt sich auch, dass es in der soziologischen Biographieforschung nicht um die jeweils einzigartige Lebensgeschichte des Individuums geht, sondern dass das Augenmerk auf die dahinterliegende Struktur gerichtet wird (vgl. dazu z.B. Fischer/Kohli, S. 26 und S. 34, die Biographie selbst als soziales Konstrukt sehen).

³⁷ vgl. Alheit/Hoernig (1989), S. 12 f.

³⁸ Fischer/Kohli (1987), S. 41

Rahmen sie individuell ihr Leben gestalten, indem sie Chancen ergreifen und aus alternativen Wegen den je eigenen auswählen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang zweierlei:

Erstens ist es „üblich“ geworden, diese Normalbiographie am Ablauf des Erwerbslebens (Ausbildung – Erwerbstätigkeit – Pension) zu orientieren. Zweitens gilt die Normalbiographie als Schema für bereits mehrere Kohorten, obwohl sich der jeweils historische Kontext in welchem diese einzelnen Kohorten agieren änderte und somit nicht mehr für alle gleich ist.³⁹

Im Jahr 1987 konstatieren Fischer und Kohli, dass es zu einer tiefgreifenden Veränderung der Normalbiographie komme, bei welcher es sich um eine strukturelle Transformation handelt. Sie machen dies einerseits in Veränderungen des familialen Verhaltens jüngerer Geburtskohorten aus, als auch darin, dass die typische Dreiteilung des Lebenslaufs durch Teilzeitarbeit und neuere Arbeitsformen zusehends aufgelöst wird.⁴⁰ Es ist an dieser Stelle aber die Frage zu stellen, ob sich die zugrunde gelegte Normalbiographie tatsächlich geändert hat, oder ob es durch die mit dem Modernisierungsprozess einhergegangene Vervielfältigung der Handlungsalternativen nicht vielmehr so ist, dass man sich bewusst für eine andere Lebensführung als sie die Normalbiographie „vorsieht“ entscheidet, wodurch aber eben diese Normalbiographie weiterhin berücksichtigt wird.

Einer persönlichen Einschätzung nach hat die Tatsache, dass sich die Formen der Erwerbstätigkeit in den letzten Jahren geändert haben – Stichwort Teilzeitarbeit – nichts an der prinzipiellen Dreiteilung des Lebenslaufes geändert. Es ist aber festzustellen, dass die drei Teilbereiche Ausbildung – Erwerbstätigkeit – Pension mehr ineinander fließen als dies wohl früher der Fall gewesen sein mag. Als Beispiel hierfür seien berufstätige Studenten, aber auch die sogenannte Altersteilzeit genannt, die eine gewisse Vermischung von zwei Stufen erkennen lassen.

Analog zu dem bereits Ausgeführten ist auch das Lebensalter als strukturierendes Element zu sehen. Denn das Lebensalter weist dem Individuum bestimmte soziale Rollen zu, die wiederum die Biographie strukturieren.⁴¹

³⁹ vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 41 f.

⁴⁰ vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 42 f.

⁴¹ vgl. Hoerning (1987), S. 241

Biographisches Wissen

Aufbauend auf der eben dargelegten Strukturdimension ist auch der Begriff des biographischen Wissens zu sehen. Biographisches Wissen bedeutet, dass über die oben genannte Struktur des Lebenslaufs bei den Menschen Wissen und Erfahrung vorhanden sind, mit Hilfe derer sie sich orientieren können. Allerdings werden in dieses Wissen nicht nur die eigenen Erfahrungen einbezogen, sondern auch diejenigen, die unsere Vorfahren gemacht haben.⁴²

Der Vorteil des biographischen Wissens liegt also darin, dass man nicht jeder Situation, die einem Menschen im Leben begegnet völlig unvorbereitet und planlos gegenüber steht, sondern durch die bereits besprochene Institutionalisierung des Lebenslauf eine gewisse „Vorlage“ hat, die man dann auf diese Situationen oder diesen Lebensabschnitt anwenden kann.⁴³

Durch die relativ genaue Festlegung, was zu welchem Zeitpunkt in einer Biographie vorkommen kann, ist es aber auch möglich, dass es zu einer Einschränkung der individuellen Entfaltungsmöglichkeiten kommt.⁴⁴

Subjektivität

Lebensgeschichte und biographische Erzählung sind bis zu einem gewissen Grade immer subjektiv gefärbt. Es liegt dies einerseits daran, dass man sich nie an alles erinnern kann, andererseits aber auch daran, dass sich die Erinnerung im Laufe der Jahre und vor allem auch in der retrospektiven Betrachtung ändert. Dieser zweite Aspekt bezieht sich direkt auf die weiter oben bereits erwähnte „Veränderlichkeit der Vergangenheit“ und deutet gleichzeitig auch an, dass biographische Erzählungen immer ein Ausdruck gegenwärtiger Orientierungsperspektiven sind.⁴⁵ Diese aktuellen Perspektiven bewirken aber auch, dass in der biographischen Erzählung nicht alles Erlebte aktualisiert wird. Dies liegt daran, dass aus der jetzigen Sicht, gewisse Erlebnisse nicht mehr relevant erscheinen und damit auch in Vergessenheit geraten. Eine weitere subjektive Färbung ergibt sich durch den „Generationenunterschied in der eigenen Person“⁴⁶, da sich mit dem Übergang in unterschiedliche Lebensabschnitte auch der Blick auf die Vergangenheit verändert. Dies wird wohl vielen bekannt sein, wenn man sich daran erinnert, welche Überzeugungen und

⁴² vgl. Hoerning (1989); S. 152 f.

⁴³ vgl. Heckhausen (1989), S. 203

⁴⁴ vgl. Heckhausen (1989), S. 203

⁴⁵ vgl. Fischer/Kohli (1987), S. 33

⁴⁶ Kuczynski (1989), S. 30

Einstellungen man früher hatte, die damals unabänderlich feststanden und deren Veränderungen niemals möglich erschienen, die man aber aus einer späteren Sicht durchaus anders betrachtet.

Doch gibt es im Zusammenhang mit Subjektivität nicht nur das Vergessen, welches durch geänderte Perspektiven und andere Akzentuierungen hervorgerufen wird. Man muss auch immer mit bedenken, dass es von Seiten des Erzählers auch zu bewussten Verfälschungen kommen kann.

Kenntnis der untersuchten Lebenswelt/Vertrauen

Versucht man sich vorzustellen, in welchen Situationen eine biographische Erzählung stattfindet, wird man erkennen, dass in den meisten Fällen eine gewisse Vertrauensbasis vorhanden sein muss. Diese Vertrauensbasis entfällt wohl nur dann, wenn die Kommunikation im institutionellen Raum stattfindet, wie z.B. vor Gericht oder bei der Polizei. In den anderen Fällen ist es notwendig, dass der Erzähler ein gewisses Vertrauen zum Gesprächspartner hat. Dieses Vertrauen ist auch für den Forscher sehr wichtig. Denn nur wenn der Interviewte Vertrauen zu dem Forscher aufgebaut hat, kann sich eine biographische Erzählung entwickeln.

Dieser Aspekt des Vertrauens ist besonders bei der Devianzforschung wichtig. Girtler beschreibt in diesem Zusammenhang, wie wichtig die Gewinnung des Vertrauens ist, wenn er über seine Untersuchung der Karriere eines Wiener Berufskriminellen berichtet. Nur dadurch, dass er das Vertrauen der in diesem Milieu lebenden Menschen erlangen konnte, war es in weiterer Folge möglich, eine authentische biographische Erzählung zu erhalten.⁴⁷

Ein ebenso wichtiger Punkt ist, dass der Forscher das von ihm untersuchte Milieu kennt. Denn jedes Milieu hat seine eigenen Strukturen und Regeln, aber auch seine eigene Sprache. Nur wenn der Forscher dies kennt, kann er entsprechende Schlüsse aus dem von ihm erhobenen Material ziehen.

⁴⁷ vgl. Girtler (1989), S. 321 ff.

4. Analyse

Die in der Analyse verwendeten Abkürzungen für die Nachnamen entsprechen nicht dem tatsächlichen Anfangsbuchstaben des Familiennamens des Interviewpartners. Die Auswahl des nunmehr verwendeten Anfangsbuchstabens erfolgte systematisch.

Die zehn durchgeführten qualitativen Interviews werden einer Themenanalyse mittels Textreduktionsverfahren unterzogen.

Die Auswahl dieser Methode liegt darin begründet, dass die Themenanalyse ermöglicht, einerseits einen Überblick über große Textmengen zu erhalten⁴⁸ und sich andererseits die formulierten Forschungsfragen auf manifeste Inhalte beziehen, die im wesentlichen die Meinungen und Einschätzungen der befragten Kleingärtner wiedergeben.⁴⁹

Die Themen wurden basierend auf die beiden Forschungsfragen – „soziale Netze im Kleingarten“ und „Bedeutung des Kleingartens“ – gewählt.

In einem ersten Schritt wurden die Interviews auf Themen, die mit den Forschungsfragen im Einklang stehen, durchgesehen.

Wurde eine relevante Textstelle gefunden und daraus ein Thema generiert, wurde das restliche Interview und im Anschluss auch die weiteren Interviews auf dieses Thema durchgesehen.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, werden vorab die in der Themenanalyse herausgearbeiteten Themen und Merkmale dargestellt. Im Anschluss an das jeweilige Thema befinden sich die komprimierten Textpassagen aus den einzelnen Interviews mit jeweils einer kurz gefassten Beschreibung des vorangegangenen Kontexts.

⁴⁸ die Interviewtranskripte der zehn durchgeführten Interviews haben einen Umfang von 119 Seiten

⁴⁹ vgl. zu Themenanalyse z.B. Froschauer/Lueger (2003), S. 158 ff.

4.1 Vorstellung der Befragten

Herr F. ist 46 Jahre alt, berufstätig und hat seinen Kleingarten seit 24 Jahren. Er ist verheiratet und hat 4 Kinder. Er bewohnt den Kleingarten mit seiner Ehefrau das ganze Jahr über. Der Kleingarten befindet sich im Süden von Wien.

Frau U. ist 31 Jahre alt und hat ihren Kleingarten seit 12 Jahren. Sie ist verheiratet und hat ein kleines Kind, weshalb sie zurzeit in Karenz ist. Frau U. und ihr Mann bauen derzeit ein Kleingartenwohnhaus im Süden Wiens, in welchem sie voraussichtlich ab dem Jahr 2009 ganzjährig wohnen werden.

Herr S. ist 68 Jahre alt, Pensionist und besitzt seinen Kleingarten seit 21 Jahren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er nutzt seinen Kleingarten in Innenstadt Nähe als ständigen Wohnsitz.

Herr R. ist 30 Jahre alt, berufstätig und hat seinen Kleingarten seit 5 Jahren. Er ist verheiratet und hat ein kleines Kind. Er nutzt seinen Kleingarten im Norden Wiens als Hauptwohnsitz.

Herr M. ist 72 Jahre alt, Pensionist und bekam seinen Garten im Jahr 1961. Mittlerweile hat er diesen an seinen Enkel weitergegeben und dieser nutzt den Kleingarten im Norden Wiens als Hauptwohnsitz. Herr M. ist verheiratet und hat ein Kind.

Frau O. ist 50 Jahre, berufstätig und hat ihren Kleingarten seit 3 Jahren. Sie ist verheiratet und hat ein Kind. Frau O. nutzt den Kleingarten in Innenstadt Nähe zurzeit nur in den Sommermonaten.

Herr L. ist 27 Jahre alt, Student und besitzt seinen Kleingarten seit 2 Jahren. Er ist ledig und baut derzeit ein Kleingartenwohnhaus im Süden Wiens, welches er auch als ständigen Wohnsitz nutzen wird.

Herr und Frau A. sind beide 46 Jahre, berufstätig und haben ihren Garten seit neun Jahren, wobei dieser vorher den Eltern von Fr. A. gehörte und er deshalb von Fam.

A. schon seit vielen Jahren genutzt wird. Fam. A. hat zwei Kinder und nutzt den Kleingarten im Süden Wiens als ständigen Wohnsitz.

Herr T. ist 65 Jahre alt, Pensionist und besitzt seinen Kleingarten seit 22 Jahren. Er und seine Lebensgefährtin nutzen den Kleingarten im Süden Wiens nicht als Hauptwohnsitz.

Frau W. ist 39 Jahre alt, berufstätig und ist seit fast 5 Jahren Kleingärtnerin. Sie lebt in einer Partnerschaft und hat ein Kind. Frau W. nutzt den Kleingarten im Süden Wiens als Hauptwohnsitz.

4.2 Themenanalyse

Um die Zuordnung der Beiträge der einzelnen Interviewten zu den verschiedenen Themen zu ermöglichen, wird vor die Angabe der betreffenden Zeile (Z) des Transkripts der Anfangsbuchstabe des Namens des befragten Kleingärtners gestellt.

Thema 1 – Infrastruktur der Stadt

Ein zentrales Merkmal des Kleingartens ist, dass man die Möglichkeit hat, die gesamte Infrastruktur einer Großstadt zu nutzen. Man hat sein eigenes Stück Grün und trotzdem sind Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und das öffentliche Verkehrsnetz in Reichweite. Dadurch hat man die Möglichkeit, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Großstadt teilzunehmen, ohne sich darüber Gedanken machen zu müssen, wie man wieder nachhause kommt.

In den meisten Fällen wurde der positive Effekt der vorhandenen und nutzbaren Infrastruktur der Großstadt von den Befragten selbst in das Gespräch eingebracht. Lediglich ein Gesprächspartner wurde seitens der Interviewerin auf diesen Aspekt angesprochen.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Großteil der Befragten das Thema selbst indiziert hat, kann davon ausgegangen werden, dass es eine hohe Bedeutung für jeden Einzelnen hat.

Der Kontext, in welchem diese Aussagen gefallen sind, lässt sich in den meisten Fällen damit bezeichnen, dass die Befragten vorher von der Lebensqualität im Kleingarten gesprochen haben.

Auch wurde die Möglichkeit des günstigeren Bauens außerhalb von Wien angesprochen und im Zuge dessen auf die damit verbundene nachteilige Infrastruktur hingewiesen.

In einem Fall wurde die Infrastruktur in Zusammenhang mit der Entwicklung der Kleingartenanlage zu einer Wohnsiedlung genannt und dass die Gemeinschaft in früheren Zeiten besser gewesen sei.

Einmal wurde zuvor über Kinder und Natur gesprochen, allerdings war es bei diesem Gespräch so, dass der Befragte sich vorab bereits eine Liste geschrieben hatte, welche Themen er – Bezug nehmend auf die Ankündigung der Interviewerin, dass es

in dem Interview um die „Bedeutung des Kleingartens“ gehen würde – ansprechen wolle, die für ihn wichtig sind.

Textpassagen und Kontexte

FZ 82 und FZ 86 – 90: Der Kleingarten liegt am Rand von Wien, aber man ist trotzdem in 20 Minuten in der Stadt, auch ohne Auto.

Kontext: Optimale Verbindung zwischen Stadt und Land, Schilderung der Nutzung als Sommerquartier.

FZ 959 – 966: Durch die Lage in der Stadt ist auch die Infrastruktur – falls nötig – zu Fuß erreichbar. Es gibt in der Nähe genügend Einkaufsmöglichkeiten.

Kontext: Der Trend zum Bauen außerhalb Wiens geht zurück.

UZ 100 – 122: Die Infrastruktur betreffend öffentliches Verkehrsnetz und Einkaufsmöglichkeiten ist für Fr. U. optimal. Einige ihrer Freunde und Arbeitskollegen bauen außerhalb von Wien. Da sieht sie das Problem, dass man immer auf ein Auto angewiesen ist, um irgendwo hin zu kommen.

Kontext: Das eigene Stück Grün mitten in Wien.

SZ 86 – 92: Der Anschluss an das kulturelle Zentrum Wiens ist Herrn S. sehr wichtig. Durch die günstige Anbindung an U-Bahn und Autobus ist dies für ihn auch gegeben.

Kontext: Beziehungen zu Nachbarn.

SZ 597 – 660: Die Nähe zur Stadt ist Herrn S. sehr wichtig, da er und seine Frau häufig ins Theater gehen. Es ist ein Vorteil, dass man die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann, da in der Innenstadt schwer Parkplätze zu finden sind.

Auch die Möglichkeit mit dem Fahrrad zu fahren, gefällt ihm.

Kontext: Bis auf die Tatsache, dass es immer weniger Vögel und Schmetterlinge gibt, fehlt es Familie S. an nichts.

RZ 73 – 78: Ein wichtiger Aspekt ist für ihn, dass er nicht unbedingt auf das Auto angewiesen ist, da sich die Anlage in Wien befindet. Hätte er ein Haus in Niederösterreich gebaut, hätte er auf jeden Fall ein Auto gebraucht, allein schon um in die Arbeit zu fahren.

Kontext: Lebensqualität im Kleingarten.

MZ 320 – 323: Der Kleingarten liegt zwar am Rand von Wien, aber trotzdem kann man die Infrastruktur der Stadt nutzen.

Kontext: Die Kleingartenanlage entwickelt sich zu einer Wohnsiedlung. Früher gab es mehr Gemeinschaft, heute ist der Neid sehr groß.

OZ 41 – 43: Ein Vorteil ist die Stadtnähe der Kleingartenanlage. Man ist in wenigen Minuten in der Innenstadt.

Kontext: Familie O. hat das Haus etwas umgebaut, daher sind sie heuer erstmals länger im Garten. Davor wurde der Kleingarten nur wenige Monate im Jahr genutzt, weil Familie O. auch eine Stadtwohnung hat.

L 246 – 251: Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und die Nähe zum Zentrum sind ein großer Vorteil.

Kontext: Frage der Interviewerin nach der günstigen Lage.

TZ 420 – 430: In der näheren Umgebung der Kleingartenanlage gibt es verschiedenste Einkaufsmöglichkeiten und auch die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist optimal.

Kontext: Natur und Kinder im Kleingarten⁵⁰

AZ 237 – 238: Man lebt im Grünen und kann trotzdem die Vorteile der Großstadt genießen.

Kontext: Frage der Interviewerin nach dem Speziellen des Kleingartens. Erzählung von Freunden, die in der Innenstadt wohnen.

A 249 – 259: Die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel ist sehr gut. Man ist sehr schnell in der Innenstadt. Wenn man einmal etwas trinken möchte, braucht man sich keine Gedanken darüber machen, wie man nachhause kommt oder wie man am nächsten Tag zu seinem Auto kommt.

Kontext: Außerhalb von Wien sind die Grundstückspreise günstiger, aber dann wäre man zu weit weg von Familie und Freunden.

⁵⁰ Es sei vermerkt, dass Herr T., nachdem ihm die Interviewerin bei der telefonischen Terminvereinbarung das Thema mit „Bedeutung des Kleingartens“ umschrieben hat, eine Liste mit den für ihn wichtigen Punkten angefertigt hat.

WZ 35 – 42: Man hat sein eigenes Grün, aber trotzdem die Begebenheiten einer Großstadt. Die Anbindung an Bus und U-Bahn ermöglicht es, schnell in der City zu sein.

Kontext: Nachdem der Kleingarten anfangs nur als Zweitwohnsitz genutzt wurde, entschloss sich Frau W. ein Kleingartenwohnhaus zu bauen, da dies momentan sehr viele in der Umgebung tun. Leben im Grünen.

WZ 281 – 300: Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist optimal, allerdings vermisst Frau W. ein Krankenhaus in der Nähe. Auch gibt es ihrer Meinung nach zu wenige Gymnasien im Bezirk.

Kontext: Die Interviewerin spricht die von Fr. W. bereits genannte Anbindung an die Stadt an.

WZ 330 – 335: In der Gegend gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten.

Kontext: Lebensqualität im Kleingarten.

Thema 2 – Leben in und mit der Natur

Das Leben in und mit der Natur ist durch vier Merkmale charakterisiert.

Ein zentraler Punkt ist der Grünraum und die Tatsache, dass man diesen zu jeder Tageszeit nutzen kann. Dies ist für eine Großstadt wie Wien nicht selbstverständlich. Es ist außergewöhnlich in einem derartigen Grünraum mitten in der Stadt zu leben, was sich wiederum auf die Lebensqualität auswirkt.

Das Leben in der Natur bringt eine gesteigerte Wohnqualität mit sich, die gekennzeichnet ist durch mehr frische Luft und mehr Ruhe, als in dicht verbauten Gebieten.

Ebenso wichtig ist in diesem Zusammenhang die Liebe zu Flora und Fauna. Die Natur wird im Kleingarten sehr genau beobachtet. Während zwei der Befragten den Rückgang der Vogel- und Schmetterlingspopulation beklagen, berichtet ein anderer, dass diese, aufgrund einer günstigen Bepflanzung zugenommen haben.

Ein viertes, peripheres Merkmal ist, dass man den Kleingarten zu jeder Jahreszeit genießen kann, da man sich auch im Freien aufhält, wenn das Wetter nicht so schön ist. Dies ist nur dann möglich, wenn man im Kleingarten wohnt, da man sich ansonsten nicht die Mühe macht, für nur wenige Stunden in den Garten zu fahren. Dieser Aspekt wurde im Kontext der Nutzung des Kleingartens als Wohnsitz genannt und in Verbindung mit den Freizeitmöglichkeiten, die es in der Umgebung der Kleingartenanlage gibt.

Das Thema „Leben in und mit der Natur“ wird in verschiedensten Kontexten angesprochen, wobei der bei weitem häufigste jener der Lebensqualität ist.

Auch in Zusammenhang mit der vorhandenen Infrastruktur wird es angesprochen, da es außergewöhnlich erscheint, dass diese beiden Themen miteinander in Einklang gebracht werden können.

Der Bezug zur Gartenarbeit bzw. zur Tier- und Pflanzenwelt wird ebenfalls hergestellt.

Der finanzielle Aspekt des Wohnens bzw. Bauens im Kleingarten wird thematisiert, da sich zeigt, dass es sich hierbei um eine günstige Wohnform handelt und man

die Summe, die man üblicherweise für die Miete ausgeben würde, für eine Kreditrate verwenden kann.

Ebenso wird das Thema auch auf die allgemeine Frage der Interviewerin nach dem Besonderen des Kleingartens eingeführt.

Das Leben in und mit der Natur ist von allen Befragten in irgendeiner Form selbst angesprochen worden, ohne dass die Interviewerin hierzu eine exmanente Frage formulierte. Daher kann davon ausgegangen werden, dass das Thema für die Befragten von Bedeutung ist.

Textpassagen und Kontexte

FZ 140 – 147: Man genießt den Garten zu jeder Jahreszeit. Dies aber nur, wenn man ihn auch bewohnt, da man sich im Winter nicht die Mühe macht, für nur ein paar Sonnenstunden in den Garten zu fahren. Herr F. musste trotzdem dorthin, da er Tiere zu versorgen hatte.

Kontext: Erzählung, wie sich das Ehepaar F. entschloss, auch den Winter über im Kleingarten zu bleiben. Er könnte sich nicht mehr vorstellen, in einer Wohnung zu wohnen.

FZ1045: Das eigene Stück Grün vor dem Fenster.

Kontext: Es gibt einen gewissen Trend zum Wohnen im Kleingarten. Der Kleingarten ist billiger als eine Wohnung, da man mit dem Betrag, den man für die Miete ausgeben würde, einen Kredit finanzieren kann.

UZ 66 – 68: Der Entschluss zu bauen entstand auch dadurch, dass die Möglichkeit, ein eigenes Haus im Grünen zu haben, vorteilhaft erschien.

Kontext: Fr. U. erzählt, dass die momentanen Wohnverhältnisse sehr beengt sind und dass sie sich nach einer anderen Wohnung umgesehen haben. In Mietwohnungen wollten sie nicht zu viel investieren und für den Betrag für eine Eigentumswohnung ist das Kleingartenwohnhaus auch finanziert.

UZ 88 – 94: Man genießt den Kleingarten zu jeder Jahreszeit, da man sich auch bei schlechterem Wetter im Kleingarten aufhält, was nicht der Fall wäre, wenn man erst hinfahren müsste.

Kontext: Die Eheleute U. haben, als sie nur zu zweit waren, die Sommer im Kleingarten verbracht und diese Zeit sehr genossen.

UZ 104 – 107: Man hat sein eigenes Fleckchen Grün mitten in der Stadt, was für Wiener Verhältnisse nicht selbstverständlich ist.

Kontext: Frau U. berichtet über die günstige Infrastruktur in der Umgebung der Kleingartenanlage. Vorangegangene Frage der Interviewerin nach dem Besonderen des Kleingartens.

UZ 270 – 272: Frau U. ist sehr wichtig, dass sie ihren eigenen grünen Fleck hat.

Kontext: Kleingärten sind Erholungsgebiete, in denen man sich zurückziehen kann. Im Freibad sind zu viele Menschen auf einem Fleck, wodurch es eng werden kann.

SZ 34 – 38: Der Kleingarten hat in jeder Jahreszeit seine Reize – auch im Winter.

Kontext: In der Umgebung gibt es vielfältige Freizeitmöglichkeiten.

SZ 107 – 115: Mit der Zeit erhält man auch ein Gespür für die Pflanzenwelt. Sollte trotzdem einmal ein Problem auftreten, gibt es Beratungsstellen.

Kontext: Früher wollte Herr S. hauptsächlich einen pflegeleichten Garten.

SZ 524 – 595: Herr S. stellt fest, dass es – im Gegensatz zu früher – nun viel weniger Vögel und Schmetterlinge in seinem Kleingarten gibt. Früher gab es Amseln, Grünspechte, Buntspechte, die im Laufe der Jahre weniger wurden. Dafür hat sich die Krähenpopulation vergrößert. Obwohl er Pflanzen für Schmetterlinge gesetzt hat, ist deren Vorkommen im Garten auch geringer geworden. Er hat eine gewisse Affinität zu Schmetterlingen, da sein Vater Schmetterlingssammler war.

Er glaubt, dass die Reduktion mit der Ausbringung von Pestiziden zusammenhängt.

Kontext: Ausführungen über Obstbau im Kleingarten.

RZ 67 – 69: Es ist schön, in der Früh hinaus in den Garten gehen zu können. Das ist Lebensqualität.

Kontext: Herr R. kann es sich nicht vorstellen, wieder in eine Wohnung zu ziehen.

RZ 426 – 427: Es ist positiv, dass die Siedlung ein autofreier Raum ist.

Kontext: Frage der Interviewerin nach dem Besonderen des Kleingartens.

RZ 483: Ihm gefällt das Grün.

Kontext: Er hat nicht weit zur Arbeit und die Gemeinschaft in der Anlage gefällt ihm ebenfalls.

MZ 427 – 430: Man sollte die Kleingärtner dazu zwingen, einen gewissen Baumbestand zu erhalten.

Kontext: Die Leute sind froh, dass sie den Kleingarten haben, auch wenn man durch die Kubatur viele Möbel anfertigen lassen muss.

MZ 436 – 453: Der verringerte Baumbestand hat auch Auswirkungen auf die Tierwelt. Es gibt heute viel weniger Vögel, da diese keinen Schutz durch Hecken und Bäume mehr haben. Daher sollte darauf mehr geachtet werden, um ihnen den Lebensraum zu erhalten.

Kontext: Man sollte Kleingärtner dazu zwingen, den Baumbestand zu erhalten.

MZ 633 – 648: Familie M. hatte viele Blumen im Garten, da Frau M. diese sehr mochte. Herr M. musste bei größeren Arbeiten immer vorsichtig sein, um keine Blumen zu zerstören.

Kontext: Früher war es üblich, dass vorbeikommende Spaziergänger auch Obst und Blumen von den Kleingärtnern gekauft haben.

OZ 45 – 48: Man lebt in einer Grünoase mitten in der Stadt. Auch für den Hund ist es toll.

Kontext: Der Garten liegt in Innenstadtnähe.

OZ 138 – 141: Es ist wirklich sehr ruhig hier. Man hört nichts als das Gezwitscher der Vögel und leise im Hintergrund das Rauschen der Autobahn.

Kontext: Wenn Familie O. Besuch hat, sitzt man im Freien beisammen, da kann es auch vorkommen, dass zu fortgeschrittener Stunde einmal lauter gelacht wird.

OZ 350 – 353: Im Kleingarten ist es sehr ruhig, man kann auch im Hausanzug hinaus gehen und frische Luft schnappen.

Kontext: Frau O. wohnte einmal in einem Genossenschaftsbau, in welchem viele Parteien lebten. Da gab es permanent Streit.

OZ 398 – 410: Die Luft ist wesentlich besser als in der Stadt, obwohl diese nicht weit entfernt ist. Auch ist es im Kleingarten kühler, da es rundherum keine Betonbauten gibt, die sich in der Sonne aufheizen.

Kontext: Frau O. weiß noch nicht, wann und ob sie überhaupt heuer in die Wohnung übersiedeln werden.

LZ 21 – 23: Es ist ein anderes Lebensgefühl, wenn man schon in der Früh in den Garten hinausgehen kann.

Kontext: Er konnte sich nie an eine Wohnung gewöhnen, auch wenn es in dieser privater ist.

AZ 39 – 41: Es ist schön, wenn man gleich in der Früh rausgeht und gleich im Grünen ist.

Kontext: Familie A. hat den Kleingarten als Sommerquartier genutzt und Fr. A. wollte eigentlich nie in der Wohnung sein.

AZ 238: Man hat alle Annehmlichkeiten der Großstadt und ist trotzdem im Grünen.

Kontext: Herr A. kann sich nicht vorstellen, in einem Innenstadtbezirk zu wohnen.

AZ 260 – 265: Der große Vorteil ist das Grün. Es ist schön, wenn man im Sommer auf der Terrasse frühstücken kann.

Kontext: Einige Kollegen von Herrn A. haben außerhalb von Wien gebaut, was für ihn den Nachteil birgt, dass man sich beim Fortgehen in der Stadt immer überlegen muss, wie man nachhause kommt.

AZ 329 – 337: Familie A. hat so viele Pflanzen im Garten, dass sie fast keine Wiese mehr hat. Wenn Frau A. einen größeren Garten hätte, würde sie noch mehr einpflanzen.

Kontext: Frau A. würde sich den Garten nie von einem Gärtner gestalten lassen.

AZ 363 – 365: Auch im Urlaub stehen Herr und Frau A. früh auf und frühstücken im Garten. Sie genießen das Zwitschern der Vögel und Frau A. sieht meist auch gleich nach ihrem Biotop.

Kontext: Den Großteil des Urlaubes verbringt Familie A. im Kleingarten.

TZ 138 – 147: Sie lieben Fauna und Flora, was man durch entsprechende Bepflanzung forcieren kann. Sie haben Obst, Gemüse, Sträucher und einen kleinen Zierteich.

Kontext: Herr T. führt das Thema anhand der vorab von ihm angefertigten Liste ein.

TZ 159 – 203: Frau Z. ist es wichtig, dass man bei ihnen im Garten Schmetterlinge sieht, die kaum noch in Erscheinung treten. Auch die Vielfalt der Vogelwelt ist bei ihnen vertreten. Herr T. schreibt dies den blühenden Hecken zu.

Kontext: Sie bauen eigenes Obst und Gemüse an.

TZ 205 – 218: Sie lieben das Lebensgefühl im Kleingarten. Es gibt für sie nichts Schöneres, als auf der Terrasse zu essen, weil man mitten in der Natur ist. Dies ist mit der Loggia einer Wohnung nicht vergleichbar.

Kontext: Sie haben eine große Vielfalt an Schmetterlingen und Vögel in ihrem Garten.

TZ 393 – 397: Der Jahresablauf im Kleingarten ist etwas Besonderes. Speziell im Frühling verändert sich der Garten fast stündlich.

Kontext: Im Verein gibt es Gartenbegehungen und Prämierungen von schönen Gärten.

TZ 449 – 450: Der Kleingarten ist eine grüne Insel mitten in der Großstadt.

Kontext: Man kennt sich, und die Umgebung ist familiär.

WZ 42 – 44: Man ist zentral an die Stadt angebunden und hat doch einen grünen Lebensraum, den man nach belieben gestalten kann.

Kontext: Die Infrastruktur in der Umgebung ist sehr gut, die Innenstadt ist schnell erreichbar.

WZ 138 – 139: Die Wohnqualität ist viel höher als in verbautem Gebiet.

Kontext: Der Garten wird noch im Herbst angelegt.

WZ 304 – 310: Das Grün ist ein positiver Aspekt des Kleingartens. In der Kleingartenanlage ist die Luft kühler, da sie nicht so dicht verbaut ist und somit die Häuser nicht so viel Wärme abgeben.

Kontext: Frage der Interviewerin nach der Bedeutung des Kleingartens.

WZ 321 – 324: Viele können sich nicht vorstellen, dass man so einen grünen Bereich in Wien haben kann.

Kontext: Viele Schulfreundinnen der Tochter sind überrascht und meinen, sie lebten am Land.

Thema 3 - Kinder im Kleingarten

Zentrale Aspekte des Themas sind, dass Kinder in einem Kleingarten in einem geschützten Bereich im Freien spielen und dabei gleichzeitig die Natur kennen lernen können.

Ebenso wichtig ist es, dass Kinder im Verein mit anderen Kindern zusammentreffen und Freundschaften aufbauen können.

Ein peripheres Merkmal ist, dass durch die Kinder auch die Eltern in Kontakt miteinander kommen.

In dieses Thema flossen einerseits die Erfahrungen der Befragten aus der eigenen Kindheit ein und andererseits jene, die sie mit ihren Kindern und Enkelkindern gemacht haben.

Das Thema Kinder wird in verschiedensten Kontexten aufgegriffen. Häufig stellte die Interviewerin eine entsprechende Frage, teilweise nach den Kindern, aber auch nach der Kindheit einiger Befragter, die im Kleingarten aufgewachsen sind.

In einem Fall wurde vorab das eigene Grün thematisiert, welches man nicht teilen muss und welches wiederum das Merkmal des sicheren Bereiches für Kinder darstellt.

Im Fall von Herrn M. war es so, dass er bereits auf die Einstiegsfrage der Interviewerin angab, dass der Garten irgendwie auch für die Tochter angeschafft wurde, da die Wohnverhältnisse eher beengt waren.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Erzählung Frau U.s dazu, da auch sie aufgrund der beengten Wohnverhältnisse beschlossen hat, ein Kleingartenhaus zu bauen. Auch sind ihr die Vorteile eines Kleingartens erst seit der Geburt ihrer Tochter richtig bewusst, obwohl sie bereits selbst ihre Kindheit in diesem Garten verbringen durfte.

Gegensätzlich sind hierzu die Ansichten Herrn L.s, der ebenfalls in einem Kleingarten aufgewachsen ist und sich nie daran gewöhnen konnte, in einer Wohnung zu leben.

Herr R. wiederum nennt die Kinder als Kontaktmöglichkeit zu Nachbarn.

Textpassagen und Kontexte

FZ 69 – 76: Die älteste Tochter hat im Kleingarten laufen gelernt. Sie hatte damals nur zwei Paar Schuhe (Gummistiefel, Plastikschuhe) und wusste, als sie die ersten Lederschuhe bekam nicht, wie sie damit laufen sollte.

Kontext: Familie F. hat von April bis Oktober/November im Kleingarten gewohnt.

FZ 209 – 251: Auch die mittleren Kinder (Zwillinge) haben den Garten genossen. Sie konnten den ganzen Tag Rad fahren. Einmal kletterten sie in einen für die Verlegung der Gasleitung bestimmten Aushub und liefen die ganze Strecke entlang. Ein andermal kletterte der Sohn aufs Dach, um sich die Gegend von oben anzusehen. Auch ein im Garten stehender Kirschbaum diente den Kindern als Spielraum. Herr F. glaubt, dass seine Kinder im Garten sehr glücklich waren.

Kontext: Aufforderung der Interviewerin auch noch etwas über seine anderen Kinder zu erzählen. Erzählung Herrn F.'s, dass die Zwillinge beinahe im Garten auf die Welt gekommen wären.

FZ 281: Auch der jüngste Sohn ist wieder ein „Gartenkind“ geworden.

Kontext: Herr F. hat den Garten eines Nachbarn gemietet, welchen sich der jüngste Sohn nun etwas renoviert und auch dort wohnen wird.

UZ 10 – 19: Frau U. ist selbst als Kind im Kleingarten aufgewachsen. Sie hat das Spielen auf einem Spielplatz nicht gekannt, da sie immer im Garten war.

Kontext: Erzählung, dass der Kleingarten, in welchem sie jetzt baut, früher ihren Eltern gehört hat.

UZ 27 – 42: Sie hat ein Kind und ist froh, dass sie im Garten weiß, was sich in der Wiese und den Beeten befindet. Sie kann dem Kind Spielmöglichkeiten bieten und hat einen Platz, wo sie mit ihrer Tochter bleiben kann. Sie selbst hat ihre Kindheit im Kleingarten sehr genossen, da sie im Garten zelten konnten und um die Hütte mit den Rollschuhen gefahren sind.

Kontext: Frau U. erzählt über ihre eigene Kindheit im Kleingarten, nachdem die Interviewerin diese Erfahrungen in der Einstiegsfrage angesprochen hat.

UZ 278 – 284: Ein Kind kann im Kleingarten machen was es möchte, und man braucht sich nicht so sehr sorgen, auch wenn man das Kind trotzdem nicht aus den Augen lassen kann.

Kontext: Man hat sein eigenes Stück Grün, das man nicht teilen muss und in dem man machen kann, was man möchte.

UZ 302 – 314: Mit einem Kind lernt man den Kleingarten erst richtig schätzen. Ihre Tochter lernt im Moment gehen, derzeit aber noch ohne Schuhe und da braucht sie sich im Garten keine Sorgen machen.

Kontext: Frage der Interviewerin nach dem Wichtigsten für Frau U., wobei die Interviewerin gleich das Thema Kind einbringt.

SZ 390 – 484: Für Kinder ist das Aufwachsen im Kleingarten besonders toll. Obwohl er es bei seinen eigenen Kindern nicht so miterlebt hat, da er damals im Berufsleben stand und die Kinder auch schon älter waren, erlebt er dies jetzt bei seinen Enkelkindern. Kinder können im Garten vielfältige Erfahrungen machen. Vor allem kann man ihnen die Natur und auch den Respekt für diese näherbringen. Auch die Möglichkeit Früchte aus dem eigenen Garten zu essen haben sie in einer Wohnung nicht. Als seine Enkel klein waren, hat er ihnen auch einen Platz mit Sand hergerichtet, in welchem sie spielen konnten.

Kontext: Frage der Interviewerin nach der Kleingartengeschichte und den Kindern.

RZ 388 – 395: Es gibt viele Kinder in der Anlage, wodurch man leichter mit anderen Kleingärtnern ins Gespräch kommt.

Kontext: Das Verhältnis wird noch besser werden, wenn erst einmal alle Bautätigkeiten beendet sind und die Leute mehr Zeit haben.

RZ 500 – 510: Für Kinder ist der Kleingarten optimal, weil diese in der Anlage spielen können. Eltern brauchen sich deswegen weniger sorgen, da sich die Kinder in einem geschützten Bereich aufhalten.

Kontext: Feststellung der Interviewerin, dass die Möglichkeit der Betätigung im Freien auch für den kleinen Sohn gilt.

MZ 4 – 5: Der Kleingarten wurde auch in Hinblick auf die Tochter angeschafft.

Kontext: Einstiegsfrage der Interviewerin nach der Lebensgeschichte im Kleingarten.

MZ 14 – 23: Die Tochter ist im Kleingarten aufgeblüht, da sie im Garten herumtoben konnte, was aufgrund der Lage der Wohnung an einer belebten Straße nicht möglich war.

Kontext: Familie M. hatte nur eine kleine Wohnung und hat dann durch Zufall den Kleingarten bekommen.

MZ 64 – 65: Nachdem sie das Haus ein wenig umgebaut haben, konnte Familie M. mit der Tochter auch im Kleingarten übernachten.

Kontext: Es gab Bedenken, ob die Kleingartenanlage bestehen bleiben würde, doch zum Glück waren diese umsonst.

LZ 3 – 57: Als Kind war es für ihn toll, im Kleingarten aufzuwachsen. Er konnte hinausgehen, hatte andere Kinder zum Spielen und fühlte sich einfach wohl.

Kontext: Herr L. war lange für einen Kleingarten angemeldet und als er ihn bekommen hat, beschloss er zu bauen.

LZ 74 – 82 und LZ 87: Man wächst im Kleingarten anders auf als in einer Wohnung. Auch wenn einem das ewige Grüßen manchmal auf die Nerven geht, ist man doch offener als andere, die in einer Wohnung aufgewachsen sind.

Kontext: Er hat einen Hund, den er sich eigentlich erst anschaffen wollte, wenn er im Garten wohnt.

AZ 142 – 155: Für die Enkelkinder ist der Garten auch toll. Sie brauchen nicht nur auf dem Spielplatz zu spielen, sondern können dies auch im Garten.

Kontext: Es ist schön, wenn man mit Freunden gemeinsam im Freien sitzen kann. Durch die Pergola ist dies sogar bei Regen möglich.

AZ 162 – 166: In der Wohnung gab es manchmal Beschwerden, wenn die Kinder in der Wohnung gelaufen sind und sich dies auf die darunterliegende Wohnung übertragen hat. Im Kleingarten spielt dies keine Rolle.

Kontext: Die Familie von Herrn und Frau A. ist in der Anlage vertreten. Es ist schön, dass man sich nah ist, aber trotzdem nicht aufeinander klebt.

TZ 398 – 417: Für die Enkelkinder ist der Kleingarten besonders toll, da sie die Natur nicht nur über das Fernsehen kennenlernen. Wenn sie ein unbekanntes Insekt finden, schauen sie in einem Buch nach, um es zu bestimmen. Manchmal glaubt die Tochter von Herrn T. nicht, dass es diese Tiere wirklich gibt, wenn ihre Kinder ihr von ihren Funden erzählen und fragt nach.

Kontext: Der Jahresablauf im Kleingarten ist etwas Besonderes.

TZ 580 – 600: Früher durfte man in der Anlage nicht mit dem Fahrrad fahren. Jetzt ist dies durch einen Antrag von Herrn T. erlaubt und die Kinder haben große Vorteile davon. Sie können jetzt gemeinsam herumfahren, lernen sich auch eher kennen und schließen Freundschaften.

Kontext: Auch der Sohn von Frau Z. genießt die Entspannung im Kleingarten.

WZ 23 – 24: Sie hat den Garten auch im Hinblick auf ihre Tochter angeschafft, da sie sich an ihre eigene Kindheit im Kleingarten erinnerte.

Kontext: Sie hatte beinahe vergessen, dass sie sich mit ihrem damaligen Lebensgefährten für einen Kleingarten angemeldet hatte, bis sie der Obmann des Vereines anrief und ihr vorschlug einmal vorbei zu kommen.

WZ 313 – 319: Ihre Tochter interessiert sich sehr für Biologie und da ist der Garten ein Entdeckungsgebiet für sie. Manche ihrer Schulfreundinnen sind überrascht, dass man in der Stadt so leben kann.

Kontext: Die Lebens- und Wohnqualität im Kleingarten ist sehr gut.

Thema 4 - Erholung und Freizeit

Der Kleingarten als Erholungsgebiet bietet die Möglichkeit, die Freizeitgestaltung im Freien zu planen. So kann man beispielsweise Freunde zum Grillen einladen.

Doch der Kleingarten ist auch ein Ort der Erholung vom Alltagsstress, nicht nur für die Kleingärtner selbst, sondern auch für deren Familien.

Teilweise vermittelt der Garten sogar das Gefühl von Urlaub.

Häufig wurde das Thema in Bezug auf die Lebensqualität genannt.

Doch auch im Kontext der Nachbarschaft wurde die Thematik aufgegriffen, was nicht verwundert, da vor allem durch die Tatsache, dass das Grillen häufig genannt wurde, auch die Nachbarn bzw. die Rücksichtnahme auf diese ins Blickfeld rücken.

In zwei Fällen wurde das Thema seitens der Interviewerin angesprochen.

Herr M. spricht von der Erholung in Zusammenhang damit, dass nun die Bauarbeiten an seinem Haus abgeschlossen seien und nun auch einmal Zeit zur Entspannung ist.

Textpassagen und Kontexte

UZ 259 – 263: Kleingärten sind ein Erholungsgebiet für Familien, die erhalten werden sollten. Man hat die Möglichkeit, sich in sein eigenes Grün zurückzuziehen.

Kontext: Frage der Interviewerin, was für Frau U. noch erwähnenswert wäre und deren Ausführung, dass Kleingärten etwas Tolles sind.

SZ 25 – 32: Die Lage der Kleingartenanlage ist sehr gut, da man in der Umgebung viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung wahrnehmen kann.

Kontext: Nachdem der Kleingarten übernommen wurde, entstand für Familie S. recht bald der Wunsch, zu bauen. Dadurch wurde die Nutzung immer intensiver.

RZ 143 – 146: Jetzt ist Zeit, um den Kleingarten zu genießen und beispielsweise auf der Terrasse zu grillen.

Kontext: Die Bautätigkeit war anstrengend.

MZ 320 – 321: In der Anlage ist es sehr erholsam.

Kontext: Die Kleingartenanlage entwickelt sich zur Wohnsiedlung. Die Infrastruktur ist in der Umgebung der Anlage gut.

OZ 117 und OZ 128 – 136: Familie O. hat mindestens einmal die Woche Besuch, doch dürfte es die Nachbarn nicht stören, auch wenn mal etwas lauter gelacht wird.

Kontext: Die Nachbarn sind froh, dass Familie O. den Garten hat.

RZ 191 – 205: Im Garten hat man immer so ein kleines Urlaubsgefühl durch das Sitzen auf der Terrasse und den Swimmingpool.

Kontext: Für ihn ist das Besondere am Kleingarten, dass er sich das Haus nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten und einrichten kann.

AZ 80 – 82: Es ist schön, im Garten Grillfeste zu veranstalten.

Kontext: Die Nachbarn sind sehr nett, man kommt gut miteinander aus.

AZ 127 – 138: Herr A. würde sich nie einen Grillplatz z.B. auf der Donauinsel anmieten, genießt es aber, in seinem Garten Feste zu veranstalten.

Kontext: Frage an die Gattin, ob ihr noch etwas einfällt. Rückgriff auf das Thema.

TZ 546 – 560: Auch der Sohn von Frau Z. genießt die Zeit, die er im Kleingarten verbringt. Auch für ihn ist es Erholung von einem zeitweise stressigen Beruf.

Kontext: Sie sind glücklich, einen Kleingarten zu haben.

WZ 45 – 52: Im Kleingarten fühlt sie sich immer ein wenig wie im Urlaub, daher hat sie ihr Haus auch mit Balkon geplant, obwohl man diesen angesichts der Terrasse gar nicht brauchen würde.

Kontext: Man lebt in einem grünen Lebensraum mitten in der Stadt.

WZ 126 – 131: Durch den Kleingarten hat sie an heißen Tagen nach der Arbeit nicht das Bedürfnis, noch etwas im Freien zu unternehmen, da sie ihren Garten hat.

Kontext: Es ist sehr ruhig in der Kleingartenanlage.

Thema 5 – gesunde Lebensweise

Ein zentrales Merkmal der gesunden Lebensweise ist die Gartenarbeit, also die körperliche Betätigung im Freien. Diese hält physisch und psychisch fit und wird von vielen nicht als Last, sondern teilweise sogar als Entspannung angesehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Pflanzen und Ernten von Obst und Gemüse, das für viele Kleingärtner zum Leben im Garten dazu gehört. Bei manchen ist der Ertrag so hoch, dass auch Familie, Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen versorgt werden können, bei manchen reicht es für die Selbstversorgung nicht aus. Der als besonders gut bezeichnete Geschmack der eigenen Früchte wird oftmals hervorgehoben. Früher haben die Kleingärtner ihre Ernte sogar teilweise verkauft bzw. halfen die Gärten in Zeiten des Krieges das Überleben zu sichern.

Interessant ist, dass die Angaben der Befragten zu den Merkmalen sehr ähnlich sind, die Kontexte dafür sehr unterschiedlich.

Herr F. sprach die gesunde Lebensweise in drei unterschiedlichen Kontexten an, nämlich bei der Nutzung des Hauses im Alter, ein anderes Mal als er von seinen Verbindungen zum Verein erzählte und dabei auf eine Kleingärtnerin zu sprechen kam, die 103 Jahre alt wurde. Beim dritten Mal sprach ihn die Interviewerin auf seinen Alltag als Kleingärtner an.

Häufig wurden die Aspekte im Zuge der Lebensqualität genannt.

Frau O. sprach an, dass sie der Meinung sei, dass die Gartenarbeit und –gestaltung derzeit auch im Trend liege. Dies untermauerte sie mit dem Hinweis auf das vielfältige Angebot und die daraus resultierenden hohen Umsätze in Baumärkten, worauf die Interviewerin ansprach, dass der Einkauf von Gemüsepflanzen teuer sei.

Textpassagen und Kontexte

FZ 332 – 346: Im Kleingarten und am Haus gibt es immer wieder etwas zu tun. Vor zwei Jahren hat Herr F. begonnen ein Blechdach zu machen. Die Eheleute F. planen im Haus einen Umbau, da die Möbel bereits 20 Jahre alt sind. Er ist der Meinung, dass diese Arbeiten jung halten.

Kontext: Herr F. ist froh, dass er ein ebenerdiges Haus hat, da er dieses dann auch im Alter noch nutzen kann. Er hat das Haus entsprechend renoviert.

Einzig ein großer Keller geht ihm ein wenig aber, allerdings räumt er ein, dass er dann wahrscheinlich vielmehr Kram aufheben würde.

FZ 365 – 398: Familie F. baut ein wenig Gemüse an, da für Herrn F. das eigene Gemüse auch noch den Geschmack hat, den es haben sollte. Weiters hat er einen kleinen Weinstock, Himbeeren und einen Maulbeerbaum, den er sich schon als Kind gewünscht hat. Leider trägt dieser keine Früchte, weshalb er ihn wahrscheinlich umschneiden wird. Da er aber keinen Garten ohne Baum möchte, wird er wieder einen pflanzen.

Kontext: Frage der Interviewerin nach dem Alltag als Kleingärtner. Herr F. meint, dass ein perfekt gepflegter Garten ihm nicht wichtig ist. Das einzig geregelte an seinem Alltag ist die Fütterungszeit der Tiere.

FZ 726 – 759: In der Kleingartenanlage gab es eine Kleingärtnerin, die heuer im Alter von 103 Jahren verstorben ist. Herr F. ist der Meinung, dass die Luft und die Bewegung in der Natur dazu beigetragen haben. Er erzählt, dass sie sogar als sie nach einem Oberschenkelhalsbruch eine Gehhilfe brauchte, immer noch selbst das Unkraut gejätet hat.

Kontext: Erzählung über die Verbindung zum Verein.

SZ 42 – 47: Mit der Zeit macht auch die Gartenarbeit Spaß, auch wenn es manchmal zeitlich unpassend ist.

Kontext: Der Garten hat auch im Winter seine Reize.

RZ 484 – 487: Er mag die Betätigung im Garten, da er nie so gern nur in der Wohnung war.

Kontext: Ihm gefällt das Grün.

MZ 654 – 658: Früher kamen Leute in die Kleingartenanlage, um das frische, ungespritzte Obst – heute würde man Bioobst dazu sagen – zu kaufen.

Kontext: Früher war es üblich, dass die Kleingärtner ihr Obst und teilweise auch ihre Blumen verkauften, auch wenn dies nicht erlaubt war.

OZ 429 – 432: Sie wundert sich, dass die Gartenarbeit ihrem Mann so viel Freude bereitet.

Kontext: Frau O. spricht immer von „wir“, ist aber sicher, dass die Aussagen ihres Mannes gleichlautend wären.

OZ 446 – 451: Ein Garten ist nicht nur Spaß, sondern vor allem auch viel Arbeit.

Kontext: Frau O. hätte sich bis vor kurzem nicht vorstellen können, einen Kleingarten zu haben.

OZ 479 – 528: Sie pflanzt ein wenig Gemüse an, obwohl sie der Meinung ist, dass es mehr Hobby ist, als dass es zur Selbstversorgung beitragen könnte. Es macht Freude zu sehen, wenn etwas wächst und dass man es auch beeinflussen kann. Auch die frischen Kräuter aus dem Garten sind etwas Besonderes.

Kontext: Frau O. ist der Meinung, dass das Gärtnern ein wachsender Trend ist, wie man an der mittlerweile großen Angebotspalette und den Umsätzen in den Baumärkten sieht. Anmerkung der Interviewerin, dass der Kauf von Gemüsepflanzen auch ins Geld gehen kann.

AZ 60 – 65: Auch wenn der Garten Arbeit bedeutet, ist diese für Frau A. sehr entspannend.

Kontext: Da die Kinder bereits ausgezogen sind, leben sie nun alleine mit ihrem Hund im Haus.

AZ 95 – 100: Im Kleingarten gibt es immer etwas zu tun.

Kontext: Herr A. kann nicht einfach nur herumliegen, wenn es schön ist, er muss etwas tun.

AZ 112 – 124: Familie A. baut ihr eigenes Obst und Gemüse an. Die Ernte war heuer so gut, dass sie diese verschenkt und an den Arbeitsplatz mitgenommen haben, da sie diese Menge nicht alleine bewältigen hätten können.

Kontext: Die Gartenarbeit ist Angelegenheit von Fr. A., ihr Mann hilft ihr bei größeren Dingen. Auch für den Hund ist der Garten toll, da er zumindest ein wenig Auslauf hat.

TZ 150 – 158: Sie bauen eigenes Gemüse an. Im ersten Jahr hat Herr T. 20 Tomatenstöcke gepflanzt, von denen er 15 dann verschenken musste.

Kontext: Der Kleingarten ist Erholung.

TZ 264 – 288: Die Arbeit im Kleingarten macht viel Spaß, da man beobachten kann wie alles wächst und gedeiht, wenn man es entsprechend behandelt. Frau Z. kauft

fast keine anderen Tomaten mehr, weil die eigenen so gut schmecken. Es macht zwar Arbeit, die Ernte zu verwerten, aber im heurigen Jahr hat Frau Z. 82 Gläser verschiedenste Marmeladen aus Früchten, die hauptsächlich aus dem Garten stammten, zubereitet. Diese sind dann auch ein gutes Geschenk.

Kontext: Manchmal muss man die Enkelkinder in der Mittagspause etwas einbremsen, aber das ist nicht so tragisch. Rückgriff auf das Thema anhand der Stichwortliste.

TZ 311 – 326: Die Arbeit im Garten hält körperlich und geistig gesund. Die frische Luft ist ein wesentlicher Vorteil zu einer Wohnung. In der Wohnung sitzt er meist nur vor dem Computer. Im Garten fährt er auch manchmal mit dem Fahrrad.

Kontext: Einführung des Themas anhand der Stichwortliste.

Thema 6 – Liebe zum Kleingarten

Die meisten Kleingärtner lieben ihren Kleingarten und würden ihn nicht mehr hergeben.

Es mag sein, dass diese Feststellung banal klingt. Doch ist es tatsächlich so, dass die meisten Kleingärtner in ihrem Interview in irgendeiner Form ihre tiefe Verbundenheit zu ihrem Kleingarten ausgedrückt haben.

Da dies bei der Analyse offenbar wurde, wurde auch dieses – zugegeben pathetisch klingende – Thema kurzerhand in die Analyse mit aufgenommen.

Besonders bei Herrn M. war augenscheinlich, wie viel ihm sein Kleingarten bedeutet hat. Er hat im Laufe des Interviews des öfteren angemerkt, dass der Kleingarten sein Leben war und wie sehr es ihn schmerzte, als er das Haus abreißen ließ, damit sein Enkel ein neues, größeres Haus bauen konnte. Er merkte auch an, dass er nie aus seinem Garten weggegangen wäre, wenn die heutigen Verbauungsmöglichkeiten schon früher erlaubt gewesen wären.

Viele der anderen Befragten merkten ebenfalls an, dass sie sich ein Leben ohne Kleingarten heute nicht mehr vorstellen können, auch wenn dies – wie im Fall von Herrn F. – in jungen Jahren anders war.

Selbst Frau O., die ihren Kleingarten erst seit drei Jahren besitzt, merkt öfters an, wie glücklich sie und ihr Mann in ihrem Garten sind. Auch sie konnte sich bis vor kurzem nicht vorstellen, einen Kleingarten zu haben.

Einige Male wird auch der Vergleich mit dem Leben in einer Wohnung gezogen, und dass sich die befragten Kleingärtner nicht vorstellen können, wieder in eine solche zu übersiedeln.

Herr R. würde sogar wieder an der gleichen Stelle bauen, auch wenn der Fluglärm teilweise als sehr störend empfunden wird.

Besonders bei Herrn M. kommt das Thema sehr häufig zur Sprache. Er war der erste in der Kleingartenanlage, der ein 25 m² - Haus gebaut hat.

Die Mitarbeit im Verein hat ebenfalls eine besondere Bedeutung für ihn, da in dieser Zeit viele Projekte in Angriff genommen und auch realisiert wurden, die dazu geführt haben, dass der Kleingarten nun auch als Hauptwohnsitz genutzt werden kann. Er hätte seinen Garten nie hergegeben, wenn die Bebauungsvorschriften schon früher dem heutigen Stand entsprochen hätten, auch wenn seiner Meinung nach die Bestimmungen das Einrichten ein wenig erschweren.

Es war für ihn sehr schwer, zu sehen, wie sein – mit eigenen Händen gebautes – Haus abgerissen wurde. Allerdings ist er sehr froh, dass sein Kleingarten in Familienbesitz geblieben ist.

Oftmals wurde das Thema als eine Art Zwischenresümee über das bisher Gesagte eingebracht.

Textpassagen und Kontexte

FZ 136 – 139: Herr F. möchte seinen Garten nicht mehr missen. Er könnte sich nicht vorstellen, wieder in einer Wohnung zu wohnen.

Kontext: Erzählung, wie sich Herr und Frau F. dazu entschlossen haben auch den Winter über im Kleingarten zu bleiben.

FZ 297 – 300: Herr F. könnte sich sein Leben ohne Garten nicht mehr vorstellen. Man könne ihm alles nehmen, nur nicht seinen Kleingarten, den er mit Händen und Füßen verteidigen würde.

Kontext: Im jungen Erwachsenenalter konnte sich Herr F. nicht vorstellen, einen Kleingarten zu besitzen.

RZ 64 – 65: Er findet den Kleingarten toll und kann sich nicht vorstellen, jemals wieder in eine Wohnung zu ziehen.

Kontext: Es gab in der Anlage Bestrebungen, einen Verein zu gründen.

RZ 526 – 528: Er würde auf jeden Fall wieder bauen. Auch wieder an diesem Ort, obwohl der Fluglärm zeitweise sehr störend ist.

Kontext: Die Altersstruktur in der Kleingartenanlage ist sehr niedrig. Als Grund nimmt er an, dass ältere Leute sich den Baustress nicht mehr antun wollen.

MZ 216: Der Kleingarten war das Leben von Familie M.

Kontext: Herr M. war der erste im Verein, der ein Kleingartenhäuschen mit 25 m² gebaut hat.

MZ 273: Die Zeit im Kleingarten war sehr schön und er möchte sie nicht missen.

Kontext: Er hat im Verein mitgearbeitet und es bis zum stellvertretenden Obmann gebracht.

MZ 375 – 394: Herr M. hat den Garten seinem Enkel übergeben. Als das Haus abgerissen wurde, hat ihm das sehr weh getan, da er sich dies alles selbst aufgebaut hatte und sein Herzblut daran hing. Er hätte lieber sein Eigenheim verkauft als seinen Kleingarten.

Kontext: Das von Herrn M. errichtete Haus musste abgerissen werden, da es nicht möglich war, einen Zubau zu machen.

MZ 574 – 576 und MZ 591 – 592: Herr M. wäre sicher noch in seinem Kleingarten, hätte er im Jahr 1975 bereits ein großes Kleingartenwohnhaus bauen und auch den ständigen Wohnsitz errichten hätte können.

Kontext: Die jetzigen Baubestimmungen erschweren das Einrichten.

OZ 7: Mittlerweile ist der Kleingarten das Leben von Familie O. geworden.

Kontext: Einstiegsfrage der Interviewerin, wie lange Familie O. den Kleingarten bereits hat.

OZ 39: Sie sind sehr glücklich in ihrem Kleingarten.

Kontext: Durch den Umbau des Hauses sind sie heuer länger im Kleingarten als es davor der Fall war.

AZ 35 – 36: Frau A. war die treibende Kraft in Richtung Kleingarten, da sie nie in der Wohnung sein wollte.

Kontext: Der Kleingarten wurde als Sommerquartier genutzt.

AZ 348 – 350: Der Kleingarten bietet ein ganz eigenes – unbeschreibliches – Lebensgefühl.

Kontext: Frage der Interviewerin, was ihnen noch wichtig wäre.

TZ 68: Sie sind sehr glücklich im Kleingarten.

Kontext: Herr T. ist zum Glück seit 15 Jahren nicht mehr alleine.

TZ 534: Sie sind glücklich, einen Kleingarten zu haben.

Kontext: Eine Nachbarin lebt etwas zurückgezogen.

WZ 132: Sie fühlt sich zuhause.

Kontext: An heißen Tagen hat sie nicht das Bedürfnis, irgendwo hin zu gehen, da sie die schöne Zeit auch im Garten verbringen kann.

WZ 141: Sie würde nie wieder tauschen.

Kontext: Die Wohnqualität im Gegensatz zu verbautem Gebiet ist wesentlich besser.

Thema 7 – Gemeinschaft

Der Kontakt, den Kleingärtner untereinander pflegen, ist sehr unterschiedlich.

Viele unterhalten zu ihren unmittelbaren Nachbarn intensivere Kontakte als zu jenen, die weiter entfernt sind, obwohl dies kein überraschendes Faktum ist.

Interessant ist, dass zwei der jungen Befragten (Frau U. und Herr L.) angaben, dass der Kontakt vor allem aufgrund des zu hohen Altersunterschiedes nicht möglich sei. Dies kann auch durch die Aussage des dritten jungen Befragten – Herrn R. – untermauert werden, dass es in der Anlage, in welcher er seinen Kleingarten hat, so gut wie keine älteren Leute gibt.

Im Gegensatz zu Frau U. und Herrn L. ist es aber für Herrn R. sehr wichtig, sich mit seinen Nachbarn gut zu verstehen und den Kontakt zu pflegen. Herr R. war auch der einzige der drei jungen Befragten, der das Thema Kontakte von sich aus ins Interview eingebracht hat, und das bereits zu Beginn. Die anderen beiden wurden von der Interviewerin darauf angesprochen.

Herr S. spricht die sozialen Kontakte in unterschiedlichster Form an. Da er auch eine Funktion im Verein inne hat, nennt er zu diesem Thema verschiedene Facetten. Sein persönlicher Kontakt mit den Nachbarn ist zumeist gut. In seiner Funktion als Vereinsfunktionär ärgert er sich oft über den Egoismus der anderen Kleingärtner, hat aber auf der anderen Seite seinen Horizont durch die vermehrten Kontakte erweitert und weiß auch mehr über die Sorgen und Probleme der Anderen.

Ein Aspekt der mehrfach angesprochen wurde, war, dass sich einige Kleingärtner komplett isolieren, sei es indem sie sich durch hohe Hecken „unsichtbar“ machen oder sich allen Komfort im Garten einrichten, um diesen nicht mehr verlassen zu müssen.

Herr M. ist der Meinung, dass die Gemeinschaft früher besser war. Er spricht die bereits erwähnte Isolation einiger Kleingärtner an. Auch er sieht vieles aus dem Blickwinkel des Vereins, da er jahrelang als Funktionär tätig war.

Ein weiterer Aspekt, der auffällt ist, dass einige der Befragten angaben, mit ihren Nachbarn großes Glück zu haben und gleichzeitig anmerkten, dass dies auch anders sein kann, dass Nachbarn einem das Leben zur Hölle machen können.

In vielen Fällen wird der Kontakt dahingehend beschrieben, dass man sich unterhält, wenn man einander sieht. Seltener wurde angegeben, dass man sich auch bewusst trifft.

Dies ist der Fall bei Herrn T., wo sich ein paar Kleingärtner ein- oder zweimal die Woche auf ein Glas Wein treffen und diskutieren.

Auch Frau W. meint, dass sie in der Anlage Freunde gefunden habe, sehr gerne mit den Nachbarn plaudert und es ihr tatsächlich unangenehm ist, wenn sie einmal keine Zeit dazu hat.

Textpassagen und Kontexte

FZ 399 – 457: Herr F. versteht nicht, warum sich andere Kleingärtner ihre Gärten mit meterhohen Hecken verbarrikadieren. Er möchte mit seinen Nachbarn kommunizieren können. Auch ist er der Meinung, dass man, wenn man sich so im Garten verschanzt, gleich in einer Wohnung bleiben könnte.

Er braucht keine hohen Hecken, um seine Privatsphäre zu haben.

Kontext: Das eigene Obst und Gemüse im Garten ist ihm wichtig.

FZ 463 – 469: Zu ihren hinteren Nachbarn hatte Familie F. früher einen recht guten Kontakt, da diese auch Kinder hatten. Allerdings trennten sich die Nachbarn, wodurch der Kontakt sich auf ein Grüßen minimierte, da der Mann nur noch sehr selten im Garten ist.

Kontext: Aufbauende Frage der Interviewerin nach Kontakten mit Nachbarn, nachdem Herr F. angesprochen hat, dass er nicht versteht, dass sich einige Kleingärtner hinter Hecken verschanzen.

FZ 477 – 487: Der rechte Nachbar nutzt den Garten nur als Badehäuschen, da er einen großen Swimmingpool darin hat. Daher sieht Herr F. ihn nur im Sommer, aber der Nachbar lässt den Garten offen, damit Familie F. auch ins Pool gehen kann.

Kontext: Erzählung über die hinteren Nachbarn.

FZ 488 – 513: Zu seinen vis-à-vis Nachbarn hat Herr F. einen sehr guten Kontakt, da diese beiden wie Ersatzgroßeltern für seine Kinder waren. Herr F. kennt die beiden älteren Herrschaften seit seiner Kindheit, doch leider ist der Mann ein Pflegefall. Mit der Frau stehen sie oft am Zaun und plaudern. Er glaubt, dass ihr die Abwechslung gut tut, da sie sich um ihren Mann kümmert, selbst aber noch sehr mobil ist. Die Tochter der beiden Nachbarn kommt täglich. Auch mit ihr gibt es einen recht guten Kontakt.

Kontext: Erzählung über Nachbarn

FZ 514 – 522: Eine weitere Nachbarin – eine Freundin seiner Mutter, die er seit seiner Kindheit kennt – nutzt den Garten nur den Sommer über. Sie hängt ihm manchmal Futter für seine Tiere an die Gartentür.

Kontext: Erzählung über Nachbarn

FZ 523 – 544: In einem weiteren Nachbargarten sind mittlerweile die dritten Besitzer. Mit den ersten gab es einen recht guten Kontakt. Der jetzige Nachbar hat den Kleingarten ins Eigentum übernommen. Da er und seine Frau die Wochenenden aber im Waldviertel verbringen, hat Herr F. den Kleingarten für seinen jüngsten Sohn gemietet.

Kontext: Erzählung über Nachbarn

FZ 604 – 613: Zwei Gärten in der Nachbarschaft werden im Prinzip nicht genutzt.

Kontext: Für den jüngsten Sohn ist es toll, dass er nun den Nachbargarten nutzen kann.

FZ 832 – 846: Einmal stand er mit seinen Nachbarn am Gang und man redete zwei Stunden. Nach einer Stunde bot Herr F. allen einen Kaffee an, welcher dann auch auf dem Gang getrunken wurde.

Kontext: Früher war die Hilfe selbstverständlich.

UZ 142 – 144: Man hat lose Kontakte. Man grüßt einander und praktiziert Smalltalk. Mehr ist aber durch den großen Altersunterschied nicht möglich.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Kontakten.

UZ 151 – 154: Die Kontakte sind auf Gespräche am Zaun beschränkt. Momentan erkundigen sich viele nach der Tochter.

Kontext: Ein intensiver Kontakt mit den Nachbarn findet nicht statt, da der Altersunterschied zu groß ist. Es käme ihr nicht in den Sinn, etwas mit den Älteren zu unternehmen. Erklärung der losen Kontakte durch Altersunterschied.

UZ 221 – 234: Vor zwei Jahren gab es ein Fest eines Kleingärtners, dessen Baumeister nach der Fertigstellung des Hauses alle Kleingärtner eingeladen hat. Zu diesem Anlass sind viele Leute erschienen und haben sich das Haus angesehen.

Kontext: Aufgrund des Altersunterschiedes gibt es keine Vereinsveranstaltungen.

SZ 48 – 85: Ein wichtiger Aspekt ist – auch wenn man diesen schwer beeinflussen kann – wie man mit den Nachbarn auskommt. Früher war der Kontakt mit beiden Nachbarn sehr gut. Allerdings hat einer aus familiären Gründen verkauft. Mit dem darauffolgenden Nachbarn war das Verhältnis nicht gut. Dieser ist bereits verstorben, aber auch mit seiner Frau gibt es keinen Kontakt. Herr S. ist der Meinung, wenn beide ihre Ansprüche reduzieren, ist ein Auskommen möglich. Herr S. und sein Nachbar achten auch auf den jeweils anderen Garten, wenn jemand auf Urlaub ist.

Kontext: Mit der Zeit macht auch die Gartenarbeit Spaß.

SZ 123 – 133: Mit den unmittelbaren Nachbarn gibt es den intensivsten Kontakt, jener mit anderen Kleingärtnern der Gruppe ist loser. Dies hängt aber auch davon ab, wie oft man sich sieht, da einige Gärtner kaum anwesend sind.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob es auch zu anderen als den bereits erwähnten Nachbarn Kontakt gibt.

SZ 159 – 175: Durch seine Tätigkeit im Verein haben sich seine sozialen Kontakte erweitert. Er hat nun mit Personen zu tun, die er ansonsten nicht kennengelernt hätte. Er ist der Meinung, dass dies seinen Horizont erweitert, da er nun von den Sorgen und Problemen anderer Leute auch etwas erfährt.

Kontext: Herr S. hat auf Anfrage des Obmannes eine Funktion im Verein übernommen.

SZ 214 – 237: Er ärgert sich darüber, dass die Mitglieder immer intoleranter und egoistischer werden. Als Beispiel nennt er die schwierige Parkplatzsituation im Verein und legt dar, dass es – nachdem einige Parkplätze geschaffen wurden – Beschwerden gab, weil kein Platz für das Zweitauto zur Verfügung stand.

Er findet den Egoismus deshalb so schlimm, weil dieser früher nicht so ausgeprägt war, als alle etwas weniger hatten. Er glaubt auch nicht, dass man diese Einstellung in einem Gespräch ändern kann.

Kontext: Begründung, warum er sich im Verein engagiert.

SZ 684 – 707: Herr S. stellt fest, dass sich immer mehr Menschen in ihren Gärten verschanzen und zweifelt, ob dies eine günstige Entwicklung ist. Er ist der Meinung, man sollte ein Minimum an Kontakt zu seiner Umgebung haben.

Kontext: Erläuterung der Vereinsveranstaltungen und der Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung der Kleingartenanlage.

SZ 732 – 735: Der soziale Zusammenhalt in einer großen Anlage ist scheinbar schwierig.

Kontext: Interviewerin merkt an, dass es ihr um soziale Kontakte geht.

SZ 953 – 973: Manche Kleingärtner interessiert es nicht, was um sie herum vorgeht. Dies merkt er auch am Pflegezustand mancher Gärten, die zum Leidwesen der Nachbarn mit Unkraut überwuchert sind.

Kontext: Er ist froh über die Gemeinschaft und die Hilfestellung.

RZ 8 – 27: Der Kontakt mit den Nachbarn wird intensiver, man versteht sich immer besser. Es bilden sich Grätzeln innerhalb der Anlage.

Kontext: Herr R. ist erst seit vier Jahren Kleingärtner. In dieser Zeit hat er ein Kleingartenwohnhaus errichtet.

RZ 148 - 154: Familie R. versteht sich momentan sehr gut mit den Nachbarn, daher verbringt man momentan viel Zeit miteinander. Aber es werden auch Familie und Freunde eingeladen. Bei den Nachbarn ist der Vorteil, dass man sich nirgends hinbegeben muss und auch – wenn man vielleicht genug hat – wieder gehen kann. Man wird dies eher nicht machen, wenn man irgendwo hingefahren ist.

Kontext: Frage der Interviewerin ob zum Grillen eher Freunde eingeladen werden, oder die Nachbarn.

RZ 241 – 304: Die meisten Kontakte finden in der unmittelbaren Umgebung statt (Stichwort Grätzeln). Von der Gartensiedlung kennt er niemanden, die sieht er höchstens auf dem Parkplatz, wenn es draußen keine Parkplätze mehr gibt. Ihm ist

es auch wichtig, Beziehungen aufzubauen, da es immer einmal sein könnte, dass er etwas braucht und sei es, weil es einmal etwas lauter werden könnte.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob sich der Kontakt tatsächlich nur auf die Grätzeln beschränkt.

RZ 318 – 351: Er findet es wichtig, sich mit den anderen Anrainern gut zu stellen, da es immer einmal sein kann, dass man auch am Wochenende Arbeiten zu erledigen hat. Wenn das Klima stimmt, sieht er darin weniger ein Problem. Er befürchtet allerdings, dass einige schnell vergessen werden, dass sie auch einmal gebaut haben und dann pedantisch werden.

Kontext: Er hält gute Beziehungen unter den Nachbarn für wichtig.

RZ 376 – 386: Wenn es eine Punschparty gibt, kommen auch ein paar Leute zusammen. Herr R. glaubt, dass die Kontakte enger werden, wenn erst einmal alle mit der Bautätigkeit fertig sind.

Kontext: Es gab bisher ein Fest der ganzen Anlage.

MZ 156 – 159: Als er 1961 den Kleingarten bekommen hat, war die Gemeinschaft besser.

Kontext: In der Zeit des Krieges waren Kleingärten durch den Anbau von eigenem Gemüse wichtig für das Überleben.

MZ 225 – 236: Das Verhältnis zu den Nachbarn war sehr gut. Man saß oft beisammen und es war wie in einer Familie. Mittlerweile hat er den Garten seinem Enkel weitergegeben, ist aber trotzdem noch jeden Tag im Verein, wo er auch vermisst wird, wenn er einmal nicht kommt.

Kontext: Das Leben von Familie M. hat sich im Garten abgespielt. Herr M. konnte sogar zum Mittagessen in den Kleingarten kommen, da er in der Nähe gearbeitet hat.

MZ 278 – 295: Die Gemeinschaft ist heute nicht mehr so gut. Er glaubt, dass viele heute nur noch ein Fleckchen zum Wohnen suchen und die Schrebergartenidee in den Hintergrund gedrängt wird. Heute regiert seiner Meinung nach die Neidgesellschaft, wo keiner dem anderen gönnt, dass er z.B. ein Haus baut. Daher gibt es bei heutigen Bautätigkeiten auch so viele Anzeigen.

Kontext: Die Interviewerin bittet Herrn M., seine Andeutung bezüglich weniger Gemeinschaft noch etwas auszuführen.

MZ 713 – 723: Früher wurden die sozialen Kontakte seiner Meinung nach mehr gepflegt. Er hofft, dass es sich in der Anlage nicht so entwickelt wie in einem Gemeindebau.

Kontext: Der Enkel führt den Kleingarten nun weiter, doch leider ist er noch kein richtiger Kleingärtner.

MZ 748 – 758: Die jungen Kleingärtner haben untereinander wenig Kontakt. Wenn gefeiert wird, dann eher mit Freunden als mit Nachbarn. Dies war früher anders.

Kontext: Es ist für den Verein schwierig, auch jüngere Leute zu erreichen.

OZ 54 – 68: In das Kleingartenwesen muss man hineinwachsen. Die Geschichten die man so hört, sind nicht übertrieben. Zum Glück haben sie diese Erfahrungen nicht selbst gemacht. Sie haben ein großes Glück mit ihren Nachbarn. Es hat allerdings drei Saisonen gebraucht, um akzeptiert zu werden.

Kontext: Frage der Interviewerin nach der Gemeinschaft.

OZ 108 – 115: Im heurigen Jahr haben sie ihre Nachbarn zu einer Jause eingeladen. Da erfuhren sie viel über die Geschichte ihres Kleingartens. Die Nachbarn haben erwähnt, wie froh sie über Familie O. als Nachbarn sind.

Kontext: Nachbarn können einem das Leben zur Hölle machen, doch zum Glück haben sie nette Anrainer.

OZ 159 – 163: Frau O. kann sich vorstellen, dass einem ein Nachbar den Kleingarten vermiesen kann und glaubt nicht, dass sie geblieben wäre, wenn ihre Nachbarn so wären.

Kontext: Ein Freund hat in einer anderen Kleingartenanlage einen Garten und hat dort ziemliche Probleme mit den Nachbarn.

OZ 213 – 234: Mit einer Nachbarin gibt es fast keinen Kontakt, da sich diese nicht auf ein Gespräch einlässt.

Kontext: Frau O. kann sich vorstellen, dass ihr Nachbarinnen etwas leihen.

OZ 238 – 246: Aus der restlichen Anlage kennt sie niemanden. Aber man grüßt sich, wenn man sich auf dem Parkplatz begegnet, es gibt aber auch ein paar unfreundliche Kleingärtner.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellung in der restlichen Anlage.

LZ 90 – 125: Herr L. hat ziemliches Glück mit seinen Nachbarn, auch wenn es während der Bauphase Beschwerden gab. Es gibt aber auch mühsame Leute, die sich wegen allem aufregen. Wenn man sich an die Regeln hält, kommt man schon ganz gut miteinander aus.

Kontext: Frage der Interviewerin nach der Nachbarschaft.

LZ 149 – 156: Die Nachbarn sind schon nett, aber er will keine zu enge Freundschaft mit ihnen eingehen, sondern eher seine Ruhe haben.

Kontext: Das Durchschnittsalter verringert sich, allerdings gibt es noch immer viele ältere Kleingärtner in der Anlage.

AZ 66 – 78: Ist man im Garten, hat man immer jemanden zum Plaudern. Die Nachbarn sind sehr nett, Familie A. schätzt sich glücklich, weil auch aufgepasst wird, wenn z.B. jemand auf Urlaub fährt.

Kontext: Die Gartenarbeit entspannt.

AZ 85 – 91: Als Frau A. ein Kind war, gab es einige Nachbarn, welche die Kinder zurechtwiesen, wenn diese zu laut waren. Die sind aber mittlerweile alle verstorben.

Kontext: In jungen Jahren waren ihre Feste etwas lauter und sie mussten den Nachbarn vorher Bescheid sagen. Nun ist dies nicht mehr notwendig, da sie ruhiger geworden sind.

AZ168: Man ist isoliert und trotzdem in der Gemeinschaft.

Kontext: In der Wohnung gab es manchmal Probleme wegen des Getrampels der Kinder. Im Kleingarten spielt dies keine Rolle.

AZ 174 – 196: Man redet mit den Nachbarn. Eine Nachbarin hat Frau A. gezeigt, wie man Rosenstämme einwurzelt. Die Frau ist 86 Jahre und macht die Gartenarbeit noch selber. Ihr Sohn kann ihr nicht helfen, da er eine Krankheit hat. Diese Frau hat ihr viel gezeigt. Es ist jetzt aber nicht so, dass man auch zusammensitzt, aber es ist auch mehr als nur ein Grüßen im Vorbeigehen.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob der Kontakt zu den Nachbarn über das Grüßen hinausgeht.

AZ 215 – 228: Sie haben wirklich Glück mit ihren Nachbarn, da man auch hört, dass es anders sein kann. Sie hoffen, dass dies auch so bleibt, wenn ein Garten einmal von jemand Neuem übernommen wird. Die eine Nachbarin ist eher zurückgezogen.

Kontext: Man hilft sich auch gegenseitig, alle sind hilfsbereit.

AZ 266 – 269: Wenn man in der Anlage spazieren geht, trifft man immer jemanden zum Plaudern.

Kontext: Das Leben im Grünen ist ein Vorteil.

TZ 219 – 246: Wenn man im Garten sitzt kann es schon vorkommen, dass ein Nachbar die neuesten Meldungen kommuniziert, oder ein Stück vom selbstgemachten Apfelstrudel anbietet. Auch gibt es eine Männerrunde, die sich ein- oder zweimal in der Woche auf ein Gläschen Wein trifft und diskutiert. Mit den Nachbarn kommen sie sehr gut aus. Wenn ein Nachbar einmal eine Party feiert, gibt er den anderen Bescheid, dass es vielleicht lauter werden könnte.

Kontext: Sie genießen das Essen auf der Terrasse mitten in der Natur.

TZ 444 – 448: In der Kleingartenanlage ist es familiärer.

Kontext: In einem Wohnhaus kennt man einander nicht so gut.

TZ 520 – 533: Eine Nachbarin lebt etwas zurückgezogen, aber wenn man sie anspricht, plaudert sie auch. Dies könnte aber auch daran liegen, dass sie noch berufstätig ist, während die anderen Nachbarn bereits in Pension sind.

Kontext: Sie haben das Gefühl, etwas zur Gemeinschaft beitragen zu müssen.

TZ 670 – 689: Es gibt auch Kleingärtner, die unnahbar sind und sich auf kein Gespräch einlassen. Dies bedeutet aber nicht, dass sie nicht trotzdem gute Kontakte zu den Nachbarn haben.

Kontext: Es engagieren sich hauptsächlich ältere Leute im Verein.

WZ 54 – 56: Sie wurde von den Gartennachbarn sehr herzlich aufgenommen.

Kontext: Der Kleingarten vermittelt ein Stück weit Urlaubsfeeling.

WZ 83 – 86: Der Erfahrungsaustausch mit anderen Kleingärtnern, die gebaut haben war ihr sehr wichtig.

Kontext: Sie bekam sehr viel Hilfe von ihren Nachbarn.

WZ 186 – 199: Sie hat Freunde in der Anlage gefunden. Wenn man durch die Nachbarschaft geht, dauert es eine Zeit, bis man nachhause kommt, da jeder mit einem reden oder etwas zeigen will. Ihr ist es dann direkt peinlich, wenn sie keine Zeit hat.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob es auch nach der Bautätigkeit weiterhin Kontakt mit den Nachbarn gibt.

WZ 207 – 214: Sie hat mit ihren Nachbarn sehr gute Erfahrungen gemacht. Einer ist leider mit über 80 Jahren verstorben, was ihr sehr leid tut, da er ihr viel geholfen und Ratschläge gegeben hat.

Kontext: Sie fragt sich manchmal bei Vereinsversammlungen, ob die Nachbarn nicht miteinander reden.

WZ 241 – 258: Während der Bauphase musste sie aufgrund ihrer Berufstätigkeit auch am Wochenende arbeiten, obwohl da eigentlich Ruhe sein sollte. Wenn sie mit den Nachbarn gesprochen hat, war dies aber nie ein Problem. Sie nahm aber darauf Rücksicht, wenn ihre Nachbarn Besuch erwarteten.

Kontext: Die Fertigstellung des Hauses war ein ziemlicher Stress, da sie mit Schulbeginn ihre Tochter in das neue Gymnasium schicken wollte.

WZ 261 – 269: Sie mag die Gesellschaft ihrer Nachbarn. Manchmal wird es ihr zwar etwas zu viel, aber sie fühlt sich sehr gut aufgehoben. Es ist auch selbstverständlich, dass man füreinander die Post übernimmt.

Kontext: Diese Hilfsbereitschaft hat sie in einem Genossenschaftsbau nie erlebt.

Thema 8 – Unterstützung

Ein zentrales Merkmal der Unterstützung ist die Nachbarschaftshilfe. Diese reicht von der Hilfe bei (Garten)Arbeiten, über das Übernehmen von Paketen bis zum borgen von Dingen, seien es Garten- oder Arbeitsgeräte oder Lebensmittel.

Herr R. gibt z.B. an, dass er seinem Nachbarn bezüglich elektrischer Tätigkeiten hilft, da er darin Erfahrung hat, während sein Nachbar mehr von Holzarbeiten versteht und ihn im Gegenzug dabei unterstützt.

Hr. S. hilft seiner verwitweten Nachbarin bei schweren Arbeiten und auch Herr T. kümmert sich um den Garten seines Nachbarn bzw. hilft älteren Kleingärtnern bei der Gartenpflege oder den Müll zum Müllplatz zu bringen.

Herr S. und Herr T. geben beide an, dass sich die Nachbarn um die Pflege des Gartens während eines Urlaubs kümmern und natürlich auch umgekehrt. Herr T. und Frau Z. stimmen daher sogar ihre Urlaube mit der Nachbarin ab.

Die Hilfestellung bei der Gartenarbeit für ältere Kleingärtner ist auch im Verein von Herrn F. üblich und auch er hilft seiner Nachbarin.

Frau W. erhielt Hilfestellung als sie ihren Garten übernahm dahingehend, dass sie einerseits Ratschläge – auch bezüglich des Bauens – erhielt. Andererseits borgte ihr ein Nachbar nicht nur einen Fliesenschneider, sondern schnitt ihr auch noch die Fliesen.

Nachbarschaftshilfe ist aber auch, wenn die Nachbarn Pakete von der Post übernehmen. Dies ist bei Frau O. und bei Frau W. der Fall. Bei Familie A. werden von den Nachbarn sogar dann Pakete übernommen, wenn dafür etwas zu zahlen ist.

Für Frau O. bedeutet Nachbarschaftshilfe hauptsächlich, sich gegenseitig Lebensmittel zu leihen, sollte man diese benötigen. Eher nebenbei erwähnt sie, dass ihr Mann auch den Rasenstreifen vorm Grundstück des Nachbarn mäht und umgekehrt.

Frau U. und Herr L. geben an, dass es keine Hilfestellung gibt. Frau U. erzählt zwar, dass ihr die Nachbarn im Zuge des Abrisses der Gartenhütte überraschend Hilfe

angeboten haben, meint aber auch, dass sie niemandem bei der Gartenarbeit helfen würde.

Herr L. meint, dass die Hilfestellung der Nachbarn nicht notwendig sei, da sein Vater alles erledige.

Die Pflege von Nachbarn wird im Bezug auf heute nicht thematisiert.

Herr F. erzählt von früher, dass seine Eltern sich um den schwerkranken Nachbarn gekümmert haben, bis dieser in ein Heim musste.

Herr F. ist auch der Einzige, der ein aktuelles Beispiel von einer Dame nennt, die an fortgeschrittener Demenz leidet, und bei welcher sich die Nachbarn um sie kümmern. Herr F. ist der Meinung, dass die Hilfe früher mehr gewesen ist. Er weiß aus Erzählungen und von seiner Kindheit, dass es früher üblich und selbstverständlich war, einander zu helfen.

Auch Herr M. meint, dass es früher mehr Hilfsbereitschaft unter den Kleingärtnern gab, dass es selbstverständlich war, zu helfen. Er glaubt, dass die Gemeinschaft weniger wird.

Herr S. hingegen bewertet die Hilfestellungen sehr positiv.

Im Zusammenhang mit der Hilfestellung ist interessant, dass die meisten Befragten direkt oder indirekt ansprechen, dass die Hilfestellung hauptsächlich in der näheren Nachbarschaft stattfindet.

Lediglich Herr T. gibt ein größeres Betätigungsfeld an, welches aber wiederum mit seiner Funktion als Fachberater in Zusammenhang steht.

Auch Herr S. ist der Meinung, dass die Hilfestellung nur in der Kleingruppe funktioniert.

Frau O. drückt es am klarsten aus, indem sie meint, sie könne sich gar nicht vorstellen, was passieren müsste, um jemand anderes als die Kleingärtner vom Weg um Hilfe zu bitten.

Beim Thema Unterstützung ist interessant, dass es in den meisten Fällen von der Interviewerin angesprochen wurde.

Interessant ist dies deshalb, weil fast alle Befragten antworteten, dass es die Hilfestellung gebe und sie auch selbst helfen würden.

Geht man davon aus, dass die Befragten durch die offene Gesprächsführung die Möglichkeit gehabt hätten, dieses Thema einzubringen, verwundert es sehr, dass dies so selten geschehen ist.

Es kann aber trotzdem nicht ohne weiters angenommen werden, dass das Thema für die Befragten keine Bedeutung hat.

Textpassagen und Kontexte

FZ 765 – 802: Seine Eltern haben sich um einen Nachbarn gekümmert, der an Mundhöhlenkrebs litt und dessen Frau plötzlich an Leberkrebs verstarb. Dies haben sie solange gemacht, bis er ins Heim musste.

In der Nähe leidet eine Kleingärtnerin an ziemlich fortgeschrittener Demenz, und auch um diese kümmern sich die Nachbarn.

Diese Hilfe hat es eigentlich immer gegeben, wie er aus Erzählungen seiner Großmutter weiß. Er ist der Meinung, dass sie heute weniger wird, weil sich viele Leute abkapseln, da sie einfach nicht verstehen, was dahinter steckt.

Die Nachbarn seiner Oma haben ihr und ihrer Tochter Unterschlupf im Keller gewährt, wenn während des Krieges Bombenalarm war. Er glaubt, dass die Erlebnisse des Krieges die Menschen zusammengeschweißt haben.

Auch wenn seine Nachbarin ein Problem hat, geht er zu ihr, um zu helfen. Diese Nachbarin hat sich auch immer um seine Kinder gekümmert.

Kontext: Frage der Interviewerin nach gegenseitiger Hilfe.

FZ 820 – 831: Es hat ihn schon als Kind fasziniert, dass die gegenseitige Hilfe so selbstverständlich war. Da es viele Witwen in der Anlage gab, hat man einander geholfen, wo es nur ging.

Kontext: Im Kleingarten ist es nicht so anonym wie in einer Wohnung, da sich vor allem im Sommer das Leben im Wesentlichen im Garten abspielt.

FZ 847 – 883: Auch der Verein gibt Hilfestellung. Wenn beispielsweise die Pacht nicht zum vorgegebenen Termin im Februar gezahlt werden kann, ist auch eine Ratenzahlung möglich. Auch wenn es Gebrechen im Verein gibt – für die der Verein auch verantwortlich ist – kümmert er sich darum, dass dieses schnellstmöglich behoben wird. Die Obstfachgruppe hilft älteren Kleingärtnern, wenn diese Hilfe bei der Gartenarbeit brauchen.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellungen des Vereines.

UZ 168 – 186: Als die Eheleute U. die Kleingartenhütte abgerissen haben, boten viele Nachbarn Hilfe an, was überraschend war. Mit dem Nachbarn gemeinsam wird die Fläche zum öffentlichen Sportplatz einmal im Jahr von Unkraut befreit.

Ihr würde es nicht einfallen, in anderen Gärten z.B. etwas zu schneiden. Sie begründet dies mit der bisherigen Berufstätigkeit und jetzt mit dem Kind.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellungen.

SZ 134 – 135: Herr S. hilft seiner verwitweten Nachbarin, wenn schwere Arbeiten zu erledigen sind.

Kontext: Kontakt zu anderen Nachbarn in der Gruppe.

SZ 259 – 284: Herr S. ist der Meinung, dass die Hilfestellung für Andere hauptsächlich in der unmittelbaren Nachbarschaft funktioniert. Als Beispiel nennt er, dass diejenigen Kleingärtner, die den Garten das ganze Jahr über nutzen, für die Personen, bei denen es nicht der Fall ist, die Schneeräumung übernehmen. Er geht davon aus, dass dies nur in Kleingruppen funktioniert und Probleme auftreten, sobald die Gruppe größer wird.

Kontext: Feststellung der Interviewerin, dass Hilfe – wie sein eigenes Beispiel mit der Nachbarin beweist – doch möglich sei.

SZ 893 – 952: Herr S. findet es positiv, dass man sich in der Nachbarschaft hilft, wenn ein Problem auftritt. Aufgrund des Umstandes, dass in seiner Gruppe alle gleichzeitig gebaut haben, war es für ihn eine logische Konsequenz, dass man sich gegenseitig hilft, da ja durch diese Gleichzeitigkeit auch zu annähernd gleichen Zeitpunkten ähnliche Probleme auftraten. Auch heute noch leiht man einander gegenseitig Werkzeug. Er geht davon aus, dass ihm seine Nachbarn auch bei gesundheitlichen Problemen helfen würden, wenn es beispielsweise notwendig wäre, die Rettung einzuweisen. Für ihn ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass er in der Gemeinschaft nicht alleine dasteht.

Kontext: Erläuterung der Interviewerin auf Nachfrage, dass es bei der Arbeit um soziale Netze geht.

RZ 186 – 209: Die Nachbarn helfen sich gegenseitig, da jeder andere Fertigkeiten besitzt. Zu Beginn der Bauphase kam dies häufiger vor, jetzt ist weniger zu tun. Herr R. hat mit einem Nachbarn sehr engen Kontakt und da ist es für ihn

selbstverständlich, dass man einander hilft. Für ihn ist diese Hilfe auch wichtig, da es finanziell problematisch ist, alle Arbeiten von Professionisten durchführen zu lassen.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob sich die Kontakte auf Gespräche beschränken, oder ob auch geholfen wird.

MZ 161 – 167: Wenn jemand etwas Größeres zu tun hatte, war es selbstverständlich, dass alle geholfen haben. Die Älteren haben der jungen Familie Ratschläge gegeben.

Kontext: Früher war die Gemeinschaft unter den Kleingärtnern besser.

MZ 297 – 305: Er kann sich erinnern, als er das erste Mal gebaut hat, wartete er auf eine Lieferung, die mit fünf Stunden Verspätung eintraf und er musste in den Dienst. Die Leute sind von der ganzen Umgebung mit Scheibtruhen gekommen und haben ihm geholfen, das Baumaterial auf die Parzelle zu führen. Als Dank ist man dann noch ein wenig zusammen gesessen und hat gegessen und getrunken.

Kontext: Heute regiert die Neidgesellschaft, die Gemeinschaft ist weniger geworden.

OZ 179 – 206: Frau O. glaubt, dass ihr die Nachbarinnen aushelfen würden, wenn sie beispielsweise vergessen hätte, etwas einzukaufen. Mittlerweile würde sie sich auch zu fragen trauen. Es werden auch anstandslos Pakete gegenseitig übernommen. Ihr Mann mäht auch den Rasenstreifen vor dem Grundstück des Nachbarn mit, wenn er gerade dabei ist, den eigenen zu schneiden. Dies erfolgt auch umgekehrt.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellungen.

OZ 247 – 256: Sie glaubt nicht, dass sie jemanden außerhalb des Weges um Hilfe bitten würde und kann sich auch nicht vorstellen, unter welchen Umständen dies passieren könnte.

Kontext: Sie kennt keine Kleingärtner außerhalb des Weges. Wenn man jemanden sieht, grüßt man sich.

LZ 130 – 136: Unterstützung durch die Nachbarn gibt es keine, obwohl dies auch nicht notwendig ist, da sein Vater alles macht und die Nachbarn teilweise schon alt sind.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellungen.

AZ 44 – 47: Als die Mutter von Frau A. krank wurde, zog das Ehepaar in den Kleingarten, um sie betreuen zu können.

Kontext: Das Leben im Grünen ist schön.

AZ 199 – 214: Wenn man sieht, dass jemand Hilfe braucht oder man gefragt wird, hilft man selbstverständlich. Die Nachbarn übernehmen auch Pakete, selbst wenn dafür etwas zu bezahlen ist.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellung.

TZ 359 – 362: Gerade als Fachberater hilft er gerne anderen Kleingärtnern in Gartenangelegenheiten, wenn diese dazu nicht in der Lage sind.

Kontext: Als Fachberater hat man ein großes Betätigungsfeld.

TZ 458 – 504: Man hilft sich auf jeden Fall. Herr T. hilft beispielsweise seinem 93-jährigen Nachbarn bei der Pflanzenspritzung. Nachbarschaftshilfe wird bei ihnen sehr groß geschrieben. Wenn man helfen kann, dann tut man dies auch. Sie stimmen die Urlaube mit einer Nachbarin ab, weil man sich dann gegenseitig um den Garten kümmert. Auch wenn Herr T. einen älteren Nachbarn mit einem großen Müllsack sieht, bietet er an, diesen für ihn auf den Müllplatz zu bringen. Für sie ist es so selbstverständlich, dass sie gar nicht mehr darüber reden.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Hilfestellung.

WZ 58 – 77: Von Beginn an halfen ihr vor allem die älteren Nachbarn, Hauptsache es war genug zu essen und zu trinken da.

Kontext: Sie verbindet den Kleingarten mit Urlaubsfeeling.

WZ 87 – 96: Sie erhielt von ihren Nachbarn sehr viele gute Ratschläge das Bauen betreffend. Ihr war dies auch wichtiger als einfach eine Ausschreibung an mehrere Baumeister zu machen. Sie wollte wissen, wie zufrieden andere waren. Auch während der Bauphase gab es mit den Nachbarn keine Probleme, was sie ein wenig überraschte.

Kontext: Der Erfahrungsaustausch mit anderen Kleingärtnern, die ebenfalls gebaut haben, war für sie sehr positiv.

WZ 254 – 259: Als ihr einmal der Fliesenschneider kaputt ging, fragte sie einen Nachbarn, ob er einen hätte. Nicht nur, dass er ihn ihr geborgt hat, er hat ihr auch gleich die Fliesen geschnitten.

Kontext: Es war auch am Wochenende nie ein Problem, wenn sie an ihrem Haus arbeitete.

Thema – 9 Vereinsleben

Das Thema Vereinsleben ist vor allem durch zwei zentrale Merkmale gekennzeichnet.

Es sind dies die Übernahme einer Funktionärstätigkeit und die Durchführung von Veranstaltungen.

Von den Befragten haben bzw. hatten vier Personen eine Funktion im Verein übernommen. Herr F. musste diese aber aus beruflichen Gründen aufgeben und ist momentan auch sehr froh darüber, obwohl er jederzeit aushelfen würde.

Obwohl Herr M. keinen Kleingarten mehr besitzt, steht er dem Verein trotzdem noch als Hüttenwart zur Verfügung.

Herr S. hat auf Bitte des Obmannes eine Funktion übernommen, doch hat er mittlerweile Probleme mit dessen Herangehensweise an diese Aufgabe. Er erklärte sich zur Mithilfe bereit, weil er der Ansicht ist, dass man der Gemeinschaft, von der man profitiert, auch etwas zurückgeben soll.

Ebenso argumentieren auch Herr T. und Frau Z.. Herr T. engagiert sich als Fachberater und hatte früher auch noch eine andere Funktion inne, Frau Z. hilft auch aktiv im Verein mit. Für beide ist die aktive Gestaltung des Vereinslebens selbstverständlich.

In diesem Zusammenhang ist interessant, dass die drei Befragten, die auch jetzt noch eine Funktion im Verein ausüben, einen Bezug zu den anderen, für diese Arbeit relevanten, Themen herstellen. Besonders häufig wird das Thema mit der Gemeinschaft in Verbindung gesetzt, aber auch mit der Unterstützung, Infrastruktur und Natur.

Wird der Aspekt der Funktion im Kontext des Berufes angesprochen, dann in der Form, dass aufgrund der Berufstätigkeit keine Zeit dafür sei.

Herr M. spricht, neben der Gemeinschaft und der Natur, auch von den Errungenschaften, die in seiner Zeit als Funktionär verwirklicht werden konnten.

Dass er als einziger diesen Bezug herstellt verwundert nicht, da die anderen Kleingartenanlagen bereits vollständig aufgeschlossen waren, als die anderen Befragten eine Funktion im Verein übernahmen.

Herr S. thematisiert die Abkapselung mancher Kleingärtner dahingehend, dass nur ein Drittel der Mitglieder zu Vereinsversammlungen kommt.

Auch macht er einen gewissen Egoismus aus, da er beobachtet, dass „viele“ Kleingärtner der Meinung sind, der Verein habe für alles Sorge zu tragen, ohne dass sie selbst etwas dafür tun müssten.

Jene Interviewpartner, die keine Funktion inne haben, wurden oft von der Interviewerin nach dem Vereinsleben gefragt. Wobei für alle Befragten ohne Funktion die Vereinsveranstaltungen im Mittelpunkt standen.

Es gibt in den Kleingartenvereinen verschiedenste Veranstaltungen, wie Sommerfeste, Preisschnapsen, Silvesterabende, aber auch Gruppen, wie Jugend- oder Sportgruppen. Auch werden in einigen Vereinen Ausflüge mit dem Bus organisiert.

Im Kleingartenverein von Frau U. gibt es keine Vereinsveranstaltungen. Sie begründet dies einerseits damit, dass der Altersunterschied zu groß ist, und andererseits damit, dass es im Verein niemanden gibt, der die Organisation übernehmen würde und der auch akzeptiert werden würde. Es gab vor zwei Jahren ein Fest, welches der Baumeister eines Kleingärtners im Zuge der Fertigstellung des Hauses organisiert hat, an dem auch viele andere Gärtner der Anlage teilnahmen.

Die Argumentation mit dem zu hohen Altersunterschied scheint erwähnenswert, da – laut Aussage von Frau U. – der Großteil der Kleingärtner in der Anlage um die 80 Jahre alt ist. Damit wäre aber bei einem Großteil der Leute der Altersunterschied wieder nicht zu groß. Vielmehr scheint es so, dass dieses Argument eher eines ist, welches Frau U. daran hindern würde, an einer Vereinsveranstaltung teilzunehmen.

Die Tatsache, dass sich keine geeignete Person für die Organisation findet, scheint eher schlüssig zu sein und kann als Argument für die fehlenden Veranstaltungen dienen.

In der Anlage von Herrn R. gab es vor drei Jahren ein Parkplatzfest. Da die Gründung eines Vereins aber am Widerstand der Kleingärtner scheiterte, war dies bislang auch das Einzige.

Herr M. spricht in Zusammenhang mit Veranstaltungen an, dass heute viel weniger Mitglieder an diesen teilnehmen, weshalb auch seit ein paar Jahren kein Sommerfest mehr veranstaltet wurde. Lediglich das Lichterfest, bei welchem die Kleingärtner in ihren Gärten feiern, erfreut sich großer Beliebtheit.

Herr T. streicht heraus, dass die Feste die Gemeinschaft fördern, da man sich im Alltagsstress oftmals nicht die Zeit nimmt, um miteinander zu kommunizieren.

Textpassagen und Kontexte

FZ 647 – 659: Früher hatte Herr F. eine Funktion im Verein inne. Diese hat er allerdings, nachdem er den Verein computerisiert hat, wegen beruflicher Veränderungen niedergelegt. Momentan vermisst die Vereinstätigkeit auch nicht.

Kontext: Frage der Interviewerin nach dem Vereinsleben.

FZ 676 – 682: Er genießt die Zeit für sich und kann sich momentan nicht vorstellen, wieder eine Funktion zu übernehmen. Aber natürlich würde er fallweise helfen, wenn er gefragt würde.

Kontext: Herr F. musste durch eine berufliche Veränderung sehr viel arbeiten. Die Belastung hat ihn an seine Grenzen gebracht.

FZ 709 – 725: Seine Kinder haben in der Jugendgruppe gespielt, daher waren einige Vereinsveranstaltungen (z.B. zum Muttertag, zu Weihnachten) für ihn Pflicht. Durch den Auszug der Kinder fangen Herr und Frau F. wieder zu leben an, weshalb sie nun weniger an Vereinsfesten teilnehmen. Das Sommerfest ist allerdings Pflicht, da es im Freien stattfindet und das Ehepaar sehr gerne tanzt.

Kontext: Frage der Interviewerin nach der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen.

UZ 189 – 200: Es gibt im Verein seit vielen Jahren keine gemeinsamen Veranstaltungen. Dies würde ihrer Meinung nach auch aufgrund des Altersunterschieds nicht funktionieren.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Vereinsfesten oder anderen Aktivitäten.

UZ 235 – 241: Es findet sich niemand, der bereit wäre ein Vereinsfest zu organisieren und der auch von allen akzeptiert wird.

Kontext: Fest eines Kleingärtners (und dessen Baumeister) im Zuge der Fertigstellung des Hauses, zu dem viele Nachbarn gekommen sind.

SZ 139 – 158: Herr S. engagiert sich im Verein. Früher gab es Probleme mit der Vereinsleitung, aber der neue Obmann hat ihn gefragt, ob er eine Funktion übernehmen würde. Da Herr S. meint, Vorteile aus der Gemeinschaft zu ziehen, hat er sich dazu bereit erklärt.

Kontext: Herr S. hilft seiner verwitweten Nachbarin.

SZ 176 – 188: Da es sich um eine Kleingartenanlage mit mehreren hundert Parzellen handelt, nehmen nur wenige Mitglieder aktiv am Vereinsleben teil. Herr S. schätzt, dass dies ungefähr ein Drittel der Mitglieder ist. Wobei sich diese Aktivität zumeist auf die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung beschränkt. Ein umfassenderes Betätigungsfeld haben die ehrenamtlich tätigen Funktionäre.

Kontext: Durch seine Funktionärstätigkeit haben sich seine sozialen Kontakte vervielfältigt.

SZ 239 – 257: Herr S. stellt fest, dass viele Kleingärtner sich einfach nur bedienen lassen wollen. Auch hat er das Gefühl, dass viele Mitglieder der Meinung sind, der Verein habe für alles Sorge zu tragen, wie beispielsweise Infrastruktur.

Kontext: Begründung, warum er sich im Verein engagiert.

SZ 661 – 673: Der Verein bietet verschiedenste Veranstaltungen für seine Mitglieder an. Es sind dies teilweise Busfahrten zu Aufführungen oder Besichtigungen, weiters gibt es eine Sportgruppe und einen Weihnachtspunsch.

Kontext: Zentrale Lage und Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung.

RZ 356 – 375: Es gab einmal ein gemeinsames Parkplatzfest, als auch die Intention vorhanden war, einen Verein zu gründen. Dies ist allerdings bereits 3 Jahre her. Bei diesem Anlass hat man einander besser kennengelernt.

Kontext: Frage der Interviewerin ob sich das Verhältnis nicht auch bessern könnte, wenn man sich näher kennt.

MZ 96 – 115: Es wurde versucht, die Anlage zu elektrifizieren, doch gab es Widerstände seitens einiger Kleingärtner und als die Zustimmung dann doch erteilt wurde, mussten die Masten auf den Vereinswegen aufgestellt werden, da die Gärtner kein Stückchen Grund dafür verwenden wollten.

Kontext: Früher wurde alles mit Propangas bzw. Benzin betrieben.

MZ 241 – 248: Herr M. war als Funktionär tätig und gemeinsam mit den anderen Funktionären hat er beispielsweise den Anschluss an den Kanal verwirklichen können.

Kontext: Obwohl er den Garten seinem Enkel weitergegeben hat, ist er jeden Tag im Verein und wird vermisst, wenn er einmal nicht kommt.

MZ 454 – 463: Der Verein gibt Vogelfutter an die Kleingärtner, die ganzjährig im Garten wohnen, aus.

Kontext: Der Vogelbestand verringert sich.

MZ 724 – 728: Der Verein veranstaltet für seine Mitglieder verschiedenste Busfahrten.

Kontext: Früher war die Gemeinschaft besser.

MZ 762 – 856: Es gibt seitens des Kleingartenvereins verschiedenste Veranstaltungen. Das Lichterfest, welches anlässlich der Elektrifizierung der Anlage eingeführt wurde – findet großen Zuspruch, da hierbei die Gärtner auf ihren eigenen Parzellen feiern. Früher gab es ein Sommerfest im Schutzhaus, das aber seit ein paar Jahren nicht mehr veranstaltet wird, da nicht viele Kleingärtner daran teilnahmen. Nächstes Jahr wird es wieder eines geben, da der Verein ein Jubiläum feiert.

Kontext: Die Gemeinschaft unter den jungen Kleingärtnern ist gering.

MZ 813 – 856: Früher – als nur sehr wenige im Kleingarten gewohnt haben – war es für den Wirt des Schutzhauses leichter und hatte dieser auch mehr Gäste. Heute hat der wegen des Lärms Probleme mit den Anrainern.

Kontext: Das Lichterfest findet großen Zuspruch im Gegensatz zum Sommerfest.

OZ 259 – 283 und OZ 287 – 292: Im Verein gibt es ungefähr zwei Feste im Jahr, aber Familie O. nimmt daran nicht teil. Dies einerseits deshalb, weil Frau O. selbst

genug Besuch hat und froh ist, wenn sie ihre Ruhe hat und andererseits weil sie nicht unbedingt eine Freundin von Vereinsmeierei ist.

Kontext: Frage der Interviewerin nach Vereinsveranstaltungen.

AZ 381 – 406: Sie freuen sich schon auf Halloween, da zu diesem Anlass immer die Kinder der Jugendgruppe des Vereines durch die Anlage gehen. Sie kaufen dafür extra Süßigkeiten und halten sich diesen Tag auch immer frei. Frau A. und auch ihre Tochter waren beide in der Jugendgruppe. Im Sommer gibt es auch ein Fest.

Kontext: Nach dem Urlaub freuen sie sich, wenn sie wieder nachhause kommen.

AZ 421 – 439: Am Vereinsleben nehmen sie weniger teil, weil sie keine Zeit dafür haben, aufgrund des Berufes und der Gartenarbeit. Herr A. schließt aber nicht aus, dass sich das in der Pension nicht ändern könnte.

Kontext: Halloween im Kleingarten.

TZ 333 – 358: Freunde von ihnen nehmen sehr gerne an den Vereinsfesten teil. Außerdem ist Herr T. als Fachberater im Verein engagiert.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob es noch mehr zu erzählen gibt, nachdem Frau Z. die sozialen Komponenten anspricht.

TZ 368 – 392: Herr T. organisiert Vorträge für die Fachberater, auch von anderen Vereinen. Außerdem veranstaltet der Verein einige Feste. Herr T. findet dies positiv, da viele sich durch den Alltagsstress oftmals nicht die Zeit nehmen, miteinander zu reden und dies dann bei derartigen Veranstaltungen tun. Weiters gibt es seitens des Vereines Gartenbegehungen durch die Fachgruppe, wo die Pflanzen auf Schädlinge inspiziert werden, aber auch besonders schöne Gärten prämiert werden.

Kontext: Es gibt verschiedene Veranstaltungen, die der Verein organisiert.

TZ 505 – 517: Herr T. und Frau Z. engagieren sich gerne im Verein, da sie das Gefühl haben, etwas zur Gemeinschaft beisteuern zu können.

Kontext: Hilfestellungen untereinander sind selbstverständlich.

TZ 621 – 668: Es ist schwierig, neue Funktionäre für den Kleingartenverein zu finden. Bei der Fachgruppe ist es etwas einfacher, weil dies mit nicht ganz so viel Aufwand verbunden ist. Man muss die Leute aktiv ansprechen, da niemand von selbst kommt und seine Hilfe anbietet.

Kontext: Junge Kleingärtner sind aufgrund ihrer Berufstätigkeit oftmals nicht bereit, eine Funktion zu übernehmen.

WZ 201 – 204: Auf Vereinsversammlungen wundert sie sich oft, wie es zugeht und fragt sich, ob die Leute nicht miteinander reden.

Kontext: In ihrem Grätzel sind die Leute durchgehend nett.

Thema 10 – geringe Anonymität

Der zentrale Aspekt dieses Themas ist, dass man einander im Kleingarten wesentlich besser kennt, als in einem Wohnbau.

Das Thema wird im Kontext von Gemeinschaft, Unterstützung und Infrastruktur bzw. Wohnqualität angesprochen.

Die Kontexte sind wenig überraschend, da gerade durch die Gemeinschaft die Anonymität sinkt und dadurch auch leichter Unterstützung generiert werden kann. Ein dritter Aspekt ist, dass diese geringe Anonymität die Wohn- bzw. Lebensqualität steigert.

Textpassagen und Kontexte

FZ 803 – 806: Im Garten hat man wesentlich mehr Kontakte als in einer Wohnung. Da grüßt man sich vielleicht im Stiegenhaus und das war's.

Kontext: Man hilft sich gegenseitig, wenn man kann.

RZ 449 – 455: In einer Wohnung grüßt man seine Nachbarn vielleicht, im Kleingarten ist das Klima viel positiver.

Kontext: Er mag die Freundschaften mit den Nachbarn.

TZ 437 – 441: In einer großen Wohnsiedlung kennt man die Leute zwar dem Gesicht nach, aber man kann keine Namen zuordnen.

Kontext: Die Infrastruktur in der Umgebung ist sehr gut. In der Kleingartenanlage ist die Luft besser und es gibt weniger Lärm.

Thema 11 – Alt & Jung

Die Altersstruktur in den Kleingartenanlagen ändert sich bzw. wird sie dies in den nächsten Jahren tun.

Immer mehr Menschen im jungen und mittleren Alter werden Kleingärtner. Mit der Veränderung der Struktur geht einher, dass noch mehr Personen den Garten als Hauptwohnsitz nutzen.

Das Zusammenleben zwischen Jung und Alt wird in zweierlei Hinsicht thematisiert.

Herr L. und Frau U. geben an, dass sie aufgrund des Altersunterschiedes nur sehr geringen bzw. keinen Kontakt zu ihren Nachbarn haben. Herrn R.'s Aussage passt dahingehend dazu, dass der Altersdurchschnitt in seiner Kleingartenanlage eher niedrig ist.

Vor allem von Herrn F. und Herrn M. wird angemerkt, dass jüngere Kleingärtner sich eher distanzieren bzw. dem Verein gegenüber skeptisch sind.

Im Gegensatz dazu ist Herr T. nicht der Meinung, dass es einen Unterschied – auch im Gemeinschaftssinn – bei jungen und älteren Kleingärtnern gibt. Es ist lediglich schwieriger, Junge für eine Funktion im Verein anzuwerben, was aber mehr mit deren Berufstätigkeit zusammenhängt.

Textpassagen und Kontexte

FZ 895 – 918: Die jungen Kleingärtner sehen den Verein teilweise als Übel an. Bei den Älteren hingegen werden die Funktionäre noch mehr geachtet.

Kontext: Unentgeltliche Leistungen wurden häufig mit Alkohol abgegolten.

FZ 989 – 1002: Die Altersstruktur im Kleingarten hat sich verändert. Heute gibt es mehr jüngere Personen und Personen im mittleren Alter. Ein erster Umschwung fand statt, als ältere Kleingärtner im Zuge der Kanalerichtung ihren Kleingarten weitergegeben haben.

Kontext: Es wohnen mehr Kleingärtner das ganze Jahr über im Kleingarten, als dies früher der Fall war.

UZ 126 – 130: Das Zusammenleben im Verein ist gut. Allerdings ist der Altersdurchschnitt in der Kleingartenanlage sehr hoch. Die meisten Kleingärtner sind über 80 Jahre alt.

Kontext: Frage der Interviewerin über das Zusammenleben im Verein.

UZ 138 – 139: Frau U. nimmt an, dass sich der Altersdurchschnitt in den nächsten Jahren verändern wird.

Kontext: Abends ist die Anlage wie ausgestorben, da sich die älteren Kleingärtner nur untertags im Kleingarten aufhalten.

UZ 147 – 148: Der Kontakt zu den anderen Kleingärtnern ist aufgrund des Altersunterschiedes geringer. Sie würde nichts mit ihnen gemeinsam unternehmen.

Kontext: Der Kontakt begrenzt sich aufgrund des Altersunterschiedes auf Smalltalk.

UZ 155 – 161: Der Kontakt ist wenig, da es vom Alter her zu unterschiedlich ist. Für die Tochter gibt es nur zwei Kinder in der Anlage, die annähernd im gleichen Alter sind. Die anderen Kinder sind schon älter.

Kontext: Lose Kontakte durch Altersunterschied.

UZ 207 – 220: Gemeinsame Aktivitäten funktionieren aufgrund des großen Altersunterschiedes nicht. Die jungen Kleingärtner gehen alle arbeiten und haben keine Zeit für Unternehmungen.

Kontext: Anmerkung der Interviewerin, dass es in anderen Vereinen verschiedenste Aktivitäten gibt.

RZ 511 – 517: Das durchschnittliche Alter in der Anlage ist sehr niedrig, was er sehr positiv findet.

Kontext: Es gibt jetzt viele Kinder in der Anlage.

MZ 332 – 344: Viele junge Leute stört, dass man mit dem Auto nicht in die Anlage fahren darf. Dies ist ein Grund, warum der Sohn eines Nachbarn den Kleingarten nicht übernehmen möchte.

Kontext: Die Infrastruktur ist vorhanden. Man lebt am Land und trotzdem zentral in der Stadt.

MZ 729 – 747: Der Verein hat Schwierigkeiten, die jungen Kleingärtner zu erreichen. An den Ausflügen nehmen eher nur ältere Personen teil.

Kontext: Der Kleingartenverein veranstaltet verschiedene Busfahrten für seine Mitglieder.

LZ 145 – 147 und LZ 157 – 159: Obwohl es bereits jüngere Leute in der Anlage gibt, ist der Altersdurchschnitt noch eher hoch. Durch den Altersunterschied ist es auch nicht möglich, befreundet zu sein.

Kontext: Mittlerweile wohnen schon viele Kleingärtner auch den Winter über im Kleingarten.

TZ 565 – 579: In der Kleingartenanlage hat sich ein Generationenwechsel vollzogen. Ungefähr ein Viertel der Kleingärtner nutzt den Kleingarten bereits als ständigen Wohnsitz.

Kontext: Der Sohn von Frau Z. genießt den Kleingarten ebenfalls sehr.

TZ 606 – 619: Herr T. glaubt nicht, dass es im Gemeinschaftssinn einen Unterschied zwischen älteren und jüngeren Kleingärtnern gibt. Auch die Jüngeren kommen immer wieder ins Vereinhaus. Aufgrund der Berufstätigkeit ist es allerdings schwieriger, die jüngeren Kleingärtner für eine Funktion im Verein anzuwerben.

Kontext: Frage der Interviewerin, ob es bezüglich der Gemeinschaft einen Unterschied zwischen jung und alt gibt.

Thema 12 – günstige Wohnmöglichkeit

Den Kleingarten als Hauptwohnsitz zu nutzen, ist finanziell attraktiv.

Dies deshalb, weil es für das Bauen nicht notwendig ist, ein Grundstück zu kaufen, was in Wien auch beinahe unerschwinglich ist.

Man könnte es so formulieren, dass das Geld lieber für einen Kredit für das eigene Haus ausgegeben wird, als für eine Miete. Die Aufwendungen sind in dieser Hinsicht ziemlich gleich.

Herr R. setzt die günstige Wohnmöglichkeit in Bezug zur Unterstützung durch die Nachbarschaft. Dies deshalb, weil er meint, dass man nicht alle Arbeiten von Professionisten erledigen lassen kann. Könnte man dies, würde man wahrscheinlich nicht in einem Kleingarten wohnen.

Frau U. nennt den Entschluss zum Hausbau mit Bezug auf ihre eigene Kindheit und die Vorteile für die eigene Tochter. Durch die beengte Wohnsituation ist ein Umzug unerlässlich. Die Entscheidung für ein Kleingartenwohnhaus und gegen eine (Eigentums-)Wohnung hatte auch finanzielle Gründe.

Herr F. bedauert, dass er nicht schon zu Zeiten bauen konnte, als seine Kinder noch zuhause gewohnt haben. Dies war aufgrund der damaligen Baubestimmungen und dem damit einhergehenden Platzmangel nicht möglich.

Herr T. nennt das Alter als Grund, weshalb sie nicht dazu bauen und den ständigen Wohnsitz im Kleingarten errichten.

Textpassagen und Kontexte

FZ 1024 – 1043: Viele junge Menschen nutzen den Kleingarten als Hauptwohnsitz. Die Pacht ist sehr günstig. Für den Preis einer Miete für eine 100 m² Genossenschaftswohnung kann man sich die Pacht und die Kreditrate ohne Probleme leisten.

Kontext: Er hatte leider keine Möglichkeit, ein Kleingartenwohnhaus neu zu bauen, da zu dem Zeitpunkt wo dies interessant gewesen wäre, nur eine Verbauung bis 35 m² erlaubt war und dies für fünf Personen zu klein gewesen wäre.

UZ 54 – 64: Durch die Geburt der Tochter wurden die Wohnverhältnisse sehr beengt. Zuerst suchte das Ehepaar nach einer anderen Wohnung, entschloss sich aber dann doch, ein Kleingartenwohnhaus zu bauen, da die Investitionen in eine Wohnung ebensoviel betragen hätten.

Kontext: Erzählung über die Kindheit im Kleingarten und die Vorteile für ihr eigenes Kind, die letztlich den Entschluss zu bauen gestärkt haben.

RZ 217 – 229: Im Kleingarten in Wien kann man billig wohnen, da man sich keinen Grund anschaffen muss, der in Wien sehr teuer ist. Auch die Betriebskosten sind im Vergleich zu einem großen Haus geringer.

Kontext: Nachbarschaftshilfe ist wichtig, da man sich nicht für alle Tätigkeiten einen Professionisten leisten kann.

OZ 328 – 334: Das Besondere am Kleingarten generell ist, dass es sich um eine günstige Wohnmöglichkeit handelt, auch wenn dies für Familie O. nicht so wichtig ist. Wenn man die Vereinskramerei in Kauf nimmt, hat man hier eine günstige Wohnmöglichkeit mit Garten.

Kontext: Frage der Interviewerin nach dem grundsätzlich Besonderen am Kleingarten.

OZ 355 – 362: Das Wohnen ist deshalb so günstig, weil man den Grund nicht kaufen muss. Grundstücke in Wien sind sehr teuer und kaum noch vorhanden.

Kontext: Im Vergleich zu einer Wohnhausanlage ist es im Kleingarten sehr ruhig.

AZ 48 – 52: Sie haben im Alter von ca. 38 Jahren beschlossen zu bauen, da sie mit dem Geld, welches sie für die Miete aufbrachten, auch einen Kredit finanzieren konnten.

Kontext: Als Frau A.s Mutter krank wurde, zog das Ehepaar in den Kleingarten, um sie zu pflegen.

AZ 297 – 321: Der Aufwand für die Mietkosten ist genauso hoch wie für den Kredit, mit der Ausnahme, dass die Miete in einem höheren Ausmaß steigt. Sie haben aber nicht vor, den Kleingarten im Eigentum zu erwerben, da die eigenen Kinder selber Gärten haben und somit keine Nachfolger da sind, außer vielleicht einmal die Enkelkinder.

Kontext: Die Tochter hat auch gebaut, weil sie sich nicht vorstellen konnte, in einer Wohnung zu wohnen.

TZ 294 – 310: Wären sie noch jünger, hätten sie sicher das Haus umgebaut und den ständigen Wohnsitz hier errichtet. Im Vergleich zu den Mietkosten beträgt die Pacht etwa ein Viertel. Er glaubt, dass dies ein Grund ist, warum immer mehr Kleingärtner ihren Hauptwohnsitz in den Garten verlegen werden.

Kontext: Einführung des Themas aufgrund der vorgefertigten Liste.

5. Fazit

Eine der Forschungsfragen lautete, ob es in Kleingartenanlagen soziale Netze gibt bzw. noch gibt.

Um die Antwort vorweg zu nehmen, ja es gibt sie.

In der hauptsächlichen Ausformung handelt es sich um Integrationsnetzwerke.

Schon allein, dass die Kleingärtner Mitglieder eines Vereines sind, bestätigt dies.

Doch die bloße Mitgliedschaft bewirkt noch keine Integration.

Diese geschieht auf der Ebene der sozialen Kontakte. Beinahe alle Befragten gaben an, mit Nachbarn oder anderen Kleingärtnern zumindest zu plaudern.

Seltener wurde angeführt, dass man sich auch bewusst treffe.

Häufig wurde angegeben, dass der Kontakt hauptsächlich mit den Nachbarn der näheren Umgebung stattfindet und nur selten darüber hinaus.

In diesem Kontext sei auf die jungen Befragten hingewiesen.

Es zeigte sich, dass die beiden Befragten, die in einer Kleingartenanlage ihren Garten haben, die bereits mehrere Jahre besteht, wesentlich weniger Kontakte zu ihren Nachbarn haben, als derjenige, der in einer neu aufgeschlossenen Kleingartenanlage lebt.

Dies legt die Vermutung nahe, dass die Integration in eine bestehende Anlage schwieriger ist, als in eine neu aufgeschlossene.

In diesem Zusammenhang sei aber auch erwähnt, dass diese beiden Befragten bereits ihre Kindheit in diesen Kleingartenanlagen verbracht haben.

Somit lässt sich vermuten, dass auch die Bereitschaft vorhanden sein muss, integriert zu werden.

Dies zeigen auch die Beispiele von Frau O. und Frau W., beide im mittleren Alter, die, obwohl noch nicht lange Kleingärtner, gut integriert sind.

Es lässt sich also feststellen:

- ✓ Die Integration in das bestehende soziale System einer Kleingartenanlage ist schwieriger als der Aufbau eines neuen sozialen Systems.
- ✓ Die persönliche Bereitschaft zur Integration muss gegeben sein.

Wie könnte man die Integration neuer Kleingärtner in eine bestehende Anlage fördern?

Bevor man hierauf eingeht, muss festgehalten werden, dass das System überhaupt zur Integration bereit sein muss.

Ist dies der Fall, wäre ein möglicher Weg, die Einführung eines „Buddy – Projektes“. Hierbei wird dem neuen Kleingärtner ein bereits Etablierter an die Seite gestellt, der Hilfestellungen und Informationen gibt, um so die Integration zu erleichtern.

Um die sozialen Kontakte zu erweitern, könnte in diesem Zusammenhang überlegt werden, den „Buddy“ nicht aus der näheren Umgebung zu rekrutieren, sondern bewusst jemanden zu wählen, der etwas entfernter ist, um somit vielleicht die Kontakte über das Umfeld der Kleingartenparzelle hinaus zu erweitern.

In diesem Zusammenhang ist auch das Vereinsleben zu erwähnen.

Gerade der Punkt Vereinsveranstaltungen kann zur Integration neuer Kleingärtner beitragen, da man sich bei diesen Gelegenheiten kennenlernen kann.

In Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen „Buddy – Projekt“ könnte man beispielsweise versuchen, die neuen Mitglieder gezielt einzuladen bzw. auch den „Buddy“ bitten, dies zu tun. Vielleicht bedarf es ja wirklich nur der konkreten Einladung.

Die Teilnahme der Interviewpartner an Vereinsveranstaltungen ist recht unterschiedlich. Teilweise wird der Faktor Zeit als Grund genannt, warum Veranstaltungen nicht besucht werden, teilweise auch Desinteresse am Vereinsgeschehen.

Ein weiterer Aspekt in Bezug auf das Vereinsleben ist die Übernahme einer Funktionärstätigkeit.

Als Grund dies zu tun, wird oftmals das Gefühl beschrieben, der Gemeinschaft etwas zurückgeben zu wollen.

Doch haben Funktionäre auch mit Problemen zu kämpfen.

Zwei der Befragten gaben an, dass der zunehmende Egoismus einiger Kleingärtner das Zusammenleben schwieriger mache. Auch wird angesprochen, dass gerade die jüngeren Kleingärtner schwer zu erreichen sind bzw. dem Verein skeptisch gegenüber stehen.

Es gibt in den Kleingartenanlagen aber auch Unterstützungsnetzwerke, mit primär alltäglicher Hilfestellung.

In diesem Zusammenhang gilt auch die Hilfestellung bei schweren Arbeiten als alltägliche Hilfestellung, da diese in Zusammenhang mit älteren Kleingärtnern genannt wurde, und hierbei davon ausgegangen wird, dass die Einschränkungen des Alters „alltäglich“ sind.

Krisenbezogene Hilfestellung wurde kaum thematisiert. Einmal wurde sie als Beschreibung der Hilfestellung bei einer Überschwemmung genannt oder im Falle einer demenzkranken Frau. Die Form der Unterstützung wurde wesentlich häufiger als ein Merkmal der früheren Zeiten dargestellt.

Diese alltägliche Unterstützung lässt sich als Nachbarschaftshilfe bezeichnen, die gekennzeichnet ist durch die Hilfe bei schweren Arbeiten, oder bei Arbeiten, bei welchen die entsprechenden Fertigkeiten nicht vorhanden sind, mit dem Übernehmen von Paketen oder dem Ausleihen von Garten- oder Arbeitsgeräten und Lebensmitteln.

Ebenso wie bei der Integration zeigt sich auch bei der Unterstützung, dass diese hauptsächlich in der näheren Umgebung gewährt wird.

Auch hier sind die Positionen von Frau U. und Herrn L. gegensätzlich zu jenen der anderen Befragten, da beide angaben, es gebe keine Hilfestellung.

Da diese beiden Befragten bei den sozialen Netzwerken eher konträre Standpunkte zu den anderen Gesprächspartnern einnehmen, stellt sich die Frage, ob es tatsächlich einen Unterschied zwischen jungen und alten Kleingärtnern – zumindest in bestehenden Kleingartenanlagen – gibt.

Man könnte überlegen, ob eine breiter angelegte Studie – im Rahmen quantitativer Forschung – hier ein entsprechendes Ergebnis bringen könnte.

Eine mögliche These hierzu wäre, dass junge Kleingärtner (im Alter bis ca. 35 Jahre) weniger in ein bestehendes soziales System integriert sind.

Bei einer derart angelegten Studie, sollte natürlich auch die Gründe einer etwaigen fehlenden Integration hinterfragt werden.

Die zweite Forschungsfrage beschäftigte sich mit der Bedeutung des Kleingartens in der Biographie des Kleingärtners.

Wie bereits erwähnt war die Frage nach der Lebensgeschichte in Bezug auf Kleingärten etwas problematisch, da die für die biographische Erzählung relevanten Orientierungsfolien fehlten.

Den meisten Interviewpartnern war gemein, dass sie die Erzählung mit der Schilderung begannen, wie sie zu ihrem Kleingarten gekommen sind. Doch danach schien es für die Befragten schwierig, die biographische Erzählung weiterzuführen, weshalb die narrativen Phasen eher kurz waren und danach immanente, aber auch exmanente Fragen seitens der Interviewerin gestellt wurden.

Doch trotz dieser kleinen Schwierigkeiten, konnte viel über die Bedeutung des Kleingartens in Erfahrung gebracht werden.

So gut wie alle Interviewpartner gaben, an einer oder mehreren Stellen, an, dass der Kleingarten für sie ein wichtiger Bestandteil des Lebens ist. Obwohl viele Befragte den Kleingarten als Hauptwohnsitz nutzen, kann man diese Aussage nicht allein auf die Tatsache beziehen, dass ihnen der Kleingarten ein Dach über dem Kopf bietet.

Vielmehr ist es die Lebensqualität, die der Garten bringt, die angesprochen wird.

Als ein wesentlicher Faktor kann hierbei sicher die günstige Verbindung zwischen dem Leben in einem Grünraum und der Großstadt genannt werden. Denn obwohl man sein eigenes Haus und seinen eigenen Grünraum hat, kann man trotzdem die gesamte Infrastruktur der Großstadt nutzen.

Das Leben im Grünen ist ebenso ein wichtiger Punkt, der von den Gesprächspartnern angesprochen wurde. Durch den Freiraum – im Sinne von nicht verbautem Raum – steigt die Lebensqualität. Im Kleingarten ist die Luft besser, der Lärm weniger und das Leben weniger anonym.

Man beschäftigt sich mit der Natur und baut sogar sein eigenes Obst und Gemüse an, was wiederum gesündere oder auch hochwertigere Ernährung mit sich bringt.

Für Kinder bietet der Kleingarten einen geschützten Freiraum, in dem sie wieder mehr mit der Natur in Kontakt kommen.

Schlägt man die Zeitungen auf oder hört Nachrichten, erkennt man, dass dieser Ausgleich für Kinder nicht unwesentlich ist. Schlagzeilen über übergewichtige Kinder oder Kinder deren Babysitter der Fernseher oder die Spielkonsole ist, sollten eine Idee vermitteln, welche Bedeutung der Kleingarten für die Gesundheit der Kinder haben kann. Dieser positive Effekt gilt natürlich nicht nur für Kleingärten, aber es gibt in Wien viele Menschen, die sich kein Grundstück mit dazugehörigem Haus leisten können. Der Kleingarten ist eine leistbare Alternative.

Dies führt auch gleich zum nächsten Aspekt der Bedeutung von Kleingärten.

Kleingärten sind leistbar. Viele der Interviewten gaben an, ihr Geld lieber für eine Kreditrate für ihr Kleingartenwohnhaus auszugeben, als Miete zu zahlen. Der Vorteil am Kleingarten ist, dass man den Grund nicht kaufen muss, sondern pachtet, wodurch die Anschaffungskosten in einem leistbaren Rahmen bleiben.

Zu guter letzt, sei auf die Erholungsfunktion und die Freizeitgestaltung verwiesen.

Der Kleingarten bietet Erholung vom Alltagsstress. Dies nicht nur, wenn man sich in den Liegestuhl legt. Vielmehr empfinden die Kleingärtner auch die Gartenarbeit als entspannend. Gleichzeitig hält diese auch fit, wodurch sich wiederum die Lebensqualität steigert.

Zusammenfassend kann man also den Kleingarten als leistbare, gesunde und erholsame Lebenswelt in der Großstadt beschreiben.

Literaturverzeichnis

- Alheit, Peter / Hoerning Erika M. (Hrsg.) (1989):** Biographie und Erfahrung: Eine Einleitung, in: Alheit, Peter / Hoerning Erika M. (Hrsg.): Biographisches Wissen – Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung, Frankfurt / New York.
- Bahrtdt, Hans-Paul (1987):** Autobiographische Methoden, Lebensverlaufforschung und Soziologie, in: Voges, Wolfgang (Hrsg.): Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung, Opladen, (Band 1 aus der Reihe „Biographie und Gesellschaft“ herausgegeben von Fuchs, Werner, Kohli, Martin und Schütze, Fritz).
- Fischer, Wolfgang / Kohli, Martin (1987):** Biographieforschung, in: Voges, Wolfgang (Hrsg.): Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung, Opladen, (Band 1 aus der Reihe „Biographie und Gesellschaft“ herausgegeben von Fuchs, Werner, Kohli, Martin und Schütze, Fritz).
- Froschauer, Ulrike / Lueger, Manfred (2003):** Das qualitative Interview – zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme, Wien.
- Fuchs-Heinritz, Werner (2005):** Biographische Forschung – eine Einführung in Praxis und Methoden, 3. Auflage, Wiesbaden.
- Girtler, Roland (1989):** Die biographische Methode bei der Untersuchung devianter Karrieren und Lebenswelten, in: Voges, Wolfgang (Hrsg.): Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung, Opladen, (Band 1 aus der Reihe „Biographie und Gesellschaft“ herausgegeben von Fuchs, Werner, Kohli, Martin und Schütze, Fritz).
- Heckhausen, Jutta (1989):** Normatives Entwicklungswissen als Bezugsrahmen zur (Re)Konstruktion der eigenen Biographie, in: Alheit, Peter / Hoerning Erika M. (Hrsg.): Biographisches Wissen – Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung, Frankfurt / New York.
- Hoerning, Erika M. (1987):** Lebensereignisse: Übergänge im Lebenslauf, in: Voges, Wolfgang (Hrsg.): Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung, Opladen, (Band 1 aus der Reihe „Biographie und Gesellschaft“ herausgegeben von Fuchs, Werner, Kohli, Martin und Schütze, Fritz).
- Hoerning, Erika M. (1989):** Erfahrungen als biographische Ressourcen, in: Alheit, Peter / Hoerning Erika M. (Hrsg.): Biographisches Wissen – Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung, Frankfurt / New York.
- Kohli, Martin (1981):** Wie es zur „biographischen Methode“ kam und was daraus geworden ist. Ein Kapitel aus der Geschichte der Sozialforschung, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 10, Heft 3, Juli 1981, S. 273 – 293.

- Kuczynski, Jürgen** (1989): Lügen, Verfälschungen, Auslassungen, Ehrlichkeit und Wahrheit: Fünf verschiedene und für den Historiker gleich wertvolle Elemente in Autobiographien, in: Alheit, Peter / Hoerning Erika M. (Hrsg.): Biographisches Wissen – Beiträge zu einer Theorie lebensgeschichtlicher Erfahrung, Frankfurt / New York.
- Laireiter, Anton** (1993): Begriffe und Methoden der Netzwerk- und Unterstützungsforschung, in: Laireiter Anton (Hrsg.): Soziales Netzwerk und soziale Unterstützung – Konzepte, Methoden und Befunde, Bern/Göttingen/Toronto/Seattle.
- Lamnek, Siegfried** (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 2 – Methoden und Techniken, 3. Auflage, Weinheim.
- Reinhold, Gerd** (2000): Soziologie – Lexikon, 4. Auflage, Oldenbourg.
- Thomas, William I., Znaniecki, Florian** (1927+1958): The Polish Peasant in Europe and America, Neuausgabe nach der 2. Auflage von 1928, 2 Bände, New York.
- Voges, Wolfgang** (1987): Zur Zeitdimension in der Biographieforschung, in: Voges, Wolfgang (Hrsg.): Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung, Opladen, (Band 1 aus der Reihe „Biographie und Gesellschaft“ herausgegeben von Fuchs, Werner, Kohli, Martin und Schütze, Fritz).

Anhang 1 - Abstract

Die Arbeit trägt den Titel „Kleingärten als soziale Netze“.

Die Forschungsfragen beziehen sich auf soziale Netze im Kleingarten und die Bedeutung des Kleingartens für die Biographie der Kleingärtner.

Der Bezug zur Biographieforschung wurde gewählt, da angenommen wurde, dass es den Befragten ohne Probleme möglich sei, eine biographische Erzählung zu generieren.

Für die Studie wurden qualitative Interviews mit 10 Wiener Kleingärtnern geführt. Diese unterschieden sich in Alter, Zugehörigkeitsdauer zum Kleingartenverein und Nutzung des Kleingartens. Unter Nutzung des Kleingartens versteht man, dass in Wien der Kleingarten als Hauptwohnsitz oder als Zweitwohnsitz genutzt werden kann.

Die Interviews wurden mittels Themenanalyse ausgewertet. Die Entscheidung für diese Form der Analyse erfolgte, da es hiermit einerseits möglich war, einen Überblick über große Textmengen zu erhalten und andererseits, weil sich die formulierten Forschungsfragen auf die manifesten Inhalte beziehen, die im wesentlichen die Meinungen und Einschätzungen der Kleingärtner wiedergeben.

Die Ergebnisse zeigen an, dass es in Kleingartenanlagen soziale Netzwerke gibt. Es handelt sich hierbei einerseits um Integrationsnetzwerke, und andererseits um Unterstützungsnetzwerke.

Die Integrationsnetzwerke sind durch den hauptsächlichen Kontakt mit Nachbarn aus der unmittelbaren Umgebung gekennzeichnet. Der Kontakt beschränkt sich im wesentlichen auf die Kommunikation mit anderen Kleingärtnern. Seltener wird auch das Treffen mit anderen angeführt.

Die Unterstützungsnetzwerke sind primär in Form von Nachbarschaftshilfe realisiert. Sei es die Hilfe bei schweren Arbeiten, die Übernahme von Postsendungen oder der Verleih von Garten- und Arbeitsgeräten oder Lebensmitteln.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass es hier einen Unterschied zwischen jungen und älteren Interviewpartnern gibt. Zwei der jungen Befragten, die in einer bestehenden Kleingartenanlage einen Garten besitzen, geben an, kaum bis keine sozialen Kontakte zu haben. Wohingegen ein junger Interviewpartner, welcher

in einer neu aufgeschlossenen Anlage lebt, angibt, dass soziale Kontakte und auch Hilfestellungen üblich sind.

Dadurch wurden im Bezug auf soziale Netzwerke folgende Thesen formuliert:

- ✓ Die Integration in das bestehende soziale System einer Kleingartenanlage ist schwieriger als der Aufbau eines neuen sozialen Systems.
- ✓ Die persönliche Bereitschaft zur Integration muss gegeben sein.

Um die Annahme, dass bzw. warum die Integration in eine bestehende Kleingartenanlage für junge Kleingärtner schwierig ist zu untermauern, könnte eine quantitative Studie durchgeführt werden.

Die Bedeutung des Kleingartens wurde ebenfalls untersucht.

Ein zentraler Aspekt ist in diesem Zusammenhang, dass der Kleingarten als optimale Verbindung zwischen dem Leben im Grünen und der Infrastruktur der Großstadt gesehen wird.

Ebenfalls wichtig anzumerken ist die Tatsache, dass der Kleingarten eine leistbare Wohnmöglichkeit darstellt, da man den Grund nicht käuflich erwerben muss.

Die Lebensqualität steht im Zentrum der Bedeutung des Kleingartens. Nicht nur, dass die bessere Luft und der geringere Lärm als wesentliche Faktoren angesehen werden, so ist auch der Vorteil für Kinder zentral.

Diese haben im Kleingarten einen geschützten Raum im Freien, in welchem sie spielen und gleichzeitig die Natur kennenlernen können.

Der Kleingarten ermöglicht eine gesunde Lebensweise durch den Aufenthalt in der frischen Luft, die Möglichkeit, eigenes Obst und Gemüse zu pflanzen, die Gartenarbeit und das Abschalten vom Alltag.

Anhang 2 – Transkripte der Interviews

- 1 I: ja, im prinzip mein, sie hams ja wirklich wunderschön hier, muss ich sagen, also es is ja
2 wirklich wirklich toll, ahm, wie is das eigentlich so für sie?
3 (3,00)
- 4 F: ah für mi is a kleingarten die optimale verbindung zwischen stadt und land
5 I: Aha
6 (2,00)
- 7 F: ah i muss a bissl ausholen.
8 also i bin aufgewachsen scho da
9 meine eltern ham da in da nähe an gartn der also meina großmutter ghört hat die ihn
10 1936 gekauft hat
11 ahm das heißt ich wars also gwöhnt meine sommerwochenden irgendwo im garten zu
12 verbringen ((räuspert sich))
13 die eltern meiner frau ham an wohnwagen an an badeteich in S. ghabt die war des
14 eigentlich ah gwohnt und wir ham dann gheirat und ham dann
15 (2,00)
- 16 F: jo wir warn dann am Samstag bei meine eltern am sonntag bei ihre eltern dann wars
17 wieder umgekehrt dann hamma gsagt man is daham aber nimmer mehr daham und wir
18 wolln irgendwas eigenes.
19 und dann hamma halt gschaut na rund um wien und in wien ja es war des was
20 erschwinglich gwesen war warn
21 (2,00)
- 22 F: war im prinzip zum abreissen und alles andere war unerschwinglich
23 und dann hat sich durch zufall ((räuspert sich)) da war ma am Sonntag bei meine eltern
24 und mei vater hat mei vater war damals scho im verein und der hat gsagt du i hab ghört
25 do gibt's an garten zu verkaufen schauts ihn euch amal an
26 na und wir san dsnn daher gangen i man der war in an furchtbarn zustand also da warn
27 wieviel i glaub neun birnbaum etliche zwetschkenbaum ah das gras war ungefähr
28 anadhalb meter hoch (---) Ober es war irgendwie liab jo
29 ah wia san dann nachher sofort zu die besitzer gfahrn die warn im 20. bezirk zsaus ham
30 die <<lacht> ausm bett gläutet> und ham gsagt jo wir hättn interesse (dran)
31 hams gsagt ja okay wir solln kommen wir solln uns des anschauen
32 und dann hamma uns am abend treffen
33 (2,00)
- 34 F: also des haus war angramt bis oben hin mit alte möbel es war dreckig
35 im wohnzimmer war teilweise ka dach drauf aber i hab so rundherum auf die wänd
36 gschaut also es war von unten nicht feucht
37 (2,00)
- 38 F: da preis hat eigentlich a gstimmt
39 des war was was ma uns ham leisten können
40 und hamma gsagt ja okay (wir neman) und des hat si dann a bissl hinzogen weil die ham
41 also die wolltn si a oder ham si kauft a zinshaus des aber via verschieden leutn ghört
42 hat die also über halb europa verstreut warn die mussten ober alle zur selbn zeit beim
43 notar in wien erscheinen um zu unterschreiben
44 gut lange rede kurzer sinn also wir san dann im september 1984 jo war ma dann
45 <<lächelnd> stolze besitzer eines kleingartens in wien>
46 I: ((lacht))
- 47 F: jo und wir ham also dann amal anfangen ja amal den garten zum gründlich machn also
48 rasenmähn ah die bäume die also nix tragn ham rauszuschmeissen dann hamma
49 anfangen amal des dach abzudichten
50 und die ham wirklich alles ausgramt bis auf an so an wie mas früher ghabt hat so an
51 wohnzimmerschrank mit so am glasteil oben a bar und unten halt so a tiefers kastl und
52 alles andere war wirklich leer

53 und wir ham damals im 19. bezirk gwohnt und wir ham dann die küche war so a schmaler
54 schlauch dann hamma gsagt gut wir nehmen von hinten was weg machen uns a a
55 badezimmer sprich duschtasse und a a waschbecken hinein
56 F: klo war da des war nur aufgrorn also des hamma dann afach a neue muschl drauf geben
57 und und neues becken und dann hamma anfangen also an raum nachn andern zum
58 herzurichten wobei ma das dann so
59 also des hat si dann eigentlich im im frühjahr erst dann ergeben
60 mei frau war dann damals scho schwanger
61 und dann hamma gsagt na also wir wolln des eigentlich net dauernd diese pendlerei jetzt
62 wir san am am freitag aufd nacht nach der arbeit samma hergfahrn ham garbeit dann
63 samma wieder ham gfahrn da hab i gsagt na aus wir schauan amal dass ma uns duschen
64 können dass ma schlafen können und wir bleiben da
65 und des hamma dann eigentlich a mit die kinda gmacht
66 ahm des war immer so wir ham prinzipiell amal zugsperrt daham so april so wies a
67 bisserl warm war war ma schon im garten und san also da bliebn bis ja ende oktober oft
68 anfang november je nach witterung
69 ah unser große hat da laufen glernt und die hat genau zwa paar schuh ghabt des warn
70 gummistiefeln wanns net so schön war und die hat ghabt diese plastikschuhe
71 I: mhm
72 F: und des warn im prinzip ihre schuhe und dann samma zsaus zogen und dann hats das
73 erste mal lederschuhe anghabt und mit diesen konnte sie absolut nicht gehen
74 I: ((lacht))
75 F: die is gstandn die füß hats so eindraht ghabt und dann hats afach runta gschaut und so
76 weiß nicht was ich machen soll
77 I: ((lacht))
78 (2,00)
79 F: jo ff es is afach
80 (2,00)
81 F: wie gsagt es is optimal weils in der stadt is
82 es liegt am rand von wien
83 für mi i bin da groß wordn also für mi is es afach land jo
84 also i unterhalt mi a über die zäune hinweg ah i hab a ganz a eigene bindung daher i
85 kenn viel also die wenigen die halt no lebn kenn i no ah großer teil is scho wegstorbn und
86 für mi wars immer irgendwo land ja
87 ahm i hab aber den vorteil i bin in zwanzig minuten in da innenstadt
88 wanns mi gfreit
89 i brauch auf nix verzichten
90 i brauch net unbedingt a auto
91 Ah
92 (3,00)
93 F: wir ham dann
94 (2,00)
95 F: also wie gsagt wir ham des eigentlich immer durchgezogen sommer garten winter
96 wohnung
97 wia san dann 1990 wie die kinder wie die gro-
98 also bevor die große zum schulgehn anfangt hat
99 hab i gsagt wir schauan dass ma a wohnung im bezirk kriegen weil sonst is aus mim
100 garten
101 und wir ham dann wirklich mir ham dann san da in die N.-Straße zogn
102 hamma uns a wohnung gnommen
103 und damit konnt ma des eigentlich weiterleben
104 dieses dieses regelmäßige sommer winter spiel
105 und für mi war eigentlich
106 beziehungsweise a für mei frau
107 war immer klar also wann ma amal alt san ah
108 ziehn ma in die wohnung also ziehn ma in garten

109 und geben die wohnung auf oder irgendwer von die kinder nimmt sis
110 und des war dann so dass wie die große fünfzehn war
111 hats dann gsagt na sie will eigentlich net mitziehn in gartn
112 F: sie hat damals an freund in in P. ghabt in Deutschland
113 mit dem hat sa si immer übers internet unterhaltn
114 des hatten wir zu damaliger zeit noch nicht
115 da hab i gsagt ja dann bleibst in da wohnung
116 ah im jahr drauf is dann die zweite tochter in da wohnung bliebn
117 und da große is dann ins internat gangen nach N.
118 aufs militär oberstufen realgymnasium
119 jo und es is da herbst kommen und es war september
120 und es war oktober
121 und ende oktober hob i dann zu meiner frau gsagt
122 gfreuts di zum heimziehn
123 hats gemeint
124 na mi gfreuts eigentlich net zum heimziehn
125 sag i no probier ma zum überwintern
126 i mein es is ka problem
127 wens uns zkalt gewesen war oder wos
128 wir hättn uns zsamppackt
129 weil sommergwand is prinzipiell da bliebn
130 und wir warn in zwanzg minuten in da wohnung gewesen zu fuß
131 mim auto fünf minuten
132 also i warad vielleicht zweimal mim auto gefahrn und des haus ward winterdicht gewesen
133 I: mhm
134 F: nojo und aus dem probier mas amal
135 des war 2002 jetzt hamma 2008
136 ich möcht es nicht mehr missen
137 I: ((lacht))
138 F: und i kann ma nimmer mehr vorstelln in ana wohnung zu leben
139 I: mhm
140 F: weil ma afach den garten zu jeder jahreszeit genießt
141 wie gsagt es is a von der wohnung net weit
142 aber man macht si afach net die mühe und fahrt im winter runter
143 außa jo wir ham immer hasen ghabt jo füttern und so
144 aber ma fahrt jetzt net zwei drei stund runter wann die sonn scheint
145 setzt si do in die sonn
146 des tut ma net jo
147 des macht ma nur wenn ma da wohnt
148 und des is was was i eigentlich net missen möchat
149 I: mhm
150 F: und i geh a zu jeder jahreszeit so wie i eigentlich jetzt zsaus herumrenn in garten ausse
151 also mi trifft ma bei minus fünfzehn grad a mit der boxersshort
152 I: [(lacht)]
153 F: [<<lacht>im garten an<>]
154 weil ich rauche
155 rauche aber herinnen nicht nur [im garten]
156 I: [mhm, mhm]
157 F: und
158 ja da vorteil i kenn halt kan schnupfen mehr
159 so was gibt's bei mir fast <<lacht>nimmer mehr<>
160 I: ((lacht))
161 (3,00)
162 F: jo
163 (2,00)
164 F: so

165 (12,00)
 166 I: und (---) erzählns ma noch a bissl mehr wie des ganze wie diese ganze entwicklung ah
 167 war wie sie sich dann entschieden haben
 168 I: sie ham gsagt die große hat hat jetzt äh hat jetzt laufen gelernt hier ahm
 169 sie ham ja noch <<lacht>drei weitere kinder>
 170 wie war des dann?
 171 F: ja die zwillinge warn a bissl anders
 172 also die zwilling wärn fast da auf die welt gekommen
 173 (2,00)
 174 F: da in dem haus ahm
 175 (2,00)
 176 wir ham gwusst dass also wir ham gwusst dass zwillinge werdn
 177 und wir ham an jenem besagten Sonntag
 178 des war im august wollt ma eigentlich ah in die wohnung siedln
 179 weil ma gwusst ham also mei frau wird die kinder net bis zum neunten monat austragn
 180 und ah entbindung war also vorgesehn in der S.-Klinik
 181 I: mhm
 182 F: des is von da ja doch ein schönes stückchen ((räuspert sich))
 183 und wir warn am Samstag vorher war ma noch spaziern
 184 es war irrsinnig heiß mei frau hat überhaupt kane anzeichen ghabt
 185 und am Sonntag war vor i glaub siebn uhr in da früh oder was
 186 hats mi aufgeweckt
 187 (2,00)
 188 F: hats gsagt du i was net des is so komisch i hab des gefühl es tut si was
 189 sag i wss soll si tun i man i hab ja des <<lacht>eigentlich net (mitkriegt?)>
 190 sie hat gsagt na i glaub i hab wehen
 191 sag i na des kann net sein
 192 sagts ohja
 193 na dann hats a wehe ghabt dann sag i naja jetzt werd ma mal schauen wie langs dauert
 194 bis zur zweiten wehe
 195 ja es warn genau zehn minuten
 196 ah drauf hin bin i aufgesprungen bin zum telefon hab die rettung anrufen
 197 die hat gemeint sie sind nicht zuständig
 198 daraufhin hab ich sie aufgeklärt dass sie doch zuständig sind
 199 weil mei frau hat a (seklage) ghabt hat sprich die gebärmutter war zugenäht
 200 damit war die rettung zuständig
 201 mit dem warns dann einverstanden
 202 dann hab i meine eltern anrufen weil irgendwer musste auf die große aufpassen
 203 na mei vater ist dann kommen hat die große gschnappt
 204 mittlerweile is die also
 205 er hat no die rettung abfangen weil si da herinnen zrecht zu finden is net so leicht
 206 und (---) ((räuspert sich)) jo dann samma mit trarü trara sa ma dann in die S.-Klinik gefahrn
 207 und jo um fünf vor zehn und fünf nach zehn warn dann die kinder da
 208 des war ja recht heavy
 209 jo die ham also a den sommer da verbracht also für die hats nix schönens geben wie in
 210 ganzen tag irgendwo mim radl herum zu fahrn ah wir ham
 211 gibt's a ganz a lustige episode
 212 da warns so vier fünf jahr und wir ham es gas kriegt.
 213 und es war so die strassn aufgrabn und
 214 des war schon die so die zeit wo sa si dann a teilweise selber duscht ham
 215 was weiß i da hammas dreimal in der wochen hammas selber duschen lassen
 216 dann hat mas halt amal wieder anständig abschrubbt und so
 217 und dann sans amal zsaus kommen und warns über und über mit ganz feinem weißen
 218 staub bedeckt
 219 und i hob zu ihnen gsagt sag i was is des
 220 wo wards ihr

221 na eh nix
222 und eh nix war immer irgendwo knapp an ana [katastrophn vorbei oder eh scho katas-
223 katastrophal]
224 I: [(lacht)]
225 F: sie ham si aber net weiter auslassn so
226 und wir san am abend mim hund gangen und oben da am umkehrplatz is ma dann
227 eingfallen was der weiße staub war
228 die san oben am umkehrplatz in die künetten eine in zweieinhalb meter tiefe
229 und san die ganze gaskünetten die ganze straßen entlang gelaufen
230 I: [(lacht)]
231 F: [war] nicht gesichert auf der seite ja
232 weil das hams beim gas net gmacht
233 die ham aufgraben das gasrohr einelegt ah gschaut obs dicht is
234 und dann amal mit am ganz an feinen weißen sand zugschütt
235 und genau des war der weiße staub
236 I: jessas ((lacht))
237 F: ah jo
238 (2,00)
239 F: i muss aber dazu sagn unsre kinder warn sehr wie soll i sagn
240 äh sehr frei erzogen jo so
241 wir ham unsern bub mit zwei jahrn vom dach runter gholt
242 weil i vergessen hab die leiter zum wegnehmen und er gmeint hat er muss si di gegend
243 amal von oben anschaun
244 ahm wir ham damals vorm haus an riesigen kirschenbam ghabt
245 der ungefähr sechzig jahr alt war
246 also des war (---) a spielewelt dort oben
247 I: mhm
248 F: aber die ham si nie weh tan die ham si nie irgendwas gebrochen san von kana leiter
249 gflogen von kan baum gfalln mmm
250 jo warn richtige robuste schöne gartenkinder sie warn zwar immer dreckig aber i glaub
251 sie warn [<lacht> glückliche kinder]
252 I: [lacht] ((hustet))
253 F: ((räuspert sich)) jo und was no so dazu ghört hat war halt die irgendwo die tierwelt
254 wir ham hasen ghabt wir ham meerschweinchen ghabt
255 ah unsere hasen ham also gnadenalter erreicht von zehn elf zwölf jahren
256 ah die warn also sommer und winter im freien
257 I: mhm
258 F: fürn papa wars halt immer anstrengend im winter bei jedem wetter da runter zu fahrn und
259 die hasn zu füttern aber mein gott [<lacht>was tut man net alles als guter vater]
260 I: [lacht]
261 F: aber (---) jo jetzt sans halt andere tiere
262 ist ihnen kalt
263 I: nein es geht schon es geht schon
264 F: weil dann dreh i uns a bissl in radiator auf
265 I: nein es geht schon danke
266 F: weil i bin andere temperaturen gewohnt
267 I: nein ich bin a bissl daforen aber so mit da weste geht des schon
268 F: jo des warn amal so die kinderhighlights
269 (5,00)
270 F: jo wie gsagt jetzt samma nur noch zu dritt
271 wobei ma eigentlich nur mehr zu zweit san weil unser
272 weil ich mir den nebengarten gemietet hab
273 weil unser nachbar hat ihn kauft und dem is es einfach zu viel arbeit
274 und der kleine war feuer und flamme und hat gsagt ja er zieht aus
275 er zahlt sich das selber und ja wir ham uns jetzt auf an wirklich günstigen preis geeinigt
276 und hamma mal bis 2010 hamma mal den nebengarten gewidmet (Minute 16,11)

- 277 I: mhm
278 F: und der sohnemann tut si des jetzt a bissl herrichten
279 F: es stehn noch unsere schachteln vom umzug von der wohnung drüben weil wir die
280 nochamal umpacken müssen
281 aber jo also ma sicht a des kind is wieder <<lacht/lächelt>a gartenkind gewordn>
282 obwohl i ma eigentlich mit so was is net
283 i hab gheirat mit zwanzig und i hamma mit zwanzig net vorstelln können dass i mit
284 einundzwanzig oder zweiundzwanzig an kleingarten hab
285 ja also des war für mi unvorstellbar
286 i war zwar gern im garten wollt aber absolut nix machen jo
287 i mein mei großmutter hat sowieso alles am besten gmacht
288 also des einzige was i immer ghasst hab
289 wir ham bei meine eltern ghabt ribiselstöcke i was net hundertzwanzig stöck glaub ich
290 und mei oma und i ham immer ribisel brockt und immer in der größten hitz
291 und des hab ich ghasst jahr für jahr
292 und drum war ma der garten eigentlich so ah
293 na i sicher kann garten ((lacht))
294 ahm jo es ändert si dann alles <<lacht> irgendwo im leben>
295 <<lacht> und des ganze dann relativ schnell>
296 I: ja
297 F: also i kennt mas heute ohne garten nimmer mehr vorstellen
298 I tät ihn glaub i mit jo händ und füß verteidigen
299 I: mhm
300 F: also ma kann ma alles wegnehmen aber net mein garten
301 und i bin a so dass i weil viel leut a sagen na warum baust net
302 i mein unser haus is
303 wir wissns net genau i i kann nur sagen von meiner oma also
304 die kannte das haus schon so wie sie 1936 den garten kauft hat
305 also man kann rechnen dass das haus zwischen siebzig und achtzig jahr alt is
306 I: mhm
307 F: und i denk ma wir ham jetzt fünfzig quadratmeter verbaut
308 für uns zwei reichs ah
309 i hab im prinzip kane stiegn ich muss keine stiegn steign
310 i hab alles ebenerdig
311 I: mhm
312 F: wir wern net jünger
313 ah und für uns wirts reichen und hinter mir die sintflut
314 I: ja ((lacht))
315 F: ja es is vielleicht ungewöhnlich dass ma mit mitte vierzig an so was denkt
316 aber i hab des öfter schon erlebt
317 ah dass dann leut dagstanden san mit an haus das für sie eigentlich dann unbenutzbar
318 war
319 I: mhm mhm
320 F: weils aus diversen gründen afach nimmer mehr den oberstock erreichen konnten
321 I: ja
322 F: und wie gsagt es is ah es is trocken i habs isoliert es san überall neue fenster drinnen
323 es is a neues dach drauf ah
324 also die substanz is gut
325 des einzige was i wirklich vermiss is a gscheiter keller
326 I: mhm
327 F: is vielleicht a vorteil weil dann hebat i net so viel klumpert auf
328 weil sonst hätt i wahrscheinlich no mehr wann i an großen keller hätt
329 I: ((lacht))
330 F: aber ansonsten jo bin i zufrieden
331 I: mhm
332 F: es mm man kann halt a immer wieder a bissl was umadum zangln am am haus

- 333 es is a immer irgendwas zu tuan weil amal regnets da eine amal regnets dort eine
334 i hab jetzt vor zwei jahren anfangen ma a blechdach zu machen
- 335 F: des mach i ma selber
336 heuer hab i net viel gmacht weil ma die wohnung aufgeb'n ham
337 i werd a heuer nix mehr machen <<lacht> weil i verschieb des jetzt auf nächstes jahr>
- 338 I: ((lacht))
339 F: da rest vom haus is dicht die schlimmsten stellen hab i beseitigt
340 Aber wie gsagt des is a teil mach i no fertig
341 Und jo es wir wolln dann da herinnen umbau'n weil afach ja die möbel afach alt san no
342 von die kinder her und wir ham gsagt wir warten amal bis alle draußen san und dann jo
343 badezimmer ghört gmacht des is a über zwanzig jahr alt und
344 es es immer einiges zu tun
- 345 I: ((lacht))
346 F: aber wie gsagt des erhalt an kleingärtner jung
347 I: <<lacht> des stimmt allerdings ja> ((hustet))
348 I: und wie schaut so der alltag als kleingärtner aus
349 F: naja alltag is ah bei mir schwer zu sagen
350 ja ich bin berufstätig i tu halt des was i was mi gfreit am abend
351 i leg a kan wert auf jo an an an super rasen ja
352 mi stört des net wann amal die wiesn länger is wann in der wiesn braune stellen san
353 wann a paar blattl auf der wiesn liegn oiso des ah kratzt nicht an meinem ego
354 es is ma eigentlich wurscht
355 wann vielleicht amal fünf rosenstöck no die die ah verdürren blüten san stört mi des a
356 net
357 i machs wens mi gfreut ja
358 dann krieg i an rappl aber dann mach i alles an an tag
- 359 I: mhm mhm
360 F: aber ansonsten wie gsagt ja mei kla
361 was eigentlich fix is is ja die fütterungszeiten der tiere des is fix
362 des is afach so
363 ansonsten gibt's net wirklich jo an an an an geregelten alltag
- 364 I: mhm mhm
365 F: wir baun a bissl a gemüse an
366 ah i genieß es halt meine eigenen paradeiser zum haben mein schnittlauch zu habn
367 i will mein eigenen salat ham
- 368 I: mhm
369 F: der no wirklich nach salat schmeckt und noch net nach irgendwelche faden grünen
370 bletschen die nach nix schmecken des mag i afach net
371 ah i hab an klanen weinstock
- 372 I: mhm
373 F: den ich sehr sehr gern hab
374 I: ((lacht leicht))
375 F: weil des is a ur ur alte traubenrasse
376 I: mhm
377 F: also traubensorte die ma net spritzen muss
378 ah die wirklich sehr gut ist
379 ja ich hab meine eigenen himbeeren
380 ah i hamma immer gwunschen an maulbeerbaum als kind weil des afach
381 ja ich kenn des von uns vom land her
- 382 I: mhm mhm
383 F: maulbeerbäume warn immer a traum
384 i hamma den traum verwirklicht i hab an maulbeerbaum
385 der mittlerweile so groß is ah und <<lacht> absolut nix tragt [dass i ihn jetzt
386 wahrscheinlich umschneiden werd>]
387 I: [(lacht)]

- 388 F: jo des dürfte anscheinend i hab mi schon erkundigt aber es is leider net amal im
389 stadtgartenamt kennen sa si mit sowas aus
- 390 I: mhm
- 391 F: aber es is anscheinend so dass die ah net selbstfruchtend san
392 das heißt er braucht irgendwo in der nähe an maulbeerbaum
- 393 I: mhm
- 394 F: es gibt in der gegend keinen maulbeerbaum mehr
395 i kann mi erinnern wie i a kind war warn a paar da aber jetzt mittlerweile gibt's nix
396 und ja ich werd ihn jetzt wahrscheinlich raushaun
397 und setz ma wieder weiß i net vielleicht an birnbaum oder irgendwas her
398 aber so ganz ohne baum möchat i net sein
- 399 I: mhm mhm
- 400 F: und was ich absolut vertuefel verteu- des muss i jetzt afach loswerden weil es wird
401 nämlich aufgenommen
- 402 I: ((lacht))
- 403 F: ah was i nie machat ja war mein garten zupflastern mit hecken
- 404 I: mhm
- 405 F: weil des is i weiß i net i finds als unsitte ja
406 also i kann mi erinnern wie i a kind war da hat ma gsehn kilometerweit ja
- 407 I: ja ja
- 408 F: da hat ma si a zehn gärten weiter wenn mans stimmlich gschafft hat mitm nachbarn
409 unterhalten können
410 heute hat a jeder vier meter hohe hecken ja
411 an alle vier seiten vom garten
412 ah da kann i glei in ana wohnung bleiben
413 weil da bin i a eingmauert
414 und des war des erste was i wie ma den garten kriegt ham
415 wir ham net viel hecken ghabt
416 wir ham da hinten a stückl ghabt
417 und da auf der seiten
418 und des war des erste was geflogen ist
- 419 I: mhm, mhm
- 420 F: weil ich hab gsagt i will des net
421 i will umme schau'n können
422 i will meine nachbarn sehn
423 und i will einfach a luft haben
- 424 I: mhm
- 425 F: und des is einfach a unsitte
426 i sehs ein, wenn i irgendwo auf da straßen bin ja
427 dass i sag okay i hab dort a heckn
428 aber es gibt viele die san mitten drinnen irgendwo und
429 san zugwuchert bis zum geht nimma mehr
- 430 I: mhm, mhm
- 431 F: und also des is für mi jo
432 irgendwo fehl am platz
433 (2,00)
- 434 F: weil i kann auch so
435 i hab trotzdem mei privatsphäre jo
436 ah im im garten des wird ah (---) jo
437 da gibt's a nix von die nachbarn jo
438 meine nachbarn sitzen a nebenan und tratschen
439 i tät mi da nie einmischen oder net störn
440 ja na dann
441 aber i brauch net unbedingt a heckn dazu
- 442 I: [mhm, mhm]
- 443 F: [dass mi kana sicht]

444 (3,00)
445 F: und des is was das i eigentlich net
446 absolut net versteh
447 I: mhm
448 (1,00)
449 F: weil so groß san die gärten net jo
450 i mein was anderes is wenn i drei vier fünftausend quadratmeter hab
451 sag i ja okay i hab a heckn
452 aber es gibt gärten die ham zweihundert quadratmeter
453 und da frisst allein fünfzig quadratmeter die heckn
454 I: mhm, mhm
455 F: dann brauch i kan garten mehr
456 I: ja
457 F: weil dann hab i nur mehr a blumenkistl
458 I: mhm
459 (6,00)
460 I: das heißt zu den nachbarn haben sie kontakt und und
461 F: ah ich bin ein glücklicher [(lacht) ich hab nicht viele nachbarn]
462 I: ((lacht))
463 F: ähm unser hinterer nach
464 also unsere hinteren nachbarn ((räuspert sich))
465 mit denen hamma an recht an guten kontakt ghabt
466 weil die ham a drei kinder
467 ah die ham si aber dann wie die kinder groß waren getrennt
468 I: mhm
469 F: und ah er hat jetzt a freundin und (---)
470 also sie sieht ma überhaupt nimmer mehr
471 also Sie is in der wohnung
472 ah der garten gehört zwar glaub i noch ihr
473 aber also er kommt vielleicht einmal im monat
474 dann meistens am abend
475 also ja wir grüßen uns
476 aber so
477 i hab kontakt no zu meine rechten nachbarn wenn i von der tür rein gehe
478 weil des is
479 der benutzt des nur als badehäuschen
480 weil der hat
481 wohnen tut der dort vorne auf der straße
482 I: mhm
483 F: also den seh ich nur im sommer
484 aber ja wir gehen rüber schwimmen
485 der hat ein riesen swimmingpool
486 I: mhm, mhm
487 F: der lasst uns auch die tür offen und so
488 jo meine vis-a-vis nachbarn des warn irgendwo so die ersatzgroßeltern
489 von meine kinder
490 I: mhm, mhm
491 F: des is a älteres Ehepaar
492 wobei er leider ein pflegefall ist
493 san beide so knapp über achtzig
494 san irrsinnig liebe leut
495 also die kenn i a schon von kindheit an
496 und jo mit denen stehn wir oft stundenlang am
497 also mit ihr stehn wir stundenlang am zaun
498 jo da können wir tratschen wenns zeit hat
499 die genießt des a

500 I: mhm, mhm
501 F: weil des für sie a bissl abwechslungs is
502 weil wenn er schlaft oder so dann is sie halt im garten
503 macht ihre sachen
504 und dann kann sie sich a bissl unterhalten
505 a bissl ausweinen und
506 jo i glaub des is a für für für sie enorm wichtig
507 a bissl an an kontakt a no zu haben
508 weil sie wirklich sehr mobil ist
509 aber halt durch ihn is total anhängt
510 I: mhm, mhm
511 F: a mit da
512 also die tochter kommt jeden tag
513 mit der hamma an recht an guten kontakt
514 die zweite nachbarin die ist nur im sommer da
515 I: mhm
516 F: die kenn i a schon von kindheit an
517 weil des is a freundin von meiner mutter
518 die san gleich alt und (--)
519 jo (-) der mann ist leider schon gestorben
520 aber mit denen tratschen wir a
521 die hängen mir a immer wieder was her für die viecher zum fressen
522 schmeissen die schnecken rüber
523 jo mei anderer nachbar
524 also da hab i jetzt scho
525 des is jetzt mittlerweile der dritte nachbar
526 da war als erster a ((räuspert sich))
527 also Ehepaar warns net des war ahm a frau die den garten von ihrer mutter geerbt hat
528 und die hat an an lebensgefährten ghabt
529 der um fünfzehn oder sechzehn jahr jünger war wie sie
530 mit denen hamma an recht an guten kontakt ghabt
531 die ham des aber a immer nur im sommer genutzt
532 warn aber dann
533 muss i sagen wirklich durchgehend glaub i sechs monat da
534 mit denen hamma a immer plaudert und so
535 und (--) nur der hat sich dann
536 der hat durch zufall sei schulfreundin troffen
537 und hat sich mit der was anfangt
538 und die hat das nicht verkräftet
539 hat stanta peta den garten verkauft
540 sie will ihn nicht mehr sie braucht in nicht mehr
541 ah i hab damals no gsagt zu ihr
542 tuns des net machens des net
543 sag i warum des ane hat mim andern nix ztun
544 nein nein nein sie will nicht
545 gut dann hat ihn a junges Ehepaar gekauft
546 also jung
547 die is eigentlich genauso alt a jahr jünger wie ich
548 und ((räuspert sich)) die ham dann die ham des a nur im sommer genutzt
549 und die san dann an garten weiter zogen
550 weil der nämlich größer war
551 ham dann die wohnung verkauft und wohnen es ganze jahr
552 ja und wie gsagt jo mit unserm nachbarn
553 der kommt so dreimal im jahr grasmähen
554 und jo den sei frau wollte unbedingt an garten in wien
555 ah er war eigentlich immer dagegen weils beide ausm waldviertel san

- 556 die ham im waldviertel a haus
557 die eltern san oben sie fahren jedes wochenende ins waldviertel rauf
558 und jo
559 am geld is es anscheinend nicht gelegen weil sie ham sich den garten gekauft
560 und ham im prinzip nie was ghabt davon
561 ham ihn nie genutzt
562 I: mhm, mhm
563 F: die kinder ham absolut ka interesse
564 und er hat ihn jetzt auch kauft im eigengrund
565 und wie gsagt ja ich hab ihn jetzt amal gepachtet bis ende 2010
566 I: mhm, mhm
567 F: oder gemietet und damit schlag i zwei fliegen mit einer klappn
568 ah mei sohn lernt a bissl a selbständigkeit und i hab kane nachbarn
569 I: ((lacht)) und den sohn unter kontrolle na?
570 F: jo jo des war eigentlich was
571 klar für ihn is jetzt die drei großen san aus-
572 also seine drei geschwister san auszogen
573 und er wohnt no immer bei mama und papa
574 und so hat er was eigenes aber i hab ihn doch an der kantarre
575 also des is scho wichtig
576 I: ja, ja
577 F: also des war a was des i bei den bei die ah mädchen eigentlich gsagt hab
578 wie die in der wohnung blieb san sag i ihr könnts da bleibn sag i
579 ah wir kommen kontrollieren
580 sag i aber ihr haltets die wohnung sauber
581 sag i wir gehn mit euch einkaufen sag i ihr müssts nur an zettl haben was brauchts
582 sag i ihr müssts euch selber wäsch waschen und bügeln
583 sag i weil die mama putzt sicher nicht zwei häuser
584 das macht sie sicher nicht
585 na des hat eigentlich ganz gut funktioniert
586 i mein sicher bei ihm is des jetzt was anderes weil er gibt die wäsch rüber
587 und wird wahrscheinlich a teilweise essen kommen
588 ah der kann nämlich recht gut kochen
589 der kocht auch irrsinnig gern
590 I: mhm, mhm
591 F: also der gfreut sich schon wenn er an herd hat weil momentan is kana drinnen
592 und dann wird er des öfteren bruzzeln
593 gfreut mich weil dann stinkts bei uns nicht wenn ihm wieder irgendwas anbrennt
594 I: ((lacht))
595 F: weil des des is no gar net so lang her samma mal heim kommen am abend
596 und das ganze haus oder häuschen war total verraucht weil ihm irgendwas anbrennt is
597 und der sohnemann nicht zuhause und alle fenster pump fest zu
598 I: oh
599 F: statt dass er alle fenster aufmacht dass durchzieht hat er <<lacht>alles fest zu lassen>
600 I: <<lacht> au weh>
601 F: wir hatten eine große freude mit ihm
602 I: <<lacht> das glaub ich ja>
603 (8,00)
604 F: jo wir san eigentlich ((räuspert sich)) so samma eigentlich a a relativ ruhiges gangl
605 weil wir san eigentlich nur mehr (---) jo eigentlich nur mehr drei drei die da wohnen
606 und im prinzip kamma sagen zwa zwa gärten werden eigentlich überhaupt nicht genutzt
607 I: mhm
608 F: also einer der zweite auf der rechten seite der ghalt sich ihn eigentlich nur des (weil) des
609 der garten von seine großeltern war der brau- er sagt er brauchts geld net
610 also i treib einmal in da wochn die enten eine die fressn die schnecken zam
611 I: mhm mhm

- 612 F: oder verwenden den löwenzahn halt als futter für die viecher
613 und jo ihm is gholfen mir is gholfen
614 und ansonsten samma eigentlich jo sehr ruhig
615 F: dadurch dass da ah a sackgassn also a sackgassn praktisch is geht a kana durch ja
616 I: ja
617 F: also es is da hinten wirklich idyllisch ruhig
618 I: mhm, mhm
619 F: und i kann a wenn mir danach is in der unterwäsch draußen rum rennen
620 es sieht mi eh ka (mensch)
621 I: mhm mhm
622 F: also des is was was ma schon sehr sehr schätzen lernt
623 und des is da eigentlich jo des is war da nie so
624 weil ich kann mi erinnern als kind
625 also für mi war des gang und gebe
626 wanns heiß war unser nachbarin die war damals a scho über siebzig
627 die is a immer kommen nur im BH und in der unterhosen
628 I: mhm
629 F: und weil jo badeanzüge war damals für alte leut net unbedingt jetzt a kleidungsstück des
630 ma halt im garten anzieht sondern die ham a kleiderschürzen anghabt und wanns
631 wirklich sehr heiß war hams die kleiderschürzen auszogen und san halt nur in der
632 unterwäsch rumgangen
633 I: ja
634 F: und des is a teilweise no was halt no ältere leut san jo die praktizirn des heut no
635 jo für mi is des gang und gebe und des is jo des is was was wahrscheinlich nimmer mehr
636 oft in wien gibt
637 I: wahrscheinlich nicht
638 F: na jo des is so weiß net des is jo des is für mi a so irgendwo a a gfühl ja freiheit
639 ja man man muss si eigentlich kan zwang unterwerfen
640 man kann wirklich tun und lassen was man will
641 I: mhm
642 F: und und es schaut an kana schief an also na des schätz i schon sehr
643 I: mhm
644 (3,00)
645 I: und vereinsleben oder so
646 F: ahm i war lange zeit im verein
647 i war gruppenleiter
648 hab dann ((räuspert sich)) nebenbei no die verrechnung die früher per hand gemacht
649 wurde umgestellt auf computer
650 I: mhm mhm
651 F: alles automatisiert ((räuspert sich))
652 nur i habs dann i glaub zweitausendzwei entweder zweitausendeins oder
653 zweitausendzwei hab ichs dann zrückgelegt weil i mi dann in der firma verändert hab
654 I: mhm
655 F: i hab dann sehr viel gearbeitet und i habs einfach nimmer mehr gschaftt
656 und i hab dann a gsagt na i kann des einfach nimmer mehr i hab aber damals schon wen
657 einschult ghabt der das dann übernommen hat
658 und i hab dann alle funktionen zrückgelegt und jo
659 mir gehts im moment gehts ma net ab [jo]
660 I: [ja]
661 F: also wie gsagt also i hab bin sechs jahr wirklich auf auf volldampf gefahrn was geht
662 mit der arbeit
663 also i hab teilweis gearbeitet sechsunddreißig stunden en bloc
664 I: pf
665 F: ah i habs fast mit meim leben bezahlt muss i a dazu sagen
666 mir is es sehr schlecht gangen also mein körper hat angfangen bereits zu versagen
667 I: mhm mhm

- 668 F: weil i hab an massiven schlafentzug ghabt also i hab monate nur ein bis zwei stunden am
669 tag geschlafen
- 670 I: pf
- 671 F: und das konnte der körper nicht mehr
- 672 I: mhm
- 673 F: i war dann auch drei monat im spital wobeis mi a wochen im künstlichen tiefschlaf
674 ghalten haben dass sich der körper überhaupt amal erfängt
- 675 I: mhm
- 676 F: und drum sag i also i bin mit so vereinstätigkeiten und so was möchat i a nimmer mehr
- 677 I: mhm
- 678 F: jo also i genieß die zeit für mi i brauch mei zeit
- 679 I: ja
- 680 F: und jo i mein wann jetzt irgendwer kommt und sagt herst kannst uns helfen oder so
681 jo ohne weiters aber i möcht mi nimmer mehr regelmäßig irgendwo an an verein binden
682 jo also des mag i net
683 i hab a damals no ((räuspert sich)) i war a in an terraristik verein des hab i a alles
684 aufgeben
685 weil es is einfach zu viel es geht dann nimmer mehr
686 man muss irgendwann einmal lernen nein zu sagen
687 bei mir hats halt relativ lang braucht bis i nein gsagt hab aber ja i habs <<lacht>
688 mittlerweile a verstanden>
- 689 I: lacht
690 (5,00)
- 691 F: jo
692 (4,00)
- 693 F: was gibt's no zu sagen
694 (3,00)
- 695 F: hm
696 (5,00)
- 697 F: hab eigentlich eh irrsinnig viel scho gsagt
698 so was ma so
699 (3,00)
- 700 F: i hab gestern a scho nachgedacht
701 hab ma dacht ah jetzt freu i mi scho aufs interview
702 (7,00)
- 703 F: noch fragen
- 704 I: ahm immer wieder fällt ma immer wieder noch was ein sag ich jetzt einmal ja
705 ahm aber so also jetzt abgesehn von einer funktion ausüben aber so am am
706 vereinsleben nehmen sie schon teil oder mit den ganzen veranstaltungen die ihr hier
707 habts oder so oder
- 708 F: oja ja schon
709 also wenn es sich zeitmäßig ausgeht
710 also früher wars ah mehr weil ma einfach mit die kinder
711 die kinder ham also mitspielt in der jugendgruppe
- 712 I: mhm mhm mhm
- 713 F: des heißt es war weihnachten mehr oder minder pflicht es war muttertag pflicht
714 ah mittlerweile hat sich das a bissl geändert weil dadurch dass die kinder außer haus san
715 jetzt wir a bissl wieder zum leben anfangen
716 wieder mehr unternehmen des heißt unser zeit is da a bissl ah beschränkt
717 was i ma auf jeden fall immer gib is ah des sommerfest
- 718 I: mhm
- 719 F: ah aus an ganz an bestimmten grund erstens amal is im freien
720 ah und zweitens amal tanzen wir sehr gerne ((lacht))
- 721 I: mhm ((lacht))
- 722 F: also des is a ja absolutes novum
723 und ah wir san trotzdem no sehr stark an den verein gebunden

- 724 I: Ah mhm
725 **Minute 38:25 bis 43:28 wegen problematischer Anonymisierung weggelassen**
726 F: die die ah die anlage hat ja no was vorzuweisen
727 weil i glaub wir ham ja die älteste kleingärtnerin ghabt
728 bis heuer
729 I: ahso wirklich
730 F: mhm die frau P. einhundertunddrei jahre
731 I: wahnsinn
732 F: also man sieht kleingärtner wern auch alt
733 I: ja das stimmt allerdings ja
734 braucht ma sich nur unsere zeitung anschauen oft
735 F: jo die schau i ma eigentlich
736 des find i a toll also des is was was ma irrsinnig gut gfallt
737 ah irrsinnig viel tolle bericht drinnen ja
738 a so a bissl was spielt sich in anderen vereinen ab
739 I: ja ja
740 F: und ja a wie gsagt diese diese geburtstage und und und jo todestage ghörn halt a dazu
741 des is amal im leben
742 I: ja
743 F: ah und es is scho verblüffend wie viel über neunzig jährige da eigentlich wirklich no aktiv
744 san
745 I: mhm
746 F: des glaubt ma nämlich gar net
747 I: ja
748 F: aber des is sicher afach jo ah die luft afach die bewegung in der natur
749 sicherlich a a arbeit
750 weil i kann mi erinnern also die die P. hat si mit pf (---)
751 97 oder 98 jahr in oberschenkelhals brochen
752 die hams operiert und die hat aber gheittl no mim rollwagerl
753 I: ((lacht))
754 F: also die hat so an rollator ghabt
755 I: ja ja
756 F: hat sa sich anhalten mit einer hand und mit da andern hand hats ihr unkraut rausgrissen
757 also des war für sie gang und gebe
758 I: ja
759 F: und i denk ma des ihr mmm tragt sicher viel dazu bei
760 I: mhm
761 (2,00)
762 I: na auf jeden fall ja
763 und hilft ma sich so so gegenseitig auch eigentlich bei euch also
764 F: ja ja ((räuspert sich))
765 also i hab des erlebt beim ah bei die vis a vis nachbarn von meine eltern
766 ah da war er selber im verein er war stellvertretender obmann
767 ah hat dann i was net an schlaganfall oder irgendwas ghabt
768 ah na kan schlaganfall der hat mundhöhlenkrebs ghabt
769 ah dem hams also müssen das halbe kiefer wegschneiden der is absolut net fertig
770 worden
771 hat nix mehr essen können und so
772 und zu allem überfluss is sie binnen drei wochen plötzlich gestorben an leberkrebs
773 ah jo meine eltern ham ihn also dann versorgt
774 der sohn is halt dann a kommen
775 und ja meine eltern ham halt gschau drauf aber es war halt dann so dass er also in ein
776 heim musste
777 I: mhm mhm
778 F: ahm wir hams a jetzt es is ((räuspert sich)) eh da in der nähe
779 ah die leidet an demenz

780 I: mhm
781 F: aber scho ziemlich fortgeschritten
782 I: ja
783 F: kümmern sich a die nachbarn drum ja also des is ahm des hats da immer geben
784 i weiß des eigentlich a viel aus erzählungen von meiner oma
785 wobei des glaub i früher no verstärkt war für
786 von die leut her die den krieg no miterlebt ham ja
787 also die warn da glaub i no enger mit- ah zsammschweißts weils sa si also dann wann
788 wann bombenalarm war oder so
789 hat mei oma erzählt dann hat die hintere nachbarin weil die ham das haus genau an der
790 grundstücksgrenz ghabt die ham ihr dann a leiter gmacht dass mit meiner mutter
791 weil mei oma war allein mit da mit meiner mutter dass afach zu ihnen in keller umme
792 kann
793 und ja also hilfsbereitschaft hats immer sehr stark geben bei uns ja
794 geht mm leider vielleicht a bissl verloren weil sich viel einfach abkapseln ja
795 die des afach net net wolln oder net verstehn was da eigentlich no dahinter steckt ja
796 I: mhm mhm
797 F: aber es is a so i mein jetzt wenn bei unsrer vis a vis nachbarin jo wenn irgendwas is
798 jo i geh umme hilf ah
799 wann wir irgendwen braucht ham für die kinder frau W. is eingesprungen war überhaupt
800 kein problem ja also des is scho
801 also wenn ma sich gegenseitig irgendwie helfen kann macht ma des scho
802 I: mhm mhm
803 F: und des is was was zum beispiel jo des gibt's halt irgendwo nur in an garten also in einer
804 wohnung gibt's des net so weil einfach der kontakt net da is ja
805 man sieht sich vielleicht ab und zu amal im stiegenhaus [ja]
806 I: [mhm mhm]
807 F: ah aber ansonsten hat ma net den kontakt wie im garten
808 i man klar im winter sieht ma sich a net jo wanns wetter schiach is oder es regnet zwei
809 wochen seh ich a [kan menschen]
810 I: [mhm mhm]
811 F: jo vielleicht amal durchs fenster na dann wird eh gegenseitig zugewunken aber
812 ansonsten aber im sommer jo spielt sich eigentlich alles im garten ab
813 I: mhm mhm
814 F: also soziale kontakte gibt's schon sehr
815 I: ja
816 F: und a diese diese nachbarschaftshilfe na des gibt's scho
817 I: mhm
818 F: gott sei dank
819 I: und auch gegenseitig na also
820 F: jo jo jo also des muss i scho sagen und des war eigentlich bei uns immer
821 des hat mi als als als kind a scho fasziniert ja also wenn irgendwer was braucht hat
822 weil es war ja bei meine also wo mei großmutter den garten ghabt hat des warn ja fast
823 lauter witfrauen ja also die die männer irgendwo im krieg verlorn haben
824 I: mhm ja
825 F: und da hat wirklich einer dem andern gholfen wos wos nur gangen is ja und ja
826 des war einfach so des war selbstverständlich
827 I: ja
828 F: und da is a jo da is a net gstritten worden oder irgendwas des hat ma halt ausdiskutiert
829 bei an glasl wein jo und des wars halt
830 I: mhm mhm
831 (3,00)
832 F: und des is a heut mir san mir san a amal gstanden draußen zwei stunden tratscht
833 und nach einer stunde hab i dann gsagt wollts an kaffee und dann hab i die kaffeehäuferln
834 ausse und dann glaub i samma zu sechs draußen gstanden am gangl und ham tratscht
835 und ham kaffee trinken

- 836 I: mhm
837 F: also des is jo des is halt des is toll
838 I: ja
839 F: <<lacht> des is kleingarten>
840 I: <<lacht> stimmt ja>
841 F: ja es i mein es kann an kaner störn es fahrt kana mim radl durch es kann ka auto
842 I: ja ja
843 F: es is wurscht ma kann si a draußen unterhalten na
844 I: mhm mhm
845 F: ma muss net unbedingt im garten stehn sondern ma kann eigentlich ah ah des wegl des
846 ma sonst nur zum gehen benutzt a zum [tratschen benutzen]
847 I: [ja ja] des stimmt allerdings ja ((räuspert sich))
848 Und mein sie ham jetzt eigentlich so so eben die nachbarschaftshilfe und so und hilft der
849 verein auch
850 (5,00)
851 F: oja der verein der verein hilft scho also wann wann ah jetzt i mein wann jetzt
852 irgendwelche gebrechen san ja was weiß i wasserleitung oder so klar verein is da
853 i mein er muss machen [ja]
854 I: [ja]
855 F: ah es is natürlich a so er könnt hergehn könnts wasser abdrehn und könnt sagen ja okay
856 wir fangen morgen an ja
857 tatsache is so des hab i selber amal live erlebt
858 da is direkt vor unserm garten die leitung brochen und der obmann der damalige obmann
859 is kommen um halb neun aufd nacht und hat angfangen zum aufgraben
860 mutterseelenallein
861 I: ja
862 F: nur dass wir a wasser haben
863 I: mhm
864 und ja a wann so jetzt was weiß i wann irgendwer die pacht net glei zahln kann oder so
865 ah jo sagt der verein a nix jo
866 I: mhm
867 F: wann ma sagt okay man kanns erst in sechs monat zahln dann zahlt mans halt in sechs
868 monat oder i kann jetzt weil ma ja den pacht bis glaub i achtundzwan- also bis ende
869 februar zahln muss
870 jo wann ma des net schafft dann kann ma halt a ratenzahlung vereinbarn oder so also da
871 hilft der verein scho
872 I: mhm
873 F: wie a so wann irgendwo jetzt not am mann is oder so is absolut ka problem
874 I: mhm
875 (2,00)
876 I: das heißt es funktioniert im kleinen und im im großen
877 F: jo
878 es is ja so wann jetzt was weiß i wir ham ja so a so a obstbaufachgruppn
879 I: mhm
880 F: jo und wenn jetzt da a alts mutterl kommt und sagt ja sie braucht irgendwen zum
881 heckenschneiden oder zum baumschneiden wird des a unentgeltlich gmacht ja
882 also da kriegt man halt dann als bezahlung a glasl wein oder a stamperl schnaps und ja
883 des war eigentlich des hat ma eigentlich immer gut gefallen
884 weil als gruppenleiter hat ja damals no dazu ghört ah des wasser ablesen amal im jahr
885 I: mhm mhm
886 F: und wir ham unser gruppen so knapp über hundert parzellen glaub i warns
887 I: mhm
888 F: und wir ham immer um punkt achte angfangen und um neune war i scho da da hab i
889 scho an ersten schwü ghabt
890 I: ((lacht))

- 891 F: weil eben die hun- also die hunderdreijährige die heuer gestorben is bei derer war ma
892 meistens so um viertl halb neun und die is scho mit der schnapsflaschn gstanden und hat
893 gsagt na kummts na trinkts eh was na wollts eh was puh
894 I: ((lacht))
895 F: jo aber des is ah vor allem bei die be- i man die jüngeren sehn des oft dann als na ja i
896 muss aufstehn und und i kann net lang schlafen und
897 müssen eh net aufstehn im prinzip könntens an zettel a hinhängen jo
898 weil i mein i seh am vorjahresstand ob der plausibel is oder net jo
899 ah oder sie lassen halt einfach des türl offen i man es stiehlt eh kana was ja
900 ah na die älteren san da irgendwo ganz anders jo
901 da is ma wenn ma vom verein kommt is ma no wer
902 I: ja
903 F: so a bissl unter [anführungszeichen]
904 I: [mhm mhm]
905 F: aber ja des is wie gsagt in der älteren generation des is scho no was
906 I: mhm mhm
907 (3,00)
908 I: bei die jüngeren eher
909 F: na na verein is irgendwas ah lästiges ja und und die
910 jo wann not am mann is is gut wann der verein da is jo
911 wann irgendwas is aber ansonsten
912 i mein man braucht der verein vom vom pächter eigentlich eh nix jo
913 I: mhm
914 F: außer einmal im jahr an zugang zum wasserablesen [ja]
915 I: [ja]
916 F: ah und net amal des kriegt man
917 I: mhm
918 F: oder nur unter murren ja
919 I: mhm
920 F: ah und wir machen des freiwillig ja wir kriegn nix zahlt dafür ja und i opfer a mei zeit und
921 es is net damit
922 und i muss wann i aushäng i geh jetzt am weiß i net fünfzehnten oktober ablesen dann
923 geh i am fünfzehnten oktober und wanns stürmt und schneit geh i a am fünfzehnten
924 oktober [ja]
925 I: [ja]
926 F: und i bin net amal hats gregnet die ganze zeit während wir ablesen gangen san
927 und mir war eiskalt und i war nass bis auf die unterhosen und dreckig und abgschmiert
928 I: mhm
929 F: weil die schacht net ausgräumt warn und alles jo und da hört ma a ka danke oder a pfau
930 super
931 I: mhm
932 F: des is afach selbstverständlich
933 I: ja
934 F: des is halt a bissl traurig
935 (5,00)
936 I: gibt's noch irgendwas was sie mir noch
937 F: pffff
938 na wir ham eigentlich eh scho relativ viel
939 i man was positiv no is is eigentlich dass doch immer wieder no kleingärten gschaffen
940 werden in wien
941 I: mhm
942 F: des hab i glaub i in der letzten zeitung is des drinnen gstanden ah dass wieder neue
943 kleingärten in wien gschaffen worden is gschaffen worden san
944 und des find i scho toll
945 na es is a man merkt a da da trend is afach ah wohnen im kleingarten ja es is afach a
946 trend

- 947 es wolln die früher wars so dass also viel leut sich einbildt haben ja sie müssen irgendwo
948 ausserhalb von wien hinziehn ja
949 ah von dem kommt ma eigentlich wieder ab weil si kana mehr stundenlang in verkehr
950 stelln will
951 I: [ja]
952 F: [weil] überall staus san ja
953 ah viel ham erkannt wanns älter san und sie können vielleicht amal nimmer mehr
954 autofahrn sans gfangen da draussen ja
955 weil meistens gibts da irgendwo kane gscheiten verkehrsmittel und
956 verkehrsverbindungen
957 I: mhm
958 F: ah es gibt nix zum einkaufen ja
959 wann i jetzt sag i mein i betracht jetzt nur den verein hier amal ja
960 I: mhm
961 F: ah des brauch i net i kann zu fuß gehn ja
962 i hab mein billa i hab mein hofer i hab in lidl und i kann im prinzip alles zu fuß machen
963 und des kann i a no machen wann i älter bin
964 I: [mhm]
965 F: [jo]
966 und damit jo brauch i des eigentlich net
967 und es is scho ah so dass also viel jetzt a runter ziehn die also so san wie wir
968 also wo jetzt die kinder die wohnung übernommen ham oder überhaupt die die kinder
969 auszogen san und wo die also sagen na i will eigentlich jetzt nimmer mehr beides
970 ah ja die baun oder ham halt baut und wohnen halt jetzt ganz herunten
971 I: mhm
972 F: und es werden eigentlich immer mehr
973 weil früher hat sich eigentlich hier also wann i so was i net dreißg jahr zrückdenk wars im
974 winter hier tot ja
975 also da da hat wirklich a hand voll von leut die ham da herunten gwoht
976 des warn meistens die die entweder so ungarntflüchtlinge warn die sich dann da
977 angesiedelt haben im sechsundfünfziger jahr
978 oder die halt no vom nachm krieg wies in wien kane wohnungen geben hat
979 ah wars ja gewünscht dass sich die leut irgendwas selber schaffen weil die stadt hat
980 einfach net gnug wohnung ghabt
981 I: mhm mhm
982 F: und des war ja auch da dass dieses ah große bauen ja damals geduldet worden is ja
983 I: ja
984 F: wo ma froh war ja die leut schaffen sich was selber und wir brauchen scho wieder mal
985 zehn wohnungen weniger
986 I: mhm mhm
987 F: jo die ham halt immer da gwoht ja
988 aber jetzt is eigentlich der trend dazu dass eigentlich immer mehr herunten wohnen
989 und es hat si auch die altersstruktur ziemlich ah jo ziemlich verjüngt
990 I: mhm
991 F: also es war da
992 des hat glaub i so anfangen wie ma den kanal kriegt ham
993 oder kurz danach also da ham dann relativ viel wirklich den garten weitergeben
994 oder verkauft
995 und da war scho amal so a so a umschwung in der altersstruktur drinnen
996 I: mhm mhm
997 F: und jetzt san also viel so i sag amal jetzt mittelalter so zwischen vierzig fünfzig sechzig
998 I: mhm ja
999 F: san also da
1000 I: und halt aber jüngere
1001 F: jo es gibt genug junge die si also da angesiedelt ham ((räuspert sich))
1002 die also was i net fünfundzwanzig dreißig san

- 1003 I: mhm
1004 F: also i kenn da einige in der umgebung die also gsagt ham na sie mm san lieber im garten
1005 sie baun sich da a haus ah
1006 im endeffekt
1007 bei uns wars halt damals a bissl blöd weil wie wir gesagt ham wir übersiedeln in den
1008 bezirk warn damals nur fünfunddreißig quadratmeter
1009 I: mhm
1010 F: und des war einfach für fünf leut viel zu klein
1011 I: ja
1012 F: und wens damals fünfzig scho gwesen warn mit achtzig keller hätt i gsagt na okay i
1013 brauch ka wohnung i reiss des ab und bau
1014 ah des kam leider dann zu spät
1015 I: mhm
1016 F: weil i hab dann die schulden von der wohnung ghabt und noch amal aufnehmen mit
1017 einem verdienst
1018 mei frau war damals no zsaus
1019 I: mhm
1020 F: hab i gsagt na des tu i net [aus]
1021 I: [ja]
1022 F: brauch i net
1023 (4,00)
1024 F: aber na es gibt es ham eigentlich viel a muss i sagen gott sei dank von den jungen a den
1025 trend jo wir wohnen in an garten weil es is im endeffekt es kommt immer no billiger
1026 obwohl sich die pacht eigentlich wann ichs rechne glaub i verfünffacht hat
1027 im vergleich zu dem was i mal anfangen hab wie i den garten kauft hab
1028 I: mhm
1029 F: ah is trotzdem no immer billiger wie a wohnung
1030 (3,00)
1031 F: und i möchat jo i mein die anschaffungskosten san scho
1032 (2,00)
1033 F: ah zu ana wohnung jetzt sag i genossensch- genossenschaftswohnung scho relativ hoch
1034 ja
1035 I: mhm mhm
1036 F: aber im endeffekt wann i rechne also unter
1037 (2,00)
1038 F: wann i von ana hundert quadratmeter wohnung ausgeh
1039 also unter siebenhundert euro miete oder zins gibt's afach nix ja
1040 I: mhm
1041 F: ah da bin i mit an kleingarten gut bedient von der pacht her
1042 I: ja
1043 F: und da kann i selbst an kredit no schön zrückzahlen mit dem geld
1044 I: ja
1045 F: und i hab mei eigenes stückl grün vor die fenster
1046 I: mhm
1047 und keine direkten nachbarn wand an wand na
1048 F: jo des kommt natürlich a no dazu
1049 (5,00)
1050 I: na gut dann danke ich vielmals
1051 F: bitte

- 1 I: Ahm ah sie bauen jetzt und ahm sie sind sie in einem kleingarten auch aufgewachsen
2 oder oder?
- 3 U: also bei uns war das so dass der garten wo ich jetzt baue hat früher meinen eltern ghört
4 I: mhm
- 5 U: da hamma dann eigentlich
6 die ham dann no an garten bekommen wo sie dann damals gebaut haben
7 I: mhm
- 8 U: und die ham mir den garten dann mehr oder weniger geschenkt und übergeben
9 I: mhm, mhm
- 10 U: das heißt den garten ja
11 da bin i schon mit einem jahr dort gwesen
12 an des kann i mi zwar nimmer erinnern aber des is so
13 und und da simma eigentlich a groß worden mei schwester und ich
14 und da hamma immer auch alles mögliche getan im garten
15 also ich kenn im prinzip
16 so spielplatz spielen des kenn ich nicht
17 weil des war bei uns immer im garten
- 18 I: mhm, mhm
- 19 U: an der frischen luft
- 20 I: ja, ja
- 21 U: jo
- 22 I: erzählns mir einfach so die zeit so wie war das so von kindheit an bis heute?
23 U: jo des schöne
24 sag ma so des schöne oder oder des war für uns eigentlich irgendwo selbstverständlich
25 als kinder weils ja schon da war
26 und jetzt so im nachhinein
27 jetzt hab ich selber ein kind
28 und jetzt genieß ichs eigentlich weil ich
29 weil du mit dein kind in diesem kleingarten wo du wo du weißt was du in deiner wiese
30 drin hast
31 und in deinen blumenbeeten wo du genau eigentlich sagen kannst
32 ja da kann ich mein kind auch auslassen
33 weil dort hab ich kane hundstrümmerl oder sonst irgendwas
34 und und dort kann ich dann auch meine schaukel für das kind machen
35 und dort hab ich dann auch des wo ich bleiben kann
36 und des war halt bei uns wie wir noch kinder warn
37 wir ham dann im garten auch gezeltet am wochenende
38 dann hamma im zelt geschlafen im freien
39 und dann hamma unsere schaukel dort ghabt dann hamma dort geschaukelt
40 dann simma mit den rollschuhen rund um die hütte gefahrn
41 am asphalt am frischen
42 oder (-) ja (--) es war eigentlich schön
43 und das hat mir im prinzip so gut gefallen dass ma schlussendlich jetzt auch gsagt haben
44 wir wolln dort bauen und wir wolln dort überhaupt leben
- 45 I: mhm, mhm
- 46 U: und dass ma dort bauen und leben wolln das hat sich aus unserer situation mitm kind
47 ergeben weil wir a wohnung haben wo wir kein kinderzimmer haben
- 48 I: mhm, mhm
- 49 U: jetzt liegt bei uns des kind im ki- im schlafzimmer bei uns dabei
50 im wohnzimmer sind die ganzen spielsachen mit da g- mit da gehschule
51 im vorzimmer steht die wickelkommode
52 und des is jo ganz ehrlich gsagt kein zustand
- 53 I: ja, ja
- 54 U: und nachdem ma nicht auskönnen in der wohnung war ma zuerst auf wohnungssuche
55 und da hamma dann eigentlich äh zuerst amal mit mietwohnungen

- 56 weil wir ham jetzt a mietwohnung und da hamma mit mietwohnungen gschaut nur da is
57 wenn ma solche mietwohnungen übernimmt die sind in an derart desolaten zustand
58 dass wenn ich die dann herricht dass ich da eigentlich für mein gschmack in a
59 mietwohnung zu viel hineinpulver
- 60 I: mhm
- 61 U: und in wenn ma jetzt sagt eigentumswohnung des hamma uns bald ah mehr oder
62 weniger auch abgehakt ghabt
63 weil in der größe in der wirs gsucht ham sind ma dann auf dem preis den ma jetzt fürs
64 bauen brauchen
- 65 I: mhm mhm
- 66 U: und des is eigentlich der grund dass ma dann schlussendlich gsagt haben so schön wie
67 da dass ma wirklich im grünen leben kann und sei eigenes haus hat hammas net so
68 schnell und da hamma gsagt wir bauen
- 69 I: mhm mhm mhm
- 70 U: also bei uns war eigentlich dieses bauen mehr oder weniger a notwendigkeit und des hat
71 (sich) dann ja mit mit unserer umwidmung super ergeben
- 72 I: mhm mhm
- 73 U: also ja
74 (2,00)
- 75 I: jetzt momentan is ja wahrscheinlich leben im im kleingarten wahrscheinlich jetzt nicht so
76 ah möglich nehm ich mal an wenss jetzt bauen na
- 77 U: na wir ham bis jetzt also wie wir noch zu zweit warn ham wir eigentlich im sommer auch
78 immer da gewohnt
79 weil wir ham eine sehr schöne hütte ghabt da war wasser drin ein ein durchlauferhitzer
80 hamma ghabt dass ma warmes wasser ghabt haben kanal strom war ja alles da und da
81 hamma meistens so von juni bis september hamma den die zeit im garten verbracht
82 gemeinsam und dann im im winter simma wieder in unser wohnung zurückgangen
- 83 I: ja
- 84 U: also im heurigen sommer wars nicht ganz so weil da hamma a bissl was zu tun ghabt
85 aber ab nächstem jahr werd ma dann auch wieder dort leben und wir ham des eigentlich
86 immer sehr genossen
- 87 I: ja ja
- 88 U: und es is auch so wenn ma wenn ma halt oben wohnt dann dann is ma auch zu zu zeiten
89 oben wo man normalerweise wennst in der wohnung so beim fentser rausschaust na is
90 so bewölkt sagst naja naja
91 wennst dann oben bis ne is auch bewölkt aber du bist trotzdem draußen
- 92 I: ja ja
- 93 U: also man is dann eher an der frischen luft als wennst in der wohnung so raus schaut
94 und sagst muss ich ma noch überlegen ob ich überhaupt raus geh
- 95 I: ahm sie kennen ja das leben im kleingarten von klein auf
96 was is da für sie das besondere dran
- 97 U: das besondere
98 also bei unserem garten is jetzt für mich das besondere dass ich mitten in wien bin
- 99 I: mhm
- 100 U: nämlich wirklich mitten in wien weil bei mir fahrt da die straßenbahn vor der tür weg und
101 der bus und ich hab da mein billa und mein arzt und mein bipa und was ich halt alles
102 wirklich brauch
- 103 I: mhm
- 104 U: und trotzdem hab ich ein grünen fleck
105 und des is für für wiener verhältnisse meiner meinung nach nicht selbstverständlich
- 106 I: mhm
- 107 U: wenn ma mitten in der stadt wohnt dass ma dann so was hat
- 108 I: mhm
- 109 U: des is für mich des schöne
110 weil ich sehs bei meine freundinnen oder oder arbeitskollegen die baun die meisten baun
111 auch

- 112 I: mhm mhm
113 U: aber die baun dann irgendwo in ja im nirwana
114 I: ja
115 U: und fahrn a viertel stund in nächsten supermarkt mim auto
116 des is ja die baun dann vielleicht größer oder die ham an größeren grund
117 I: mhm
118 U: aber da muss man dann schon auch abwägen was will ich eigentlich ne
119 weil wenn ich dann drei autos brauch dass ich mei ganze familie überhaupt dort hinführn
120 kann wo ich ja überall hin muss
121 I: ja
122 U: es des vielleicht a net so
123 I: mhm
124 (3,00)
125 I: ahm verein selber wie is des so das zusammenleben
126 U: also im großen und ganzen gut
127 wobei bei uns im im verein oder in in dem garten jetzt bei uns sind halt die mehrzahl der
128 leute schon relativ alt
129 I: mhm
130 U: des heißt wenn ich sag relativ alt mein ich über achtzig
131 I: ja
132 U: und und damit is bei uns eigentlich im moment so dass des sehr wie soll ich des sagen
133 ausgestorben is am abend net
134 I: mhm
135 U: also die älteren damen und herrn die kommen unter tags aber die gehn dann alle um fünf
136 heim also am abend is da wirklich ein idyll
137 I: mhm mhm
138 U: was sich aber in den nächsten jahren ziemlich sicher ändern wird
139 I: ja klar na also
140 und hat ma kontakte
141 (4,00)
142 U: eigentlich schon kontakte in dem sinn dass ma einander kennt dass ma einander grüßt
143 dass ma mehr oder weniger smalltalk führt
144 aber durch diesen altersunterschied
145 ich bin ich bin dreißig worden
146 I: mhm mhm
147 U: passt des eigentlich net so recht also mit mit sag i mit achtzigjährigen sich dann zu
148 treffen in dem sinn wie ma sagt ah man geht am abend essen oder man unternimmt
149 sonst was des funktioniert nicht wirklich
150 I: ja ja
151 U: also so so gesehen muss ich sagen sind die kontakte eher auf das beschränkt dass ma
152 sich sieht dass ma am zaun einmal plaudert miteinander
153 I: mhm ja
154 U: oder dass jetzt halt alle die F. anschauen das is mein kind
155 I: [(lacht)]
156 U: [aber] ansonsten eher weniger weil des einfach vom vom alter her überhaupt nicht passt
157 und kinder in der anlage sind in der F. ihrem alter eigentlich überhaupt nur einer der in
158 frage käme der is a bissl älter und einer der is a bissl jünger
159 also zwei kinder sind da
160 aber sonst sind alles wie gesagt ältere leute oder leute mit kindern die schon vierzehn
161 fünfzehn jahre alt sind
162 I: mhm mhm
163 U: also bei uns is des im im garten eben noch relativ ja des wird sich sicher ändern
164 I: ja ja wenn die älteren halt weiter- zurückgeben oder
165 U: ja es wird sicher dann übernommen werden oder sie geben ihn zrück des (war es auch
166 dann)
167 I: hmm mhm

168 I: aber hilft man sich trotzdem wenn irgendwas is oder oder
169 U: ja also bei uns wars jetzt so und des des hat uns zum beispiel sehr erstaunt dass ah wie
170 wir jetzt da eben unsere hütte abgrissen haben
171 des hamma selber gmacht
172 da warn eigentlich wirklich alle sofort da und und brauchts nicht das und brauchts nicht
173 das
174 I: mhm mhm
175 U: also die ham uns wirklich
176 s hat uns erstaunt sag ma so
177 I: ja ja
178 U: und helfen in dem sinn also wir wir ham unser nachbar da hamma gemeinsam hinten den
179 den grund zum sportplatz also hinter uns is is so a öffentlicher sportplatz
180 und da da tun ma immer gemeinsam dann dass ma des unkraut dort vernichten dass ma
181 wieder a jahr lang a ruh haben
182 I: ja ja
183 U: aber ansonsten dass ma so wirklich sagt man schneidet in andern gärten oder so das tun
184 ma eigentlich nicht
185 weil dadurch dass ma bis jetzt berufstätig warn hamma eh ka zeit ghabt
186 und jetzt mit unserm kind is uns auch nicht grad fad
187 I: aber geh ((lacht))
188 gibts bei euch im verein so irgendwas wie feste oder irgend so was oder aktivitäten
189 U: na
190 I: gar nix
191 U: na des hats amal geben des is dann eigentlich ziemlich ja schief gegangen so unter
192 anführungszeichen
193 seitdem gibt's so was eher nimmer
194 (4,00)
195 U: aber des is jetzt sicher schon (---) zehn zwölf fünfzehn jahre her das letzte fest wo ma
196 wirklich sagt des war so a vereinsfest
197 I: ja ja
198 U: und gemeinsam unternehmen des des mach ma auch nicht
199 es würd aber auch wie gesagt aus meiner sicht nicht funktionieren [weil]
200 I: [mhm]
201 U: des einfach des publikum nicht ahm dazu passt na
202 I: gut es is nur in manchen vereinen gibt's dann zum beispiel so was wie wie
203 U: na [vereinsfest]
204 I: [vereinsfest] frühschoppen
205 U: mm
206 I: etliche aktivitäten
207 U: des des funktioniert meiner meinung nach aufgrund unsre unsrer eigentümer oder unsrer
208 parzellenmieter oder pächter funktioniersts nicht weil die eben vom alter her des passt
209 afach nicht zsamm
210 wir ham sehr viele ältere und a paar junge
211 und die zsamm des funktioniert nicht
212 und die paar jungen allan die ham eh ka zeit weil die gehn alle arbeiten
213 I: mhm mhm
214 U: also eigentlich mach ma so was überhaupt nicht
215 I: das heißt es funktioniert jetzt nur wegen dem alter nicht oder weil halt dann einfach die
216 der zu große reibungspunkte sind die vielleicht
217 U: nein also ich würd des eher aufs alter legen
218 ich mein reibungspunkte hat ma immer
219 oder es gibt immer irgendwas
220 aber aber ich würd eher des aufs alter legen
221 also doch eigentlich gabs ein fest gabs
222 und zwar da ((lacht)) da hervorn hat jemand auch gebaut letzt-
223 vor zwei jahn schon

- 224 I: mhm
225 U: und da hat dann der baumeister nach nachdems haus fertig war hat der mehr oder
226 weniger so ein einweihungsfest gmacht
227 I: mhm mhm
228 U: und da warn eigentlich wirklich ah die leut ah eingeladen alle und da sind auch ziemlich
229 viele erschienen
230 des hat mich eigentlich wirklich erstaunt
231 und auch wirklich die älteren herrschaften ham sich des auch amal angeschaut
232 des haus angeschaut und dann eben vom baumeister hats da geben so an
233 schweinsbraten für alle und und da sind scho relativ viele erschienen ja
234 I: ja
235 U: aber es is halt auch so wenn ma solche feste machen will brauchts jemand der des
236 organisiert
237 I: ja
238 U: und da gäbs ein paar die des organisiern wolln die halt dann nicht so gern gesehn sind
239 zum organisieren
240 und dann gibt's halt a paar andere die dies gar net organisieren wollen und damit sind
241 ma dann bald fertig
242 I: mhm mhm
243 so groß is ja der verein glaub ich nicht oder
244 U: nein ich glaub wir ham neunundvierzig oder fünfzig parzellen also
245 is nicht so riesig
246 I: mhm
247 U: ja
248 (8,00)
249 I: gibt's irgendwas das ihnen wichtig is zu erzählen über über ah kleingarten das leben im
250 kleingarten
251 (8,00)
252 U: wichtig
253 ich glaub sehr vieles hab ich eh schon gsagt
254 I: mhm mhm
255 U: und was halt mir wichtig is oder was was was eben für mich dabei so schön is oder was
256 ich sagen will halt dabei is dass dass eben so etwas wie diese kleingärten in wien scho
257 eigentlich was tolles sind
258 I: mhm
259 U: was a ma auch wirklich erhalten sollte
260 wo ma auch ahm familien oder den diesen pächtern scho irgendwo ein erholungsgebiet
261 auch liefert
262 und zwar eins wo du dich wirklich zurückziehn kannst
263 des is dann deins
264 I: mhm
265 U: weil du kannst zwar ins freibad auch gehn aber da liegt halt der nächste mit sein
266 handtuch auf dir drauf
267 I: ja ja
268 U: und des des passiert dir dann in deinem garten nicht
269 I: mhm mhm
270 U: des is vielleicht das wichtigste oder für mich das wichtigste
271 I: mhm
272 U: dassd dein eigenen grünen kleinen fleck hast
273 I: ja ja ja
274 den man nicht teilen muss so [so]
275 U: [genau]
276 I: [auf] die art
277 U: den man nicht teilen muss und wo ma auch wirklich machen kann was ma will
278 und wo auch des kind dann machen kann was es will
279 I: ja ja

- 280 U: und ma nicht angst haben muss dass irgendwo was gott was is
281 I: mhm
282 U: mein ausn augen lassen kannst das sowieso nicht
283 I: [des is klar]
284 U: [aber] da weiß ich halt dann auch wo mein kind spielt
285 I: ja ja
286 ma weiß zumindest dass halt eben nix herumliegt das vielleicht gefährlich sein könnte
287 U: genau
288 I: schön eingegrenzt auch irgendwo na also
289 U: so langs noch nicht zur türschnalle kommt ((lacht))
290 is noch eingegrenzt ja
291 I: geht aber schneller als ma glaubt
292 U: ja ja ich stell das immer wieder fest
293 I: ((lacht))
294 (6,00)
295 I: ja das heißt sie das is eigentlich das wichtigste für sie eigentlich wo sie sagen okay das
296 eigentlich am kind jetzt eigentlich der fokus
297 U: ja wie gsagt also des hängt du eigentlich erst nach- im nachhinein an dem kind auf
298 I: mhm
299 U: i mein des war in meiner eigenen kindheit auch super
300 I: ja
301 U: weil wo hätten wir sonst gezeltelt überd nacht ne
302 aber es wirklich zu schätzen weiß ma des dann erst mit sein eigenen kind
303 I: mhm mhm
304 U: weil ma eben merkt was ma da hat
305 I: ja
306 U: des des is ma scho aufgefallen
307 I: mhm mhm
308 U: weil du kannst wirklich also sie kann jetzt im moment sie geh-
309 sie fangt grad zu gehn an
310 I: ja ja
311 U: aber jetzt hat sie noch keine schuhe net und in mei- in meiner wiese weiß ich dann doch
312 wo sie geht na
313 I: mhm mhm
314 U: und des kannst irgendwo (zumeist) gar net des geht nicht
315 I: ja
316 (4,00)
317 I: wann wird's soweit sein dass ihr dass ihr einziehn könnt
318 U: ich schätz nächstes jahr im frühjahr sommer frühsommer irgendso
319 ich schätz zwischen märz und juni nächsten jahres dass ma einziehn können
320 I: ja mhm
321 U: des wird dann eh höchste eisenbahn ((lacht))
322 I: ((lacht))
323 U: ja bei uns wird's immer enger in der wohnung
324 I: ja naja kleine wird immer größer na
325 U: genau
326 ja wenn ma dann scho amal übers spielzeug drüber fliegt des is halt dann scho a bissl
327 fad
328 i mein des wirst wahrscheinlich in zukunft auch
329 I: ja
330 U: weils kind eh nicht in sein kinderzimmer spielt sondern aber du kannst dann wenigsten
331 irgendwo hin räumen
332 wir könnens ja nirgends hinräumen
333 I: mhm mhm
334 dann wird's schwierig na
335 U: ja

336 U: jetzt leb ma wirklich scho so
337 auf engstem raum
338 weil jetzt hamma natürlich die sachen die ma () wollten hamma jetzt a no ausgräumt
339 die stehn zum teil in der wohnung aber da hamma gott sei dank a an platz gfunden für
340 an lagerplatz wo mas abstelln könne daweil
341 I: ja ja
342 U: (das) wird sich dann jetzt endlich hoffentlich aufhören ((lacht))
343 I: ((lacht))
344 ja das glaub ich
345 U: nja
346 I: ja wenn ihnen nicht mehr einfällt
347 U: für mich is des des wichtigste ((lacht))
348 I: des wichtigste
349 okay na dann dankeschön
350 U: ja bitte gern

- 1 bis Minute 00,16 Diskussion über digitales Aufnahmegerät
- 2 I: ja also auf jeden fall amal danke dass sie sich die zeit für mich nehmen
- 3 ja und im prinzip meine frage wie is es so der kleingarten ihre lebensgeschichte im
- 4 kleingarten
- 5 S: die lebensgeschichte im kleingarten wie hats begonnen
- 6 vor beinahe schon dreißig jahren glaub ich so ungefähr ganz genau weiß ichs nimmer
- 7 aber es wird bald hinkommen ja
- 8 hamma uns überlegt wir hatten eine wohnung in der M. – Straße zwar mit einem schon
- 9 mit einem etwas begrünten garten aber so für die allgemeinnutzung war er also nicht
- 10 ideal oder nicht geeignet
- 11 dass ma gsagt haben naja schau ma halt amal irgendwo an ob ma net irgendwo a stück
- 12 grün bekommen können
- 13 was in wien ja an sich net leicht is
- 14 I: mhm mhm
- 15 S: ah irgendwie samma dann aufgrund der bekanntschaft mit W. auf die idee gekommen na
- 16 versuch mas mit am kleingarten
- 17 haben wir probiert hatten nach einem jahr auch glück diesen hier zu bekommen
- 18 des is neu parzelliert worden
- 19 na und so hat die geschichte begonnen
- 20 vorerst hamma gedacht naja bisserl an garten und so aber des hat sich sehr bald
- 21 geändert weil wir irgendwie das gefühl hatten es war vielleicht net schlecht wenn ma da
- 22 längere zeit verbringen kann
- 23 der baugedanke war dann relativ rasch gefasst
- 24 I: mhm mhm
- 25 S: naja was soll ich da noch weiter sagen es hat dann immer mehr und immer intensiver
- 26 dazu kam noch dass unsere freizeitgestaltung mit dem tennisplatz der mim fahrrad in drei
- 27 minuten erreichbar is
- 28 I: mhm
- 29 S: und in weiterer folge später dann mit dem golfplatz der mim fahrrad in zehn minuten zu
- 30 erreichen is und mein dritter freizeitsport das laufen vor der haustür beginnt
- 31 I: ja
- 32 S: also wars eigentlich muss ich sagen ideal für mich
- 33 I: mhm
- 34 S: und was uns am anfang nicht so optimal erschien dass es auch im winter im garten sehr
- 35 schön sein kann
- 36 I: mhm
- 37 S: weil es war am anfang net so sicher aber dann hat ma gsehn wens da amal schneit und
- 38 weiß is hats a seine reize obwohl kalt is draußen <<lacht> is scho kla>
- 39 I: ((lacht))
- 40 S: aber so hats begonnen
- 41 I: mhm
- 42 S: und dann mit der zeit macht auch die gartenarbeit spaß
- 43 I: mhm
- 44 S: obwohl mas manchmal wens also zeitlich ungelegen kommt ma denkt hach jetzt muss
- 45 i scho wieder in gras mahn oder dort was herumzwicken und so aber letztendlich
- 46 irgendwie in summe gesehn machts spaß
- 47 I: mhm mhm
- 48 S: des weiteren kommt noch dazu was glaub ich a wichtiger aspekt is aber den ma schwer
- 49 beeinflussen kann wie man mit den nachbarn auskommt
- 50 I: mhm
- 51 S: da hatten wir am anfang glück der linke der rechte nachbar hatten wir sehr gutes
- 52 verhältnis
- 53 mit dem rechten hammas immer noch
- 54 der linke is ausgezogen der hat verkauft
- 55 I: mhm mhm
- 56 S: aus familiären gründen is er abgezogen

- 57 S: und ah naja der nächste der kommen is der war net so ideal des war net war nicht
58 unsere wellenlänge
- 59 I: mhm
- 60 S: und dann is er gestorben und da is mit ihr glaub i no a persönlichkeitsveränderung auch
61 vorgegangen und jetzt is des verhältnis eigentlich null
- 62 I: mhm mhm
- 63 S: sie hat an hohen zaun errichtet mit der begründung ahm sie möchte ihre intimsphäre
64 haben können si des anschauen dann
65 also i hab ihn natürlich begrünt ja
- 66 I: ja ja
- 67 S: aber diese dieses hohe trum da
68 na gut das hat nicht funktioniert aber wenn man sonst keine kontakte hat und keine
69 kontakte braucht
70 i hab ja gott sei dank no an kontakt an guten der funktioniert
71 des is etwas wie gesagt was ma halt auch was ma sich wünscht was man aber oft nicht
72 oder meist nicht beeinflussen kann
- 73 I: mhm
- 74 S: da is ma dann aufs glück angewiesen
75 und selber darf ma halt net irgendwie empfindlich sein es gibt wie immer im
76 menschlichen zusammenleben auch bei die nachbarn manchmal punkte die halt net so
77 nach meinen und wahrscheinlich auch nicht immer nach <<lacht> seinen
78 gesichtspunkten> [verlaufen]
- 79 I: [mhm mhm]
- 80 S: aber wann beide die ansprüche etwas reduzieren geht des schon
- 81 I: mhm mhm
- 82 S: und des is dann a angenehm wenn die wegfahrn passen wir drüben auf oder pflegen wir
83 es haus und umgekehrt genauso
- 84 I: mhm
- 85 S: bringt vorteile
86 und so gesehn sind wir eigentlich muss i sagen rundum zufrieden
87 wobei bei unsrer lage ja noch dazu kommt U3 autobusanschluss jetzt noch U2 also ma is
88 in kürzester zeit im gesellschaftlichen is net so wichtig aber im kulturellen zentrum der
89 stadt
- 90 I: mhm mhm
- 91 S: des hat natürlich auch riesen vorteile aber wahrscheinlich san net alle kleingärten so
92 günstig gelegen wie der
- 93 I: mhm
- 94 S: so gesehn hamma eigentlich nichts auszusetzen daran
95 dass ma halt manchmal a bissl größer sein möchte
96 des is vielleicht ein wunsch der net in erfüllung gehn kann weils gewisse auflagen gibt
97 aber wann ma zu zwei is so wie wir
98 die kinder san ja lang weg
99 also es is ja
100 es geht si leicht aus muss i sagen wann ma zu zweit is is wirklich ka problem
101 ja so amal kurz
102 was mich so beruhigt dran oder was mich so freut
103 ja und dann kommt auch noch dazu mit zunehmender dauer
104 zuerst hab ich ja nur wolln möglichsts alles pflegeleicht des is aber hat sich
105 herausgestellt in manchen dingen erfüllbar in manchen nicht
- 106 I: mhm
- 107 S: und mit der zeit kriegt ma a dann obwohl ich ja kein geborener gärtner bin kriegt ma
108 irgendwie a a bisserl a gefühl für die pflanzen
109 man freut sich wanns blüht ma ärgert sich wanns net blüht
- 110 I: mhm ((lacht))
- 111 S: hin und wieder wird was hin
112 man weiß nicht warum

- 113 S: aber es gibt eh genug beratungsstellen wo ma sich hinwenden kann
114 die zwar a net immer alles wissen
115 aber letztendlich
116 ma mastert immer a bisserl herum und tut a bissl was und des is nicht allzu viel
117 belastung würd ich sagen
- 118 I: mhm mhm
- 119 S: ich bin so mit dem was mir jetzt so momentan einfalt am ende
120 was wolln sie noch wissen
- 121 I: ((lacht))
122 ahm gibt's außer zu den nachbarn ah sonst noch kontakte
- 123 S: ja natürlich gibt es schon kontakte
124 denn erstens amal die unmittelbaren nachbarn
125 also die im (Unterbrechung durch Ehegattin)
- 126 S: also die die nachbarn in der gruppe mit denen hat ma an etwas loseren kontakt
127 natürlich nicht so eng wie mit den unmittelbaren nachbarn
128 die des hängt auch davon natürlich ab wie oft sieht man sie wie oft sind die da
129 es gibt da bei uns drei oder vier gärten die sind kaum da
- 130 I: mhm
- 131 S: die kommen echt nur zum rasenmähn und zum bewässern
- 132 I: mhm
- 133 S: mit die hat ma natürlich wenig kontakt ned
134 wie der da gegenüber die nachbarin die hat ihrn mann verlorn der hilf i hin und wieder bei
135 sachen die ihr zu schwer san
136 hecken schneiden oder wann die wasserpumpe versagt oder solche dinge spring ich ein
137 naja und in den letzten
138 was net ob sie das irgend- irgendwie verwerten können weil sie sagen soziale kontakte
139 in den letzten zwei jahren
140 nein anders muss ich beginnen
141 in den letzten sechs jahren gabs mit unserer vereinsleitung gröbere probleme
142 und die ham mich zerst am anfang eigentlich wenig interessiert weil ich ma gedacht hab
143 ich hab das nicht so bewertet dass das so doch so einschneidend is
- 144 I: mhm
- 145 S: hab mich dann aber plötzlich dafür zu interessieren begonnen und hab mich auch da bei
146 den generalversammlungen a bisserl engagiert
- 147 I: mhm
- 148 S: kritisch engagiert muss ich dazu sagen
149 was dazu geführt hat dass mich also der jetzige obmann gebeten hat irgend a funktion zu
150 übernehmen
151 i hab gsagt i hab da an anderen verein dort bin i vizepräsident
152 i will net so viel aber a bissl was aber nicht regelmäßiges mach ich oder möcht ich
153 machen
154 weil ich halt der meinung bin ich habe vorteile aus dieser gemeinschaft möcht ich auch a
155 bissl was einbringen
156 naja leider hat sich des net ganz so entwickelt wie ich mas vorgestellt habe
157 der hat glaubt ich bin ein ja sager des hat sich herausgestellt des trifft <<lacht> nicht zu>
- 158 I: ((lacht))
- 159 S: aber der soziale kontakt hat sich insofern etwas erweitert ich lernte dadurch mehr leute
160 kennen
161 jetzt weiß i a was viele leute hier bewegt was mich nicht bewegt hat und ah ma lernt
162 dadurch auch die pf sorgen oder oder die vermeintlichen nöte der andern kennen
163 und sieht des halt net nur aus der eigenen blickwinkel a bisserl übern tellerrand hinaus
164 auch und es is net immer nur positiv was ma da mitkriegt des is auch
165 mal einige muss ma einige negative erlebnisse auch in kauf nehmen
166 aber es erweitert sicherlich den horizont und vor allem es macht schon ah es gibt schon
167 tiefere einblicke ah in die sozialen verhältnisse von leuten mit denen man sonst aufgrund
168 seines üblichen lebensrahmens überhaupt nicht zusammen kommen würde

- 169 I: mhm
170 S: und manchmal stimmts an halt doch a bissl nachdenklich und manchmal denkt ma sich
171 es kann nicht sein dass das das wichtigste im leben is was den grad bewegt aber es is
172 so <<lacht> man muss ganz einfach zur kenntnis nehmen> es is so
173 I: mhm
174 S: und das hat schon a bissl den horizont meines kleingartens erweitert
175 I: mhm
176 S: wir ham halt an relativ großen verein sie wissens ja wahrscheinlich
177 wir san glaub i über achthundert gärten hier
178 wobei am vereinsgeschehen vielleicht maximal glaub ich würd i sagen vielleicht ein drittel
179 aktiv teilnimmt
180 wobei des aktiv teilnehmen sich auch im wesentlichen auf die generalversammlung
181 beschränkt
182 I: mhm
183 S: und
184 was wollt i no sagen
185 naja und wirklich aktiv des is ja nur eine handvoll die ehrenamtlichen mitarbeiten des sind
186 ja nur sehr wenige
187 wann des vielleicht zwanzig oder dreißig san wird's wahrscheinlich viel sein
188 I: mhm
189 S: die andern san froh wenn sie bedient werden
190 und dann gibt's halt a hand voll die denens nie recht is und denens nie gut genug is
191 I: mhm
192 S: na mit denen muss ma sich auch auseinander setzten
193 gehört auch zum engagement dazu
194 I: mhm
195 S: man könnte sich natürlich zrücklehnen und sagen machts euch den käse selber aus
196 ich bin mit meinem teil zufrieden
197 is auch eine variante
198 aber i bin halt ana wann der amal wann er mal wo hin riecht und es es passt irgendwas
199 net dann beiß ich hinein
200 I: mhm
201 S: nicht immer zu meinem vorteil <<lacht> muss ich zugeben>
202 I: ((lacht))
203 S: weil es geht dann doch a bissl a zeit drauf und ma ärgert sich und
204 dann denk ich ma wieder zahlt sich es ärgern nicht aus und versuchs halt denen leuten
205 klar zu machen dass auch a bissl toleranter sein solln und net nur immer den eigenen
206 fleck erde sehn und alles was da drinnen is is in ordnung und was außerhalb is nicht in
207 ordnung
208 aber so is es halt amal im leben
209 es is nicht immer alles glänzend und auch nicht immer alles schlecht
210 I: mhm
211 (2,00)
212 I: und ja so weil sie jetzt gsagt haben über den also es soll nicht jeder nur auf seinen sein
213 eigenes schau is das mehr also wird das mehr oder
214 S: manchmal hab ich das gefühl dass der egoismus mit zunehmendem wohlstand steigt ich
215 weiß nicht ob das vielleicht nur in meiner umgebung so der fall ist aber ich glaube schon
216 dass das so is denn a ganz eine typische äußerung für mich war wie vor drei oder vier
217 jahren war da eine eine versammlung da gings um die parkplätze weil wir ja da probleme
218 noch hatten mit der kurzparkzone nicht eingerichtet
219 und der verein hatte wenig parkplätze
220 und dann kamen die ersten vorschläge wie man das verbessern könnte
221 und da hat die vereinsleitung gsagt wir ham jetzt so und so viele parkplätze die stehn zur
222 verfügung
223 und dann gabs plötzlich von ein paar leuten ein ein richtigen aufschrei
224 und mei zweits auto soll i ma am buckl haun

- 225
226 S: genau so hab i ma gedacht naja naja jetzt simma dort wo ma eigentlich nicht hin wollten
227 is a letztendlich ah kein zeichen von armut wann ma zwei autos hat und die größte sorge
228 is wo park i die zwei
229 I: mhm mhm
230 S: aber des is ein zeichen dass vielleicht auch in die richtung tendiert dass man mit
231 zunehmendem wohlstand vielleicht egoistisch wird und glaubt jetzt muss no a bissl mehr
232 sein und vielleicht können sich viele nicht mehr daran erinnern dass wir früher weniger
233 hatten und auch damit ausgekommen
234 I: mhm mhm
235 S: aber auch etwas das ma wahrscheinlich nicht kann wann ma mit diesen leuten dann in
236 persönliches gespräch tritt ändern sie ihre ansichten in der regel nicht
237 zumindest net die die i da treffen hab
238 I: mhm mhm
239 S: und leider was mi so a sehr immer irgendwie etwas irritiert is dass sehr viele leute
240 glauben die allgmeinheit und in unserm fall is halt der verein haben für seine
241 bequemlichkeit oder für seine infrastruktur oder für sein umfeld zu sorgen so wie sis er
242 vorstellt
243 I: mhm mhm
244 S: die die eigeninitiative etwas zu verbessern oder oder konsequenzen zu ziehn wenns
245 nicht funktioniert is bei diesen leuten oder bei vielen leuten ganz einfach nicht vorhanden
246 I: mhm mhm
247 S: woher das kommt weiß ich nicht
248 vielleicht auch weil in der politik oft gesagt wird oder oder aus der geschichte heraus aus
249 der österreichischen gesagt wurde
250 es muss für die wohnung gesorgt werden
251 es muss für den job gesorgt werden
252 so quasi die allgmeinheit hat dafür zu sorgen und ich hol ma das so ab
253 I: mhm mhm
254 S: vielleicht ist dieser gedanke da zu sehr verfestigt
255 I: mhm mhm
256 (2,00)
257 S: ja soweit zum egoismus
258 I: <<lacht> ja>
259 aber es geht ja auch anders nachdem sie jetzt erzählt ham ah sie helfen ihrer ihrer
260 nachbarin
261 S: ja und ich ich weiß auch aus aus erzählungen und und aus gesprächen
262 es gibt diese also in unmittelbarer nachbarschaft is diese gegenseitige hilfe und und und
263 die guten beziehungen sind schon vorhanden
264 I: mhm
265 S: nicht nur jetzt nicht nur bei mir also sehr viele wenn ich mit denen da spreche
266 der hat den nachbar und den nachbar und gegenüber und im winter wann ma net da is
267 mim schneeschaufeln
268 die die da san helfen aus und die andern machen des und es
269 also des is eigentlich ah funktioniersts offenbar in kleingruppen oft
270 I: mhm
271 S: aber glaub i wanns a bissl größer wird das problem und wanns mehrere betrifft dann
272 wird's komplizierter dann is also mitm mit der toleranz nicht mehr so groß wie vielleicht
273 wann ma nur zwei oder drei meinungen koordinieren muss und nicht plötzlich dreißig
274 oder hundert oder no mehr
275 I: mhm mhm
276 S: also das funktioniert glaub ich schon so in den in den kleinen unmittelbaren
277 nachbarschaftsgruppen glaub i funktioniert das schon
278 aber im größeren maßstab is a bissl schwieriger
279 obwohl ja grad in der kleingartenbewegung eigentlich ursprünglich das die soziale
280 komponente sehr stark vertreten war und äh weiß net ob da alle so so richtig mitdenken

- 281 S: vielleicht is auch is auch die die entwicklung dass ma früher den kleingarten zur
282 eigenversorgung ghabt hat und des halt heut nimmer notwendig hat
283 vielleicht trägt des auch dazu bei dass ma dann ganz afach nimmer so so dran denkt wie
284 schlechts an eigentlich und mit wie wenig man auch glücklich war oder zufrieden [war]
285 I: [mhm mhm]
286 S: weiß nicht so so intensiv hab ich die gespräche in der richtung noch nicht geführt
287 i bin ma a net sicher ob ma ehrliche antworten bekommen würde wenn ma die leute
288 befragt
289 I: mhm
290 S: denn wer gibt scho gern zu dass er egoistisch worden is
291 I: ja stimmt schon ja
292 S: des is is nicht so leicht zu sagen ja i i bin nimmer so so tolerant wie früher und i schau
293 viel mehr auf mei eigenes hemd und leb nach dem spruch des hemd is ma näher als der
294 rock und so wird ma wahrscheinlich nicht viele finden
295 I: mhm
296 S: und sicherlich so ein so ein verein lebt sehr viel davon wie er geführt wird wie des vorbild
297 is glaub ich auch
298 und des is auch schwer beeinflussbar
299 erstens amal wer wer findet sich für so etwas is doch ein eine menge arbeit
300 dann ich weiß aus meiner tätigkeit beim sportverein man hat lob ganz selten
301 meistens hat ma nur die probleme am buckel ((lacht))
302 I: mhm
303 S: des muss man auch aushalten und muss von der sache irgendwie überzeugt sein dass
304 ma sagt gut ich mach das und ich mach das im sinne des vereins oder der allgemeinheit
305 funktioniert wahrscheinlich nicht immer gleich gut denn
306 was i bei uns seh
307 funktionierst leider net so gut wie i mas vorstell aber des hängt auch mit der toleranz den
308 andern gegenüber zusammen
309 auch wenn ich der chef des vereins bin
310 also find ich gerade dann wenn ich das bin sollt ich eigentlich ahm nicht mit harter hand
311 regiern oder glauben dass i mei macht ausnützen kann sondern sollt ma alles anhörn
312 was die andern glauben oder oder was die andern bedrückt
313 so seh ich das
314 der jetzige machts leider nicht
315 weiß net ob sie das verwerten können oder nicht
316 der jetzige tuts nicht ah der vorige tats auch nicht und ich hoffe dass <<lacht> vielleicht
317 der nächste tut>
318 I: ((lacht))
319 S: i hab des gefühl i bin in an kleingartenverein der a bissl a problem mit seiner führung hat
320 I: na mein kanns nicht an der größe liegen
321 S: ja also meine überzeugung davon is und ich glaube ich seh das schon richtig
322 bei so ana größe ah brauchts eine persönlichkeit die vom berufsleben her schon gewisse
323 voraussetzungen mitbringt oder mit gebracht hat wann ma schon in pension is was ja die
324 meisten bei uns da san
325 dass man weiß erstens amal wie führ ich ein team
326 wie geh
327 i man es is ja klar bei achthundert leut gibt's problemfälle dabei
328 wie geh ich mit problemfällen um
329 wie lös ich das
330 krisenmanagement is gefragt
331 wie geh ich mit problemfällen um denen nie was passt die muss i a in irgend einer form
332 zufriedenstelln und net nur ruhigstelln
333 I: mhm
334 S: sondern auch zufriedenstelln
335 und ich glaube da fehlts a bisserl
336 da fehlts vielleicht auch am reservoir für die personen die dafür geeignet sind

- 337 I: mhm
338 S: und dann finden sich halt welche dies machen die halt nicht so geeignet sind und
339 dann passiert halt
340 und des is des dürft scho stimmen
341 a kleinerer verein lasst sich erstens amal vom aufwand her leichter führn und verlangt
342 weniger professionalität wahrscheinlich
343 ma kommt mit mit hundertfünfzig leut wahrscheinlich kommt ma leichter zu rande als wie
344 mit achthundertfünfzig
345 und ich glaube dass unser verein schon bereits ein ah professionelle führung
346 insofern braucht als wir brauchaten eine fixe angestellte oder an angestellten wo die
347 leute ständig ansprechpartner hätten
348 nämlich net nur jeden zweiten Mittwoch und jeden zweiten Samstag
349 I: mhm
350 S: sondern von Montag bis Freitag und wanns nur a paar stunden san dass ma was i kann
351 von bis dort anrufen und da is wer da der gibt ma auskunft und leitets an die
352 vereinsleitung halt weiter in geeigneter form
353 das haben wir nicht und des is eigentlich schade weil ich weil ich finde dass das klima
354 darunter leidet
355 was ja a irgendwie wieder mit den sozialen spannungen zu tun hat
356 es kann nicht sein wann die führung schlecht arbeitet
357 oder unzureichend arbeitet gibt's ganz afach probleme
358 die die bleiben bestehn solange man dorten keine persönlichkeiten hat die das in den griff
359 kriegen
360 aber des is halt auch is auch (lästig)
361 I: ja
362 S: mit schwierigen leuten muss ma leben können
363 obwohl ich persönlich immer sag für mich gilt der grundsatz ich möchte keine
364 komplizierten leute in meiner umgebung haben
365 aber es <<lacht> lasst si net vermeiden>
366 I: ((lacht))
367 S: manchmal sinds da und
368 naja ich kann nur hoffen dass es sich bessert
369 I: mhm
370 S: alleine kann ichs nicht beeinflussen
371 es muss die mehrheit dafür sein
372 und des is amal so in ein verein des is demokratie wenn die mehrheit glaubt sie is mit der
373 vereinsleitung zufrieden dann is sie zufrieden
374 das muss ma akzeptieren
375 I: ja
376 S: des muss ma akzeptieren auch wenn da wenn der pool der unzufriedenen immer größer
377 wird aber wird sich wahrscheinlich irgendwann es gibt glaub ich
378 ich glaube fest daran an in jeder gemeinschaft gibt es eine selbstreinigungskraft die
379 irgendwann amal so stark is dass sa sich durchsetzt
380 I: ((lacht))
381 S: man muss nur warten können bis soweit is
382 I: mhm
383 (3,00)
384 S: ja
385 und wo wo wo gehn ma noch hin mit unseren ansichten
386 I: ahm na vielleicht erzählns ma mal a bissl wieder etwas zurück jetzt zur zu ihnen zu ihrer
387 geschichte
388 ich mein sei ham seit dreißig jahren ungefähr den garten
389 das heißt die kinder sind ja da eigentlich dann auch
390 S: die kinder sind ja vor allem im sommer sind die kinder hier gewesen
391 des is natürlich auch schön vor allem

- 392 S: jetzt mit den enkeln noch schöner weil mit den kleinen es is eigentlich seltsam ma darf ja
393 des fast nicht sagen
394 ich beobachte das aufwachsen der enkeln ja viel bewusster als das der kinder
395 es is schrecklich wann ma dran denkt aber es is so
396 wahrscheinlich weil ma auch mehr zeit hat und vielleicht auch
397 nicht mehr so abgelenkt is von den alltäglichen sorgen die ma halt ganz einfach als
398 elternteil hat
399 aber für die enkeln is des natürlich super
400 ma braucht nur aufpassen dass beim nachbarn net ins pool reinfaln aber ansonsten
401 gibt's kaum irgendwas
402 sie können net auf die straße laufen
403 I: mhm
404 S: sie können da herumtun sie lernen a bissl natur kennen
405 sie sehn schmetterlinge
406 sie sehn ameisen
407 sie sehn weiß i net hin und wieder an frosch und an igel und a schnecke
408 alles was in einer wohnung nicht sehn würden
409 I: mhm mhm
410 S: und ma kann ihnen da auch schon beibringen
411 dass ma net
412 dass die lebewesen keine spielzeuge san sondern dass ma auch da respekt braucht
413 des is nämlich interessant des hätt i a net glaubt dass des so is
414 I: mhm
415 S: kinder san halt also sie probiern halt alles aus
416 I: mhm
417 S: viellei- wie lang lasst sich a schneckenhaus malträtiert bis zerbricht
418 oder oder wie reagiert a schmetterling wann man fangen will oder solche sachen
419 I: mhm mhm
420 S: aber das is auch irgendwo ein
421 des i finds irgendwie nett wenn die kinder im garten aufwachsen können des is
422 und sie kommen auch gerne her muss ich sagen
423 sie san net ständig da ein oder zweimal in der woche
424 I: mhm
425 S: es reicht mir und reicht <<lacht> denen kindern auch>
426 I: ((lacht))
427 S: und ah es hat a den vorteil wanns wirklich wetter ganz plötzlich amal ganz schlecht wird
428 oder was ma kann si ins haus zurückziehn wann ma halt irgendwo auf der wiese is
429 und jetzt is ja scho so
430 inzwischen sans ja a bissl älter scho worden
431 früher sans halt no gern auf die umliegenden spielplätze gegangen
432 wir ham da drüben an und dort vorn is auch einer
433 bin i mit ihnen hin marschiert
434 jetzt is scho so dass sie scho lieber im garten bleiben und si lieber da scho beschäftigen
435 also des da spielplatz is nimmer so interessant und der garten is scho interessanter
436 I: mhm
437 S: des is vielleicht auch des war allerdings ein aspekt den ich von anfang an nicht so in
438 betracht gezogen hab dass der mal wesentlich sein könnte oder würde
439 und es is eingetreten
440 I: mhm mhm
441 S: denen kindern gfallts
442 obwohl ja die fläche nicht sehr groß is ned
443 aber rund ums haus kann ma schon mal rennen
444 und wies klein warn hams da hinten auch auch einen platz mit hab ich ihnen mit sand
445 gmacht
446 den hab ich inzwischen entfernt
447 I: mhm

- 448 S: weil die scho wieder groß genug san
449 und es is auch für die kinder interessant wann sie himbeeren oder erdbeeren oder so
450 früchte oder irgendwas ernten können
451 die schmecken natürlich vom strauch viel besser
452 könnens wo anders natürlich auch nicht haben
453 is auch gut ja
- 454 I: mhm
- 455 S: für die kinder is nicht schlecht
- 456 I: mhm
- 457 das heißt es war aber jetzt für die enkerln für sie jetzt viel mehr eigentlich als für als für
458 die eigenen kinder
- 459 S: ja wann i so zurück denk muss i ma a bisserl in erinnerung rufen
460 aber wahrscheinlich deshalb erstens amal is man an beruf gestanden also von der früh
461 bis am abend war ma mal nicht da
- 462 I: mhm
- 463 S: und äh mit den kindern naja gut die warn allerdings scho relativ groß wie ma da zum
464 baun begonnen haben
465 naja was soll i sagen wanns amal dreizehn vierzehn werden is des nimmer interessant
466 net ((lacht))
467 <<lacht> hab i so so von klein auf> hamma ja den garten gar net ghabt
- 468 I: mhm mhm
- 469 S: also da hab ichs net so hab ich nicht so mitbekommen
470 ich weiß gar nicht ob ichs überhaupt mitbekommen hätte
471 aber jetzt is die des älteste enkel is jetzt elf jahr
- 472 I: mhm
- 473 S: und äh naja da hamma zumindest schon elfe zwölfe ja da hamma scho zu baun
474 begonnen
475 aber gut da hat ma baut
476 da hat ma was gemacht
477 da hat ma sich eigentlich mit die kinder net so beschäftigt wie jetzt wann i mi hinsetzen
478 kann und schau was macht des enkel
- 479 I: ja
- 480 S: des is halt der unterschied und drum glaub ich dass es auch halt bei den kindern
481 meine erinnerung nicht so sehr mit dem garten verknüpft is wie mit den enkeln
- 482 I: mhm mhm
- 483 S: aber vielleicht wenn ich ihn damals schon gehabt hätte wärs vielleicht auch anders
484 gewesen aber des lasst sich halt im nachhinein nicht mehr konstruieren
- 485 I: ja klar ja ((lacht))
- 486 S: ja und die ah die tendenz der wie soll i sagen der offiziellen gartenvertreter dass bei im
487 im kleingarten halt mehr obst haben sollte was sie sich wünschen hat natürlich auch
488 einen einen nachteil in der pflege man muss si a bissl auskenne mim schneiden
489 man muss si man muss akzeptieren dass das obst runterfällt
- 490 I: mhm
- 491 S: dass ma zu der zeit wo des obst reif wird mas billig im geschäft a kriegt und dann kriegt
492 man da sechzehn kilo auf einmal vom baum was soll i mit denen
493 aber ich habe vergangene woche einen vortrag gehört über obstbau im garten und der
494 war interessant der hat nämlich gsagt man sollte und des is a gute idee man sollte im
495 garten nur obst baun das ma im geschäft nicht bekommt
- 496 I: mhm
- 497 S: und man sollte sich eine reifezeit aussuchen die nicht im zyklus des konventionellen
498 obstbaus liegt
- 499 I: mhm
- 500 S: is a gute idee und dann hat er no gsagt und dann haltens die bäume klein damits ka leiter
501 brauchen maximal zweieinhalb meter so dass sie zu den früchten leicht dazu können und
502 ärgern sie sich nicht wann ihnen die vögel manchmal welche wegessen
- 503 I: ((lacht))

- 504 S: aber mehr is halt nicht drinnen und irgendwie a bissl was hab i an früchten und i merks
505 die kinder denen kindern machts fast mehr spaß als mir
506 allerdings des problem hab i da hint hab ich einen ribiselstrauch der trägt wie verrückt
507 und alles zur gleichen zeit i hab in ana wochen hab i glaub i was i net acht oder neun kilo
508 ribiseln
- 509 I: pfau
- 510 S: beschenk ich die nachbarn damit
511 und des is halt leider der nachteil aber des wusst ich damals noch nicht dass ma des
512 irgendwie anders machen kann auch
- 513 I: mhm
- 514 S: man kann sich zum beispiel zwei kleinere kaufen und schau dass ma zwei
515 verschiedene reifezeiten hat
516 hat ma net alles auf einmal
517 na gut ma wird gscheiter und ändert des a bisserl
- 518 I: man lernt nie aus
- 519 S: ja
520 ja soweit zu die kinder und zum obst
- 521 I: ((lacht))
522 (3,00)
- 523 I: gibt's irgendwas irgendwas was ihnen noch wichtig
- 524 S: na mir wäre noch wichtig aber des kann ich auch nicht beeinflussen
525 mir wäre wichtig früher gabs hier viel mehr vögel als es jetzt gibt
526 wir grenzen an ein großes naturgebiet und eigentlich sollt ma da irgendwas haben
527 es gab früher amseln seh ich seit jahren keine mehr
528 auch die die ordinären spatzen ham si stark reduziert
- 529 I: mhm mhm
- 530 S: zugenommen haben die nicht ansich nicht heimischen vögel wie die krähen
531 stark zugenommen
- 532 I: mhm
- 533 S: früher hamma da immer jedes jahr etliche spechte hinten ghabt
534 schön buntspecht grünspecht ghabt
535 sind nicht mehr
536 ganz selten dass einer da is
537 woher das kommt weiß ich nicht weil an sich wäre der lebensraum rein theoretisch da
538 hint nicht eingeschränkt
539 es wird nicht gebaut
540 aber irgendwas muss die vögel vertreiben
541 entweder is es des nahrungsangebot
542 oder leiden sie unter den giften die ma ganz einfach da alle durch die gegend schicken
543 spritzen und so weiß ich nicht
544 irgendwie geht ma das ab und
545 der schmetterlingsbestand is auch zurück gegangen
- 546 I: mhm
- 547 S: leider auch
548 obwohl ich pflanzen da hinten an an an sommerflieder gepflanzt hab der ja bekannt is
549 dafür
550 aber er lockt nicht mehr so viele an wie früher
- 551 I: mhm
- 552 S: und i was net worans liegt aber irgendwie fällt es uns auf dass es weniger geworden is
- 553 I: mhm
- 554 S: eindeutig
555 bei die amseln hab i ghört da gabs glaub ich irgendeine krankheit
556 aber die san weg
557 absolut fort
558 stieglitz hatten wir früher da vor fünfzehn jahn hamma ghabt war eh
559 der war an sich damals schon selten aber der is komplett weg

560 S: naja es wäre zwar nett aber sie gibt's fast nicht mehr
561 I: mhm mhm
562 S: des mit die schmetterlinge tut mir a sehr leid die wern a wenig obwohl wir sehr viele
563 blüten haben aber sie wern nimmer so
564 hin und wieder taucht ana auf
565 der mich überrascht dass es sie noch gibt
566 in meiner jugend hab ich nämlich mich mit
567 mein vater war ein schmetterlingsammler
568 I: mhm
569 S: und daher bin ich da ein bissl vorbelastet aber man sieht nur mehr die robusten
570 widerstandsfähigen
571 I: mhm
572 S: die kohlweslinge und die ganzen bräunlinge die großen und die kleinen aber die selbst
573 schwalbenschwanz und und tagpfauenauge sind kaum mehr zu sehen
574 I: mhm
575 S: hin und wieder verirrt sich irgendein toller nachtfalter hier
576 so wie vor a paar tag da hamma auch an ghabt
577 wies no warm war
578 I: mhm
579 S: ein weinschwärmer des is a so ein so einen körper und so ana flügelspannweite
580 schöner grün violetter nachtschwärmer
581 aber der taucht amal im jahr auf
582 I: ja
583 S: leider zu selten
584 dabei wunderts mich denn die unmittelbaren fress- ah gegner die sie haben die vögel san
585 ja a net da
586 I: mhm mhm
587 S: (wer) die schmetterlinge
588 aber ich glaub immer des hängt sehr viel mit den pestiziden zusammen
589 denn dass des immer weniger wird
590 wobei i da in meiner unmittelbaren umgebung kenn i kan der im garten spritzt
591 I: mhm
592 S: und dass im naturgebiet wird spritzt glaub i net
593 wer sollte dort
594 die MA 42 wird net spritzen dort glaub i
595 an ganz an gewöhnlichen baumbestand glaub ich eher nicht
596 I: mhm
597 S: und sonst geht ma eigentlich nix ab eigentlich
598 I: mhm mhm
599 S: es is wie der eine unlängst gsagt hat bei einer besprechung hat er gsagt mein kleines
600 paradies im zentrum von wien
601 I: mhm
602 das heißt das is aber schon auch wichtig na dieses dieses trotzdem in der stadt sein
603 S: ja ich schätz es schon sehr ob es
604 ich weiß es nicht
605 ich kanns nicht beurteilen wenn ich weiter draußen sein würde ob des ah ob des ein
606 wesentlicher nachteil wäre aber ich glaube nicht dass ich heute noch tauschen würde
607 wann mir jemand sagt ich
608 weiß i net
609 ich schenk dir a ganz a tolles haus in orth an der donau
610 I: mhm
611 S: und dafür musst des da aufgeben
612 ich glaube ich würde nicht tauschen
613 I: mhm
614 S: des in der stadt sein und die kulturellen möglichkeiten nützen zu können is mir schon
615 sehr wichtig

- 616 I: mhm
617 S: is glaub ich nicht mehr wegzudenken aus meinem leben
618 vielleicht wann einer net ins theater geht oder sich sonst nix anschaut is ihm vielleicht
619 egal
620 mag sein
621 uns nicht
622 I: ja
623 das heißt sie sind viel im theater oder oder
624 S: nja viel naja schätzungsweise so würd ich sagen so einmal pro woche werd ma scho
625 irgendwo gehn
626 des geht si meistens aus
627 manchmal is zweimal pro woche und dann is zwei wochen nix aber so im schnitt glaub
628 ich einmal pro woche gehn ma irgendwo hin
629 I: mhm
630 S: und da is es angenehm wenn man nicht zu weit weg is
631 I: ja
632 und vor allem auch mit den öffentlichen wahrscheinlich auch
633 S: ja man kann man kann mit den öffentlichen fahrn
634 wanns a bissl weiter irgendwo hin geht dann fahrt man vielleicht mim auto
635 aber wos geht weil ma ja dort meistens keine parkplätze kriegt na
636 I: mhm
637 S: wos geht fahrt ma halt mit die öffis hin
638 des is natürlich schon bequemer
639 I: ja mhm
640 S: manchmal wird's beim zsausfahren wanns spät wird a bissl problematisch
641 wann die umsteigzeiten auf zehn oder mehr minuten anwachsen
642 aber is andererseits ahm vergeudet man die zeit bei der parkplatzsuche halt nicht na
643 I: mhm
644 S: des is angenehm dass ma da doch wirklich sehr zentrumsnahe wohnen
645 meine frau is früher ins büro mim fahrrad gefahrn im sommer
646 I: wirklich
647 S: naja ma kann da gleich am donaukanal is es is ma gleich
648 geht ein fahrradweg bis ins zentrum hinein
649 I: ja
650 S: des war net so schlecht
651 I: mhm des glaub ich ja
652 S: daher stadtnähe oder zentrumsnähe is bestimmt kein so unwesentlicher faktor dass ma
653 dass ma sehr flexibel is mit seinen freizeitgewohnheiten na
654 I: ja
655 plus was halt rundherum auch an an freizeitmöglichkeiten gegeben is
656 S: das kommt auch noch dazu
657 nur wann ana kan sport betreibt is ihm das was mir wichtig is wahrscheinlich
658 uninteressant
659 aber freizeitmöglichkeiten die man nutzen kann san natürlich sehr groß
660 I: mhm
661 S: und es wird auch vom vom verein etliches angeboten
662 die ham auch ah a kulturelles angebot
663 ein paar mal im jahr fahrns irgendwo hin
664 entweder nach mörbisch
665 oder sonst irgendwas besichtigen
666 I: mhm
667 S: dann gibt's eine sportgruppe glaub ich weiß ich und
668 noch irgend a so a ahja eine gymnastikgruppe gibt's a
669 (Kurze Unterbrechung durch Ehegattin)
670 I: ahm ja beim verein
671 S: ja wie gesagt die ahm die gymnastikgruppe die sportgruppe gibt's

- 672 S: dann hin und wieder wird was organisiert zum wegfahren
673 weihnachtspunsch wird gemacht für die für ein spital
674 es gibt schon a paar sachen auch noch und wie gesagt freizeitangebot
675 die natur is da
676 man kann sie nützen
677 wer theater will kann ins theater fahrn ins kino alles
678 ma is wirklich nicht weit vom geschehen weg
679 wenn man will
680 I: mhm
681 S: man kann sich auch natürlich in liegestuhl in garten legen und nichts tun
682 I: ja ((lacht))
683 S: wenn das jemand taugt kann ers auch
684 und ich merke schon wenn ich so ah durch die gärten gehe dass die anzahl der
685 swimmingpools in den letzten jahren enorm zugenommen hat was für mi a zeichen is
686 dass die leute nicht mehr fortgehn wolln
687 die wolln im garten bleiben und si dort a bissl ins wasser werfen und aus
688 I: mhm
689 S: bleib ma da
690 ob das die richtige entwicklung is fürs soziale verhalten möcht ich <<lacht> amal
691 bezweifeln> aber
692 I: ((lacht))
693 S: aber die tendenz is eindeutig erkennbar
694 is vielleicht auch a bisserl mit der tendenz egoistisch zu sein vielleicht hängt des a a bissl
695 mit dem zusammen
696 I: mhm mhm
697 S: da hab i mi hab i mi no gar nicht irgendwie beschäftigt damit
698 aber es könnte durchaus so sein
699 I: mhm
700 S: wann i scho egoistisch bin dann bin is ganz
701 dann hab i mei sauna da und mein mei swimmingpool da
702 fortgehn will i überhaupt nimmer
703 der grillen steht a im garten
704 einladen tu i nur wen i will ((lacht))
705 I: ((lacht))
706 S: des is dann
707 dann hamma es perfekte cocooning
708 I: mhm
709 S: ja ich weiß nicht ob das a besonders günstige entwicklung is
710 ich mein ich bin zwar kein freund der allzu großen verbrüderung aber ich find a irgendwie
711 a ein minimum an kontakt mit der umgebung sollte schon da sein
712 I: mhm
713 S: aber kann ma nur von sich selbst aus aktiv betreiben
714 wann der andere nicht mittut
715 I: ja
716 S: dann muss mas lassen
717 aufdrängen kann ma sich nicht
718 (3,00)
719 S: ja
720 was sollt ma no noch beachten was is noch wichtig aus ihrer sicht
721 was
722 I: aus meiner sicht ham sie das wichtigste eigentlich eh auch schon angesprochen
723 ahm nämlich eben diese sozialen kontakte und so weiter
724 ahm ja und wie gsagt auch mir wars auch wichtig ihre ihre erzählung einfach ja
725 wies für sie einfach
726 S: wie ichs subjektiv sehe
727 I: ja genau

- 728 S: naja was fällt ma denn no dazu ein
729 nicht sehr viel wahrscheinlich
730 i glaub des meiste hamma scho gsagt
731 (3,00)
- 732 S: ja wie gesagt was ich halt sehr bedaure aber des kann ma ja nur schwer des is des dass
733 das soziale zusammen-
734 der soziale zusammenhalt oder des auskommen miteinander in diesem großen verein
735 offenbar sehr sehr schwierig is
- 736 I: mhm
- 737 S: wann da irgendwo amal der wurm drin is der der is schwer heraus zu bekommen
738 und es is bedauerlich dass si unter so vielen gartenbesitzern net acht leut finden die
739 sagen wir nehmen des in die hand und wir führn den verein so dass alle zufrieden san
- 740 I: mhm
- 741 S: s stört mich irgendwie
742 und es stört mich noch mehr dass ich nicht in der lage bin des irgendwie zu verändern
- 743 I: mhm mhm
- 744 S: aber wie gesagt muss man zur kenntnis nehmen es is wird demokratisch regiert es is
745 einmal ein ein verein und ähm muss man so nehmen wies is
746 man kann nur versuchen die leute zu überzeugen dass es besser gehn könnte aber da
747 braucht ma zuerst amal eine truppe die sagt ich mach das auch ()
- 748 I: mhm mhm und
- 749 S: und dann kommt noch dazu dass dann ma diese leute überzeugen müsst dass diese
750 herrn oder damen und herrn es tatsächlich besser machen als die dies bisher gemacht
751 haben ((räuspert sich))
752 das is naja is eigentlich wie in politischen leben
753 es is net viel anders
- 754 I: ja
- 755 S: es is nicht viel anders
756 es san halt die möglichkeiten kleiner aber an sich is es ((räuspert sich)) scho schwierig
757 wenn man unter anführungszeichen ehrenamtlich
758 ganz ehrenamtlich sinds ja nicht sie kriegen ja eine aufwandsentschädigung
759 was ich ja irgendwo auch verstehe
760 ah wenn ma des ehrenamtlich macht und dann
761 naja wie soll i des wie soll ich zum kern der sache kommen
762 wenn jemand was ehrenamtlich macht hab ich immer das gefühl
763 i machs ja bei meinem verein a scho so lang ah ah nur hab i a andere einstellung dazu
764 als die meisten
765 wann ichs ehrenamtlich mache is für mich kein unterschied wie wie wenn ich es bezahlt
766 mache
- 767 I: mhm
- 768 S: wenn ich etwas eine eine aufgabe übernehme ((räuspert sich)) dann möcht ich sie so
769 erledigen
770 so gut ich sie kann
- 771 I: mhm
- 772 S: so und so gut mich die andern halt lassen ((räuspert sich))
773 und bei den herrn hab ich manchmal die einstellung i machs ehrenamtlich da hab i
774 gewisse freiheiten
775 i geh net jeden tag auf die post zum beispiel sagt er und schau ob der verein ah an
776 einschreibbrief bekommen hat
- 777 I: mhm
- 778 S: und i bin net jeden tag ah erreichbar
779 i hab von ihm a email kriegt auf a antwort wo i ihm gfragt hab warum er dort nix tut
780 schreibt er zruck i bin fischen
781 ah so stell ich mir eine ehrenamtliche tätigkeit nicht vor
782 soll ers lassen
- 783 I: mhm mhm

- 784 S: und des is vielleicht schad und drum bin i oft der meinung wenn so eine große
785 gemeinschaft etwas zu verwalten hat dort stell ich jemand an
786 und dem kann ich sagen was er zu tun hat und der hat es zu tun
787 I: mhm mhm
788 S: weil der kriegt auch dafür bezahlt
789 I: ja
790 S: es is halt nicht einfach eine ehrenamtliche truppe zu überzeugen dass ehrenamtlich
791 eigentlich sollte man dort mehr leisten als wie wenn ich dort angestellt bin
792 I: mhm
793 S: sonst würde es ja nicht ehrenamt heißen ((lacht))
794 I: ((lacht))
795 S: aber ja die verstehen das nicht
796 die verstehn des leider nicht so
797 wobei zum beispiel ((räuspert sich))
798 es gibt bei uns einen der macht für den verein vie- für die allgemeinheit sehr viel
799 der mäht auf den öffentlichen flächen den rasen und ah macht verschiedene
800 handwerkliche tätigkeiten
801 und lässt sich nicht dafür bezahlen
802 der fährt sogar mim eigenen rasentraktor diese rasenflächen mähn
803 und sein argumten is ich will nichts bezahlt bekommen weil ich will wenn ma irgendwas
804 nicht passt meinen mund aufmachen können ((lacht))
805 I: ((lacht))
806 S: und wann i was zahlt krieg muss i still sei und wann i nix zahlt krieg kann i meckern
807 ((lacht))
808 I: ((lacht))
809 S: naja so is das
810 aber ich muss dem herrn zugute halten er macht wirklich viel fürn verein
811 I: mhm
812 S: aber er meckert manchmal auch völlig zu unrecht
813 aber des passt irgendwie in die einstellung dazu wann i nix zahlt krieg dann kann ma
814 niemand was sagen und dann mach i was i will
815 weiß nicht ob das
816 weil ma scho beim sozialen verhalten san
817 sozial völlig in ordnung is
818 ich finds nicht in ordnung
819 I: mhm
820 S: wenn ich mich entschließe für die gemeinschaft etwas zu tun
821 dann kann das nicht damit enden dass ich sag die gemeinschaft hat sich nach meinen
822 richtlinien zu bewegen sondern
823 eher umgekehrt
824 I: mhm mhm
825 S: na werd ma sehn wer früher kapituliert ((lacht))
826 I: ((lacht))
827 (4,00)
828 is wahrscheinlich der egoismus den ma jetzt scho besprochen haben bewirkt aber
829 wahrscheinlich auch dass sich kaum noch leut finden na
830 S: ja es stimmt schon ja
831 und es gibt auch wahrscheinlich ((räuspert sich)) i weiß net ob des nur bei uns so is oder
832 ob des österreichweit so is
833 es gibt ah keine ah keine gesprächskultur bei der kritik
834 wenn man einen missstand aufzeigt und zwar ich glaub ich kann das schon in einer form
835 die nicht beleidigend is
836 I: mhm mhm
837 S: wenn man einen missstand aufzeigt fühlt sich der angesprochene in erster linie einmal
838 beleidigt
839 I: mhm mh

- 840 S: daraus resultiert eine reaktion die meistens mit trotz
841 weil von den lass i ma nix sagen und i was des eh viel besser außerdem sitz ich an der
842 hebel
843 am hebel der macht
844 und jetzt werd i ihm zeigen dass i net so spring wie er will
845 und damit is der mit dieser reaktion is eigentlich das an sich gespräch das positiv wirken
846 soll
847 man will ja net haben ah dass
848 also ich will nicht haben dass derjenige den ich bei dem ich kritik äußere dass der
849 beleidigt is und net reagiert drauf des is ja net der zweck
850 ich will haben dass der mit mir in ein diskussion tritt
851 eventuell mir sagt warum er des so macht oder warum er das so sieht weil dann komm i
852 vielleicht unter umständen drauf
853 naja jetzt kann i das verstehn
854 der hat an völlig andern gesichtspunkt ghabt
855 und vielleicht wann ma diskutiert kommt ma drauf dass ma beide net recht haben und
856 vielleicht ein mittelweg gangbar is
857 aber soweit kommts gar nicht
858 die erste reaktion is immer beleidigt sein
859 I: mhm mhm
860 S: i glaub des is irgendwo vielleicht auch sogar a österreichische eigenschaft
861 zerst () so quasi
862 schimpfen über mi tu i nur selber
863 I: ((lacht))
864 S: nach dem motte
865 leider is des eine weit verbreitete eigenschaft glaub i dass ma
866 vielleicht resultiert daraus auch viele soziale spannungen die ma
867 na des hängt scho wieder mit der toleranz zusammen
868 wir san scho wieder dort
869 I: ja
870 S: wenn man wenn man dem andern der an irgendwas sagt was ihm nicht passt
871 entsprechend entgegenkommen würde wäre würde vielleicht der auch sehn dass seine
872 kritik auch nicht immer richtig is
873 oder vielleicht am falschen punkt ansetzt
874 oder an die falsche person gerichtet is
875 aber so weit kommts in den meisten fällen gar nicht
876 I: mhm mhm
877 S: hängt vielleicht wirklich mim egoismus zusammen
878 weiß nicht is machtstreben ja auch irgendwo ein egoismus na
879 schon na
880 I: irgendwo schon ja
881 S: na dann passt des scho zsamm net
882 ja wo wo könn ma noch hingehn
883 I: von von meiner seite is jetzt eigentlich das für mich relevante eigentlich
884 wir sind jetzt auf themen gekommen die für mich jetzt für meine arbeit interessant sind
885 S: wohin soll die arbeit gehn in welche richtung über diese sozialen aspekte
886 I: über die sozialen aspekte über die sozialen netze ja
887 ob es das gibt
888 ob das ob sich das ändert
889 ob das früher mehr war als heute so so in die richtung
890 S: naja das mit früher lasst sich bei mir halt schwer beurteilen
891 ich war ja dienstlich viel unterwegs war wenig da und daher
892 im winter gar net im sommer weniger
893 jetzt natürlich bin i sehr viel da weil i ja seit a paar jahren etlichen jahren in pension bin
894 aber eines is is natürlich schon vorhanden
895 wenn man wenn man irgendein problem hat

- 896 S: der nachbar oder der übernächste wann ers scho net selber lösen kann dann kennt er oft
897 wen
898 der da drüben sechs gärten weiter da is ana der hat des scho ghabt oder der weiß scho
899 oder so irgendwas
900 das is schon vorhanden
- 901 I: ja
- 902 S: ob des früher besser war weiß i net
903 wir haben hier alle alle acht in dieser reihe gleichzeitig gebaut
904 da is es irgendwo logisch dass ma sich gegenseitig hilft
- 905 I: mhm
- 906 S: ah des möcht ich nicht unbedingt als soziales Netzwerk betrachten des is würde ich
907 sagen des is der zwang der sachlage wenn da alle gleichzeitig etwa ungefähr im gleichen
908 baustadium san hat ma zur gleichen zeit die gleichen probleme
909 da hilft ma sich gegenseitig des is sicherlich
- 910 I: mhm mhm
- 911 S: net unbedingt als würde ich sagen sozialer Kontakt zu bezeichnen
912 schon auch
913 aber wann i an absolut net leiden kann is ma a egal ob er a problem hat oder net
914 aber es is natürlich sicher aus der sachlage heraus wahrscheinlich verständlicher dass
915 ma sich da gegenseitig hilft
916 aber des is meistens scho der beginn ah wo ma schon sehn kann mit dem kann i oder
917 mit dem kann ich nicht
- 918 I: mhm mhm
- 919 S: des des hat bestimmt schon damit begonnen dass ma schon amal in der bauzeit und wie
920 ma den garten angelegt hat sich gegenseitig hilft und des is immer no da
921 werkzeug wird gegenseitig ausgeborgt
922 rasen was weiß ich samen (kastl) und vertekotiergerät kauft si net jeder ans
923 die brauch ma zweimal im jahr
924 i kauf des du kaufst des und des borg ma sich gegenseitig aus net
925 des is auch eine frage des stauens
926 weil sonst hat ma da plötzlich a gartengerätehaus des größer is als des wohnhaus
927 ((lacht))
- 928 I: ja ((lacht))
- 929 S: des is natürlich schon vorhanden
930 gott sei dank is des da
931 und mit ausnahme schade dass es da daneben so is
932 is es also ganz angenehm wann wann so was besteht
- 933 I: mhm
- 934 S: und solange man ja gesundheitlich fit is braucht mas also net
935 aber i glaub wann ma irgendwie dann vielleicht a gesundheitliches problem a kriegt dann
936 wird's vielleicht noch wichtiger dass ma solche beziehungen hat
- 937 I: mhm
- 938 S: denn es is ja da zum beispiel a net so einfach i mein in einer wohnung des is eine genau
939 fixiert adresse da kann also ah a rettung oder a notarzt leicht kommen
- 940 I: mhm
- 941 S: da wann an da irgendwas passiert is es den scho amal schwer zu erklären wie er da rein
942 kommt und wie er da her find
943 und da is scho ganz gut wenn i an nachbar hab und sag herst geh vor da vorn steht
944 vielleicht die rettung und
- 945 I: mhm
- 946 S: is nicht so schlecht
- 947 I: ja
- 948 S: ich hoffe ich brauch es nie aber es is ganz gut wenn man weiß es würde so funktionieren
- 949 I: ja ja
- 950 S: ((räuspert sich))

- 951 S: das is vielleicht a no was was ma wo man froh is wenn ma nicht ein insulaner in dieser
952 großen gemeinschaft is
- 953 I: mhm
- 954 S: wobeis sicherlich auch einige gibt glaub ich denen des ziemlich egal is was sich um sie
955 herum abspielt
956 man merkt an dem an dem pflegezustand mancher gärten
957 manche san halt
958 der ane da den werns ja gsehn ham
959 der is seitm frühjahr neu vergeben
- 960 I: mhm
- 961 S: aber die warn drei oder vier wochenende da
962 da hab i glaubt naja des haus steht im herbst
963 und auf einmal wars aus
- 964 I: mhm
- 965 S: seit drei monaten is nich- niemand mehr zu sehn
- 966 I: ja
- 967 S: da denk i ma oft scho warum nimmt ma sich so was wenn mans dann nicht benützt
968 so gibt's etliche gärten die total ungepflegt sind zum leidwesen der nachbarn
- 969 I: mhm
- 970 S: wo der unkrautflug natürlich intensiv is
971 und es is a net lustig wann i bei mir beim garten schau und seh da drüben so a
972 unkrautstauden stehn ((räuspert sich))
973 der kommt einmal im jahr mäht die nieder lasst liegen und verschwind wieder
- 974 I: mhm
- 975 S: aber des sind solche leut die offenbar denen dieser aspekt über oder die aspekte über
976 die wir jetzt gesprochen haben ziemlich egal sind
- 977 I: ja
- 978 S: aber ich würde sagen des is in der großen zahl die wir haben eigentlich eine
979 verschwindende minderheit
- 980 I: mhm
- 981 S: kann ma glaub ich sagen
982 obwohl diese minderheit natürlich die mehrheit scho schwer beschäftigt
983 (Unterbrechung wegen Telefonat)
- 984 I: ja obwohl ich denk wir ham jetzt eigentlich eh wenn sie sagen sie ham mir alles gesagt
985 was ihnen so [wichtig is]
- 986 S: [was mir so einfällt]
987 fällt mir jetzt eigentlich dazu nicht mehr viel ein
988 glaube ich hab so ziemlich alles geäußert
989 das passt schon ja
- 990 I: mhm
- 991 dann dank ich vielmals für die zeit
- 992 S: bitte gern geschehn

1 I: was mich so interessiert ist deine deine lebensgeschichte als kleingärtner so
2 R: naja so lang is ja noch nicht
3 wir san ja eher grad amal vier jahr da oder a bissl was über vier jahr
4 I: mhm
5 R: wir san eigentlich erst im erst im baun
6 also w- wir san no net amal ganz fertig
7 I: mhm
8 R: also aber man merkts auch in der anlage die
9 noch konzentriert sich jeder auf seine eigenen sachen
10 aber man merkt scho dass sich
11 die verbindungen wachsen jetzt schö langsam
12 I: ja
13 R: ja na klar
14 die meisten werdn jetzt schön langsam fertig und dann hams zeit für andere leut und so
15 [und]
16 I: [mhm mhm]
17 R: und (muss i) da bilden sich so richtige grätzln da scho
18 I: ja
19 R: ja ja des merkt ma voll
20 I: ((lacht))
21 R: da hinten gibt's so a partie
22 na dort hinten
23 und do bei uns
24 also eh immer dort wo halt die leut zsamm san
25 I: ahhm
26 R: ja ahm also es wird immer besser also
27 man versteht si a immer besser unter die andern
28 also am anfang wars no da wolltens an verein gründen da ham si sehr viele dagegen
29 glehnt weil
30 weil si die leut a no net kennt ham
31 da hat no kana gwusst will der überhaupt was guts
32 I: mhm [mhm]
33 R: [für uns] oder schaut er nur auf sei eigenes was er durchbringt
34 jo aber es wird scho lockerer
35 aber i glaub den verein bring ma trotzdem net durch ((lacht))
36 I: ((lacht))
37 R: war aber i muss sagen i war a gegner am anfang
38 I: mhm mhm
39 R: weiß zwar jetzt net wie i mi jetzt dafür entscheiden tät aber
40 am anfang
41 weil du kennst ja wirklich die leut net
42 I: ja
43 R: der ane hat sich halt immer wichtig gmacht
44 und der wollt des unbedingt durchbringen mit muss und hin und a her scho-
45 hamma si scho viermal treffen
46 I: mhm
47 R: aber er hats dann en- endgültig dann aufgeben
48 glaub i
49 des warn zu viel ablehnungen
50 und dann hats ja no gheißen
51 wir müssen ja wir ham ja hinten die gartensiedlung [auch dabei]
52 I: [mhm mhm]
53 R: und verein geht nur beide
54 I: mhm mhm
55 R: und des da drüben is sowieso a andere welt irgendwie also
56 I: ja

- 57 R: gartensiedlung is total (---) komisch
58 I: mhm mhm
59 R: des is
60 die wolln a glaub i gar net mit uns
61 I: mhm mhm
62 R: jo und somit is des gestorben
63 I: mhm
64 R: so ga- kleingärtner selber ah also i i find des toll also i vorher in da wohnung gwohnt
65 i möchat nie wieder zruck
66 I: mhm
67 R: also des is scho in da früh kann i da rausgehen in mein garten
68 wanns schön is halt
69 des is scho lebensqualität würd i sagen
70 sehr
71 und des eigentlich in wien ja
72 I: mhm
73 R: a haus oder was in niederösterreich hätt ma sich vielleicht a baun können
74 nur da bist wieder so weit weg
75 da musst ind arbeit so weit fahrn
76 du ja dann brauchst auf jeden fall a auto
77 I: mhm
78 R: was ma zur not in wien ja net unbedingt braucht
79 I: mhm mhm
80 R: jo was soll i no sagen ((lacht))
81 is schwer
82 ne i bin sehr froh dass je- dass ma jetzt da san
83 I: mhm mhm
84 R: auf jeden fall
85 was könnt i no sagen
86 I: ahm ich mein jetzt die die vier jahre ihr habts jetzt baut und alles was mm wie war das so
87 R: naja anstrengend des is scho des is sehr sehr
88 also wir ham relativ gebaut wir wollten des schnell durchziehn und da san natürlich fehler
89 passiert und dann hat a net alles so hinghaut die termine ham net so
90 I: mhm
91 R: der hat gsagt er kommt am Mittwoch kommen is er am Freitag na da musst alle ter- alle
92 nachfolgenden termine ja a wieder verschieben
93 I: ja
94 R: weil der ane kann ohne den anderen net und ((seufzt)) ja
95 i tät nimmer mehr so so so schnell des durchziehn
96 also da passiern zu viele fehler
97 I: mhm [sondern]
98 R: [des is]
99 naja zeit lassen
100 I: mhm
101 R: i mein gut des is natürlich a geldfrage a weil du zahlst wohnung du zahlst kredit dann
102 hast an haufen ausgaben während n baun na [des is]
103 I: [mhm mhm]
104 R: natürlich extrem
105 aber ja des
106 aber trotzdem täts nimmer mehr so schnell machen
107 I: mhm
108 R: und jetzt
109 ma is ja gscheiter nachn
110 man müssat jetzt nomal baun des war ja eigentlich aber
111 geht net
112 I: mhm

113 R: aber okay is so
114 jo also einzogen samma wie gsagt schnell
115 wir ham glaub i des ganze in sechs monat durchzogen
116 I: mhm mhm
117 R: sag amal wohnen
118 ausgschaut hats da eh no
119 der garten hat dann lang dauert
120 dann war ja der keller wieder undicht
121 des naja aber des ham da sehr viele leider gottes in der anlage also
122 I: mhm
123 R: da merkt ma die qualität wieder von die ganzen bauarbeiter oder von die baufirmen die
124 des gmacht haben
125 I: mhm mhm
126 R: jo des hat si dann
127 dann hamma gsagt na wann ma a swimmingpool machen dann mach man glei a no dazu
128 weil dann hat si der garten wieder no hinauszügert
129 fast a ganzes jahr
130 I: ja
131 R: eigentlich wollt ma ja scho glei im zweiten jahr in garten machen
132 dann hamma gsagt na jetzt mach ma a swimmingpool
133 I: mhm mhm
134 R: des wieder a jahr dauert
135 naja des
136 ja aber jetzt samma fast fertig also
137 fassad fehlt no
138 stiegenabgang fehlt no
139 a paar so kleinigkeiten
140 aber es es is jetzt scho
141 I: mhm
142 R: besser
143 jetzt hat ma a wieder bissl zeit des zum genießen alles
144 I: mhm mhm
145 R: grilln amal auf der terrassn und so
146 des is scho schö
147 I: mhm
148 wern dann eher freunde eingeladen oder eher eher von also die nachbarn oder
149 R: ja momentan samma recht gut mit die nachbarn also jetzt is meistens da nachbar der
150 schräg gegenüber is halt immer da und von hinten kommen a ab und zu welche
151 I: mhm mhm
152 R: oder wir san bei eana
153 die wolln des mehr weil die ham die hund und die gengan net so gern wieder wo anders
154 da san halt meistens drüben
155 I: mhm mhm
156 R: tja und freund san eigentlich a da ja
157 familie is a sehr oft da
158 I: mhm mhm
159 R: so grillerei und so da samma glei amal wie viel war ma das letzte mal zwölf leut gell
160 zwölf vierzehn leut vierzehn leut
161 I: mhm
162 R: wird scho mitm platz wieder eng ja
163 I: ((lacht))
164 R: ((lacht))
165 ne des is
166 ja also kommen alle bunt gemischt
167 aber sehr oft is momentan die nachbarn ja
168 im sommer

169 R: na gut des is halt afach
170 brauchst nirgendwo hinfahrn
171 I: ja
172 R: kannst schnell amal rüber gehn wann da net taugt heut dann gehst wieder ham [und]
173 I: [mhm mhm]
174 R: [und] aus
175 wannst halt doch irgendwo hinfahrn musst na da bleibst halt is eh klar du wirst net für fünf
176 minuten da umme fahrn oder
177 I: ja ja
178 R: wir schaun da öfters umme kurz vorbei was gibt's neues so ding nix ja na dann gemma
179 halt wieder ((lacht))
180 I: mhm mhm
181 R: wanns wann halt nix so passiert
182 I: nja
183 R: na is scho super
184 I: und sind die kontakte mit den nachbarn jetzt nur nur so ja quatsch ma mal setzt ma uns
185 mal zsamm oder oder hilft ma sich auch oder
186 R: na helfen auch ja ja ja
187 vor allem mit dem einen nachbarn des is so richtig
188 wann er was tut dann san wir drüben und helfen
189 und wann wir was tun hilft er uns und
190 jetzt is eh nimmer mehr so viel zum tun
191 aber aber am anfang wars halt scho so
192 teilweise ja
193 I: mhm
194 R: jo und natürlich der hat andere fähigkeiten als i und des des kommt halt zugute
195 er tut halt gern mit holz arbeiten
196 i bin eher der elektriker
197 I: mhm
198 R: also wann er was elektrisches braucht mach i des
199 wann i was mit holz brauch ()
200 dadurch dass er a in ana andern firma arbeit als i kann er mir natürlich ah so teilweise a
201 scho so holz mitnehmen und so und schraufen und
202 dafür kann eam i wieder was anders
203 I: mhm
204 R: besorgen
205 günstig oder halt ja
206 I: ((lacht))
207 R: ((lacht)) je nachdem halt
208 I: ja na klar
209 R: ja aber nur so geht's tät i sagen
210 weil wannst da jetzta wirklich alles ah machen lasst
211 des is ja eigentlich net zum bezahlen
212 also man muss scho sehr viel selber machen ((hustet))
213 weil wann ma des geld hätte ja
214 dann weiß i net
215 tät ma wahrscheinlich eh wo anders wohnen
216 I: mhm
217 R: keine ahnung größeres haus weil man darf net vergessen kleingarten is scho ein sehr
218 billiges wohnen
219 vor allem in wien
220 dass ma in wien wohnt
221 is des sehr günstig
222 I: ja
223 R: weil a haus in wien glaub i war ja fast net zum
224 also kost des selbe aber der grund allanich scho und

- 225 R: die betriebskosten dazu
226 großes haus is a teuer
227 I: mhm
228 R: des is ja relativ
229 a von die betriebskosten her relativ günstig so a kleingarten
230 (2,00)
231 R: durchs heizen dass net so groß is brauchst a net so viel gas
232 I: mhm
233 R: jo strom brauch ma leider gottes scho viel ((lacht))
234 durch swimmingpool und kühlshränk und
235 I: mhm
236 R: irre naja gut is so
237 jo
238 (2,00)
239 I: und begrenzt sich das jetzt ah nur auf den nachbarn oder ich mein du hast irgendwas
240 gsagt vorhin dass ah so grätzln sich mehr oder weniger
241 R: ja na des is
242 des is wirklich so also
243 des is immer meistens is die nachbarschaft sehr zsamm
244 es is natürlich wir ham hinten a freunde
245 da samma a ab und zu
246 aber des is natürlich a scho
247 glaub a durch die distanz dass i da jetzt nach hintere hatsch is is glaub i scho a bissl des
248 handicap
249 also eh eher die grätzln in der nach-
250 also die halt die direkten nachbarn
251 I: mhm
252 R: tät i sagen
253 wobei ja ausnahmen gibt's eben
254 I: ja
255 R: is eh klar
256 samma halt amal hinten is ja egal
257 mit dem verstehn ma sich a gut
258 I: mhm
259 R: aber man merkt zum beispiel von rechts hinten kenn ma überhaupt kan zum beispiel
260 de da des is weiß i net
261 grad amal dass ichs vom sehn kenn
262 I: [mhm mhm]
263 R: [also des]
264 wobei ja wir san ja net a
265 wir san so mittelgroß tät i sagen
266 i weiß net du kennst es glaub i besser wie groß die siedlungen san
267 I: ich weiß nicht genau wie viele parzellen ihr habts
268 R: na neunafufzg kleingärten und glaub i no mal vierzig gartensiedlung
269 I: mhm
270 R: wobei gartensiedlung kenn i ja fast überhaupt kan
271 des die sehn ma eigentlich a nur da deswegen weils da an parkplatz habn
272 jo vor uns
273 vor unserm haus
274 I: ja
275 R: weil sonst tät i tät mas überhaupt net sehn glaub i
276 es gibt a viele die bleiben ja glei draußen stehn dort
277 weil sie hams ja einfacher die fahrn meistens vorbei
278 wanns an parkplatz finden bleibens glei dort hinten stehn
279 weils ja hinten a an eingang haben
280 I: mhm

281 R: und da fahrns glaub i nur eine wanns wirklich kan parkplatz finden weil die müssen ja a
282 ziemlich weit geh
283 I: mhm
284 R: dadurch kenn ma die eigentlich überhaupt net
285 wie gsagt
286 links eher
287 und des grätzl da kenn ma sich alle
288 teilweise a a bissl besser
289 I: mhm
290 R: durchs redn und so
291 ja
292 die andern leut wern halt grüßt schön freundlich
293 so wies halt überall is
294 I: mhm
295 und is das wichtig dass ma da so die beziehungen ausbaut
296 R: glaub scho denk schon
297 ma tut sich a leichter (außerdem)
298 falls irgendwas amal is oder so
299 is des nie schlecht wann ma da leut kennt oder so
300 I: mhm
301 R: oder wann ma vielleicht amal lärm macht wann mas net sollt
302 dann glaub i tut ma si a afacher wann ma mit denen gut is als wann ma bös is weil dann
303 des bringt ja nix
304 da hast ja nur schwierigkeiten
305 wobei immer wieder die briefe reinflattern mit einfahrtszeiten einhalten und ruhezeiten
306 und so
307 aber i glaub des kriegn alle was i ghört hab amal
308 alle siedlungen amal so a so a rundschreiben wanns wieder mal zu extrem wird
309 I: mhm mhm
310 R: ja aber bei uns geht's eh also
311 die meisten halten sich an des wies ghört und wann halt amal wirklich einer amal am
312 Sonntag was unbedingt machen muss na dann soll ers tun
313 nur dann darf er sich halt nachher dann a net aufregen wann irgendwer anderer
314 I: mhm
315 R: san ja dann immer die andern
316 jo
317 (3,00)
318 R: also is scho wichtig dass ma da die beziehungen a a bissl pflegt
319 zumindestens a immer freundlich grüßen immer halt schaun
320 I: mhm mhm
321 R: dass ma net ungut auffallt
322 also des bringt ja nix im endeffekt
323 I: ja
324 R: weil wann ma dann wirklich was braucht von irgendwem anderen oder von alle
325 I: mhm
326 R: weil da der LKW vielleicht amal einfahrt oder so
327 I: mhm mhm
328 R: weil da könntens sa sich a gleich aufregen wieder
329 jo s is besser man es herrscht a gutes positives klima als
330 gibt's ja anders a
331 I: mhm
332 R: was a negativ is
333 I: und das positive klima is
334 R: noch is es ja
335 I: mhm
336 R: kann si natürlich ändern wann des

337 R: man jetzt wie gsagt jetzt is ja a teilweise no aufbauphase
338 es san ja viele no gar net fertig [und]
339 I: [mhm] mhm
340 R: aber (dann) wird si des dann amal glaub i alle fertig san und alle da so einglebt hat dann
341 kanns scho sein dass a bissl pingeliger wern die leut
342 I: mhm mhm
343 R: ja aber jetzt weiß ja a jeder no selber wie er selber bau- also
344 I: ja
345 R: nur des vergessen dann manche leut wieder
346 I: mhm
347 R: dass selber laut warn oder sachen gmacht habn dies eigentlich net hätten solln dürfen
348 I: mhm
349 R: jo schau ma mal wies weiter geht
350 I: aber momentan is es okay und und und
351 R: auf jeden fall ja
352 I: kann sein dass sich das nicht eh einfach bessert oder oder dass es nicht eh gleich bleibt
353 weil man sich auch besser kennen lernt
354 R: möglich möglich möglich
355 des is scho
356 wir ham amal a festl ghabt da so
357 jo da ham da san a die leut wieder a bissl zammgruckt also
358 I: mhm
359 R: sich kennenglernt teilweise und so
360 des war ganz am anfang amal und
361 mittlerweile nix mehr also
362 I: mhm mhm
363 R: gut müssat sich a einer drum kümmern also
364 I: ja
365 R: des
366 am anfang warns ja no bereit i glaub des war a weils halt diesen verein gründen wollten
367 [oder so]
368 I: [mhm mhm]
369 R: ham sa sich halt a bissl organisiert und halt die was sehr dafür warn ham halt gsagt naja
370 dann mach ma halt so so a art parkplatzfest
371 mit a bissl grillerei und so und da hast halt a bissl was zahlt eh nix und des was über
372 blieben is hams in irgend a kassa tan
373 jo aber des hat si alles aufgehört
374 I: mhm mhm
375 R: jetzt war scho drei jahr gar nix
376 aber trotzdem also wanns bei irgend an so a punschparty gibt oder
377 jetzt im winter wieder
378 I: ja
379 R: dann kommen wieder wieder a paar leut zamm halt
380 zwar eh nur die was sich eh scho kennen aber naja des egal wurscht
381 ab und zu kommt halt irgendeiner anderer vorbei oder so dann
382 komm eine oder so
383 jo
384 aber es wird sicher no besser werd'n i glaub scho
385 I: mhm
386 R: wann a die leut glaub i mit allem fertig san dann hams a mehr zeit für für die andern
387 I: mhm mhm
388 R: und was a jetzt zu merken is viele kinder kommen jetzt ind siedlung a eine
389 also viele neugeborene
390 I: ja
391 R: die verbinden a a bissl
392 also des merkt ma a

393 I: mhm
394 R: die was kinder ham die
395 immer am zaun quatschen oder
396 I: ((lacht))
397 (4,00)
398 I: so wies halt auch bei euch is
399 R: jo nur bei uns geht fast <<lacht> keiner vorbei>
400 I: ((lacht))
401 R: wir san da a bissl abgelegen
402 I: mhm
403 R: die meisten gehen halt da so durch
404 aber wann ma durchgehn dann is genau so des selbe
405 wern ma a immer angred und dann bleib ma halt stehn und dann red ma halt natürlich a
406 mit die andern leut also
407 is so ((lacht))
408 nur bei uns kommt fast keiner vorbei also wenige
409 san da a bissl im abseits
410 I: mhm
411 R: jo schau ma mal
412 da hinten kommt ja jetzt noch was dazu hab ich ghört
413 I: ach so
414 R: ja
415 diese diese gemeinschaftsfläche oder was des is
416 wird ja irgendwie aufgeschlossen glaub i
417 I: mhm mhm
418 R: damit des damit si da a wer drum kümmert
419 I: mhm
420 R: was i ghört hab
421 i weiß aber jetzt net ganz genau was
422 schau ma mal
423 wir werdens bald erfahn glaub i
424 I: ich denk amal ja
425 das heißt was is für dich das besondere jetzt hier eigentlich so
426 R: mm naja also i find des recht gut mit die mit dieser (so sorte siedlung) weil eigentlich is a
427 autofreier raum
428 I: mhm
429 R: die kinder können da drin herumrennen
430 wobei ganz stimmts eh net also
431 einefahrn tut immer wer aber i glaub die fahrn eh halbweg gesittet meistens durch
432 I: mhm mhm
433 R: des grün in wien also i i wollt ja nie aus wien raus
434 I: mhm
435 R: i hab immer gsagt i möchat scho in wien bleiben weil
436 erstens amal hab i die ganze freundschaft in wien
437 wann i jetzt irgendwo in niederösterreich bin des is wieder die fahrerei des will ich
438 eigentlich net
439 die meisten freund wohnen auch in der gegend also
440 I: mhm
441 R: ich hab ja vorher auch in dieser gegend gewohnt ich hab a gsagt i will nur hier wohnen
442 und am liebsten wäre mir eh genau diese gegend und des hat sich genau so ergeben
443 I: mhm mhm
444 R: dass ma dann da her kommen hab i sofort ja gsagt
445 will ich unbedingt
446 I: mhm
447 R: des wie soll i sagen also
448 diese freundschaft unter die nachbarn des gfallt ma a gut

- 449 R: weil in in der wohnung wars zum beispiel so na da hast grad amal grüßt dein nachbarn
450 [und fertig aus]
- 451 I: [mhm mhm mhm]
- 452 R: wurscht was halt is
453 und da kennt ma si scho besser und ma hilft sich
454 ja alles des des ganze klima is sehr sehr positiv
455 viel viel schöner als als in ana wohnung
- 456 I: mhm mhm
- 457 R: und i glaub a viel schöner als wannst jetzt irgendwo nur a haus hättest oder so
458 weil dann hast vielleicht zwei nachbarn no und und
459 mit die verstehst di oder a net
460 und da hast halt doch
461 do sag ich mal san alle meine nachbarn die neunundfünfzig
462 () lustigerweise wohnen da drei arbeitskollegen a sogar von mir
- 463 I: wirklich
- 464 R: jo also jo i arbeit bei einer großen Firma
465 aber mei nachbar zum beispiel der arbeit überhaupt mit mir in der abteilung
- 466 I: ((lacht))
- 467 R: mit dem hab i damals der wollt a unbedingt an kleingartenverein
468 hab i gsagt ja da erschließens grad einen und so
469 und dann is er zufälligerweise sogar no mei nachbar worden also
470 dann da hinten hab i no an ehemaligen arbeitskollegen sogar
471 und an andern hamma no von der ja
472 arbeit zwar in der firma kenn i zwar net so gut aber vom sehn her in der firma kenn i eam
- 473 I: mhm
- 474 R: jo und natürlich net weit ind arbeit
- 475 I: mhm
- 476 R: des is natürlich a schön
477 i könnt zfuß gehn sogar wenn i wollt aber ((lacht))
- 478 I: das is dann scho a bissl weit oder
- 479 R: ja meine frau zum beispiel die wann ma dann gleich nach der firma wegfahrn wolln
480 irgendwohin dann kommst zu fuß ind firma zum beispiel dann
481 mitm radl bin i schon paar mal gfahrn
482 ja aber des des die gemeinschaft die taugt ma
483 des grün gfallt ma
484 i hab a bissl was zum herumtun weil i tu ja
485 bin ja gar net so gern drin in der wohnung also i bin immer sehr (unruhig)
486 i muss immer was tun und da kann i allein nur wenn i in garten geh und wieder unkraut
487 zupf oder is ja wurscht was
- 488 I: mhm mhm
- 489 R: irgendwas halt tu des egal
490 des is schön also mir gfallt das sehr
491 in der wohnung bist halt nur herumgsessen also
492 da musst halt immer irgendwo hinfahrn wennst was tun willst und wannst
493 und wann die des jetzt grad net gfreut dann dann
494 und so wann i irgendwas tun will dann geh i halt auße garten oder schau i was der
495 nachbar macht und geh mal dort umme oder so
- 496 I: mhm
- 497 R: (unbedingt) dass des so bleibt weiterhin
- 498 I: mhm
- 499 und mim kleinen jetzt natürlich dann auch
- 500 R: na ja des is überhaupt super
501 weil du kannst ihn wann er wirklich mal spielen gehn will na dann kannst ihn wirklich ind
502 siedlung da verabschieden und und ja
503 also so wies a die andern tun die rennen dann die kinder da im kras herum da drinnen

- 504 R: brauchst di da net so viel kümmern oder angst haben dass irgendwas passiert weil es is
505 ja doch irgendwie alles einzäunt und () und wanns außē wolln kommens ja auch net so
506 leicht außē
507 naja können scho aber
508 wern sicher net gehen wenn eh da gnug ja action is tät i mal sagen
509 I: mhm
510 R: und die ganzen jetzt san ja wirklich viel kinder da
511 weil ja des des alter is da scho sehr niedrig
512 des is a sehr positiv
513 also es is wannst vielleicht in irgend so a bestehende siedlung rein baust wo vielleicht
514 des alter a bissl wo sag i amal viel pensionisten es is sicher vielleicht anders
515 aber dadurch dass doch sehr viel junge da san des is scho angenehm
516 I: ja
517 R: also junge mittleren alter viel ältere hamma da gar net
518 I: mhm mhm
519 R: mein des wern sich die leut a nimmer mehr antun unbedingt vielleicht im alter dass no
520 amal alles baun und auf
521 is ja a ziemlich viel stress für eana
522 I: ja
523 R: is arbeit stress geld
524 jo
525 (3,00)
526 R: aber i tät auf jeden fall wieder baun also
527 I: ja
528 R: und a sogar wieder da her also
529 des anzeige der fluglärm is a bissl aber sonst
530 I: mhm
531 R: gut kann ma net ändern
532 I: das is halt leider in mehreren gebieten
533 R: des anzeige was vielleicht a bissl stört jetzt
534 um die jahreszeit geht's wieder jetzt san die fenster wieder zu da hörst das eh net fast
535 net
536 aber wannst draußen sitzt im sommer oder was und da kommt so a richtig großer flieger
537 eine musst aufhörn zu reden
538 also des versteht dich eh kana
539 I: ja ja
540 R: jo des is des anzeige aber sonst könnt i mi net beschweren
541 gut aber i hab ma den platz a ausgsucht weil i ma dacht hab da weiß i wenigstens was
542 da vor mir steht und was neben mir kommen wird und wollt ma eigentlich a net unbedingt
543 am rand setzen
544 weil man weiß ja nie was dann daneben hin kommt
545 I: ja
546 R: und da hab i ma dacht da weiß i da steht a haus vor mir und damit kann i leben als diese
547 ungewissheit is halt immer a bissl
548 I: mhm
549 R: des taugt ma überhaupt net
550 (3,00)
551 I: hast du noch irgend was was dir wichtig wäre zum zu erwähnen
552 (4,00)
553 R: naja na dass die verwaltung übernommen wird von wem andern is natürlich a sehr positiv
554 I: mhm
555 R: und net so viel kümmern muss so wie müll oder so na des
556 wann wirklich mal was sein sollt dann brauchst teilweise nur im zentralverband anrufen
557 dann wird des erledigt und so
558 des is a sehr angenehm
559 des müll und was i net was no alles gibt wasser und so

560 I: mhm
561 R: brauchst di um nix kümmern also um relativ wenig musst dich kümmern dass erledigt
562 wird
563 des is a sehr sehr angenehm
564 I: mhm
565 R: jo
566 I: das war das wichtigste für dich
567 R: das wichtigste
568 I: mhm
569 R: denk schon ja
570 I: na gut dann dank ich dir
571 R: gern
572 I: für das gespräch

- 1 I: also erst einmal danke dass sie sich die zeit genommen haben für mich der herr L. hat
2 erzählt dass sie ein leidenschaftlicher kleingärtner sind und ja mich hätt jetzt interessiert
3 wie war denn das so ihre kleingartenlebensgeschichte mehr oder weniger
4 M: na sag ma wir ham unsern kleingarten erworben das hat dann eigentlich schon was zu
5 tun ghabt mit der geburt der tochter
6 I: mhm
7 M: also wir ham früher nur a klane wohnung ghabt
8 zimmer küche also wie ma jung verheirat warn und da hamma dann wie die tochter so
9 ein jahr alt war 1961
10 I: mhm
11 M: hamma dann durch zufall diesen kleingarten erworben
12 I: mhm mhm
13 M: ja dann samma
14 unser tochter is da richtig aufblüht
15 ma hat da mein gott sie hat si da umtummeln können hat spielen können und so
16 was ja in der wohnung nicht möglich war
17 I: mhm mhm
18 M: wir ham auf ana belebten straßn auf der D.-Straße gewohnt da war ja so was net möglich
19 dass mans allein ausse lasst net
20 bitte mit einem jahr kann mas eh no net ausse lassen
21 I: ja ja
22 M: aber ah sie hat dann dort wirklich aufgeblüht und wir warn dann eigentlich unser leben
23 war im garten
24 I: mhm mhm
25 M: und wann ma si nimmt die zeit wo ma den garten erworben haben da war des no a
26 richtiger erwerbsgarten
27 I: mhm
28 M: also äh i glaub mit die spindln dass da dreißig bäume drinnen waren
29 I: ((lacht))
30 M: ja des hamma dann schön langsam hamma halt des ah auf einen garten gmacht sag ma
31 äh der dann beides hat
32 a bissl gemüse und so was und schön langsam ah auch übergangen sag ma äh mehr
33 blumen weil mei gattin is da wirklich für die blumen wanns das her hat da hamma halt
34 dann mehr einen blumengarten ()
35 einen gemischten garten und schön langsam halt die alten bäume gefällt und neue eine
36 gsetzt
37 I: mhm
38 M: (das Telefon läutet) entschuldigens kurz
39 (Unterbrechung wegen Telefonates)
40 M: wir ham halt dann langsam da war no so a richtig romantisches klanes häusl drin mit so
41 verschnörkelt a bissl und
42 kann i mi no erinnern die kleine da hamma dann das erste mal draußen gschlafen des
43 war
44 naja des war ja was ()
45 nur war die enttäuschung dann a bissl größer es war scho bissl anfang herbst und in
46 derer hüttn hats durch alle ritzen <<lacht> einzogen>
47 I: ((lacht))
48 M: jo und dann hamma dann anfangen was weiß i die hütten a bissl herzumrichten
49 weil es war ja in der zeit in 61 62 hamma ja no kan strom ghabt
50 I: mhm mhm
51 M: es war ja ah a richtige alte gartenanlag no die gartenanlage is ja scho wird ja nächstes
52 jahr neunzig jahre alt
53 I: mhm mhm
54 M: eine der ältesten vom bezirk und da hats halt immer widerstände geben und es es war
55 net sicher bleibt die anlage
56 I: mhm mhm

57 M: oder oder kann mi erinnern obwohl i wie ma des kauft haben oder gepachtet haben
58 besser gsagt
59 ham die leut gsagt jo warum nimmst so was kommt eh a straßn hin und des verbauns a
60 I: mhm
61 M: und gott sei dank gibt's as heut no
62 I: ja
63 M: ja und da
64 hamma eben dann wie gsagt des a bissl umbaut und samma manchmal mit der klanen
65 draußen blieben draußt gschlafen
66 war ja ganz ganz romantisch
67 I: mhm mhm
68 M: mit des hamma zuerst ghabt ah so propanlicht
69 I: mhm
70 M: propankocher zum kochen also äh und des wies dann sag ma es is mim strom halt nix
71 worden und da hat ma dann
72 im sommer musst ja gießen hat können wasserpumpen kauft mit benzinmotoren
73 dass des a bissl erleichterung war
74 I: mhm
75 M: früher hamma ja alles nur mim brunnen gschöpft und halt gossen
76 I: mhm mhm
77 M: und da wo aber die leut dann langsam ah rasen angelegt haben und so
78 und da hamma dann eben schau'n müssen dass dass ma net immer pumpt
79 des pumpen war halt a bissl wenig gwesen
80 und hamma dan diese benzinpumpen ghabt
81 I: mhm mhm
82 M: und da hats eine beschränkung geben
83 äh ma hat äh nur zu gewissen tageszeiten mit diese motoren arbeiten dürfen
84 I: mhm mhm
85 M: weil erstens amal wegen der ruhe und wegen dem gestank
86 I: mhm mhm
87 M: jetzt können sa sich ja vorstellen wo si des dann so langsam entwickelt hat dass jeder
88 zweite sag ma mal so a pumpen ghabt hat
89 um siebzehn uhr war start
90 I: mhm mhm
91 M: ruck zuck um siebzehn uhr is a jeder am motor gstanden
92 I: ((lacht))
93 M: hat gstart
94 <<lacht> eine blaue wolke über der ganzen anlag>
95 I: ((lacht))
96 M: also wann ma nimmt es hat si scho sehr viel geändert also des
97 es war halt dann so
98 und dann hat ma versucht weil sag ma bei uns in der anlag äh a die aktivitäten dahin
99 gehn dass ma mal schaut dass ma das amal elektrifiziert
100 I: mhm
101 M: des war eigentlich unsere erste große arbeit
102 samma aber glei bei die erste versuche
103 es war a lange
104 sag ma a bettlerei bei die leut
105 und dann sag ma muss ma a so sagen
106 es war net so wie heute
107 dass was weiß i zum beispiel einer aus H. einen garten hier hat oder oder so
108 es warn halt die meisten warn aus der gegend ausm bezirk
109 und wanns halt finster worden is sans heim gangen und da hats gheißn
110 na für was brauch i des alles unnötig kost nur a geld
111 I: mhm mhm
112 M: und ja da hamma dann a paar abfahren ghabt

113 M: und dann weiß i was uns heute noch sehr weh tut
114 äh wir ham dann äh des durchgebracht und da warn die leut nicht bereit die masten in
115 die gärten zu stellen sondern auf den weg
116 und des tut uns heut no so weh
117 I: mhm
118 M: weil bei dem weg fehl'n uns dreißig zentimeter
119 I: ja
120 M: bei der jetzigen bautätigkeit wie des is muss ma sagen is halt des sehr störend
121 I: mhm
122 M: aber man sieht es war damals a gartler hat von sein grund oder sein pachtgrund net amal
123 an quadratmeter hergeben woll'n
124 I: mhm mhm
125 M: des war halt
126 sei herz sei leben war der garten
127 I: ja ja
128 M: also warum soll i da was hergeben für so an blödsinn was i eh net brauch
129 I: mhm mhm
130 I: und naja des mein gott na
131 wo dann des der strom und des da war
132 ja wann ma vielleicht nach a paar jahr gfragt hätt
133 hätt natürlich kana mehr den hergeben des is klar des is der fortschritt hat sich doch so
134 schön langsam durchgesetzt
135 kann ma sagen die alte generation is weggstorben
136 I: mhm
137 M: und die nächste generation hat also doch mehr scho mehr auf freizeit für'n garten
138 geachtet und dann
139 vorher war ja des hauptsächlich auch ein gewisser nebenerwerb
140 i kann mi erinnern wo wir unsern garten kauft haben
141 da hat der nachbar des warn so ältere leut
142 da warn no die hasenställe drin und so
143 I: mhm mhm
144 M: des hat ma so des hat ma gsehen
145 I: mhm mhm
146 M: also des war eben ein richtiger erwerbsgarten mehr
147 ma hat gewiss von dem a gelebt
148 I: ja ja
149 M: und die ham erzählt dass ma eben in der zeit a im krieg und so dass halt dort alles
150 anbaut worden is und die überschüsse verkauft worden san oder eben besser gsagt im
151 freundeskreis weitergeben der familie halt
152 und dass des eben damals ah sehr nützlich war ah für des leben ja
153 I: mhm mhm
154 M: wenn da ana a so a stückl grund ghabt hat
155 I: ja
156 M: des war scho was
157 und was i a sagen muss wo mir 61 anfangen haben
158 die gemeinschaft der kleingärtner war besser wie jetzt
159 I: wirklich
160 M: ja
161 es war sag ma wann ana was zu tun hat was größers zu tun ghabt hat dann san die glei
162 kommen und ham an gholfen oder wir warn ja damals sehr jung
163 und dass a die älteren kommen san sagt na des musst so machen is besser und weißt
164 eh und so
165 also was si ja heut heut muss i sagen fast nimmer gibt
166 I: mhm mhm
167 M: heut is der neid größer wie die nachbarschaftshilfe
168 I: mhm

169 M: das is leider a so a faktor den ma wann ma des vergleicht
170 fünfzig jahr zrück
171 des is halt des andere
172 I: mhm mhm
173 M: und weil i jetzt grad gsagt hab vom helfen
174 es wir wir warn halt dann so weit dass ma dann in strom kriegt ham
175 i glaub 73 oder so was
176 und dann is a kommen des mim baugenehmigung
177 weil unsere anlage hat ein totales bauverbot ghabt weil ma ja nie gwusst hat ob des
178 wegkommt oder ob des bleibt
179 und 75 ham wir dann baut i war der erste
180 I: mhm
181 M: in der anlag der bauen hat dürfen
182 I: mhm
183 M: und des war ja a sonderbar
184 hab i dann gfragt
185 hat er gsagt ja da kommt da so a beige karten und wann die kommt könnens zum bauen
186 anfangen
187 na gut hamma anfangen zu bauen
188 und naja es hat si halt dann nix mehr grührt hamma denkt da muss ja irgendwas no
189 kommen außer derer karten
190 dann hab i amal angefragt
191 und zwar äh da ah da war er ja no gar net Bezirksvorsteher
192 damals i glaub parteisekretär war er und den hab i zufällig troffen und sag i herst wie isn
193 des da rührt si nix mehr
194 jetzt habts gsagt wir können baun bei uns da rührt si nix mehr
195 ja hat er gsagt des mach i dir glei wirst sehn geht weiter
196 na es hat keine acht tag dauert is a schreiben kommen ihr bauvorhaben wurde eingestellt
197 <<lacht> da war der rohbau scho fertig>
198 I: ((lacht))
199 M: na ich hab dann erfahren also hat er mir dann später gsagt dass in der sitzung im
200 gemeinderat so viel anträge warn und dass des dann verschoben worden is auf herbst
201 I: mhm
202 M: also war dann die (deckn) wieder a bissl leichter jetzt
203 muss ma sich ja vorstellen ma hat so a freud ghabt dass ma was baun kann der rohbau
204 is fertig und dann sagens eingestellt
205 naja des war natürlich war natürlich ein schock
206 I: na des glaub ich
207 M naja
208 da hamma halt schön schön weitergebaut und alles alles versucht des in an wohnlichen
209 zustand zu bringen
210 des war a klanes häuserl mit keller 25 quadratmeter
211 ah ah natürlich oben ah kan stock und nix
212 I: mhm mhm
213 M: aber trotzdem wir ham unsere sommer also kann ma sagen von anfangs mai bis ende
214 oktober immer im garten verbracht
215 I: mhm
216 M: also das garten des war halt es war halt wirklich unser leben dort draußen na
217 I: ja ja
218 M: und halt und i hab a mei arbeitsstell war ziemlich in der nähe also war des a ka problem
219 und sogar in der zeit wo i ab ab ah 73 glaub i war ma heroben
220 dann die E. im bezirk
221 bin i sogar oft in der mittagspause heim gfahrn essen in garten
222 I: <<lacht> schön>
223 M: ja also na also do
224 wirklich also des leben hat si bei uns im garten abspielt

225 M: wir ham a gute verhältnisse ghabt mit unsere nachbarn
226 also es war immer
227 sag ma immer a a gemütliches zusammensein und so
228 also es war a richtige familie
229 I: mhm
230 M: und eigentlich in den eck wo i mein garten
231 i hab ja gar kan garten mehr net
232 den hat ja scho des enkerl
233 I: mhm mhm
234 M: is des no weiter so
235 I: mhm mhm
236 M: wann i amal an tag net rauf komm vermissens mi scho da oben ((lacht))
237 I: ((lacht))
238 M: also des is halt kann ma sagen
239 naja und dann is ja weitergangen sag ma in
240 in der schrebergartenbewegung
241 i hab mi ja da a dann als funktionär äh anwerben lassen
242 i war dann zerst gruppenleiter
243 und da hamma halt dann versucht die anlage zu verbessern
244 wir ham dann gschaut dass ma den kanal kriegen
245 es winterwasser war es erste dann den kanal
246 äch das gas
247 und jetzt is eigentlich sag ma es so dass also es eben wirklich eine bewohnbare
248 ganzjährig bewohnbare anlage is
249 I: mhm
250 M: es war harter kampf
251 zum teil mit die behörden zum teil a mit die eigenen leut
252 I: mhm
253 M: mit die leut die ja doch i kann mi erinnern
254 beim kanal hamma zwei abstimmungen ghabt
255 die erste is daneben gegangen
256 die zweite is dann durchgegangen
257 und jetzt is so wann heut amal sag ma amal a kanal irgendwas verstopft is
258 jessas da is der teufel los
259 früher hams gar kan ghabt
260 also mit an wort äh es ghört halt jetzt alles dazu man braucht des
261 des brauchen die leut und des mögens a nimmer vermissen
262 I: mhm mhm
263 M: aber wie gsagt des war halt von viele von viele kleingärtner die si da engagiert haben aus
264 der bewegung auch was zu machen
265 I: mhm mhm
266 M: also i muss halt scho sagen und wir ham a immer sag ma gute funktionäre ghabt also die
267 a a bissl a durchsetzungsvermögen ghabt haben
268 ja da muss ma sagen
269 wie i gsagt hab i hab dann a a bisserl mitarbeiten dürfen
270 gangen bis zum obmann stellvertreter wo i ausgschieden bin
271 und ja es war wirklich a schöne zeit
272 I: mhm
273 M: a schöne zeit im garten und ich also ich möchte des net missen ja
274 I: ja
275 M: ja des is wirklich
276 sie können ruhig fragen wanns
277 I: ((lacht)) mm sie sie ham die gemeinschaft angesprochen dass das jetzt nicht mehr
278 M: ja es is heute nimmer so

- 279 M: es i hab des gfühl es wird immer mehr dass die leute nur a fleckerl suchen wos wohnen
280 können und sag ma die echte schrebergartenidee dass die schön langsam a bissl hint
281 angestellt wird
- 282 I: mhm
- 283 M: es will nur a jeder die meisten wohnen also des interessiert gar nimmer dass da an
284 baum in garten stelln oder es is eben der swimmingpool wichtiger wie a wie a baum
285 ja natürlich a bissl a rasen drumherum aber es is meiner ansicht nach a schad dass des
286 dass si des so entwickelt net
- 287 I: mhm mhm
- 288 M: und was ma a feststelln müssen sag ma des is a gewisse neidgesellschaft
289 also wir ham zum beispiel in unsrer gartenanlage bei bauvorhaben ah sehr viele
290 anzeigen
291 dass ana in andern anzeigt
- 292 I: [mhm mhm]
- 293 M: [nur weil] er glaubt jessas der hat jetzt irgendwie a bissl was zu groß oder a bissl
294 daneben a paar zentimeter
295 also des muss i sagen hats früher net geben
- 296 I: mhm mhm
- 297 M: also es war früher eben ah a ganz a andere gemeinschaft
298 da möcht i noch mal auf des zrückkommen wo wir des erste mal baut ham
299 da hab i amal da hab i a baumaterial kriegt und hab in die schicht müssen und der is um
300 fünf stund später kommen mit seiner lieferung
301 aber des war dann so lieb
302 die leut von der umgebung san immer mehr mit der scheintruhe kommen und wir ham
303 des einegführt also des des war so a zusammenhalt
304 man hat si dann zsammgsetzt a bissl hat halt was gessen und was trunken weil es es
305 war anders und des is halt heut nimmer
- 306 I: ja ja
- 307 M: heut is da mehr i sag immer des is viel neid dabei
308 u der baut jetzt neu i kann des nicht ich
309 leider
310 und des is halt schad vielleicht
311 naja mein gott es gibt dann no viel ältere leut die sagen es war ihnen lieber es wärn
312 schrebergarten blieben
- 313 I: mhm mhm
- 314 M: es is halt immer mehr sag ma entwickelt sich das zu einer wohnsiedlung
- 315 I: mhm mhm
- 316 M: ja sag ma wir ham ein paar hundert gärten
- 317 I: ja
- 318 M: da is halt des naja
- 319 I: mhm mhm
- 320 M: obwohl was ma bei uns sagen muss man kann sehr ruhig wohnen also es is sehr
321 erholsam
322 die infrastruktur is rundherum da
323 also man kann sagen man wohnt am land und trotzdem zentral in der stadt
- 324 I: mhm mhm
- 325 M: also es is alles da
- 326 I: ja
- 327 M: es is nur für manche autofahrer die am liebsten bis in die kuchl fahrn täten is natürlich
328 schwieriger
- 329 I: ((lacht))
- 330 M: na ma muss a bissl zu fuß gehn weil unsre anlage keine straßen hat sondern nur wege ja
- 331 I: mhm
- 332 M: es is was viele junge leut stört na
- 333 I: ja leider

334 M: gibt aber a welche die nach einer gewissen zeit ah wanns dann amal so um die dreiBig
335 san und so dass er sagt jetzt vermiss i die straßen eigentlich gar nimmer jetzt is ma die
336 ruhe scho lieber
337 I: mhm mhm
338 M: ja und des des is halt a so
339 im L. seine buben zum beispiel der sagt des haus des kannst verkaufen kann i net
340 zufahrn nix [des will i net]
341 I: [mhm mhm]
342 M: zum beispiel net
343 ja des is wieder was anders
344 vielleicht kommt er no drauf
345 I: ja möglich ja
346 M: na aber es is sag ma bei uns im verein wir ham über vierzig anmeldungen auf gärten also
347 ah der trend zum garten is trotzdem da
348 aber halt in einer anderen form sag ma als wie wir mim garten anfangen haben
349 I: mhm mhm
350 M: wir warn halt pioniere ((lacht))
351 I: ja ((lacht))
352 M: und jetzt des san halt scho es is
353 möglichst sie wolln auch ein garten haben wo nix drauf is dass ma schön baun kann
354 I: ja
355 M: es is
356 zeiten ham sich gändert
357 I: mhm
358 M: aber trotzdem kann ma sagen
359 und es ja a so sag ma vielleicht hat sich die politik ja a a bissl zu viel zeit lassen mit dem
360 mit dem baun sag ma äh des immer wieder etappenweise vergrößern also 25 35 50
361 wann ma den sprung vielleicht schneller gmacht hätt
362 hätten sich viel leut viel geld erspart
363 I: mhm mhm
364 M: ja
365 es is jetzt fast unmöglich als äh
366 wir ham ja a 25 quadratmeter haus ghabt da warn ja auch die baubestimmungen noch
367 anders
368 es war der keller 85 heraußen jetzt muss der keller unter der erd sein
369 I: ja ja
370 M: also sonst kommt ma mit die mit der kubatur ja net aus
371 I: mhm
372 M: und es is unmöglich da etwas dazu zu baun dass was gleich schaut
373 I: ja
374 M: und deswegen hab i a zu mein enkerl gsagt komm
375 obwohl ehrlich gsagt des hat sehr weh getan
376 muss ihnen sagen es hat sehr weh tan
377 I: des glaub ich ja
378 M: des hamma alles selber also auch ohne baufirmen des is ja alles selber aufbaut
379 I: mhm mhm
380 M: jeder handgriff bis auf dachstuhl hat a zimmermann gmacht und so
381 es es tut schon weh
382 es is a lebenswerk und i weiß die die frau damals
383 irgend so ein blödsinn war des
384 und wegen verkaufen hats gsagt na eins jetzt müss ma aufgeben
385 na hab i gsagt na geb mas haus auf i geh in garten net
386 I: ((lacht))
387 M: ((lacht))
388 wars a bissl
389 des war halt sag ma des hamma mal kauft als alter

390 M: das andere des war
391 von stein zu st-
392 I: mhm
393 M: ding selber aufbaut des war halt
394 da hängt scho a herzblut dran
395 I: ja
396 M: obwohl des war ja ka is ja ka villa
397 aber trotzdem
398 wie i da dabei war wie mas niedergrissen haben jetzt
399 da bagger kommen is
400 es tut scho weh
401 I: na das glaub ich ja
402 M: na aber es is also mir is des auch wichtig
403 wann ma des dass des in familienbesitz bleibt
404 I: mhm mhm
405 M: an dass in der familie weitergeführt wird also
406 wir ham da eben so lang gwart bis der bub soweit is dass er des übernimmt
407 I: ja
408 M: und er tut halt jetzt weiter
409 I: mhm mhm
410 M: vielleicht nicht so in den sinn wies ich gmacht hab aber ((lacht))
411 aber irgendwie wird's scho wird's scho werden
412 I: mhm mhm
413 M: ja des is halt sag ma mit der bauordnung des halt
414 glaub wann ma des schneller gmacht hätt hätt ma die leut ah viel geld erspart
415 I: mhm mhm
416 M: sag ma a wenn ma mit der höhe an halben meter no ind höh ging
417 es wär oben leichter zum einrichten leichter zum möbel kaufen
418 I: ja
419 M: ma braucht net so viel anfertigen zu lassen
420 I: mhm mhm
421 M: aber trotzdem die leut san froh dass es haben
422 I: ja
423 M: dass es haben
424 ja des
425 sag halt immer no man müsste auch von gesetz her machen dass die gärten a weiterhin
426 a bissl gärten bleiben
427 dass ma muss halt a bissl an zwang machen dass ma sag ma gewissen baumbestand
428 drin haben muss
429 I: mhm mhm
430 M: weil ah dass net ganz leer san
431 weil i hab scho gsagt sag i wann ma so weiter tun dann sehn ma dann von der R.-Gasse
432 auf die B.-Straße
433 I: ((lacht))
434 M: des san achthundert meter net
435 und dass ma dort durch sehen
436 und ma merkt auch schon sag ma ah bei der tierwelt bei die vögel
437 des es werdn weniger
438 es es ganze arten die ma überhaupt nimmer mehr find
439 I: mhm
440 M: also die amsel zum beispiel
441 war ja damals a a krankheit von die amseln dass da
442 aber trotzdem auch andere vogelarten sie wern einfach weniger
443 sie hat sie finden den schutz nimmer durch sag ma hecken oder so was
444 es wird alles mehr gerodet
445 also ma sollt da scho auch a bissl auf die umwelt a a bissl mehr achten net

446 I: mhm mhm
447 M: aber es is zum beispiel die höheren bäume kommen alle schön langsam weg
448 I: mhm mhm
449 M: und des is halt sie ham dann
450 den lebensraum verlierns
451 I: ja
452 M: ja des is leider sehr hart für die
453 ja sagt ma ja kane vogerln mehr da und so
454 ma versucht a sag ma vor allem bei uns vom verein dass ma ah eben die vogelwelt a
455 bissl fördert
456 wir kaufen zum beispiel vogelfutter und verteilen des für die die draußen wohnen
457 dass eben die die draußen wohnen auch füttern
458 I: ja
459 M: es hat kan sinn wenn ana weit weg wohnt und dann alle vierzehn tag amal ausse kommt
460 und net regelmäßig füttert
461 I: ja
462 M: und des wird a vom verein scho a unterstützt dass ma eben da gewisse leut hat die des
463 regelmäßig machen dass halt unsere vogerln wirklich erhalten
464 I: mhm mhm
465 M: und was a in der gartenbewegung
466 früher warn die gärten net so zsammgräumt und so
467 und da ham a gewisse lebewesen sag ma im winter des überleben leichter ghabt
468 der igel zum beispiel
469 es is des laub dadurch dass ma ka ka müllabfuhr des ja alles net ghabt dort
470 I: ja
471 M: i kann mi erinnern wo wir eben im 60er jahr anfangen hat
472 ma hat ja gar net gwusst was ma mit dem zeug machen soll mit diese abfälle
473 es war zwar eine zeit wo ma des im winter i glaub von jänner oder februar
474 hat ma des damals verbrennen können
475 aber was war die ganze zeit mit die abfälle das ganze jahr
476 I: ja ja
477 M: und da hat mir eine ältere dame amal erzählt
478 von der kriegszeit
479 hats gsagt dann hams in tascherl den mist halt wieder irgendwie mit heim gnommen
480 I: ja
481 M: und hats gsagt und mei mann der hat is er mit der tramway heim gefahrn und wanns
482 gangen is hat er halt dann die taschn in der tramway vergessen
483 I: ((lacht))
484 M: hats gsagt aber es is oft vorkommen dass ihm nachgrennt san <<lacht> und ham ihm die
485 taschn > ((lacht))
486 I: ((lacht))
487 M: also auch solche sachen gibt's und es is dann a scho vorkommen sag ma in in in der
488 ersten zeit dass eben die leut wanns heim gangen san mit die taschen und dann müd
489 warn und die taschn hingstellt ham und vergessen ham und wieder ()
490 san halt dann amal zwei sackln vorm garten gstanden ((lacht))
491 I: ((lacht))
492 M: solche sachen hats geben in der anlage wo wo wir anfangen haben
493 des muss natürlich vorher no ärger gewesen sein
494 I: mhm mhm
495 M: ja und eben dann mit der entsorgung a da hamma ja dann gschaut da hamma dann eben
496 solche großcontainer kriegt des warn so vier zwanzig kubikmeter san da eine gangen
497 I: mhm mhm
498 M: und der is dann von der gemeinde immer wann er voll war abgeführt worden
499 I: mhm
500 M: des hamma dann lang ghabt hat si a ganz gut bewährt
501 natürlich muss ma da a wieder sagen da der umweltgedanke

502 M: es is halt alles reinghaut worden
503 I: ja
504 M: da da war des no net so in die siebziger jahre damal
505 dass die leut da so umweltbewusst warn
506 da is a der kühlschrank genauso eine ghaut worden wie des andere
507 I: ja ja ja
508 M: alles untereinand
509 naja und des hat ma dann is ma dann eben übergangen dass ma a richtige müllabfuhr a
510 kriegt in garten net
511 I: mhm mhm
512 M: wir ham dann biokübel kriegt a jeder also
513 na zerst amal hamma große biokübel kriegt für die anlage
514 und dadurch dass das bei uns ja sehr weitläufig is
515 ja da san in ganzen tag die leut mit die scheidtruhen gfuhrn zum mistplatz
516 is ma dann nach gewisser zeit übergangen dass eben ein jeder
517 I: mhm
518 M: einen restmüllkübel und einen äh einen biokübel kriegt hat
519 I: mhm
520 M: und des hat si eigentlich sehr sehr gut bewährt
521 I: ja
522 M: und dadurch is natürlich auch die anlag schöner worden
523 I: mhm mhm
524 M: also sauberer
525 ma hat
526 was natürlich auch schade is
527 was natürlich auch verschwindet san die komposthaufen
528 I: mhm ja
529 M: weil früher hat ma halt des was kompostierbar war kompostiert
530 I: mhm
531 M: heute weiß net die leut so viel geld eben haben
532 heut kauft ma sich eben chemisch des zeug
533 I: mhm ja
534 M: und i weiß ja des was bei uns geht weil i ja i mach ihnen immer no in hüttenwart
535 I: mhm
536 M: hab i die letzte zeit gmacht weil na des muss irgendeiner machen der in der pension is
537 weil a anderer die zeit net ()
538 da mach i halt jetzt no immer
539 aber wie wie gsagt es is eben früher is is viel mehr kompostiert worden
540 und wir ham sogar a zeit lang ghabt dass ma bei der pachtrechnung wann er an
541 komposthaufen ghabt hat a gutschrift hergeben ham
542 also ma hat des da gefördert
543 aber trotzdem dürft des dann schön langsam gwesen sein dass die leut auf den was
544 weiß ich fünfziger oder hunderter damals was des war in schilling ah gar kein wert mehr
545 drauf glegt ham und hat lieber
546 der eine hat gsagt ja die stinken und was weiß i
547 wanns richtig gmacht wird stinkt er net der komposthaufen
548 I: stimmt ja
549 M: und des is halt eine eine normale düngung
550 und wann ma grad heut sag ma in biogedanken hernimmt
551 wann einer no a bissl gemüse oder was pflanzt und düngt des eben mit an kompost wird
552 er wahrscheinlich andere erfolge haben
553 I: ja
554 M: als wie wenn er alles nur mit der chemie macht
555 I: stimmt ja
556 M: und ja des is halt mein gott der fortschritt hat vor und nachteile des is es is halt
557 es is halt leider so gell

558 M: ja was (könnt) i sagen
559 (7,00)
560 I: und das enkerl führt jetzt den die familientradition jetzt quasi weiter
561 M: ja des
562 führts jetzt amal weiter
563 der hat ja gebaut
564 also ein kleingartenhaus ein fertigteilhaus von der firma N. und
565 mein gott der hat nach die jetzigen baubestimmungen halt
566 aber es lasst sich ganz gut wohnen drin
567 I: mhm mhm
568 M: kann ma sagen
569 wie i vorher scho gsagt hab man könnte vielleicht noch ah a paar kleine so
570 verbesserungen machen dass für die leut a bissl leichter wär a in der einrichtung und so
571 I: ja ja
572 M: dass dass aber des is halt
573 das gesetzliche dauert halt immer a bissl lang
574 und i wär sicher no in meinem garten wann ma im 75er jahr damals baun hätt können
575 I: mhm
576 M: also i wär von mein garten nie weggangen
577 ja also des
578 und ma siehts auch i bin ja hab ja vom garten weg
579 wir ham früher sag ma des ghört jetzt weniger dazu a eigentumswohnung ghabt an der
580 schnellstraße in der kurve
581 und da is dann gangen bis um zwei in der nacht
582 und um viere hats schon wieder anfangen
583 also wir ham dann dort nimmer schlafen können
584 I: ja
585 M: und wir warn a deswegen warn ma auch im sommer immer von wanns bissl wärmer
586 worden is bis ende oktober war ma im garten
587 samma gar net heimgangen
588 I: mhm mhm
589 M: weil es sag ma es war unmöglich dort a fenster zum aufmachen
590 I: ja
591 M: wie gsagt also i wär von meim garten net weggangen wann i im 75er jahr so baun hätt
592 können dass ganzjährig bewohnbar gwesen wäre
593 I: ja
594 M: aber des
595 I: aber is schon schön dass mas jetzt kann so
596 M: ja des is auf alle fälle
597 samma froh dass die jungen jetzt des können
598 I: ja
599 M: und samma froh dass wir in kampf net aufgeb'n ham sonst warat so manche gärten
600 vielleicht gar nimmer mehr da
601 I: das stimmt ja
602 M: ja des is muss ma scho sagen
603 dass die schrebergartenbewegung alsa ganzer eben doch sehr zsmmhalt also das
604 muss ma scho sagen und dass a von oben her des kommt dass des erhaltungwürdig is
605 und dass a viele politiker doch scho sag ma bei uns unser bezirksvorsteher hat eigentlich
606 scho was über für diese kleingartenbewegung
607 I: mhm
608 M: und da muss ma vielleicht a sagen
609 wir ham ja
610 früher war unser anlage ja ah versperrt und wo ma dann die erste widmung kriegt ham
611 äh war ja auch eine der bedingungen dass ma des aufmacht für die öffentlichkeit
612 I: mhm

- 613 M: weil sag ma in dem bereich wo unser gartenanlag liegt ja keine parkanlagen oder so was
614 is
- 615 I: mhm mhm
- 616 M: und es jetzt eigentlich weniger aber es war in in der zeit sag ma siebzig bis () warn viel
617 mehr spaziergänger herin
- 618 I: mhm
- 619 M: also die frau mit die kinder
620 und da muss ma aber a no was sagen im sommer
621 es war auch früher so dass a großer obstbaumbestand war
- 622 I: mhm mhm
- 623 M: und a sehr viel blumen warn
624 is jo da a a bissl was ah verkauft a wordn
- 625 I: mhm
- 626 M: und i was wir ham bei uns a wir ham scho leut ghabt die san da regelmäßig kommen
627 wann der kommen is ja zwetschken an baum da hab i so an
628 hat er die frisch vom baum kriegt
629 also des war für den des wert ja
630 mein gott na und dann san eben solche leut a die die da öfter kommen san mit den hat
631 ma dann schon irgendwie an kontakt ghabt ma is zsammgessen a bissl und der hat
632 gwart ja und halt so
633 oder sie hat viel blumen ghabt
634 i kann mi erinnern des eine mal hamma zählt beim ausgraben da hats
635 hundertzweiundreißig dahlienstöcke ghabt
- 636 I: wahnsinn ((lacht))
- 637 M: also da
638 ja unser garten is a bissl größer wie die andern wir ham 540 quadratmeter
- 639 I: mhm
- 640 M: und des hamma eigentlich lang viel offene flächen ghabt und wenig wiesen na
- 641 I: mhm mhm
- 642 M: und da hats halt viel blumen gepflanzt und halt mein gott
643 jede blumen des des war ja was
644 wann i da mal beim beim bei die gröbern arbeiten die i machen hab dürfen
645 wann i da auf so a pflanzl drauftreten bin na servas
- 646 I: ((lacht))
- 647 M: <<lacht> da wars kurz vor der scheidung>
648 ((lacht))
649 jede kultur da zsammtreten
650 ja und i sag da san viel leut kommen und da is auch verkauft worden obwohl des
651 naja es is halt meistens am türl was gstanden ohne preis
652 verkaufen hat mas ja net dürfen
- 653 I: ja
- 654 M: aber es es san viel leut kommen und da muss ma sagen die die in die gärten kommen
655 san und des geschätzt ham des frische obst vom baum des ja meistens ungspritzt war
656 also eigentlich damals a bioobst war wie ma jetzt sagen würd früher hat ma gsagt bei uns
657 is nix gspritzt bei uns is aller rein
658 weil heute () bioobst net
- 659 I: genau ja
- 660 M: da hat halt mancher von der älteren generation a wann amal a wurmiger apfel oder was
661 dabei war des a anders gea- geschätzt hat wie des jetzt is
- 662 I: mhm
- 663 M: und des muss i sagen des hat si fast ganz aufgehört
- 664 I: mhm
- 665 M: es kommen heut fast keine leut mehr durch die schau dass
666 ja ab und zu in der marillENZEIT wann ana schaut oder so
667 aber so wie des früher war dass eben viel leut kommen san
668 und wie gsagt und es war auch ah die spaziergänger warn früher mehr

669 I: ja
670 M: heut sag ma bei uns da wo der bub in garten hat des is der gang der geht vom
671 schutzhaus der is a vielleicht no a bissl mehr belebt
672 I: ja
673 M: von der B.-Straße her und auch von der R.-Gasse her
674 I: mhm
675 M: wo der zugang zum schutzhaus is
676 aber des hat doch a a bissl nachlassen
677 I: mhm
678 M: es is
679 früher die jungen fraun die san da mit die kinder durchgangen und
680 I: ja
681 M: jetzt san weniger kinder da jetzt san mehr hund da ((lacht))
682 I: auweh
683 M: ((lacht)) ja
684 es hat si a bissl von kind auf hund umgestellt
685 ja des is halt
686 naja was soll ma tun es is so
687 (4,00)
688 I: und das enkerl wohnt wohnt jetzt schon
689 M: ja die wohnen seit eineinhalb jahn jetz scho
690 I: mhm
691 M: wohnt er scho im garten
692 (3,00)
693 M: ja die
694 er is halt no ka richtiger schrebergartler
695 ich hoffe er wird's noch
696 I: mhm
697 M: ((lacht))
698 I: so was braucht zeit na
699 M: ja ja ja
700 ja wann er sich a bissl mehr vom opa zeigen lassen tät
701 I: ((lacht))
702 M: aber des wollns ja a net ((lacht))
703 I: is schwierig na
704 M: ja des is halt schwierig
705 na aber so sag ma i bin wirklich froh dass des weitergeführt wird
706 I: mhm
707 M: ja und des wird scho
708 irgendwie wird's scho werden
709 I: gibt's noch irgendwas was ihnen wichtig is zum
710 M: naja müsstat einem immer alles glei einfallen net
711 I: mhm
712 (4,00)
713 M: ja sag ma mir is halt a wichtig in an garten in so einer gemeinschaft die sozialen kontakte
714 dass die gepflegt worden also und da glaub i san früher a a bissl mehr gepflegt worden
715 wie jetzt
716 also es es
717 unter die nachbarschaften war da viel mehr kontakt wie heut
718 I: mhm mhm
719 M: und i hoffe dass sich des net amal so entwickelt wie in an gemeindebau
720 I: ja
721 M: naja das doch
722 dass des a bissl bleibt dass sich die leut ah bissl zsammsetzen bissl was gemeinsam
723 macht so
724 und ma siehts a sag ma bei uns wir ah machen ja busfahrten und solche sachen

725 I: mhm
726 M: wir warn jetzt erst wieder am N.-See vor ein paar wochen und also so a grillfest am schiff
727 und dann anschließend zum heurigen und so
728 aber da muss ma halt sagen
729 es is immer nur die ältere generation
730 wir erreichen die jugend net
731 I: mhm
732 M: die des is schwierig
733 für den nächsten ausflug hab i schon 120 anmeldungen
734 aber eben es is halt alles ab vierzig aufwärts
735 I: mhm
736 M: des is und es tut a bissl ma weiß net wie ma die wie ma die so dass ma die a erreicht na
737 dass ma die mit einbindet des is schwierig
738 I: ja
739 und was glauben sie woran liegt das
740 M: naja des is an was an was liegts
741 die sagen immer naja wir ham ka zeit die ham a andere interessen
742 des is klar wann i sag ma jetzt da mitfahr ja da spielt a musikgruppen
743 aber wahrscheinlich spielen halt die a net des was die die ganz jungen wolln
744 I: mhm mhm
745 M: obwohl wir ham jüngere leut a mit
746 I: mhm
747 (Unterbrechung weil Ehegattin Kaffee bringt)
748 M: die die jungen untereinander dass net allzu viel miteinander machen
749 I: nicht
750 M: find i
751 I: mhm mhm
752 M: hat scho a jeder seine privaten aber sag ma unter die gärtner untereinander find i is des
753 weniger wie früher
754 I: mhm
755 M: ja es wird scho in die gärten viel gfeiert dass a jeder seine
756 aber wie gsagt entweder seine freund von wo anders
757 dass dass net der trend so groß is dass sa sich innerhalb der anlag
758 gibt's scho a aber halt weniger als wie bei der älteren generation
759 I: ja ja
760 M: find i is bei unserer anlage
761 (7,00)
762 I: das heißt der verein macht aber schon schon viel für für die
763 M: ja wir versuchen es zumindest
764 I: mhm
765 M: durch sommerfeste und und
766 wir ham zum beispiel a was bei uns sehr gut ankommt is dieses lichtfest
767 I: mhm
768 M: und zwar wir ham ja eben in die siebziger jahre des lichtfest also den strom kriegt
769 I: ja
770 M: und seitdem hamma des lichtfest
771 I: ah
772 M: und da is es so äh beim lichtfest tut a jeder selber in sein garten eben freunde und
773 bekannte oder so einladen und da wird in die gärten gfeiert und die gärten wern
774 beleuchtet und geschmückt und so
775 I: mhm mhm
776 M: und da hamma da doch das letzte mal hamma glaub ich ghabt zweihundertachtzig die
777 mitgmacht haben
778 ah und wirklich da geben sich die leut a viel mühe des is scho a bissl a kampf und tra la
779 la wer is der schönere garten und so
780 also wird scho a ganz schö viel geld ausgegeben

781 I: ja
782 M: und da ham früher hamma immer gmacht wer wer schmückt wer gschmückt hat der hat
783 eben ah ah busfahrt oder was an freiplatz im bus zum mitfahrn
784 I: ja
785 M: aber dadurch dass das dann so viel war hamma das gar nicht mehr machen können weil
786 ja
787 ma findt ja fast kane lokale mehr dann wo i dann mit mehreren hundert personen platz
788 find
789 I: ja
790 M: und jetzt geb ma ihnen einen gutschein heuer hats eben einen gutschein geben von
791 einem baumarkt weil ja viel baun
792 I: mhm mhm
793 M: und da kriegt er dann als anerkennung für des wird a eben a a bissl belohnt
794 obwohl es is ja eigentlich sei eigenes geld
795 I: mhm
796 M: aber des des lichtfest des kommt sehr gut an
797 komischerweise hamma früher ghabt des sommerfest
798 des is im schutzhaus wir ham ja a schutzhaus
799 I: mhm mhm
800 M: und des sommerfest immer mehr zruckgangen is und wir in der letzten zeit jetzt
801 ausgesetzt haben
802 I: mhm mhm
803 M: weil einfach die leut net ins schutzhaus so kommen als wie des lichtfest wanns
804 untereinander feiern
805 I: mhm mhm
806 M: da warn bei dem sommerfest kann ma sagen bald mehr ah fremde leut anwesend als wie
807 kleingärtner
808 I: ja ja
809 M: also jetzt
810 nächstes jahr werd mas wieder einmal machen
811 nächstes jahr hamma ja sowieso da hamma ja jubiläum net
812 und werd ma schau'n
813 I: ja
814 (3,00)
815 M es is halt a schwierig sag ma was auch früher anders war
816 weil wir ham ja des schutzhaus scho immer ghabt
817 und im schutzhaus war früher mehr ah
818 kann mi erinnern wo wir angfangen ham da war zum beispiel jeden samstag tanz im
819 schutzhaus
820 I: mhm
821 M: ja da hats no kane discos und so geben des war es war immer tanz und und es war
822 sonntage frühschoppen
823 I: mhm
824 M: es warn auch ah ah heurigenabende drin
825 I: ja
826 M: also es war immer sehr sehr gut besucht
827 aber des hat si halt a mit laufe der zeit eben hat si des abgflaut mit die discos und des
828 früher san die jungen leut i war damals a jung samma a ins schutzhaus tanzen gangen
829 I: ja ja ja
830 M: ja des is des hat si halt auch geändert
831 ja jetzt jetzt is es so sag ma
832 früher naja es ham fast kane leut ganzjährig draußen gwohnt
833 aber es hat si a kana aufgregt wann da die musik amal a bissl länger gspielt ham
834 I: ja
835 M: und heut is halt so dass des schutzhaus die dürfen ka fenster aufmachen und es is alles
836 wie da hamma a paar daneben neman schutzhaus die die

837 M: also sofort a anzeige sofort die polizei und wanns um ah zwei minuten nach zehn is und
838 da rührt si no was
839 I: ja
840 M: des is halt
841 des is halt für an schutzhauswirt a
842 er kann net sagen wann a hochzeit drinnen um zehne geht's heim
843 I: mhm stimmt ja
844 M: hat er halt auch schwierigkeiten
845 was i a no erschreckend gfunden hab war wie ma die achtzig jahr feier ghabt ham
846 da hamma a steirische musikkapelle da ghabt
847 nachmittag
848 I: mhm
849 M: und da hat einer um fünf nachmittag anrufen ihn stört die musik
850 I: ts
851 M: is die polizei kommen hat gsagt was will er
852 er gsagt ja wann i ma a musik machen will dann mach i ma selber ane
853 I: mhm
854 M: mein des is natürlich ana der in die schrebergartenbewegung net einepasst
855 wann i a achtzig jahr feier hab in an verein und stell mi da ins abseits
856 solche leut passen halt net eine dann
857 I: ja ja
858 M: aber ((lacht)) <<lacht> man kanns net sondieren>
859 I: ((lacht))
860 ja ja
861 gibt's da viele davon
862 M: ja es gibt scho a paar so außenseiter
863 aber so querulanten gibt's natürlich überall
864 I: mhm
865 M: aber i muss sagen der großteil is san halt doch no leut mit denen ma gut auskommen
866 kann
867 I: ja ja
868 M: ja und die muss ma halt a bissl einbremsen
869 diese querulanten
870 (5,00)
871 M: es stört ihn ja net wann er selber an wirbel macht
872 nur wann die andern amal a bissl lauter san ((lacht))
873 I: zweierlei maß
874 M: ja ja des is klar
875 ham sie noch was was gern wissen wolln
876 I: sie ham mir eigentlich eh schon dass was ich so wissen wollte ham sie mir eh schon sehr
877 M: naja man kommt halt net immer glei auf alles drauf
878 I: naja is is ganz klar ja
879 (12,00)
880 M: naja i weiß nix mehr glaub i
881 (3,00)
882 I: gut dann würd ich sagen dank ich auf jeden fall für das gespräch
883 M: gerne

- 1 I: erst einmal danke dass sie zeit für mich haben
2 und ja was mich interessiert is eigentlich so
3 wie is das so im kleingarten weiß nicht
4 wie lang ham sie den garten schon
5 O: naja also wir ham ihn noch nicht lange
6 wir ham ihn erst den dritten sommer also sind die dritte saison hier
7 aber mittlerweile is unser kleingarten unser leben geworden
8 I: mhm mhm
9 O: muss ich ganz ehrlich sagen
10 mein mann hat früher schon ein haus gehabt für den is vielleicht haus und garten was
11 anderes
12 ich hatte das nie wollte es auch nie
13 also für mich wäre es bis vor kurzem überhaupt undenkbar gewesen mich um einen
14 kleingarten zu kümmern
15 das war überhaupt kein thema für mich
16 aber vor drei jahren
17 anscheinend is es ein bisschen bei mir eine alterserscheinung dass ich sag jetzt kann ich
18 mirs vorstellen
19 wie ma halt gesprochen haben wegen einem kleingarten
20 ich hab ihn von außen gesehen
21 wir ham ihn im mai bekommen
22 rosenblüten die rosen sind bis da raus gewachsen beim eingang
23 ich hab ihn von der weite gesehn und hab gewusst das ist mein garten
24 I: ((lacht))
25 O: und seither lieben wir ihn und seither sind wir sehr viel da und jetzt ham wir ja heuer
26 umgebaut und auch noch ein bisschen vergrößert
27 weil da war wirklich ein ganz kleines altes schrebergartenhaus
28 I: mhm
29 O: warn ja also nur was ma da halt so den grundriss sieht
30 und das war halt zum wohnen und zum schlafen für zwei schon sehr sehr eng und klein
31 und jetzt ham wir heuer ein bisschen umgebaut und vergrößert und jetzt sind wir
32 überhaupt glücklich
33 jetzt is oktober normalerweise hätt ma gsagt wenn april mai juni juli und dann heim in die
34 stadt
35 wir ham a stadtwohnung
36 jetzt is september und wir bleiben sicherlich heuer noch sehr lange
37 I: ja ja ((lacht))
38 O: so wie das jetzt aussieht
39 ja und wir sind wirklich sehr glücklich hier
40 für uns is es ja
41 vor allem kommt was für uns noch besonders wichtig is ist diese stadtnähe
42 I: mhm
43 O: wir sind in zehn minuten in der stadt und hier aber im paradies sag ich amal
44 I: ja ja ja
45 O: mitten in der stadt so eine grünoase
46 diese praterlunge is ja ganz traumhaft
47 also wir lieben ihn heiß unseren garten
48 und für unsern hund noch dazu also ja
49 I: mhm mhm
50 O: wir sind ganz glücklich
51 (4,00)
52 I: und die drei jahre drei jahre sind ja immerhin drei jahre
53 wie is das da in der gemeinschaft oder
54 O: also ich sag amal so eine kleingartengemeinschaft ist was besonderes
55 und als nicht-kleingärtner muss ma da reinwachsen
56 ich hätte mir das nicht so vorgestellt

57 O: man kennt ja so gewisse geschichten von erzählungen
58 und wir ham immer früher gelacht
59 I: mhm
60 O: es ist nicht übertrieben
61 I: ((lacht))
62 O: es ist keine geschichte erfunden das sind sachen die wir teilweise auch hier
63 aber gott sei dank nicht selbst erleben sondern von anderen wegen hörn
64 wo die ganzen häuser und so sind
65 also wir ham hier so glück mit unseren nachbarn
66 wir verstehn uns wirklich gut
67 haben aber drei saisonen gebraucht bis wir akzeptiert waren als außenseiter
68 also es war immer kurios bitte
69 vom ah
70 wir sind sehr freundliche menschen wir grüßen immer aber alleine wie die grüßformeln
71 und das grüßen rüber kam
72 das hat sich eben drei saisonen gesteigert
73 heute sind wir akzeptiert im garten
74 also es war wirklich für uns war es jeden tag ein erlebnis
75 was wird heute sein wer schaut uns heute von der sei-
76 gottigkeit was machen die da
77 wir san weder hier
78 weil da gibt's ja fast alle gärtner hier sind hier verschwägert vertantet veronkelt verkindert
79 also das wird ja nur innerhalb so so weitergegeben sag ich jetzt amal
80 und wenn jemand im verein weiß der garten wird aufgelassen dann wird er
81 wahrscheinlich innerhalb des clans weitergegeben also sag ich
82 also wir sind wirkliche exoten hier
83 aber nach drei saisonen hab ich das gefühl dass wir zumindest von unserm weg voll
84 akzeptiert und aufgenommen sind
85 I: mhm
86 O: und mein mann hat heuer gesagt pass auf
87 und und wir ham wirklich glück mit unsern nachbarn
88 denn was wir gehört haben
89 wie dir ein kleingärtner-nachbar das leben vermiesen kann das wäre ein grund für mich
90 dass ich den garten wieder aufgabe muss ich ehrlich sagen
91 was da für gehässigkeiten teilweise herrschen
92 I: wirklich
93 O: also des i glaub ja des net aber
94 das is das is is tatsache also des is nicht erfunden
95 wie sich die das leben zur hölle machen wegen blödheiten
96 das glaubst ja als normalsterblicher nicht aber das ist so
97 nur wir mit unseren nachbarn haben ausgesprochenes glück
98 und wir haben heuer unsere unmittelbaren nachbarn die hier und so vis a vis und die und
99 die die san jetzt auf urlaub gwesen unsere
100 die nachbarin auch und die daneben des is unser ganz enger kreis
101 die ham wir heuer erst vor drei wochen eingeladen damit sie sich unsere
102 also des is ja ein alter garten der ein ein
103 wir kennen die ganze vorgeschichte bis vor dreißig jahren weil die sind alle ewig hier
104 also wir sind die einzigen exoten hier in glaub mehr oder weniger da so in die nächsten
105 fünfzig gärten sind die alle mindestens fünfzehn bis zwanzig jahre hier und länger vierzig
106 also des muss eine ganz eine alte gartenanlage sein die san teilweise fünfzig jahr hier
107 I: mhm
108 O: und die ham wir eingeladen auf eine jause und da samma da zsammgsessen und ham
109 halt die gartengeschichten von früher gehört
110 was ausgesprochen nett
111 dann ham wir
112 und dann ham die eigentlich zu uns gesagt also sie als erstes bevors noch mein mann

- 113 O: gesagt hat wir sind so froh dass wir sie als nachbarn bekommen haben
114 und wir sind so froh dass wir sie haben als nachbarn
- 115 I: ja ja
- 116 O: weil ((räuspert sich))
117 wir ham doch oft freunde geladen muss i scho sagen
118 also des is anscheinend hier nicht so
119 ich muss a dazu sagen es
120 mein mann is zwar älter aber ich bin sicherlich eine der jüngsten obwohl i nimmer
121 taufersch bin
122 aber hier trotzdem eine der jüngsten
123 außer die zwei jungen aber die sind auch schon seit geburt hier
124 also das is ein geschwisterpaar und der vater war der stellvertreter und der is zwei
125 straßenzüge weiter also sonst sind alle älter hier und wir ham viele freunde geladen und
126 oft
- 127 I: mhm mhm
128 wir ham mindestens einmal in der woche besuch
129 aber normale leute die weder schreien noch grölen noch sonst was
130 also es stört anscheinend niemand
131 wir grilln oft und
132 sie ham gsagt sie san so froh dass sie uns als nachbarn ham
133 sag i und ich bin so froh dass wir sie haben
134 weil natürlich wenn wir da um elf no heraußen sitzen oder auch um mitternacht
135 alleine wenn wir so reden und einer lacht auf oder fünf sechs sieben lachen na das is ja
136 unvermeidbar
- 137 I: ja ja
138 da is ruhig wie in an mausoleum rundherum du hörst nichts
139 du hörst nur vogelzitschern in der früh
140 und sonst und die autobahn also ein irgendwas ein rauschen also du hörst nichts
141 es is wirklich so leise hier
142 dass jedes geräusch hier irgendwie unangenehm
143 also es hat sich noch niemand beschwert
144 und na um gottes willen na gar nicht also
145 wir ham glück mit unseren nachbarn
146 wir ham einen freund der is in einer anderen kleingartenanlage
147 um halb zehn is
148 wir also ich war an dem tag nicht mehr dort aber wir warn bei dieser kleinen runde
149 geladen und die vis a vis nachbarin hat um halb zehn runtergeschrien von ihrem
150 schlafzimmer
151 halba zehne is genau so
152 nur im sommer wenn si a paar leut unterhalten wie gsagt
153 des sind keine grölenden teenager die da irgendwie musik spielen bis zum umfallen
- 154 I: mhm mhm
- 155 O: also ein normales bisschen lachen und ja sich unterhalten
- 156 I: ja
- 157 O: da hast bis um zehn schwerste probleme wannst an blöden nachbarn hast
- 158 I: mhm mhm
- 159 O: aber des is halt so in so einer gemeinschaft mit dem muss man dann leben oder nicht
160 also i könnt mir vorstellen dass mir es leben vermiesen wann
161 wenn wir des so herausgefiltert hätten also i glaub dann wärn wir nicht hiergeblieben
162 muss ich ganz ehrlich sagen weil des kleinkariert und lächerlich weil wann soll i heraußen
163 sitzen im wintern et
- 164 I: ja
- 165 O: da sind die eh die meisten sind eh nicht da weil es sind i würd sagen maximal die hälfte
166 sind fix bewohnt also die meisten sind doch nur im sommer hier bei in der schönen
167 jahreszeit net
- 168 I: mhm mhm

- 169 O: ja also wir ham nur die besten die besten erfahrungen mit unserem kleingarten
170 die baustelle is halt ein bisschen nicht attraktiv aber wir wussten es und wir sind trotzdem
171 glücklich
- 172 I: und es geht vorbei na
- 173 O: außerdem ja genau ja
174 und es is zwar net so schön diese betonsschicht da aber was solls
175 das leben is so aber trotzdem haben wir eine oase hier neben dem schirchen bau da
- 176 I: ja ((lacht))
177 und das heißt ihr habts auch noch nicht so die erfahrungen wies jetzt is ob ma sich auch
178 gegenseitig hilft oder irgend so was
- 179 O: also ich kann mir vor-
180 ein bisschen sehr wohl weil eben
181 also ich bin überzeugt wenn ich heute zu unseren nachbarn gehe und ich sag ich
182 brauche i was net
183 ob eier oder was auch immer oder ein gartengerät
184 bin ich überzeugt dass ich das sofort bekomme und ich
185 also wann zu mir wer kommt und ich hab das is des selbstverständlich dass ich das
186 verborge is überhaupt kein thema
187 oder wenn jemand was vergessen hat zum einkaufen
188 also das versteh ich unter nachbarschaftshilfe net
189 wann i drei eier brauch glaub ich werns mir meine nachbarinnen auch borgen und i sag i
190 brings ihnen morgen wieder
- 191 I: ja
- 192 O: also ich glaube das ist kein thema
193 das gefühl hab ich mittlerweile dass wir uns so gut verstehn
194 aufgrund unserer einladung jetzt würd ichs mich auch trauen muss ich sagen
195 ich hätts vielleicht vorher nicht gemacht
196 da hätt ich halt keine eier aber heute würd ich mich trauen und sie würd mirs auch geben
- 197 I: mhm mhm
- 198 O: und umgekehrt wie gsagt also des gefühl hab ich jetzt wirklich schon
199 oder so pakete übernehmen von der post des funktioniert jetzt scho einwandfrei
200 oder wann mei mann da rasenmäht und dieser streifen vorm garten dann mäht er den
201 von vis a vis auch amal mit und umgekehrt
- 202 I: ja
- 203 O: also des wird ohne dass ma drüber redet gemacht
- 204 I: mhm mhm
- 205 O: bei uns glaub ich is das in ordnung
206 gibt keine probleme oder ja ich hab a gutes gefühl sag ich amal
- 207 I: liegt aber wahrscheinlich auch ahm weil sie auch den schritt
- 208 O: das mag sein
209 da ich wirklich eine positive und eine wirklich sehr freundliche bin oder so des mag scho
210 sein dass das von mir auch rüber kommt keine frage
211 also ja
212 jeder is halt wie er is
213 wir ham da hinten a bisserl komischere nachbarn sag ich einmal
- 214 I: mhm
- 215 O: da kommst über ka gespräch als guten morgen rüber
- 216 I: ja
- 217 O: pf okay dann net aus
218 oder i weiß net dann kommt irgenda frage
219 mein mann hats ab und zu probiert
220 weil die hat wirklich tolles gemüse die tut so anbaun und die zupfen und die tun
221 also der rasen hat wirklich ka unkraut
222 und er hat weiß i net irgend was hat ers amal gfragt
223 des is dann so wirklich an tollen kürbis hams da hinten
- 224 I: mhm

- 225 O: mhm ja i mein des is ka antwort wenn i wem sag sie ham a tolles gemüse
226 denk ma da könnten drei sätze draus werden
- 227 I: mhm mhm
- 228 O: nein
229 aber wir ham keine probleme mit ihnen also
230 man grüßt sich aus
- 231 I: ((lacht))
- 232 O: die sind halt so
233 da spürst du die mauer die wolln des net naja dann nicht
234 muss ja net sein
- 235 I: ja na klar na
236 und wissen sie so so ahm bei den anderen is ob ma sich so gegenseitig hilft in der
237 restlichen anlage
- 238 O: also mit der restlichen anlage muss ich ehrlich sagen da kenn ich niemanden persönlich
239 net
- 240 I: mhm mhm
- 241 O: ab und zu
242 man grüßt sich wenn man weiß also i grüß jetzt schon mehr gärtner sag ich mal wo ich
243 weiß die wohnen da hinten oder sie grüßen uns wenn ma da irgendwie vorbei fahren also
244 grüßen ist eher üblich sag ich amal
245 es gibt zwar a paar ganz ekelhafte wie die reden also wenn des
246 gibt's auch aber grüßen is üblich
247 also ich würd zu keinem außerhalb unseres weg es gehn sag ich einmal um etwas zu
248 fragen
249 i weiß net was da passiern müsste dass ich das tu
- 250 I: ja
- 251 O: bei uns am weg auch bis vor muss ich sagen glaub ich würde das funktionieren
- 252 I: mhm mhm
- 253 O: also wie gsagt unsern ganzen weg hätt i a relativ gefühl dass da dass ma sich hilft oder
254 oder wens wirklich
255 oja na also bei uns am weg schon
256 aber weiter wie gsagt kenn ich persönlich niemanden
- 257 I: ja
258 gibt's so was wie vereinsfeste oder irgend so was
- 259 O: doch ja das gibt's
260 ah so amal so an sommerheurigen machens
261 also ich sag amal so zwei feste im jahr wird's geben
- 262 I: ja ja
- 263 O: und ehrlich gesagt besuchen wir sie nicht
264 das muss nicht sein muss ich ganz ehrlich gestehn
265 also wir warn noch nicht aber es gibt sie ja
- 266 I: und warum wolln sie nicht hin
- 267 O: i kann gar net begründen
268 ich muss sagen zwei mal warn wir nicht da da war irgendwas
269 heuer warn wir da
270 ich muss ehrlich sagen <<lacht> so viel verbrüderung muss nicht sein>
- 271 I: ((lacht))
- 272 O: nein
273 wie isn des is des am samstag normalerweise oder am sonntag
274 jetzt kommt bei mir dazu wir ham so viel gäste ich geh arbeiten
275 ich bin froh wenn ich
276 ich bin so glücklich dass es hier so ruhig is und dass ich kei-
277 net unbedingt dann noch leut um mich hab das is
278 wenn ich dann schon selber keine gäste hab muss i net da no vor gehn und mir halt den
279 vereinsgequ- dieses vereinsgequatsche auch anhörn
- 280 I: mhm mhm

- 281 O: wie gsagt so nahe sind sie mir also die fremden nicht ja
282 und ich glaub a dass nicht sehr viele von unserm weg hingehen weil i scho voriges jahr
283 mal gfragt hab und da warn glaub i zwei von unserm weg also
284 I: ja ja
285 O: des is jetzt net wirklich
286 **(Minute 13:59 bis 15:07 wegen problematischer Anonymisierung nicht wiedergegeben)**
287 O: aber wie gsagt des des is nicht meins
288 so a vereinsmeierei in dem sinn mag ich eher nicht
289 I: mhm mhm
290 O: und somit des muss ja net sein
291 I: ja ja
292 O: also so vereinsfestln is net unbedingt unseres
293 I: mhm ((lacht))
294 und ich mein sie ham jetzt scho gsagt die nähe zur stadt und so is das besondere am
295 was gibt's da noch was besonders is an ihrem kleingarten
296 O: ja i ich sag amal für uns besonders ist die anlage unseres gartens
297 wir hatten das glück dass der so schön gemacht wurde und wir ihn so übernehmen
298 konnten
299 I: mhm mhm
300 O: das war für mich das besondere
301 wir kennen schon einige leute die kleingärten haben
302 die halt nicht so besonders schön sind für unseren geschmack
303 I: ja
304 O: und der is von einer alten dame die da dreißig jahre eben gelebt hat oder vierzig jahre
305 also die ewig hier war
306 und die hat diesen garten so liebevoll angelegt und das war für uns das besondere wie
307 gesagt die
308 da blüht eins ins andere und allein wie sies so aufgeteilt hat also
309 die anlage des war genau das was ich mir von einem garten vorgestellt habe
310 I: mhm
311 O: weil ich hab mir früher immer solche heftln gekauft mein garten und garten und träume
312 und lauter solche
313 I: ja ja
314 O: weil ich das gerne hab und ich hab ma immer angeschaut
315 ja und da warn eben solche gärten net
316 und i hab zu meinem mann immer gsagt weißt schatzl wann ma an garten dann will i so
317 an und da müssen die rosen blühen und da muss
318 also dass wir so was bekommen mit dem hätt ich ja nicht in dreitausend jahren gerechnet
319 weil ja normalerweise musst du beginnen den zu pflanzen und
320 aber da muss ma sollt des so halbwegs können sag ich mal
321 und ich kann des gar nicht weil ich mich bis jetzt eigentlich nie damit beschäftigt habe
322 I: mhm
323 O: wann blüht was also des hat ja scho des sollt ja schon möglichst aufgebaut sein
324 ich find ihn einfach wunderschön
325 also das ist das besondere für uns an diesem garten na
326 I: ja ja ja
327 und am kleingartenleben überhaupt
328 O: naja grundsätzlich sag ich mal is es ein vielleicht
329 gott sei dank für uns net so wichtig aber auch dieses ständige wohnen in dem garten
330 wäre ja ein sehr günstiges wohnen
331 I: mhm mhm
332 O: was sicherlich für sehr viele eine überlegung ist
333 und noch dazu eben mit garten und nicht nur günstig sondern auch so schön
334 da muss ma halt diese diese kleingartenvereinskrämerei halt in kauf nehmen
335 I: mhm
336 O: weil das is ja net viel anders sag ich amal in einem gemeindebau

- 337 O: da san ja auch so viele mieter und so weiter
338 gibt ja da a pausenlos irgendwelche streitereien und so weiter also
339 I: ja
340 O: <<lacht> beides probiert sag ich amal
341 kein vergleich>
342 I: ((lacht))
343 O: da is mir dieses kleinkrämerische im garten tausendmal lieber wie in einem hochhaus mit
344 weiß i net hundert parteien na
345 I: ja ja ja
346 O: obwohl i war net im gemeindebau aber in einer genossenschaftswohnung in einer relativ
347 großen anlage
348 da warn in einer stiege hundert wohnungen
349 also da gib't halt auch pausenlos irgend etwas
350 also da is des so mit dem garten wo ich vor die tür gehn kann mitm hausanzug und luft
351 schnappen kann
352 und wos ruhig is und die vogerln zwitschern und ja also des is schon ein
353 also wie gsagt für uns is es unser kleines paradies sag ma immer
354 I: mhm mhm
355 O: weil so was muss ma in der stadt suchen
356 und das noch dazu eben unter anführungszeichen so günstig
357 weil du eben den grund nicht kaufen musst
358 I: mhm mhm
359 O: weil der is ja in wien kaum finanzierbar mehr net ein eigengrund
360 da musst schon sehr viel geld haben
361 und dann kriegst ja kaum mehr was net des is ja des nächste dass du kaum mehr
362 grundstücke bekommst
363 I: mhm
364 das stimmt ja
365 O: ja also wie gsagt
366 die erste zeit dachten wir wirklich nur des wird ein weiß i net ein juni juli august
367 aufenthaltsort fürs wochenende
368 so ham wir auch begonnen
369 I: mhm
370 O: und jetzt hab i zu mein mann gsagt i weiß gar nicht wann wir in die stadt ziehn heuer net
371 I: ((lacht))
372 O: wann ich die wohnung wieder aktiviere net
373 I: mhm
374 O: also i will amal gar nicht ausschließen ob wir nicht auch hierher fix hersiedeln
375 also ich will des momentan noch ne-
376 es ist vielleicht heuer noch nicht
377 oder vielleicht ist es weil es heuer neu ist für uns und dass wirs deswegen auch so
378 genießen
379 kann ich noch nicht sagen
380 aber wie gsagt momentan bleiben wir mal hier
381 und winterfest ham wirs jetzt also wir können hier bleiben
382 I: ja ja
383 O: und deswegen hab ich das gefühl dass wir heuer eine sehr lange saison haben werden
384 I: ((lacht))
385 naja is ja auch was besonderes weil es is ja in jeder jahreszeit der garten irgenwie
386 anders
387 O: absolut ja es is auch der herbst
388 der wird sicher sehr schön da
389 keine frage
390 winter wie gsagt
391 wo ich mir in gedanken da is es mir zu trostlos
392 weil wir ja bis jetzt wirkliche stadtmenschen waren

- 393 I: mhm mhm
394 O: aber bin ma net sicher
395 ob ma nicht da bleiben und wenn uns nach stadt is dass wir reinfahren und wieder
396 herfahren net
397 I: ja
398 O: allein die gute luft es is ein gravierender unterschied
399 und wie gsagt i bin in zehn minuten normalerweise in der stadt mit dem auto
400 aber der unterschied is unglaublich
401 I: mhm
402 O: also wenn ma da aussteigen hamma a frische luft und in der stadt is immer stickig
403 stehend also ma glaubt ja des net aber es ist so
404 I: ja ja
405 O: und auch zwei drei grad unterschied temperaturunterschied
406 es is hier immer ein bisschen kühler als in der stadt
407 I: mhm
408 obwohls eigentlich auch noch mitten in der stadt is
409 O: absolut ja es is komisch aber des des muss die au sein des muss dieser diese praterau
410 sein die des afach wirklich frischer macht net
411 I: mhm
412 O: und eben kane ganzen beton und steinhäuser rundherum
413 ja die des so aufheizen
414 I: ja ja auf jeden fall ja
415 O: ja also ich weiß nicht wann wir zurück ziehen
416 I: ((lacht))
417 O: ich kanns nicht sagen
418 I: aber is doch schön wenn ma sagt ha okay vielleicht bleib ma da vielleicht geh ma halt in
419 die wohnung je nachdem wie
420 O: absolut na es is ein traum ja keine frage
421 (6,00)
422 I: gibt's noch irgendwas das ihnen wichtig is so zu erwähnen
423 O: naja
424 ich glaube ich hab ihnen so ziemlich alles gesagt was wir mit dem garten also was uns
425 mit dem garten verbindet weil ich glaub da kann ich sehr wohl auch im namen meines
426 mannes sprechen.
427 I: mhm mhm
428 O: weil ma da wirklich gleichlautend sprechen
429 was mich auch wundert muss ich ganz ehrlich sagen dass es meinen mann auch so
430 glücklich macht hier
431 und dass der jetzt bissl gartelt und schneidet und der rasen und des und des also
432 manchmal denk ich ma wirklich es is
433 aber entweder is man es glaube ich von jugend an wenn man immer einen in der familie
434 einen kleingarten hat
435 I: [mhm]
436 O: [dann] wächst man mit und dann is es glaub ich selbstverständlich dass ma so was
437 macht
438 ich hatte das bis vor drei jahren nicht
439 I: mhm
440 O: nie einen garten weder in meiner familie noch sonst irgendwo
441 deswegen
442 ein kleiner balkon war mir schon wichtig aber wie gsagt nie ein garten
443 deswegen hätt ich ma nie vorstellen können aber wirklich nie bis vor kurzem dass ich
444 jemals so was wollte
445 die arbeit wollte
446 weil es is schon viel arbeit also es is nicht nur spaß
447 I: [ja]
448 O: [es] is eigentlich viel arbeit aber die macht freunde ja

449 I: ja
450 O: und deswegen
451 ja und wie gsagt auch meinem mann macht das spaß mittlerweile so des gartln
452 I: mhm mhm
453 O: ja es hätt nicht besser kommen können
454 (6,00)
455 O: na sonst
456 fällt mir eigentlich nichts ein dazu
457 wobei ich aber auch glaube dass es ein trend geworden is
458 vielleicht täuscht mich das vielleicht is des nur mein gefühl
459 aber du siehst es ja in diese bauhäuser und gartenabteilungen und so weiter
460 I: mhm
461 O: was dort geld umgesetzt wird und was die leute für für für balkongestaltung und garten
462 ausgeben das war glaub ich früher nicht so
463 also wie gesagt vielleicht täuscht es mich aber irgendwie hab ich das gefühl dass das
464 irgendwie ein steigender trend is
465 oder der wunsch nach an kleinen grünen platzlerl wo ma a bisserl herumgarteln kann
466 wie gsagt hab i is für mich das gefühl
467 obs stimmt weiß i net aber wenn diese ganzen bauhäuser propagieren dass das ein
468 steigender wirtschaftszweig ist
469 I: mhm mhm
470 O: also ja
471 wird schon einiges investiert in so kleingärten
472 ob hausumbau oder garten oder steine und alles was da halt so dazu gehört
473 also da fließt schon geld
474 ab einer gewissen größe geht des schon ins geld net
475 I: ja ja
476 gut geht ja im kleinen schon ins geld wennst das überlegst na
477 O: sicher klar
478 I: also gemüsepflanzen oder so wennst an kleinen gemüsegarten hast
479 O: wobei des meiner meinung nach ja eher hobby is
480 also ich hab auch ein ganz ein kleines abteil da hinten wo i tomaten und so zucchini und
481 so anbau
482 also zur selbstversorgung reichts ja eh nicht
483 aber es macht einfach freude zuzusehen dass aus nichts was wird und des kannst noch
484 essen
485 also es macht einfach spaß aber sonst ja
486 aber es des is halt einfach diese freude dran dass du des beobachten kannst und doch
487 auch ein bissl beeinflussen kannst ob des was wird oder net
488 I: ja ja
489 O: weil wannst das net pflegst wird's auch nix na
490 aber billig is auch nicht also wennst des umrechnet was da a zucchini so a
491 eigenbauzucchini kostet kauft mas sicher günstiger weiß i net beim hofer oder beim spar
492 I: ja ((lacht))
493 O: aber des gehört schon auch ein kleines bisschen dazu
494 I: aber sie schmecken halt dann nicht so gut also das muss man schon sagen dass das
495 eigene gemüse halt auch vom geschmack
496 O: ja das is schon was besonderes
497 aber es kommt drauf an also ich hab voriges jahr eine tomatensorte erwischt die mir nur
498 spaß gemacht hat aber wirklich geschmeckt hat sie mir nicht
499 I: auweh
500 O: heuer hab ich einen tolle also heuer hamma schon wirklich sehr viele von unseren
501 tomaten gegessen
502 also es kommt schon drauf-
503 und des is halt wenn man sich nicht auskennt
504 wenn man ein laie ist und dann halt irgendein pflanzerl nimmt

- 505 O: also da gibt's sehr wohl eben qualitäts und geschmackunterschiede aber auf des musst
506 halt auch erst draufkommen
- 507 I: ja
- 508 O: also ja aber man lernt aus erfahrung
509 aber stolz sind wir über jede tomate über jede zucchini über mein rosmarin der
510 mittlerweile riesiger buschen geworden is von drei so stammerln is er mittlerweile so
511 das macht freude da bin i immer ganz stolz drauf auf mein rosmarin und thymian und
512 dieses ganze zeug ernten kann
- 513 I: ja
- 514 O: also das is schon super ja
- 515 I: und vor allem das frische auch
- 516 O: ja schon
517 also des mit den kräutern das is toll und basilikum und alles mögliche
518 also des is toll schon
519 und zuhause in diesen topferln hält das genau zwei drei wochen und dann hab i des
520 wegschmeissen können
521 also des is mir am balkon nie geworden
- 522 I: mhm
- 523 O: und wenn i des einsetz des wuchert wie unkraut bitte
- 524 I: ja ja
- 525 O: also des wird wirklich üppig net
526 da brauch i net aufpassen
527 ja so is des halt <<lacht> im kleingarten>
- 528 I: ja
- 529 O: wobei wir gott sei dank glück hatten weil wir einen relativ großen garten haben
530 also der is ja sehr großzügig
531 net nur so a kleine parzelle
- 532 I: wie viel quadratmeter sind das
- 533 **(Minute 26:26 bis 26:43 wegen problematischer Anonymisierung heraus genommen)**
- 534 O: hamma jetzt doch vierhundertachtzig quadratmeter also des is scho
535 und reichlich
536 also ich wollt jetzt wirklich nicht mehr haben weil das ist genug arbeit
- 537 I: ja
- 538 O: das in schuss zu haben
539 bist vorn fertig kannst hint mim unkraut anfangen also es is völlig ausreichend an fläche
540 und zum liegen hamma genug wiese also schatten hamma sonne hamma mehr muss
541 gar nicht sein
542 weil sonst brauchst scho an gärtner der dir des in schuss hält net
- 543 I: und vor allem wenn ma arbeitet denkt ma sichs eh manchmal
- 544 O: schon ja also manchmal samma wirklich im schleudern muss i ehrlich sagen weil
545 wie gsagt kaum bist vorn fertig kannst hinten wieder anfangen oder was gleichzeitig
546 solltest ja hinten und vorne sein
547 des geht si oft gar net aus
- 548 I: ((lacht)) des stimmt allerdings ja
549 (3,00)
- 550 I: wenn sie wenn sie nix mehr
- 551 O: na wenn sie keine konkrete frage mehr haben
- 552 I: die fragen die mich interessieren hab ich im prinzip schon angesprochen
553 dann danke für das interview
- 554 O: sehr gerne

- 1 I: also erst einmal danke dass sie sich die zeit überhaupt nehmen für mich
2 L: bitte bitte
3 I: vor allem jetzt im prüfungsstress
4 ja was mit interessieren würde eigentlich ist so wie ich mein sie bauen jetzt hab ich
5 mitbekommen
6 L: ja also wir sind grad in der endphase
7 I: und wie ich mein wie sind sie überhaupt dazu gekommen wie is das überhaupt so
8 L: naja also es is so generell i bin im garten aufgewachsen
9 I: mhm
10 L: also eben auch in dem verein und mein vater hat dort des haus und der hat des
11 übernommen also schon vom großvater meiner mutter und also des is scho glaub i seit
12 seit der gründung der grund hamma den in der familie so zu sagen
13 und i bin dort aufgewachsen und es is halt mmm wenn ma im garten aufgewachsen is is
14 halt irgendwie ahm man kann sich nie so richtig an a wohnung gewöhnen
15 I: mhm mhm
16 L: und des is halt was ganz was anderes
17 in der wohnung is ma immer
18 ich mein einerseits is es privater und alles weil ma hat halt doch dort immer die nachbarn
19 rundherum
20 I: mhm mhm mhm
21 L: aber andererseits is halt auch was anderes wenn ma einfach in der früh rausgehn kann
22 in sein garten und es is scho schön
23 es is halt a ganz a anderes lebensgefühl
24 I: ja
25 L: also und es is in den wohnungen a meisten also zumindest da is es auch dass a oft
26 draußen laut is und mühsam und
27 I: mhm mhm
28 L: jedwede leute irgendwelche ah streitereien auf der straße austragen oder so
29 I: mhm mhm
30 L: da verstärkt vor allem weil ma ja im erdgeschoss wohnen
31 I: ja ja
32 L: und ja also wie gsagt i bin eben im garten aufgewachsen und i wollt also i bin ja scho lang
33 angemeldet gwesen fürn garten weil i ja gwusst hab mei vater eben a gwusst hat dass i
34 irgendwann wieder mal in garten ziehn wird na
35 I: ja ja
36 L: und es war halt nur die frage wo ob dort oder wo anders und so und wir ham halt dort wir
37 warn jetzt sieben oder acht jahr angemeldet und so fürn garten
38 I: mhm
39 L: dann hamman kriegt und
40 ja jetzt hamma halt dann beschlossen dass ma dort was hinbaun ja
41 I: mhm mhm mhm
42 wie war des so kindheit im garten was is da das
43 L: ja also es war mmm also für mich wars angenehm weil es is halt vor allem jetzt in heißt
44 jetzt egal ob sommer oder winter als kind is immer spannend wenn ma im garten lebt
45 I: mhm mhm
46 L: weil ma kann immer rausgehn ma hat dort andere kinder rundherum
47 die meisten leut kennen sich dort auch und so und es is halt irgendwie mmm
48 ma fühlt sich afach wohler als mm jetzt stell i ma mal vor wenn man als kind in einer
49 wohnung groß wird
50 i mein i hab meine ersten fünf jahre oder scho in einer wohnung glebt also
51 da war ma nur immer sommer im garten weil da war ja damals das mim winterwasser no
52 net
53 I: mhm
54 L: und des is halt was anderes
55 da geht ma in hof runter und so und spielen und
56 es is aber net des gleiche

- 57 L: also es is irgendwie so a bestimmtes weiß i net
58 man hat halt sein eigenen bereich so zu sagen wo ma immer ins freie gehn kann wo ma
59 wenn schnee draußen liegt im schnee spielen kann und so
60 und des is a das gwesen dass i halt wie gsagt immer haustiere ghabt hab
61 also immer an hund eigentlich
62 I: mhm
63 L: ja und des war halt dann in der wohnung anfangs da net möglich
64 i hab jetzt den hund gnommen der is jetzt aber auch scho wieder zwei jahre
65 weil des ganze a bissl länger dauert hat mim baun und so
66 I: mhm mhm
67 L: aber eigentlich auf das hinauf dass ich gsagt hab okay wenn i im garten bin dann nehm i
68 ma wieder an hund
69 (nur halt dann)
70 das problem is halt wenn man dann hinkommt und die babies sieht des dann nimmt mas
71 halt früher manchmal
72 I: ja ja ja ((lacht))
73 L: ja also
74 ja also wie gsagt des is halt einfach mmm man wachst irgendwie ganz anders auf glaub i
75 I: mhm mhm
76 L: also als in einer wohnung
77 in einer wohnung is alles immer so ziemlich abgeschottet also mmm
78 im garten is alles viel offener weil ma kennt ja doch rundherum die meisten leute und so
79 na mm
80 also für mich wars zumindest so also i merks halt dass i zum beispiel zu andern leuten
81 meistens viel offener bin als freunde von mir oder bekannte von mir
82 I: mhm mhm
83 L: weil ma dort auch immer den kontakt hat
84 i mein manchmal gut geht's einem a auf die nerven und so ja
85 wann ma immer geht und grüß gott und servas und alles
86 aber des is halt ja im großen und ganzen scho (schön)
87 für mi wars sicher net schlecht dass i im garten aufgewachsen bin
88 I: mhm mhm
89 und wie is des so mit der nachbarschaft
90 L: ja also da muss ma halt glück haben net also wo ma in grund kriegt aber i hab gott sei
91 dank dort eh ziemliches glück ghabt
92 natürlich gibt's mühsame leut auch
93 I: [mhm mhm]
94 L: [des is eh] klar
95 die sich wegen jedem mist aufregen und so des is aber normal
96 I: ja ja
97 L: des hat ma eigentlich bei die
98 naja bei die wohnungen net so wirklich
99 aber im garten is halt klar da is des scho extremer weil
100 da gibt's die gartenordnung oder wie si a immer des nennt
101 I: mhm mhm
102 L: oder diese ah ja
103 (4,00)
104 L: also da gibt's halt die gartenordnung an die muss ma sich halt halten und des san halt
105 immer die (sachen) so ja dass sich die leut halt aufregen teilweise also
106 es war bei mir zum beispiel so wie wir zum baun anfangen habn und des den keller
107 ausgehoben haben zum beispiel da san die die muldenmaschinen halt ein und ausgefahrn
108 [die ganze zeit]
109 I: [ja ja ja]
110 L: und die ham halt immer wagen tauscht das heißt der eine is kommen hat abgeladen der
111 andere und der is halt natürlich stehn bliebn hat gschwind den tausch gmacht und so und

112 da sind die leut rauskommen ham gsagt der soll den motor abdrehen weil des is äh
113 schlecht
114 für die pflanzen wenn der motor die zwei minuten
115 I: mhm mhm
116 L: aber im endeffekt is schlechter wenn er neustartet
117 I: [ja ja ja]
118 L: [also es is] und ja des san halt so kleinigkeiten und halt
119 ja man muss halt ma muss sich halt an die gewissen regeln halten und dann geht's
120 eigentlich eh ganz in ordnung
121 I: mhm mhm
122 L: es kommt halt es gibt halt vereinzelt leute die wirklich mühsam san aber denen geht ma
123 halt aus dem weg
124 solange mas net als direkten nachbarn hat is des a net so schlimm also
125 aber im großen und ganzen san die leut eh okay eigentlich
126 I: mhm mhm
127 bekommt ma da irgendwelche hilfstellungen eigentlich jetzt wo sie wo sie baun oder so
128 L: ah wie meinens das
129 I: naja dass ihnen die nachbarn irgendwie was weiß ich ab und zu helfen
130 L: ahso na also die nachbarn net also aber des is eigentlich kein problem also mei vater
131 macht des eigentlich größtenteils
132 I: ja ja
133 L: und ja also die nachbarn i man sind ja meist die meisten a scho ziemlich alt
134 I: mhm mhm
135 L: des is halt ja i man es kommen scho jetzt mehr junge auch dort hin
136 aber es san immer no die meisten san immer noch alt
137 I: ja
138 L: es is ja
139 aber ma hat scho gmerkt in den letzten zehn jahren ungefähr dass halt
140 am anfang warn ziemlich wenige die übern winter dort gwohnt haben also wir warn eine
141 von den ersten die dort gwohnt haben also wie i no bei meim vater gwohnt hab
142 und mittlerweile san halt scho extrem viele die a übern winter wohnen also die
143 winterfeste häuser habn die winterwasser habn und so
144 I: mhm mhm
145 L: und ja also pf wie gsagt
146 es wern scho mehr junge ja aber es san halt die meisten san doch noch frühere
147 generation
148 I: ja
149 L: also ja wie gsagt s die leut san scho nett und alles aber es is halt ahm
150 i muss ehrlich sagen i i will a net so wirklich mmit jedem net so komplett auf befreundet
151 sein
152 so ja komm rüber und des und
153 i will scho a eher mei ruh haben
154 I: mhm mhm mhm
155 L: des heißt i bin natürlich i komm mit die leut aus und alles aber jetzt so auf ja jeden tag
156 drüben sitzen und so
157 () des passt a irgendwie net also des is afach a altersunterschied der
158 I: ja ja
159 L: des net wirklich möglich macht
160 I: mhm
161 das heißt aber mit jüngeren wärs dann vielleicht
162 L: ja natürlich also des schon ja
163 also i hab ja auch freunde die auch gärten haben aber eben net in der anlage
164 jetzt halt net in einer kleingartenanlage die ham halt häuser draußen im
165 dreiundzwanzigsten na
166 I: mhm mhm
167 L: und ja da sitzt ma halt a immer beinand und so

- 168 I: [ja ja]
169 L: [zumindest] am wochenende und alles
170 aber des san halt leut die man von so kennt und die in gleichen die von der gleichen
171 generation san
172 I: ja ja ja
173 L: des is halt des
174 (7,00)
175 I: das besondere für sie am kleingarten
176 L: ahm naja wie gsagt also das besondere is eben das was ahm wo ich zumindest die
177 möglichkeit ghabt hab das halt scho was besonderes is war des dass wir eben alles neu
178 baut haben
179 I: mhm
180 L: das heißt ich konnt ma komplett alles aussuchen wie ichs haben will i konnt ma die
181 anordnung der räume aussuchen
182 i konnt ma die farbe jeden boden jedes möbel und so aussuchen
183 I: ja
184 L: des is halt natürlich a irrsinniger vorteil na
185 I: mhm mhm
186 L: das heißt es is net so wie wenn ma sich a wohnung nimmt und ma weiß okay die räume
187 san so und des is halt afach so
188 I: mhm
189 L: also ma kann sich alles ah speziell so wie mas will baun so zu sagen
190 I: ja
191 L: und der vorteil is natürlich auch äh ma hat a terrasse mit ana pergola drüber des heißt
192 ma kann im sommer wenss zu heiß is in schatten gehn muss aber trotzdem net reingehn
193 ma also wir baun a swimmingpool auch dazu das heißt des is natürlich im sommer
194 wunderbar na
195 I: ja ja ja
196 L: und des is halt so mmmm so a kleines gefühl zumindest im sommer halt
197 als wär ma immer so a bissl im urlaub na
198 I: mhm mhm
199 L: das wie gsagt ma geht auf die terrasse da scheint die sonne da kann ma sich in sessel
200 legen
201 ma kann ins pool springen und so des is halt a anderes lebensgefühl einfach
202 I: mhm mhm
203 L: also des is das was mi am meisten also die zwei sachen eben dass ma sich alles
204 individuell gestalten kann und das zweite dass halt immer so a kleiner kleines
205 urlaubsgefühl dabei [is]
206 I: [mhm]
207 und mm von der von der lage her irgendwo also dass jetzt ahm ich mein der verein is ja
208 doch recht recht günstig gelegen
209 L: ja na das is natürlich auch ein vorteil ja das stimmt ja also es is wie gsagt also ma is sehr
210 schnell in der stadt ja
211 also das heißt
212 wir ham in V. draußen auch an grund und dort möchat i eigentlich net wohnen
213 also es is zwar insofern super ma kann mim auto reinfahrn
214 I: [ja ja ja]
215 L: [des is halt der] riesige nachteil bei der kleingartenanlage
216 I: mhm
217 L: ersten weil weil ma dort sehr schwer an parkplatz kriegt da muss ma natürlich lang drauf
218 warten des heißt i krieg sicher lang kan parkplatz
219 I: ja
220 L: ah und wie ich dort früher gwohnt hab also i hab mir hams die teilkasko kündigt beim
221 auto weil i so viele schäden ghabt hab da draußen
222 I: mhm mhm

- 223 L: i man es einerseits wars vandalismus teilweise a paar mal also so es radio is ma gstohl
224 worden die motorhaube zerkratzt und so
225 aber des san halt dort ja irgendwelche kinder wahrscheinlich gwesen also die
226 es radio net aber
- 227 I: ja
- 228 L: die motorhaube und so
229 aber teilweise wenn ma den leuten dort beim ein und ausparken zuschaut den eher
230 älteren schon
- 231 I: [mhm mhm]
- 232 L: dann weiß ma a scho warum
233 I: ((lacht))
- 234 L: ma da die schäden hat und so
235 also mir hams die teilkasko dann kündigt weils glaub i sechs schäden ghabt wo i net
236 schuld [war]
- 237 I: [ja]
- 238 L: und vor allem des is halt da nachteil also des heißt wenn ma drinnen in parkplatz an
239 parkplatz hat innen in der anlage drinnen dann is halt gut
240 ma kann reinfahrn
241 es is no immer mühsam weil ma halt immer runter hatschen muss
242 da san ja die langen wege und so
243 das heißt zum beispiel in V. draußen bei uns da hamma a riesiges tor des mach ma auf
244 da fahrt ma rein dann steht ma drinnen im hof na
245 also des is halt der nachteil
246 aber der vorteil is wiederum der dass ah halt wirklich nah zum zentrum is
- 247 I: mhm
- 248 L: das heißt einerseits mim auto also zwanzig minuten wann ka verkehr is fünfzehn zwanzig
249 minuten is ma in der stadt drin
250 und genauso mit die öffentlichen also wir ham in bus dort is ma schnell bei der ubahn
251 also des is scho die anbindung is recht gut ja
- 252 I: mhm
- 253 L: na und ma kriegt a schwer dort an garten
254 also normalerweise
- 255 I: ja ja
- 256 L: also es dauert scho ziemlich lang
- 257 I: mhm mhm
- 258 (3,00)
- 259 L: außer ma kauft ihn
260 also von an privaten na
- 261 I: ja
- 262 (2,00)
- 263 I: is ja momentan a no net so leicht
- 264 L: ja aber wie gsagt
265 wenn einem wenn einer als eigentum den garten hat und ihn privat verkauft dann geht's
266 na
267 des kommt halt drauf an obs a spekulation is und so aber normalerweise
- 268 I: gut da muss dann zurückgezahlt werden
- 269 L: ja naja da gibt's ja möglichkeiten
- 270 I: ja na an die stadt an die stadt
- 271 L: wie meinens
- 272 I: na die stadt gibt ja an rabatt wenn man kauft da gibt's ja die staffelung
- 273 L: ahso ja diese zehn jahres frist da ja ja genau
274 i hoff eh dass sa sich bald melden weil i hab a scho angemeldet
- 275 I: ach wirklich
- 276 L: aber irgendwie wolln sas glaub i übers jahr hinauszögern
- 277 I: ((lacht))
- 278 L: dass des nimmer mehr geht

279 I: das heißt sie wollns ins ins eigentum
280 L: ja
281 i verkauf ja die wohnung noch
282 I: mhm
283 L: so vermieten und so des tu i ma net an
284 dann () leut ()
285 da hör ich von viel zu viel leuten dass da probleme gibt so
286 I: mhm
287 L: verkauf i die wohnung halt da krieg i ungefähr des was i fürn grund brauch
288 dann kauf i den grund dann hab i mei ruh
289 I: ja is klar
290 (18,00 in denen Herr L. versucht seinen hund zu bändigen)
291 I: (Minute 13,15) gibt's noch irgend was was ihnen wichtig is bezüglich [kleingarten]
292 L: [ahm]
293 ja i kann nur noch amal sagen es is halt für mich a ganz a anderes lebensgefühl
294 I: mhm
295 L: als in ana wohnung weil in der wohnung is ma immer so einsperrt und so
296 dort hat ma eben bissl mehr freiheit
297 des is a super für tiere halt des is ja klar
298 I: ja ja ja
299 L: na für an hund
300 vor allem es is dort auch super dass ma jetzt wenn ma an hund hat rundherum dort is ja
301 glei a hunderauslaufgebiet also großes gebiet wo ma mim hund auch spazieren gehn
302 kann
303 I: ja
304 L: weil drin darf er ja nix machen
305 I: ja ja
306 L: zumindest groß net ((lacht))
307 I: mhm
308 L: aber ja also es is halt
309 i finds halt a anders lebensgefühl
310 zum fassen komplett
311 I: ja
312 L: es is halt für mich einfach schöner dort
313 wie gsagt es hat alles seine nachteile auch aber
314 I: mhm mhm
315 L: da überwiegen die vorteile nichts desto trotz
316 I: wenn das für sie jetzt so das wichtigste ist dann sag ich danke fürs Interview
317 L: bitteschön

1 I: also einmal dankeschön dass sie sich für mich die zeit nehmen
2 ah ja und was mich eigentlich so interessieren würde ist ihre kleingärtnerische
3 lebensgeschichte so in der
4 HA: unsere gemeinsam
5 I: oder oder auch ihre
6 HA: also ich kanns jetzt nur von meiner seite aus sagen also ich kenn jetzt mei frau seit
7 dass is jetzt net lüg
8 jetzt wird's spannend
9 I: ((lacht))
10 HA: achtundzwanzig jahre
11 FA: na
12 HA: na hab i scho glogen hab i mi scho wieder verhaut
13 FA: dreißig
14 HA: fast
15 pfau wir werdn immer älter dreißig jahre
16 hab da bin i a oft zu zu an garten zum kennenlernen überhaupt kommen
17 ah ah meine schwiegereltern ham da vorn des gasthaus ghabt und ham eben dann
18 auch den kleingarten ghabt
19 und in den kleingarten hams aber nur gwohnt im sommer eigentlich im urlaub
20 weil sonst die ganze saison hams im gasthaus gwohnt
21 ja und wir ham dann san dann halt am anfang nur sporadisch im garten gwesen
22 und dann hamma halt gheirat
23 hamma wohnung ghabt und san dann eigentlich immer im sommer in garten zogen
24 das heißt wir ham so a nomadenleben ghabt
25 wir ham immer sack und pack weil des haus war groß genug samma im sommer runter
26 zogen
27 kinder warn dann scho da
28 und wann schulbeginn war beziehungsweise wenn die schlechte jahreszeit begonnen
29 hat samma wieder ind wohnung gangen na
30 FA: na und des a dann immer länger worden na
31 HA: ja
32 FA: am anfang samma immer wennd schul anfangen hat zsaus gangen und dann hamma
33 schon zwei wochen anhängt und dann war ma scho bis ende oktober da
34 I: ((lacht))
35 FA: eigentlich war i des
36 i wollt nie in die wohnung des war net meins
37 I: ja ja
38 FA: des
39 HA: des is halt es is jetzt im sommer is natürlich schön im frühjahr sag mi is schön
40 wenn ma aufsteht ausse schaut oder ausse geht vor die tür da samma glei im grünen
41 des is scho super net
42 in der wohnung kannst ja an balkon hamma ghabt da hast raus schaun können aufd
43 straßen
44 ja und dann is so dass der schwiegervater war dann scho verstorben
45 hat dann die schwiegermutter alleine gwohnt in dem haus
46 wir ham dan die letzte zeit samma dann fix herzogen eigentlich sogar weils ihr schlecht
47 gangen is dass a betreuung hat
48 ja und dann hamma gsagt herst wir sollten eigentlich anfangen zum bauen
49 war eh scho relativ spät wir warn 38 jahr 39
50 und hamma gsagt ja des was ma eigentlich für a wohnung miete zahlt für a normale
51 gemeindewohnung kann ma si scho an kredit fürs hausbauen a nehmen net des is
52 scho ungefähr gleich
53 I: mhm mhm
54 HA: na hamma angefangt zu baun und ham uns eben des haus baut da
55 des is jetzt scho acht jahr her dass ma begonnen ham
56 I: mhm mhm

57 HA: ja kinder san dann scho auszogen die san scho erwachsen beide
58 jetzt samma allein da mit hund
59 so is super na
60 sie is der grüne daumen
61 FA: naja heuer hab i eh a bissl nachlassen aber sonst
62 aber des is entspannend muss ma sagen
63 I: mhm
64 FA: also kan stress da gehst raus und a wanns mit arbeit verbunden is aber des is trotzdem
65 was anderes
66 HA: [für mi is so]
67 FA [und a ständig immer wer] vorbei geht
68 du siehst a viel leut tratsch dann mit die nachbarn mit die nachbarn
69 wann wer vorbei geht also des is scho
70 HA: und was da bei uns super is also wir ham des wirklich a glück
71 i hoff dass des so bleibt
72 wir ham wirklich wunderbare nachbarn rundherum
73 da gibt's nix an
74 teils ältere leute
75 aber aber des verhältnis is super es passt einer am andern auf
76 wann jetzt wer fort fahr urlaub oder so
77 bei uns hams scho einbrochen a amal
78 da gibt's nix
79 wir san aber kane wie soll ma sagen rowdies
80 früher war ma scho sehr laut wie ma jung warn und unsere grillfeste warn da hamma in
81 der ganzen umgebung immer bescheid gsagt dass ja kan ärger gibt
82 FA: jetzt is halt ruhiger jetzt tun ma grillen und ma braucht nimmer so bescheid sagen
83 aber die nachbarn san einsame spitze muss ma sagen
84 HA: ja
85 FA: wie i no a kind war da hamma a paar nachbarn ghabt die warn halt scho
86 wannst als kind halt amal a bissl lauter warst und gspielt hast
87 warn scho streiterein
88 HA: da warn generationen dazwischen
89 FA: ja sicher generationen san da dazwischen und
90 die san dann a weggstorben dann san neue kommen dann
91 aber des san alle ganz toll
92 HA: was für mi super is eigentlich i bin nämlich net der typ der wanns wunderschön
93 draußen is der in der sonn liegt
94 i kann des net
95 i muss immer irgendwas tun
96 mein obwohl wann i was tun soll mach ichs meistens dann nicht da hab ich dann immer
97 bissl problem mit der frau
98 I: ((lacht))
99 HA: aber irgendwas und wann nix kaputt is irgendwas find i ma was zum machen is
100 da is immer was im garten garten oder haus
101 I: ja ja
102 HA: wie gsagt garten des grüne ghört ihr des is ihr arbeit
103 außer sie hat was grobes zum machen das schwer is ja da hilf ich ihr aber sonst is des
104 ihr job
105 I: mhm mhm
106 HA: ja mim hund is a leiwand der kann so auß
107 mein der hat kan auslauf da so wirklich weil des grundstückl is net so groß
108 wir ham da 240 quadratmeter des is net wirklich was net
109 aber aber trotzdem is er im freien kann er sich bewegen
110 in einer wohnung wär er eingesperrt
111 I: mhm mhm
112 FA: und und a eigenes gemüse hast a

113 FA: zwar net viel aber bissl was is doch
114 HA: na gemüse und schönes obst hamma auch ghabt gell
115 FA: ja
116 HA: pfirsich wie in italien wirklich wunderschön groß
117 FA: aber des warn so viel dass mas dann verschenkt ham
118 na war wirklich heuer toll
119 HA: ja
120 FA: obst und gemüse muss ma sagen
121 a von die tomaten her
122 was ma da verschenkt ham und in die arbeit mitgenommen habe
123 I: wirklich
124 FA: ja des hätten wir allein net essen können
125 HA: na sonst ()
126 fällt dir noch was ein
127 ja aber wenss so grillen is is a super wo kannst sonst so
128 wo kannst grillen sonst so
129 so irgendwie so an grill anmieten wies auf der donauinsel is des tät i nie machen
130 I: mhm mhm
131 HA: da im garten is
132 ma muss halt aufpassen dass ma net unbedingt die nachbarn zuräuchert
133 aber da is a verständnis untereinander da weil ja fast jeder grillt
134 I: ja
135 HA: blöd dass wenn einer grad sei wäsche aufgehängt hätte eventuell
136 des is halt a bissl blöd
137 aber des is eh net der fall
138 aber so i sitzt mit meine freund zsammm auf der terrasse draußen in der frischen luft
139 hamma uns voriges jahr a dachl gmacht so a kunststoffdach durchsichtig
140 dass ma auch bei regen draußen sitzen kann also des is super
141 I: ja
142 FA: und a toll is wenn halt die enkelkinder kommen also der kleine weil es madl kann eh no
143 net allein gehn
144 I: mhm mhm
145 FA: des is scho
146 du kannst draußen sitzen
147 kannst mit ihnen spielen schaukeln
148 so warst halt immer auf an spielplatz angewiesen oder was des is
149 I: ja
150 HA: ja als ergänzung dazu
151 nur des [is a]
152 FA: [na nur des] net weil die tochter die hat da vorn einen garten weil di wollt a net in a
153 wohnung die hat sich a an garten kauft wie einer frei war
154 die ham baut
155 die macht natürlich schon die geht spielplatz a aber
156 bei uns is eigentlich die ganze familie da vertreten
157 I: lacht
158 FA: des is natürlich a klass muss i sagen
159 HA: ja ma is sich eher nah aber trotzdem mit abstand ma pickt net aneinander
160 I: mhm mhm
161 HA: passt
162 ja also gegenüber einer wohnung was ma ghabt ham
163 da ham sich oft leut auch aufgrett weiß i net über irgendwas wannst
164 kinder trampeln das übertragt si natürlich da kannst nix machen
165 des gibt's da net
166 da könnt ma uns anschreien raus hörst das gar net
167 I: mhm
168 HA: des passt da samma für und isoliert aber trotzdem in gemeinschaft halt

169 I: mhm
170 HA: so mit die nachbarn
171 klasse
172 I: und der kontakt zu die nachbarn is das nur so ein grüßen oder
173 FA: na
174 HA: na so a tratschen a
175 FA: na mit die nachbarn eigentlich überhaupt sehr gut da
176 na zu alle eigentlich
177 ma redet immer mit
178 die eine nachbarin da is überhaupt ganz toll die hat mir zeigt wie ma rosen also des
179 schneidt ma ab steckts ind erde und des schlagt wurzeln
180 I: mhm mhm
181 FA: des hats ma zeigt also überhaupt a paar sachen
182 des is scho sehr interessant weil des hätt i nie aus an buch vielleicht raus gelesen
183 HA: na die frau is sowieso ein phänomen die is 86 jahre
184 aber so rüstig die schupft des ihren garten alles
185 hat an sohn zwar aber der sohn der hat irgend eine krankheit der tut sich schwer mit
186 dem gehen
187 aber die frau is a wahnsinn
188 FA: ja macht sich alles allein
189 ja und die hat mir a viel zeigt
190 oder gibt mir auch viel ableger und
191 oder die nachbarin obst da wird dann halt immer irgendwas gmacht
192 nein also des is da scho so a gemeinschaft muss ich sagen
193 HA: es is mehr mehr
194 na es is jetzt net so dass ma zsmamm sitzen des net
195 aber es is mehr als nur ein grüßen beim vorbeigehen oder so was das muss ma schon
196 sagen
197 I: ja mhm mhm
198 und hilft ma sich auch wenn ma
199 FA: ja
200 I: wenn jetzt wenn sie jetzt gsagt haben die eine dame is 86 okay die is rüstig aber sind
201 vielleicht andere
202 HA: ja es is a so wann der nachbar von dort drüben i glaub der is 60
203 wann der was hat wann i seh der hat was zum heben oder wann er sich rührt kein
204 problem oder
205 i hab letztens ah voriges jahr wars fliesen abladen müssen von an lastauto
206 da wollt er mir a helfen aber i hab des abgelehnt weil der hat an herzfarkt ghabt oder
207 so was
208 aber von dem lass i ma gar net dass der was hilft na
209 FA: na also hilfsbereit san alle rundherum
210 HA: tun dir postpackerl übernehmen is ka thema ah mit geld auslegen oder so da gibt's nix
211 FA: na oder der ane hintere also nachbar da im gangl eine der hat nämlich den einen kater
212 vom sohn der is immer hin gangen und da is er mal kommen in der früh dass ihn ein
213 marder bissen hat der is mit ihm zum tierarzt gfahrn der hat sich wirklich kümmert gell
214 des hamma dann miteinand gmacht also es is da wirklich a hilfsbereitschaft
215 HA: also da bei uns passts es gibt sicher auch andere fälle auch
216 also i hab schon ghört wo nachbarn streiten und schiach san net
217 wannst garten an garten wohnst und du hast ein gegenüber wost dich net verstehst
218 oder wost net rüber schaun willst oder so irgendwas des
219 passt bei uns aber hamma wirklich a glück
220 i hoff dass so bleibt
221 weil wann irgendwer
222 auf holz klopfen ((klopft))
223 a älterer stirbt und es übernimmt wer neuer den garten und du weißt net was da () na
224 des is des

225 I: ja
226 HA: die frau da daneben sehn wir nicht so viel gell
227 die is a sehr zurückgezogen
228 aber jeder wie er will
229 I: und was is das besondere
230 ich mein gut für sie sie sind hier aufgewachsen mehr oder weniger also
231 aber was is das spezielle am kleingarten
232 HA: also für mi is eigentlich
233 i bin in wien i mein jetzt bin i net mitten in wien in an innenstadtbezirk
234 möchat i aber auch gar net
235 wir ham freund die wohnen im neunten da möchat i net hin des war nix für mi
236 I: mhm mhm
237 HA: aber wir wohnen mitten in wien ham eigentlich alle annehmlichkeiten der großstadt und
238 san aber trotzdem im grünen
239 weil es gibt ja genug die
240 wär a günstig wennst jetzt a bissl von wien raus gehst irgendwo an grund da kaufst und
241 dort baust weil die grundstückspreise ja dort günstiger san
242 nur des tät i net wolln
243 dass i von freund und verwandtschaft weg bin und dass da eigentlich die a fahrzeit
244 annehmen müssten von einer stund oder was dass dort hin kommen nur weil i
245 günstiger wohn des möcht i net
246 I: mhm
247 HA: des is für mi also des große plus
248 I: ja
249 HA: wir ham da gleich vorm haus quasi die autobushaltestelle
250 bist in zehn minuten bei der ubahn oben und in der stadt drinnen wannst irgendwas
251 machen willst
252 des heißt wenn ma irgendwo hingehn irgendwo fortgehn was trinken wir können was
253 trinken ohne dass ma uns sorgen machen müssen wegen heimfahn wieder oder so
254 was des brauch ma net
255 im gegensatz zu die kollegen die ich hab die ham da baut in S. oder wie des alles heißt
256 da draußen
257 das heißt ja du kannst ind stadt fahn du kannst was trinken aber dann
258 weiß i net wiesd zsaus kommst a taxi da ausse wird a bissl a vermögen kosten
259 dann musst es auto wieder holn
260 des is für mi a sehr großer vorteil und halt des grün
261 in der früh im sommer wenn ma ausse gehn auf der terrasse frühstücken des is
262 wunderbar
263 I: mhm mhm
264 HA: gell
265 FA: ja und a am abend
266 und a so (ausse am tag) i mein i kenn ja
267 sag amal alle is übertrieben aber sehr viel
268 des is halt scho mal für mi
269 wannst spazieren gehst da triffst immer irgendwo wen zum tratschen
270 des is halt scho klass
271 also i könnt nimmer in a wohnung zrück gehn
272 des war für mi tödlich damals wie ma die wohnung
273 i hab mi zwar gfreut a wohnung aber sobald
274 im winter is ja no gangen aber sobald im frühjahr das erste mal die sonn gscheint hat
275 hamma si müssen zsamm packen und runter fahren weil des hab i net ausghalten
276 I: ja ja
277 FA: und erst wieder spät am abend zsaus gell
278 also die wohnung war für uns eigentlich nur ah zum schlafen und zum wäsch waschen
279 so
280 weil die meiste zeit hamma im [garten verbracht]

281 HA: [im sommer] sommer sowieso umgesiedelt
282 also (her) net
283 FA: ja also koffer packen und runter gefahren
284 (4,00)
285 FA: und des is glaub i für die kinder a
286 die möchten a
287 ja der bub red vielleicht ab und zu von einer wohnung weil ihm des haus zu klein is
288 aber die tochter wär net in a wohnung gangen
289 HA: na die hams gscheit aber gmacht die ham
290 die tochter is 23 die ham
291 ihr mann also san no net verheirat lebensgefährte der is 30
292 aber die ham zeitig anfangen zum baun
293 und jetzt sans quasi a mit mit kredite ()
294 damit sans aber zeitig fertig net
295 wir san leider erst fertig mit unsern vor unsrer pension vor unsrer pensionierung net
296 und dann hoff ma dass ma a pension kriegen
297 aber wie gsagt der finanzielle aufwand is in etwa des selbe wie bei einer wohnung
298 die mietkosten für miet- also die kosten für a mietwohnung san ja eklatant net
299 I: ja
300 HA: und net zum aufhalten glaub ich weil die wern no weiter steigen
301 I: is ein garten nicht vielleicht sogar günstiger
302 HA: naja mim hausbaun net des kost scho was
303 I: ja
304 HA: also vom vom ding
305 wir ham ja kan eigengrund ma kann sich in grund ja kaufen wir ham an pachtgrund
306 wir wern ihn uns aber nicht kaufen weils eigentlich kan sinn hat
307 weil wir ham dann net wirklich wen zum weitergeben
308 ja für die enkelkinder vielleicht
309 aber beide kinder ham an eigenen garten
310 des tu i ma nicht an
311 die pacht des is wirklich sag ich amal gott sei dank no in an rahmen was was ma si
312 locker leisten kann
313 I: mhm mhm
314 HA: nur halt für a haus die baukosten san scho
315 und erhaltungskosten gibt's a
316 weil es is immer irgendwas was kaputt wird
317 I: mhm
318 HA: ja renoviern halt renoviern kann ma fast jedes jahr was und wenns nur des holz
319 streichen is
320 I: ja
321 HA: na i seh kan nachteil überhaupt kan nachteil
322 (6,00)
323 FA: und a scho alles alleine machen gell
324 von draußen anfangen
325 weil es gibt ja a paar da die si des von an gärtner machen ham lassen
326 des war net unsers gwesen gell
327 i will den baum dort hinsetzen wo i will und
328 HA: der gärtner setzt dirn auch dort hin wo du willst
329 obwohl wirs auch wieder rausreissen wenns zu viel wird
330 wir ham scho ka wiese mehr
331 mim rasenmäher kann ma scho gar nimmer durchfahren weil überall von ihr so a baum
332 aber es san a scho sehr viel leut vorbei gangen die gsagt haben so grün
333 also es is scho gewaltig
334 obwohl mir is zu grün dann teilweise wieder is zviel kannst kaum mehr durchgehen
335 FA: wann i ihn no größer hätt tät i no mehr pflanzen aber des geht leider net
336 I: ((lacht))

337 FA: is halt der nachteil wennst nur an kleineren garten hast
338 I: ja ja
339 HA: unser einziger widersacher san die wühlmäuse
340 I: ui
341 HA: die haun uns es gras zsamm
342 aber kann ma nix machen
343 na i wüsst gar net was i jetzt dazu sagen kann ganz ehrlich
344 I: mhm
345 (4,00)
346 I: ham sie noch irgendwas was ihnen noch besonders wichtig wäre zu erwähnen
347 FA: na
348 HA: na es is des is halt für an dens taugt und des san wir halt
349 is des a anders lebensgefühl
350 is schwer zum beschreiben
351 FA: es is a zum beispiel wann wir im sommer drei wochen urlaub haben
352 früher wie ma no in der wohnung warn samma zwei wochen fort geflogen
353 des möcht i jetzt nimmer
354 a wochen reicht uns zum fortfahrn weil i will die andern zwei wochen im garten
355 genießen
356 ah wenn es wetter net passt weil heuer hammas net schön ghabt im urlaub
357 HA: is seit vier fünf jahr dass ma nur mehr a wochen fortfahrn
358 FA: weil i will des genießen im urlaub
359 weil viel leut fahrn die ganze zeit in urlaub des möcht i net
360 I: mhm mhm
361 FA: also des is ma scho sehr wichtig
362 i steh a zeitig in der früh auf im urlaub
363 des is net dass i bis zehn schlaf oder was sondern wir san frühaufsteher und gleich
364 raus da wird dann kaffee trinken und is halt schön wannst dann die vögel hörst und i
365 schau meistens in teich rein weil i ma so a biotop angelegt hab
366 na des is meins
367 da brauch i kan urlaub fortfahrn griechenland oder so
368 war früher zwar aber jetzt nimmer gell
369 HA: naja hat an andern grund aber a
370 weil seit man hund ham
371 FA: ja sicher
372 HA: da fahr ma nur dort hin wo ma mim auto hinkommt also kroatien quasi
373 des is a wunderschön da is ma mim auto in a paar stund dort und der hund kann dort
374 hin
375 FA: aber man gfreut sich immer wenn man heim kommt
376 I: mhm
377 HA: mhm
378 ja und in österreich samma a
379 also net so weit weg
380 (8,00)
381 oder so weil jetzt bald halloween kommt
382 FA: ja des is schön
383 HA: da fahr ma immer vorher in an großmark wo ma naschzeug in größeren mengen
384 kaufen kann
385 weil wir ham da vom verein aus so a jungendgruppe und die betreuerinnen da gehen
386 mit die kinder
387 sobalds finster is gehen da die kleinen gschroppen
388 FA: und schrein läuten an des is a schön
389 HA: süßes oder saures des is a leiwand
390 da schau ma sogar dass ma uns ja nix vornehmen für den abend also dass ma a zsaus
391 san dass ma ihnen was geben können
392 FA: weil der erste weg is immer glei zu uns eine

393 FA: da wissens da schreins scho die kinder
394 na is wirklich lieb
395 (4,00)
396 FA: und wanns mit die laternen gehn
397 HA: des is halt net direkt kleingarten des is von unserm verein aus da
398 die ham halt so a jugendgruppe
399 da war mei frau damals scho
400 und dann unser tochter
401 ja und vielleicht des enkerl a amal
402 FA: na i weiß ja net wie des andere kleingärten ham aber bei uns machens a sehr viel net
403 HA: ja
404 FA: im sommer so a fest oder was ja
405 (3,00)
406 FA: is halt a schön
407 I: und sie machen da auch mit
408 FA: na
409 I: also außer bei jugendgruppe ham sie gsagt
410 FA: ja da war i lang
411 kind
412 HA: na des is ja nur bis vierzehn oder was glaub i
413 FA: aber des hat spaß gmacht
414 des war des war schön
415 das ghört irgendwie i mein für mich dazu
416 I: mhm mhm
417 FA: und i glaub der tochter hat des a immer spaß gmacht gell
418 HA: [ja]
419 FA: [die] is gern gangen
420 (3,00)
421 I: das heißt so am vereinsleben nehmen sie weniger teil oder
422 HA: na da hamma a bissl von der zeit her an stress
423 san eigentlich
424 du bist zwar nur dreißig stunden beschäftigt aber trotzdem
425 haushalt und hund
426 enkerln da
427 FA: [und garten]
428 HA: [da kommt einiges] zsamm
429 und garten natürlich ja
430 und i bin eigentlich ja sag ma mal ausreichend beschäftigt mit meiner arbeit
431 da is meistens dann so dass
432 irgendwas wills von mir immer no haben da zum machen
433 meistens mach is dann eh net
434 außer dann am wochenende
435 da beschäftig ich mich aber mim hund weil wir so a hundeschule besuch
436 da geht a zeit drauf
437 I: ja
438 HA: ja vielleicht amal vereinsmeierei wann ma in der pension san und zeit haben für des
439 aber des is dann no a zeitl hin
440 (8,00)
441 HA: ja
442 I: gut dann dank ich vielmals
443 FA: bitte
444 HA: bitte gern gschehn

- 1 I: wie gsagt was mich so interessiert is so ihre lebensgeschichte bezüglich kleingarten
2 T: mhm vom beginn wenn ma kleingarten begonnen hat so
3 I: genau
4 T: lebensgeschichte aha
5 I: lebensgeschichte genau
6 T: ja mit der lebensgeschichte is des so ich hab
7 ich weiß nicht mehr genau aber es muss so müsst so in den siebziger jahren gewesen
8 sein an garten bekommen da in dieser kleingartenanlage
9 da hab i ma a hauserl gebaut
10 damals noch in eigenregie mit mit sogenannten pfuschern
11 I: mhm
12 T: teilweise und teilweise auch mit firmen weil alles kann ma net mit pfuschern machen
13 damals wars noch ein fünfundzwanzig quadratmeter hauserl aber ein schöner garten
14 das war in einer anderen gruppe unten
15 (4,00)
16 T: es war i war da enthusiastisch
17 also ich möcht nur vielleicht ein detail am rande sagen
18 ich hab die kinder als ich den rasen angebaut habe durften sie nicht in die wiese gehn so
19 I: ((lacht))
20 Z: auch wie er schon gewachsen war gell
21 T: ja
22 naja später dann schon
23 Z: also die Tochter wenn die erzählt der papa is am abend nachhause gekommen und hat
24 geschaut da is wer in der wiesn gwesen
25 I: ((lacht))
26 Z: erzählt die tochter mir
27 T: ja heute lach i drüber aber damals wars so
28 da war da war alles pico bello da war kein einziges unkraut zu sehn und und alles in reih
29 und glied
30 i bin halt ein mensch der net tohuwabohu liebt sondern bei mir muss alles
31 nur ein detail am rande <<lacht> ich hab> die obstbäume mit der wasserwaage gesetzt
32 I: nein ((lacht))
33 T: <<lacht> ja hab die wasserwaag hinghalten> dass der baum grad gstanden is
34 also des nur so als detail
35 Z: darf ich die abstände zwischen den obstbäumen wurden auch da genau mit metermaß
36 gemessen
37 I: mhm mhm
38 Z: dass der abstand stimmt
39 T: ja des is aber wichtig bei die obstbäume bei die spindelbusch ah ersten hamma net so
40 viel platz dass ma da platz vergeudet unter anführungszeichen und andererseits der
41 baum braucht ja auch a gewisse an gewissen raum dass er gut gedeihen kann
42 I: mhm mhm
43 T: und deswegen hab i des genau ausgemessen
44 ja na gut der garten war da unten und es is dann wir wir warn
45 damals noch mit meiner ersten gattin zwei kinder
46 I: mhm
47 T: wir warn auch den ganzen sommer da und und wir warn glücklich und alles
48 I: mhm
49 T: weil ma das vorher nicht gekannt hat diese freiheit im garten und es is dann
50 zehn jahr hab i den ghabt den garten ah dann is die ehe zugrunde gegangen also is
51 auseinander gegangen
52 und ich bin dann mitglied geblieben im zentralverband weiter
53 alleine hab ich mirn nicht leisten können ich wollte nicht sein alleine im garten
54 aber der gedanke und das verlangen war doch da wieder einen garten zu haben
55 I: mhm

- 56 T: es hat sich dann a so ergeben dass i im 86er jahr wieder in der selben gartenanlage
57 einen garten bekommen habe und des is eben dieses hier in dieser gruppe
58 da hab i ma wieder des hauserl gebaut damals wie ich den garten übernommen habe ah
59 stand hier ich sag amal a gerätehaus also gartenhaus
60 I: mhm mhm
61 T: des is noch von der gründerzeit her da gestanden des war ein älterer herr der den garten
62 vor mir hatte
63 des hab i dann als gerätehaus verwendet und als als bauhütte und hab ma eben dieses
64 jetztige haus gebaut das fünfunddreißig quadratmeter damat erlaubt war und auch so
65 gemacht wurde mit keller erdgeschoß und mansarde so wies jetzt da steht
66 ja in der zwischenzeit bin ich nicht mehr alleine
67 und das schon fünfzehn jahre gott sei dank muss ich sagen
68 und wir beide sind da wirklich sehr sehr glücklich
69 I: mhm
70 T: die Z. genau so wie ich aber des kannst am besten du sagen
71 Z: hab ich schon mitgeteilt eigentlich dass ich am liebsten das ganze jahr da wäre
72 I: ((lacht))
73 Z: aber geht eben nicht da hätt ma müssen die wohnung aufgeben und nachdem wir uns
74 aber neu eingerichtet haben is das auch wieder schade
75 I: mhm mhm ja
76 T: wir ham die wohnung komplett neu bevor ma in die pension gegangen sind alle räume
77 wirklich neu jedes jahr einen raum ganz pico bello neu eingerichtet
78 mit dem hintergedanken sollten wir einmal nicht mehr können den garten bewirtschaften
79 I: ja
80 T: dann sind wir in der wohnung
81 sie wissen im alter wird man vielleicht in irgend einer form gehbehindert oder sonst was
82 hamma gsagt richt ma uns die wohnung her und im winter samma sowieso dort
83 es is zwar eine doppelbelastung ökonomisch gesehn is nicht vertretbar aber man machts
84 trotzdem
85 Z: was das putzen anbelangt auch nicht
86 I: ((lacht))
87 T: des is
88 Z: aber gut des betrifft dich nicht so sehr
89 T: nicht so sehr ja ja
90 Z: überhaupt seit ich eine andere hilfe habe also ich ich nehm jetzt immer jemanden dazu
91 zum gründlich machen weil vorher war der fensterputzer immer der T. aber jetzt braucht
92 ers nimmer mehr
93 I: ((lacht))
94 T: es is so also
95 weil ma grad von der arbeit reden wir ham uns des so eingeteilt miteinander
96 ich sag immer ich bin für outdoor zuständig Z. indoor
97 I: ja ((lacht))
98 T: also ich mach die gartenarbeit draußt alles was halt da anfallt und die Z. macht das haus
99 innen
100 I: mhm mhm
101 Z: was nicht heißt dass ich nicht auch gern draußen würde
102 einfache sachen aber des darf ich dann net unbedingt
103 I: ((lacht))
104 Z: rosen schneiden (ha weg da) des geht alles nicht
105 T: ja ja
106 aber gut es is so
107 Z: ich würd aber erlauben dass du auch indoor was machst
108 I: ((lacht))
109 Z: also ich wär da nicht so neidig
110 T: nur ich dräng mich nicht auf
111 Z: des stimmt ja

112 T: net unbedingt
113 ja wir ham schon vor so lang wie möglich den garten zu bewohnen und und zu
114 bewirtschaften so lange es geht
115 physisch nicht
116 (4,00)
117 T: ja da hab ich jetzt einiges aufgelistet was uns halt so gfallt im garten
118 I: mhm
119 T: bitte was was
120 ja ich hab amal
121 Z. du kannst ruhig dazwischen reden ja
122 Z: na mach nur lies einmal
123 soll ma das anführn eventuell
124 I: ja aber halt trotzdem a bissl ausführn halt
125 Z: mhm
126 T: ja i hab amal als wichtigsten punkt eben die erholung und die entspannung vom alltag
127 was ma im kleingarten hat
128 weg vom städtischen trubel vom stress also
129 die erholung pur hat man hier im garten
130 man kann sich zwar das ganze so einteilen dass ma auch hier im stress is aber wir sind
131 in pension und aber bitte bevor ma no net in pension warn hammas genauso gehandhabt
132 da hat ma halt a arbeitseinteilung ghabt
133 wenn ma mal den garten in schuss hat und immer eine kleinigkeit macht i sag immer
134 jeden tag a halbe stund im garten und der garten ist in schuss und bleibt in schuss
135 I: mhm mhm
136 T: klar im frühjahr und im herbst is a bissl mehr aber sonst is des is die gartenarbeit was
137 outdoor anbelangt kein problem
138 ja und der nächste punkt was i angführt hab is die liebe zur natur sprich fauna und flora
139 die man in einem garten sehr wohl hat wenn man entsprechend bepflanzung hat
140 die vielfalt
141 ja ma hat wies in unserem fall is wir ham obst wir ham gemüse wir haben ziersträucher
142 blumen einen kleinen zierteich
143 I: mhm mhm
144 T: und a paar fischerl drinnen und an bachlauf dazu also des is recht angenehm wann der
145 so dahin sprudelt wenn man sitzt daneben ein schönes bankerl
146 Z: die molche nicht zu vergessen
147 T: ja molche ja
148 also des is wirklich etwas schönes wobei ma im detail no sagen muss vom gemüse her
149 da man man lernt ja im laufe der jahre
150 im ersten jahr hab ich zwanzig paradeisstöcke anpflanzt
151 davon hab ich fünfzehn verschenkt na
152 I: ((lacht))
153 T: jetzt is halt so dass ma die vielfalt praktisch macht und vom gemüse über beeren obst
154 und und
155 Z: fisolen
156 T: ja fisolen
157 und alle gewürze gewürzgartl hat die Z. sich angelegt
158 also des hamma alles frisch vom garten
159 Z: ah bezogen auf die fauna vielleicht noch
160 was mir das wichtigste is die schmetterlinge die man sonst nirgends sehn kann kommen
161 zu uns also
162 I: wirklich
163 Z: ja also tagpfauenauge is amal sowieso immer da
164 dann auch des wiener nachtpfauenauge des kennt ja kaum einer
165 des is erstens viel größer
166 ich weiß nicht ob sie ihn kennen
167 kommt auch

168 I: mhm mhm
169 Z: und verschiedene spinner also ich habe eine liste amal bekommen
170 man sollte das ja einsenden und melden
171 I: ja ja
172 Z: nur i hab das die aktion is ja glaub ich schon vorbei
173 das gibt's ja nicht jedes jahr
174 I: ich glaub nicht nein
175 Z: ja
176 aber des hat mir auch sehr gut gefalln ich hoff
177 ich weiß gar nicht von wem des war wer hat des organisiert damals
178 T: irgendein magistrat
179 I: von der umwelt umwelt
180 T: ja ja genau
181 Z: müsst ma direkt amal anregen dass das wieder
182 I: es kommt glaub ich eh in regelmäßigen abständen
183 T: wobei ma aber sagen muss schmetterlinge wieso warum sind die da
184 wir haben ja eine blütensträucherhecke die is 25 meter lang
185 da blüht
186 des is so gewählt dass die pflanzen vom frühling bis in winter hinein blüht immer irgend
187 etwas
188 I: mhm mhm
189 Z: und drum kommen die auch ja is klar
190 T: und net nur die schmetterlinge sondern auch die vogerln gell
191 was da für eine vogelvielfalt herrscht
192 früher hamma amal ghabt a paar amseln des war alles
193 jetzt singvögel i kenns oft gar net was des für a sind
194 Z: meisen rotschwanzlerl ah grünfink
195 T: ja finken ja
196 Z: und leider auch krähen
197 wo ich glaub dass die uns die molche und und vielleicht auch die fischer herausholen
198 I: mhm
199 Z: gell die krähen san eher net so beliebt bei uns
200 T: ja aber die sind ja im winter eher da als im sommer im sommer eher net
201 der kommt nur immer wassertrinken zu unsern teich
202 und da nimmt er sich ab und zu an fisch mit
203 die wern halt dann nachgekauft
204 I: ((lacht))
205 T: ja und als dritten wichtigen punkt hätte ich ah das lebensgefühl in einem kleingarten
206 es gibt nix schöneres in der früh oder zu mittag oder am abend dort zu essen auf der
207 terrasse
208 I: mhm mhm
209 T: die lauen sommertage des kann ma in der wohnung nicht man hat zwar a loggia aber ja
210 da sitz i wenn einer vorbeigehn will muss i aufstehn damit der vorbei kann
211 I: mhm
212 T: so gesehn also des frühstücken im im kleingarten und a auf der terrasse is ja wirklich
213 was schönes nicht nur
214 wenn wir jetzt noch an schönen tagen zu mittag essen draußen an schönen tagen
215 abendessen
216 also das is wirklich ganz ganz was schönes
217 da sitz ma so entspannt hat die natur vor sich man hört die vogerl zwitschern ma
218 plaudert über dieses und jenes
219 und da ruft der nachbar rüber hallo wissts scho des und des jo jo
220 Z: oder du i hab an apfelstrudel gebacken willst ein stück kosten also des passiert auch
221 I: mhm
222 T: ja und es is auch so dass die männerrunde

- 223 T: da gibt's den sogenannten bittersteig da sind vier gärten in der mitte steht a ständer der
224 bittnersteig
225 kommt a jeder abwechselnd mit an flascherl wein einmal oder zweimal in der woche da is
226 a glocke dort wird geläutet
227 aha wir ham wieder diskussion
228 und ja da stellt ma sich zusammen auch die frauen
229 I: mhm
230 T: und plaudert über dieses und jenes
231 I: mhm mhm
232 T: also
233 Z: da muss ma sagen wir ham glück also mit den nachbarn des funktioniert gut
234 I: ja
235 T: ja aber es is
236 Z: is net überall so na
237 T: i i glaub großteils wie ma in wald hineinruft so kommts auch zurück
238 wenn man sich entsprechen [(verhält)
239 Z: [ja und] altersmäßig dürfts auch ziemlich gleich sein
240 T: i sag nur ein beispiel wenn da irgendeiner im sommer a feier hat und lädt ein dann
241 kommt der und sagt herst nächsten samstag hab i a party da
242 ja is in ordnung
243 Z: auch wenss a bissl länger als zehn is
244 T: wanns länger is na warum nicht es ja net jeden tag des kommt einmal zweimal dreimal
245 im jahr vor und da hat ma auch verständnis logischerweis
246 aber jeder red mit jeden und sagt des und es sagt keiner nein
247 ruhe im garten faulenzen im liegestuhl entspannen
248 Z: in der mittagszeit kann ma ohnehin nix arbeiten net
249 T: ja da gibt's a ruhezeit bei uns in der gartenanlage von zwölf bis vierzehn uhr täglich
250 sonntag ganztägig
251 I: ja
252 T: die wird aber eisern eingehalten von allen ja also da gibt's überhaupt keine probleme
253 ab und zu is halt amal laut na dann is a so a grandscherm in an garten dann schreit er
254 amal ruhe
255 Z: oder er beschwert sich im vereinshaus
256 kommt a vor
257 aber wenn die wenn unsere enkelkinder da sind die kann ma ja net so still halten da sagt
258 aber a kana was eigentlich gell
259 T: na na und wenn wirklich lauter wern dann spricht ma a machtwort und es is wieder a zeit
260 a ruh des macht ma zwei dreimal und dann is eh zwei
261 I: ja ((lacht))
262 (3,00)
263 T: ja und dann an und für sich die gartenarbeit macht ja sehr viel spaß
264 eben weil ma ein naturverbundener mensch is
265 man man sieht die früchte der arbeit
266 man sät etwas man pflanzt etwas wie das gedeiht wie das wächst
267 man muss auch entsprechend behandeln
268 des is jetzt vom schneiden vom pflanzenschutz und so weiter
269 weil da gibt's viele dinge zu erledigen
270 wenn ma das alles so macht
271 des macht halt spaß
272 gemüsegarten genauso net
273 da wart ma scho bis die tomaten rot san gell
274 Z: ja also ich kauf ja fast keine andern mehr weil unsre so gut san
275 Z: ja natürlich hat ma dann viel mehr arbeit
276 zwetschken massen zwetschken
277 I: ja
278 Z: hollunder also einkochen marmelade is halt scho viel aber das

279 dafür hat mas ja die früchte
280 T: nur a beispiel wie viel marmeladgläser hast heuer gmacht
281 Z: zweiundachtzig
282 I: pfau
283 T: zweiundachtzig gläser marmelade
284 I: wahnsinn
285 Z: marillen erdbeern allerdings nicht aus dem garten ah zwetschken hollunder und kirschen
286 T: kirschen ja
287 I: wahnsinn
288 Z: das meiste verschenkt man ja oder als mitbringsel is ja viel schöner als ma kommt halt
289 mit blumen irgendwo in einen garten mit blumen zu gehn is ja fast widersinnig
290 I: ja ((lacht))
291 T: naja und an und für sich das leistbare wohnen in so an kleingarten is a großer
292 unterschied jetzt vom finanziellen her gegenüber einer wohnung sag i amal
293 des kostet mir vielleicht wenn ich jetzt amal meine also unsere wohnung hernehme dann
294 is es so dass ma des vielleicht a viertel kostet der garten
295 ich könnte das ganze jahr da sein gegenüber der wohnung
296 I: mhm
297 T: und des is a ja irgendetwas ah ah i glaub dadurch werden viele kleingärtner jetzt in die
298 kleingärten ihren ständigen wohnsitz machen aus
299 nicht nur dass er an garten hat sondern a aus finanziellen gründen könnt i ma gut
300 vorstellen
301 I: mhm mhm
302 T: also wenn ich jünger wäre oder wir jünger wären
303 i red immer in der ich
304 ah ich glaube würd ma des auch machen ganz sicher sogar
305 I: ja
306 T: da hätt ma dazugebaut oder umgebaut und hätten den ständigen wohnsitz ganz sicher
307 hier gemacht
308 ja über über das gesunde leben im garten
309 was soll i sagen
310 ma arbeitet is in bewegung geistig und körperlich sag i amal
311 I: mhm mhm
312 T: des is ja auch das schöne was ma in der wohnung kaum hat also zumindest net so
313 intensiv
314 Z: ja und die luft is auf jeden fall da besser in der grünen insel als in der siedlung
315 I: ja ja ja
316 T: in der wohnung is mei körperliche arbeit vorm computer sitzen
317 des is des einzige
318 Z: selber schuld
319 I: ((lacht))
320 T: ja weil sonst hab ich ja gar ka möglichkeit
321 und da
322 Z: ja da nimmst auch oft des rad und fährst weg
323 T: ja
324 I: mhm
325 Z: na des machst schon auch
326 T: ja
327 Z: und der golfplatz is ja auch nicht so weit entfernt
328 T: ja des san dann die hobbies
329 (4,00)
330 Z: aber die soziale komponente hast du ja eigentlich schon berührt na
331 T: ja
332 I: gibt's da noch mehr zum erzähl'n
333 Z: ja weil das wär ja das wichtigste für sie gell
334 T: naja was gibt's da noch

335 Z: also wir ham sehr viele freunde auch vom turnverein
336 I: mhm
337 Z: und die würden ja am liebsten des öfteren auch kommen
338 die sagen immer na gibt's diesmal ka party
339 I: ((lacht))
340 Z: kein sommerfest nämlich auch die großen sommerfeste vom verein aus
341 I: mhm mhm
342 Z: ah aber heuer gabs keines aber des hat ihnen auch gfalln net
343 T: mhm
344 Z: musik und tanz und so weiter ah die leute ham das gerne
345 zusammenzukommen
346 I: mhm mhm
347 Z: zu plaudern zu essen zu trinken und eben zu tanzen zum beispiel nicht
348 I: ja ja ja
349 Z: da samma sehr beliebt
350 T: ja des vereinsleben an und für sich is was ganz wichtiges und schönes für mich auch und
351 insofern
352 ma arbeitet im verein teilweise mit in einigen bereichen
353 ich zum beispiel als fachberater
354 I: mhm
355 T: da gibt's ja auch ein großes betätigungsfeld als fachberater
356 nicht nur beraten ich tu auch hand anlegen wenss notwendig is
357 aber speziell bei leuten die vielleicht ah krank sind oder älter sind die das nicht mehr
358 machen können
359 da hilft ma natürlich mit
360 dann gibt's verschiedene veranstaltungen im verein wos a sehr angenehm is
361 gibt zum beispiel
362 **Minute 21:14 bis 22:51 wegen problematischer Anonymisierung herausgenommen**
363 T: dann gibt's vorträge im vereinshaus die veranstalten wir als fachgruppe
364 I: mhm
365 T: für die kleingärtner unserer anlage und auch von andere anlagen weil i tu immer die
366 plakate schreiben im pc und die verteil ich meistens noch an zwei andere vereine in der
367 umgebung
368 I: mhm mhm
369 T: und da kommen auch immer wieder
370 dann gibt's einmal im jahr a tanzveranstaltung auch ja oldieabend oder silvester oder je
371 nachdem wie halt die vereinsleitung des organisiert
372 I: ja ja
373 T: find i is a ganz wichtig weil die leute oft so sind in der hektik des alltags man geht vorbei
374 grüßt sich die man nicht so gut kennt und und
375 T: ahja guten tag und freundliches lächeln und des wars
376 und bei solchen veranstaltungen da kommen die leute hin sitzen dort trinken a glaserl
377 wein jeder plaudert mit jedem
378 I: mhm
379 T: das is das schöne bei solchen veranstaltungen und die gibt's im vereinshaus auch
380 preisschnapsen wird veranstaltet einmal im jahr
381 was hamma noch
382 ja was is noch vereinsmäßig
383 gartenbegehungen die die fachgruppe macht
384 jedes jahr zur hauptschädlingszeit die meisten sind ende mai und im juni
385 wo die meisten pflanzenschädlinge wirklich sichtbar sind
386 und da hamma halt beratende tätigkeit als fachberater
387 prämierungen werden auch gemacht in unserer anlage da werden die schönsten gärten
388 halt ausgesucht und die bekommen dann prämierungen gold silber bronze
389 was gibt's no zum sagen

- 390 überhaupt der jahresablauf in einem kleingarten vom frühling bis zum winter beobachtet
391 da sieht ma ja so viel was sich da speziell im frühling was sich da täglich verändert ich
392 will nicht sagen stündlich aber täglich
- 393 I: ja
- 394 Z: ja und vor allem für die kinder is des so wichtig weil die dann net alles nur vom fernsehen
395 kennen
- 396 I: mhm
- 397 Z: wie wie weiß ich eine knospe aufgeht oder oder tiere
398 fraunkäferl sammeln und solche sachen die man dann wieder auslassen muss natürlich
- 399 T: ja es is ja wirklich so gell die kommen i seh oft die viecherln oft garnimmer mehr so wies
400 die kinder sehn
401 opa schau her was is das
402 [täglich mehrmals]
- 403 Z: [und da nehm mas] in ein glas und in den insektenbüchern wird dann nachschaut was is
404 des wirklich
405 ja da gibt's ja so eigenartige namen
406 jetzt hab i mas nicht gmerkt
407 weißt eh diesen diese wanze
- 408 T: ja
- 409 Z: ah und die eltern ham sie dann geholt und im auto ham die erzählt wir ham heut eine
410 hmhmhmwanze gefunden
411 und die tochter ruft dann an und sagt gibt's des überhaupt die erzähl mir das
412 ja ja tatsächlich
- 413 I: ((lacht))
- 414 Z: sie hats ihnen nicht geglaubt
- 415 T: ja was auch in unserer anlage wirklich sehr sehr schön is ist dass ma da a gute
416 infrastruktur haben insofern dass ma die öffis vor der haustür hat dass ma geschäfte hat
417 also des is sehr sehr angenehm
- 418 Z: ja zumindest lebensmittel und
- 419 T: und naja du hast auch die fußgängerzone wennst mim bus fahrst
- 420 Z: ahso ja aber gegenüber is ja sofort ein kleines einkaufszentrum mit billa und und friseur
421 die post is nicht weit also für ältere leute is es auch leicht erreichbar
- 422 T: spar apotheke sis eigentlich alles da vor der haustüre
- 423 Z: ja stimmt eigentlich die apotheke auch ja
- 424 T: schule alles da
425 ja und des leben is irgendwie gesünder find i in so einer gartenanlage als als mitten in
426 der stadt drinnen
427 jetzt vom lärm her gesehn da könnt ma viel davon sagen
428 und und auch von der luft her
- 429 I: mhm
- 430 T: also doch ein kleiner unterschied
- 431 Z: wissens einfach individueller find ich das leben weil in so einem großen haus wo wir
432 drüben in der siedlung wohnen
- 433 I: mhm
- 434 Z: kennt ma die leute zwar aber oft weiß ich die namen dazu nicht zum gesicht
435 da eher schon
- 436 I: mhm mhm
- 437 Z: also zumindest in der umgebung nicht
- 438 I: ja ja
- 439 Z: es is anders
- 440 T: ja ja
441 es is familiärer
- 442 Z: familiär ja des is der richtige ausdruck
- 443 T: für mich is des eine insel mitten in der großstadt
444 grüne insel
- 445 I: mhm

446 Z: stimmt
447 T: ja
448 Z: des wars
449 T: was könnt ma no
450 I: noch mal zurück auf die auf die gemeinschaft ahm
451 hilft man sich auch gegenseitig
452 T: ja ja
453 also unbedingt
454 i bin da sehr offen für alles persönlich
455 Z: ja zum beispiel wenn wenn irgendwas notwendig is im garten
456 zu spritzen zum beispiel
457 T: ja
458 Z: im notfall dann geht er auch zum nachbarn also das sind ganz alte leute so 93
459 T: ja ja
460 I: mhm mhm
461 Z: der merkt des oft gar net weil er steigt rüber und er macht das
462 wenn er draufkommt dann is er dankbar
463 T: aber schon mit seinem einverständnis
464 I: ja ja
465 Z: ja des is ausgemacht
466 oder beim hochwasser hats im keller wasser gegeben beim nachbarn
467 I: mhm mhm
468 Z: der hat keine pumpe
469 er is gegangen und hat ihm die pumpe geborgt und auch gemacht eigentlich
470 T: ja
471 also nachbarschaftshilfe is was i weiß bei uns sehr groß geschrieben ja
472 also da
473 wenn ma irgendwas hört und helfen kann dann bietet man hilfe an
474 T: des is für uns selbstverständlich
475 Z: beziehungsweise wenn wir auf urlaub fahren
476 T: ja
477 Z: gießt uns die nachbarin und umgekehrt auch
478 I: ja ja
479 Z: also des auch braucht ma schon auch
480 T: ja und wir machen doch im jahr wies jetzt is so circa drei viermal urlaub
481 Z: ja stimmt
482 T: jetzt unser hobby is ja golfspielen und da macht ma oft ganze woche golfurlaub
483 I: mhm
484 T: und und ja da gibt's kein problem mit die pflanzen im garten da weiß ich sie sind in guten
485 händen
486 erstens verstehts die auch wie ma gießt
487 net wahllos des häferl anfüllt und und die pflanzen
488 Z: also wir stimmen auch die urlaube aufeinander ab
489 I: wirklich
490 Z: eigentlich mit kalender ja steht dann da drauf
491 na da kann i net und da musst du und so
492 T: ja was gibt's noch
493 die hilfen
494 also wann i heut da einen gehn seh an alten mann der zum müllplatz geht und der hat an
495 riesen sack dann sag i darf ich ihn ihnen reinschmeissen
496 des san halt so dinge die san halt für uns selbstverständlich
497 I: ja mhm
498 T: über des reden wir gar net des fällt einem gar nimmer auf gell
499 Z: ja ja aber wir sind eben alte vereinsmeier
500 ehrlich du überhaupt
501 T: jo

502 Z: des is nicht negativ
503 aber du bist des gewöhnt dazu beizutragen
504 T: i bin a sozialer typ
505 so würd ich des sagen
506 vereinsmeier weniger
507 Z: ja wir ham das gefühl wir müssen oder wir wolln was dazu beitragen was der
508 allgemeinheit dient eben
509 I: mhm mhm
510 Z: na gut bei mir is es berufsmäßig schon amal die voraussetzung aber ja
511 wir ham uns gfunden gell
512 T: ja ja ja
513 Z: ja mein jeder will des vielleicht auch nicht
514 also eine nachbarin die haben wir die is a bissl zurückgezogen
515 I: mhm
516 Z: ma plaudert zwar mit ihr wenn
517 T: wenn mas anspricht stehts a da und tratscht
518 von sich aus sagts halt nix aber sobald ma was sagt stehts scho und plaudert
519 Z: sie is alleinstehend also der mann is gestorben vor ein paar jahren und seither hab ich das
520 gefühl zieht sie sich zurück na
521 I: mhm mhm
522 Z: aber des is der unterschied sie is berufstätig noch und wir sind alle schon in pension
523 I: ja
524 Z: des is sicher ein unterschied
525 I: mhm mhm
526 Z: ma sieht sie weniger
527 T: ja frau wohatschek wir sind glücklich und froh einen kleingarten zu haben
528 Z: ja
529 und sogar mein sohn überlegt stark
530 der ja in einer wohnung also in einem wohnhaus wohnt
531 und der sagt also ihr habts es ja da so schön und i tät ja da gar net in die wohnung da
532 wieder ziehn
533 und unlängst war er eingeladen zum mittagessen
534 da hab ich schon herinnen gedeckt gehabt
535 ess ma heut gar net draußen
536 hab i müssen alles rausschleppen
537 also der auch ein junger mensch genießt das
538 I: mhm ja
539 T: ja ja also er is ja auch berufstätig und hat a recht an stressigen beruf zeitweilig halt
540 dass ma sagt ein termin jagt den anderen
541 I: mhm
542 T: wenn er da her kommt da sieht ma direkt der fällt in sessel rein lasst sich hängen und will
543 gar nimmer gehn
544 I: ja
545 Z: die telefone schaltet er aus wenn er bei uns is
546 dass is scho a gutes zeichen
547 T: ja und zum wochenende überhaupt
548 wir ham irgendwas vor sonntag sag i jetzt mal
549 er kommt mittagessen fallweise
550 und und da is er nicht zum wegbringen
551 Z: ja und wir sagen jetzt müss ma schon gehn
552 oje na gut geh ich
553 I: ((lacht))
554 Z: und er will auf jeden fall auch einen garten
555 ich mein ob kleingarten weiß er noch nicht jetzt spart er noch
556 aber er muss auf jeden fall also von der wohnung will er weg

557 T: ja man sieht ja überhaupt in unsrer gartenanlage is ja fast ein generationswechsel schon
558 durchgezogen
559 I: mhm
560 T: ja es sind nur mehr wenig ganz alte leute
561 und es sind sehr sehr viele junge leute da
562 I: mhm
563 T: ungefähr ein viertel wohnt sicher ständig hier
564 wir haben ja ständig da was ich so hör vom obmann ständig da zwischen drei und acht
565 baustellen
566 also es wird das alte kleine weggerissen und neu gebaut
567 es sind ja junge leute die machen sich da an ständigen wohnsitz
568 I: mhm
569 T: und heute geht ja des so innerhalb eines jahres sagst baumeister komm
570 in einem jahr wohn ich da drinnen
571 des is ja des schöne
572 Z: ah noch einmal bezogen auf die kinder
573 früher durfte man ja in unserer anlage nicht radfahren
574 I: mhm
575 Z: vor einigen jahren hat der T. den antrag gestellt bei der jahresversammlung das doch zu
576 genehmigen weil die autos dürfen hinein fahren in bestimmten zeiten
577 stinken machen an wirbel und ausgerechnet die räder nicht
578 I: mhm
579 Z: die nicht stinken und keinen lärm machen
580 und jetzt dürfen sie fahren
581 also nicht nur die kinder sondern auch die erwachsenen
582 aber das genießen die kinder auf jeden fall
583 die können da
584 sind geschützt kein autoverkehr und nix
585 also des is scho auch positiv
586 und jetzt bilden sich dann freundschaften die kommen dann zu dritt zu viert also is auch
587 positiv
588 I: ja
589 Z: dadurch dass sie sich bewegen können heraußen
590 sonst is halt jeder wahrscheinlich im eigenen garten gesessen und jetzt können sich da
591 auch schon gruppen bilden
592 is ja vorteilhaft
593 I: ja
594 T: ja viel fällt mir nicht mehr ein
595 Z: gibt's fragen vielleicht fällt ihnen noch was ein wo sie besonders
596 I: an sich also wie gsagt das mit den gemeinschaften
597 da wär noch was ahm sind da die jungen anders als die älteren
598 T: würd ich nicht sagen nein
599 Z: verschieden
600 T: nein na also ich verkehr doch im vereinshaus relativ oft und da muss ich schon sagen
601 Z: kommen doch auch junge
602 T: ja ja
603 was mir vielleicht auffällt sie sind wahrscheinlich auch aus beruflichen gründen nicht
604 bereit eine funktion zu übernehmen
605 I: mhm mhm
606 T: weil sie sagen ich bin berufstätig und und will dann den garten genießen und dann soll
607 ich dann da auch noch was zusätzlich machen
608 also des is eigentlich eher schwierig jemanden zu finden der in der vereinsleitung tätig ist
609 des is eher schwierig
610 I: ja
611 T: aber ich muss sagen
612 fachgruppe kann ich nur sprechen wo ich ja tätig bin

613 es weiß net amal wer wir brauchen fachberater und wenn ma dann herumgeht und bei
614 den gartenbegehungen hat ma die möglichkeit sehr gut zu fragen wie schauts denn aus
615 man sieht ja der garten is schön also der versteht amal was weil er ihn so schön hat
616 pflanzen und alles is in ordnung
617 ja ja was muss ich denn da machen weil viel zeit hab i halt net is amal die erste anwort
618 I: ja ja ja
619 T: naja und dann erklärt man das ganze
620 naja wenn des so is nur vorträge und zweimal im jahr halt a begehung machen
621 T: und des wars so ziemlich und halt a bissl literatur dass ma sich halt weiterbildet
622 da kriegt ma dann leute
623 I: ja
624 T: also was fachgruppe anbelangt
625 bei meiner vorherigen funktion wars auch so
626 als ich damals aufgab hab ich scho ein zwei jahr vorher a bissl herumghört wer kann
627 computern wer is buchhalterisch a bisserl versteht er was von der buchhaltung
628 ja und da hab ich zwei drei leute ghabt und zufällig den ersten den ich gfragt hab der war
629 ein super computerfachmann der managt jetzt des netzwerk da oben programmäßig
630 genauso wie hardwaremäßig
631 I: mhm mhm
632 T: und is geschäftsführer gewesen in einer firma
633 jetzt is er schon in pension auch
634 und versteht was von der buchhaltung
635 I: ja
636 T: ja des hat auch klappt
637 natürlich von alleine kommt niemand hin ins vereinshaus und sagt darf ich mitarbeiten
638 des is ma eigentlich nie passiert
639 ich hatte meine funktion vierzehn jahre inne
640 aber da is immer wieder gsucht worden
641 ah kommen tut niemand freiwillig und sagt darf ich mitarbeiten
642 aber wenn man sich herumhört gibt's immer wieder leute
643 I: mhm mhm
644 T: meistens sinds halt ältere leute speziell ah die im beruf gefestigt sind und und sicheres
645 einkommen haben und halt bereit sind auch etwas für die gemeinschaft zu tun
646 des is ja a voraussetzung
647 I: ja
648 T: weil ohne den
649 weil erstens wird des dann nix wann ma net bisserl idealist is
650 des was ma macht
651 aber es die gibt's die leute
652 I: mhm
653 T: nur muss mas halt suchen na
654 I: ja
655 Z: es gibt natürlich schon auch welche die unnahbar sind
656 I: mhm
657 Z: die ma trifft ja meistens die gleichen leute
658 I: ja
659 Z: und da sieht ma schon wenn man grüßt der sagt grüß gott und geht weiter
660 also auch wenn man ihn jahrelang sieht der will gar ne-
661 entweder will er nicht angesprochen werden oder
662 ich sag eh nix wenn ma die net näher kennen
663 aber es san scho einfach personenbezogen
664 die wolln halt einfach nur da wohnen und ihre ruhe haben
665 I: mhm
666 T: ham niemand mit niemand an kontakt oder sehr selten
667 also ich kenn eigentlich niemand der
668 Z: na ich hab a bestimmte familie da im hinterkopf

669 T: ah so ja
670 aber des sind wirklich die ausnahmen
671 Z: ja
672 T: muss ma scho sagen
673 Z: wo was nicht heißt dass die nicht mit ihren nachbarn doch auch mehr kontakt pflegen das
674 weiß ich nicht
675 I: ja ja
676 (5,00)
677 Z: natürlich sind aber auch die jungen leute kritisch
678 I: mhm
679 Z: des mu- ich ich denk da an eine jahreshauptversammlung wo hinter mir eben jene familie
680 von der i jetzt gesprochen hab gesessen is
681 allerdings eben mit freunden
682 i weiß net obs nachbarn san
683 I: mhm
684 Z: und die ham also bei allem was vorgetragen wurde oder angesprochen wurde ihre
685 kommentare abgegeben
686 I: mhm
687 Z: eher negativ
688 T: negativ ja
689 ja solche leute gibt's
690 ja aber die haben halt meistens wenig ahnung oder gar keine ahnung was da wirklich
691 dahinter steckt
692 des is es problem glaub ich
693 weil sie nicht informiert sind
694 und es gibt ja auch leute die alles nachplappern wenn irgendwer irgendwas sagt die
695 machen dann ich sag immer von ana mücke an elefanten
696 I: mhm mhm
697 T: da gibt's irgend a kleinigkeit und des wird dann zu an problem von ganz wien sag ich
698 amal
699 I: ((lacht)) mhm
700 T: solche leute gibt's auch
701 aber wenn man mit ihnen redet dann sehn sie das ein
702 I: mhm mhm
703 T: schon oder
704 Z: aber manche stelln sich ja auch auf den standpunkt was brauch i des
705 T: jo jo
706 Z: schneeräumung des interessiert mi net
707 mistkübel naja teuer
708 aber was da dahinter steckt weiß im grund unter die
709 wenn der obmann des vorträgt nicht
710 gibt's immer wieder welche die sagen na anders wärs billiger oder oder besser
711 also kritik is schon da
712 I: mhm
713 T: naja
714 Z: bitte aber vielleicht net nur von den jungen
715 weil die die dann tatsächlich hinausgehen
716 T: naja eher san da die alten
717 in solchen fragen kritischer
718 nur der junge weiß eh was er zahlt
719 I: mhm
720 T: der is im geschehn drinnen sag i amal im alltag
721 aber die alten knacker sag i immer
722 die können nur schimpfen schimpfen schimpfen und und [und]
723 Z: [fordern]
724 T: wissen gar net wie die realität wirklich is

- 725 I: mhm
726 T: und nehmen a oft net zur kenntnis wenn ma irgend
727 zum beispiel bei unsrer wegsanierung da in der gartenanlage
728 da werden ja von verschiedensten firmen kostenvoranschläge eingeholt
729 I: mhm
730 T: und zwar unter den selben bedingungen
731 und dann wird halt nicht der kostengünstigste sondern der ders am besten macht
732 vereinsleitung is auf qualität aus
733 I: mhm mhm
734 T: es is dann eh net viel unterschied zwischen kostengünstigsten und ders am besten
735 macht
736 I: ja
737 T: und da wird halt da genommen und da wird halt gschimpft
738 warum des war halt um tausend euro billiger gewesen
739 nur der obmann sagt der macht uns noch a rigol dazu
740 und der macht das noch und der macht das noch und das is auch noch alles drinnen und
741 kost trotzdem nur an pappenstiel mehr
742 I: ja
743 T: aber es is notwendig
744 und des sehn die halt net ein
745 also kritik ja muss ma gelten lassen is berechtigt aber aber wenn mas erklärt
746 so und so läuft der hase dann sollt ma des a irgendwo realisieren umsetzen und dann
747 sagen ja gut
748 (6,00)
749 I: gut wenn für sie
750 ich mein sie ham des eh alles so toll schon aufgeschrieben
751 wenn das für sie alle is
752 T: ja
753 I: dann sag ich danke für das interview
754 T: ja uns wars eine ehre dass sie gekommen sind frau wohatschek

- 1 I: was mich so interessieren würde is so deine lebensgeschichte im kleingarten
2 W: ah dazu muss ma sagen ich bin jetzt knapp vierzig hab selbst eine tochter
3 ah bin selbst in meinem leben aufgewachsen in einem kleingarten
4 I: mhm mhm
5 W: nicht in wien sondern in L.
6 I: mhm
7 W: und hab dort wie soll ich sagen meine kindheit genossen und erlebt
8 I: mhm mhm
9 W: und bin dann in wien
10 also ich hab immer in wien a wohnung ghabt mit meinen eltern
11 bin mit achtzehn dann ausgezogen wieder in eine wohnung
12 hab dann auch in wien ein reihenhaus gehabt
13 und ja auch eine wohnung wieder übersiedelt wegen der arbeit na
14 und war hier auch im kleingarten jahrelang angemeldet
15 I: mhm
16 W: hab damals einen partner gehabt mit dem ich mich da angemeldet hab und hab gar net
17 mehr daran gedacht
18 bin dann zu diesem garten dann durch den obmann wieder gekommen
19 und der hat dann gsagt na bevor ich sie von der liste streich kommens einfach amal her
20 schauns sa sichs an na
21 und das war dann irgendwie so ja ließ das herz wieder höher schlagen na
22 I: ((lacht))
23 W: hab mir gedacht wär vielleicht doch nicht schlecht mit der tochter die fünf jahre alt ist ja
24 und war eigentlich die kindheitserinnerungen immer noch latent vorhanden na
25 I: mhm mhm
26 W: ja und so kam ich dann zu dem kleingarten
27 zerst amal nur als idee als zweitwohnsitz dass ma sagt am wochenende fahrt ma her hat
28 ma a bissl grün
29 kann vielleicht was grillen und is mit der familie zusammen
30 ja und dann kam halt die idee durch ahm wie soll ma sagen
31 wenn ma durch die gärten hier herumspaziert und da sind ein paar hundert parzellen und
32 da sieht ma dass ein drittel beginnt zu bauen
33 und des sind ganz liebe häuser und es reicht für eine kleinfamilie ma hat doch des grün
34 rundherum
35 ma hat alle begebenheiten rundherum
36 du kannst zentral in der nähe liegst du beim bus
37 I: mhm
38 W: du liegst bei der ubahn
39 du bist gleich in der city des is das was mir sehr wichtig ist ja
40 I: ja
41 W: zentral in der stadt angebunden zu sein
42 und auf der andern seite du hast doch deinen grünen lebensraum
43 was du da machst ja das sei dir selbst gegeben
44 ob du da jetzt nur wiese anbaust oder ob du dir bäume setzt
45 aber du hast das gefühl wenn du heim kommst du bist doch irgendwie im urlaub
46 I: ja
47 W: ja und so ham wir unser kleingartenhaus damals auch gestaltet mit einem balkon
48 der ja eigentlich im kleingarten wenn du eine terrasse hast nicht sehr sinnvoll ist
49 I: mhm
50 W: aber für mich immer noch dieses urlaubsfeeling hat wenn du raus gehst in der früh
51 luftschnappst und du hast a paar blumen draußen also des is für mich halt so
52 urlaubsgefühl
53 I: mhm mhm
54 W: ja und die erfahrung im kleingarten is ersten einmal eine sehr herzliche
55 I: mhm
56 W: und zwar als ich hier herkommen als als frisch zugezogene bin quasi na

- 57 I: ja ja
58 W: war des unglaublich wie viel helfende hände hier warn
59 I: wirklich
60 W: und des war für mich sagenhaft
61 wir ham hier ein altes haus stehn ghabt aus dem jahr 1912
62 I: mhm
63 W: und ja einmal anlehnen und des is umgefallen so ungefähr
64 I: ((lacht)) ja
65 W: und wie ma sieht is ja die schwierigkeit im kleingarten die zufahrt
66 I: mhm mhm
67 W: du hast hier keine straßen du hast kleine weg die ungefähr an meter breit sind
68 I: mhm
69 W: das heißt du kommst mit einer scheidtruhe oder mit einer weiß ich nicht so
70 vierkantwagerl kannst zwar reinfahren aber größeres baufahrzeug is hier nicht möglich
71 I: mhm mhm
72 W: das heißt ich war angewiesen auf andere hilfe
73 da war die nachbarschaft hier echt ein wahnsinn
74 vor allem pensionisten die sich des wirklich zu herzen gnommen haben
75 die gsagt haben wir warn a amal jung wir ham a amal baut jetzt müss ma denen helfen
76 die sind dann wirklich kommen
77 also hauptsach es war a essen da und trinken da also dann is scho locker gwesen
78 I: mhm
79 W: und des war wirklich toll wir ham des dann in einem jahr in wochenendarbeit kleinstarbeit
80 weil ich ja auch berufstätig bin also kannst du des nur so machen ja
81 I: ja
82 W: geld is auch nicht gleich immer da
83 ja und des war die erste positive erfahrung ja
84 dann schön langsam erfahrungsaustausch mit leuten die selbst häuser gebaut haben
85 I: mhm
86 W: und da findest du dann auch kontakt kontakte zu nachbarschaft und kontakte
87 jeder will dir tipps geben oder ratschläge geben
88 und das find ich sehr positiv ja
89 weils mir bringt des viel mehr als wenn ich a ausschreibung mach mir dreißig baumeister
90 anhör
91 I: mhm mhm
92 W: ich will in der praxis wissen wie warn sie zufrieden wie nicht
93 und das is hier auch sehr groß geschrieben
94 war auch sehr positiv
95 ja an und für sich das bauen war auch toll ich hab ma dacht da gibt's viel mehr
96 schwierigkeiten
97 da warn die schwierigkeiten eher dann vom
98 wir hatten hier das problem wir hatten des aushub fertig
99 und den hab ich dann gelagert also da musst du ja bei der polizei dann beantragen dass
100 du hier einen teil sperrst und dass du zwischenlagerst ja
101 also da gabs dann hier probleme dass mir zum beispiel andere baufirmen dort den
102 bauschutt abgeladen haben
103 I: ts mhm mhm
104 W: ja und also solche themen hab ich da ghabt ja dass dann illegal war
105 von der polizei wars überhaupt keine unterstützung
106 also im prinzip ham die zu mir gsagt sie müssen sich auf die lauer legen und dort schau
107 wer dort was abladet
108 aber du haftest für den schmarrn der dort liegt ja
109 weil du das gemietet hast du hast bezahlt dafür und für den zeitraum was dort liegt musst
110 du entsorgen ja
111 I: mhm
112 W: also das war das einzige schlecht erlebnis was ich während der bauzeit ghabt hab

113 I: mhm
114 W: ja und sonst wie soll ich sagen
115 das wohnen hier is in der früh still nicht so wenn du in der stadt wohnst ich hab im
116 zweiten gwohnt ich hab schon mal in diesem bezirk gwohnt oder auch im
117 zweiundzwanzigsten drüben
118 du hast immer diesen stadtverkehr diesen lärm
119 das hast du hier nicht ja
120 du hast vögelgezwitscher und du wirst aufgeweckt ganz normal
121 da drüben sind hendlin gockelhahn hörst glaubst echt du bist am land
122 I: ((lacht))
123 W: ((lacht))
124 am anfang hab i ma dacht des gib't jetzt nicht da kräht ein hahn ja
125 ja und des leben an sich
126 du kommst am abend nachhause von der arbeit und hast das gefühl du musst jetzt nicht
127 wenss wetter schön is fortgehn ja
128 viele leute sagen ja wenss wetter schön is gemma zum heurigen oder wir gehn noch auf
129 die donauinsel oder wir gehn weiß ich nicht irgendwo in einen park noch spazieren weil
130 ma bissl was grünes haben wolln ja
131 und das gefühl hat ma da nicht ja
132 bist du echt wohl du fühlst dich zuhause
133 I: mhm mhm
134 W: das is für uns ganz wichtig ja
135 wir ham jetzt da auf der baustelle hamma so ein planschbecken hingstellt und das war
136 jetzt im sommer optimal ja
137 der garten noch nicht des wird jetzt im herbst angelegt
138 ja des is von der wohnqualität zum unterschied also in der stadt direkt wenn du in
139 verbauten gebiet lebst hundert und ein
140 I: mhm
141 W: ich würd nie wieder tauschen wolln ja
142 I: ja
143 W: und was ich auch dazu sagen muss is zum beispiel
144 wir ham dieses haus sehr gut gedämmt und ich hab hier weniger heizkosten als damals
145 in der achtzig quadratmeter wohnung
146 und des is mit den steigenden energiepreisen überhaupt ein wahnsinn ja
147 aber es is du kannst wahnsinnig viel machen
148 du kannst mit sonne arbeiten ja
149 und da is jetzt a fußbodenheizung herinnen ja
150 ich hätte mir des nie gedacht ich hätt gedacht haus okay da brauchst du noch mehr
151 energie
152 I: ja
153 W: is nicht der fall
154 I: wahnsinn
155 W: und des klima is einfach positiv
156 auch so mit den nachbarn
157 es sind hier jetzt nur eins zwei nachbarn die ganzjährig hier wohnen
158 I: mhm
159 W: und rundherum alle nicht die sind nur im sommer da
160 da muss ich sagen ich hab seit seither seit den zwei jahren die wir hier leben noch nicht
161 erlebt
162 es sind hier leider gottes viele einbrüche
163 I: mhm
164 W: und es warn also so schräg hinter uns wurde letztes jahr ein haus aufgebrochen
165 I: mhm
166 W: und auch da gleich schräg gegenüber
167 und ah statistisch gesehen steigt das jetzt hier im kleingarten ja
168 I: mhm mhm

169 W: und angeblich beginnen diese einbrüche am nachmittag wenns dämmerung is im winter
170 so um halb vier vier
171 ja da sind wir auch noch nicht zuhause in dem sinn ja
172 I: ja mhm
173 W: nur wie will ma das jetzt in den griff kriegen ja
174 I: mhm
175 W: polizei siehst du hier eigentlich keine
176 I: ja
177 W: vielleicht einmal in der O.-Gasse dass sie die temposünder mit dreißig kmh bestrafen
178 <<lacht> aber sonst>
179 I: ((lacht))
180 W: ja qualität würd ich sagen perfekt
181 was kann ich dir noch erzählen
182 hast irgendein thema wost sagst das interessiert dich noch
183 I: ahm du hast angesprochen die die nachbarn und so weiter
184 gibt's jetzt ich mein sie ham geholfen und so
185 gibt's jetzt noch weiter kontakt oder
186 W: auf jeden fall ja
187 also wir ham hier freunde gewonnen
188 des is ganz witzig wenn dann irgendwo so grillfestln sind oder so
189 also wenn du hier zu fuß durch die nachbarschaft gehst kannst du sagen du hast amal a
190 verzögerung weil jeder will
191 komm amal rein und er zeigt dir wieder was und wie geht's dir und so
192 also des fällt ma dann schon auf im sommer sind ja alle
193 da spielt sich des leben draußen ab ja
194 und sind ja auch sehr viele pensionisten und wenn denen langweilig is naja dann weißt
195 eh
196 manchmal da duck ich mich dann sag ich okay heut hab ich ka zeit weil ma des
197 irgendwie peinlich is ja
198 also die leut sind durchgehend nett
199 also zumindest in unserem grätzl hier ja
200 I: mhm
201 W: wenn ich andererseits auf dieser kleingartenversammlung da bin
202 das is für mich kabarett was sich dort abspielt ja
203 also da denk ich ma des kann ja nicht wahr sein reden die leut nicht miteinander ja
204 aber vielleicht kommts dann wirklich auf die nachbarn rundherum an ja
205 I: ja
206 W: in dem sinn ja
207 ich hab nur positive erfahrungen gemacht gott sei dank ich darfs nicht verschreien
208 ((lacht))
209 I: ((lacht))
210 W: sind rundherum also mir tuts dann leid wenn so alte leut dann sterben
211 gegenüber der herr war so nett der hat uns so viel gholfen und ratschläge geben und der
212 is dann leider über achtzig gwesen und is dann gestorben
213 I: mhm
214 W: also des is dann schon schade ja
215 I: ja
216 W: und das einzige was wir jetzt noch nicht so richtig haben
217 meine tochter die is jetzt wird jetzt dreizehn
218 I: mhm
219 W: also so gleichaltrige hamma noch nicht
220 wir ham viel jüngere da ja oder halt dann schon ältere
221 also da is noch nicht der anschluss da ja
222 positiv is dass meine tochter jetzt hier ins gymnasium geht
223 und da brauch ich ma echt keine sorgen machen
224 sie kann hier zu fuß gehn

225 I: ja
226 W: es is die verkehrsberuhigte zone sie kann also sie hat einen zebrastreifen zu überqueren
227 und des is auch perfekt ja
228 da muss i mi net so fürchten
229 also da simma sehr froh gwesen dass das so geklappt hat
230 I: ja klar net
231 vor allem is sa sich ja gut ausgangen mitm
232 W: da hamma dann auch gas geben also es war dann des die überlegung entweder jetzt
233 zum schnitt von volksschule auf gymnasium
234 ich wollt sie dann nicht rausreissen
235 und dann hamma halt gschaut dass ma das halt schaffen
236 und wir sind wirklich vor zwei jahren mitte august hier eingezogen ab september is sie da
237 in die schule gegangen
238 I: ((lacht))
239 W: das war ziemlicher stress ja
240 I: ja das glaub ich
241 W: ja was kann ich dir noch erzählen
242 jetzt zum beispiel nachbarschaft is auch sa a thema
243 ich hab dann oft am wochenende hier gearbeitet ja
244 und dann gibt's auch diese wochenzeit also wochenregelungen dass du am samstag nur
245 bis mittag arbeiten darfst ja
246 I: mhm mhm
247 W: des respektierst du auch ja
248 natürlich kommts natürlich vor wenn du mal fliesen schneiden willst oder so ja
249 also da fragst halt dann und dann geht das also mit zureden geht's ja da sagt dann naja
250 heut is ma egal mach nur oder seids lieb um drei krieg ma gäste wir wolln heraußen
251 sitzen
252 okay ja das nimmt ma dann zur kenntnis
253 I: ja ja
254 W: aber andererseits is uns öfters passiert mir is der fliesenschneider eingangen
255 na da gehst halt amal zu irgendan pensionisten des is ein wahnsinn
256 nicht nur dass er dir den fliesenschneider borgt kommt der mit und schneid dir die fliese
257 ja als des is
258 des hab i in an genossenschaftsbau oder noch nicht erlebt ja
259 muss ich echt sagen ja
260 I: mhm mhm
261 W: du musst das halt wolln ja
262 also ich mag diese gesellschaft ja
263 manchmal is ma zu viel aber manchmal denk ich ma es is so lieb du fühlst dich irgendwie
264 aufgehoben
265 und die leut schau auch
266 wenn jetzt der postbote kommt ein packerl kommt es is keiner da
267 irgendeiner nimmt des schon und kommt dann am abend schau ich hab da was für dich
268 übernommen
269 also kann ich nur positiv sagen
270 I: mhm mhm
271 W: und mein lebensgefährte is aus H. und der hat auch gsagt also so wie da des gibt's wohl
272 in H. aber in D. wo er aufgewachsen is is des nicht so
273 anscheinend is des doch noch ein unikat noch von wien oder umgebung
274 I: ja
275 die verbauungsmöglichkeit is in wien einzigartig in europa
276 W: und ich finds auch gut wegen den bauvorschriften dass des nicht so hoch gebaut wird
277 ja also wennst dann vor dir so ein riesen haus hast wo sich da auch viele aufregen
278 dadurch
279 aber ich finds finds ideal
280 ja was kann ich dir noch erzählen

281 I: gut die anbindung an die stadt hast du schon
282 W: optimal sind optimal
283 weil selbst wenn ma jetzt später von der stadt rauskommen und der bus fährt nicht mehr
284 du gehst eine viertel stunde zu fuß her
285 I: ja
286 W: also des is ideal ja
287 I: mhm
288 W: die anbindung is da die infrastruktur is da
289 das einzige was hier is nicht also du hast kein krankenhaus
290 da bin ich halt sehr verwöhnt vom zweiundzwanzigsten vom smz ost
291 I: ja ja
292 W: oder auch vom einundzwanzigsten also ich fahr immer noch ins smz ost oder in den
293 dritten bezirk
294 also das is für den bezirk manchmal denk ich ma dass da nicht a nähere versorgung gibt
295 ja
296 I: mhm mhm
297 W: und auch mit den schulen es gibt viel zu wenige gynmasien im bezirk
298 I: ja
299 W: ja
300 (4,00)
301 I: das heißt so zusammengefasst die bedeutung des kleingartens für dich
302 W: is rein positiv
303 I: infrastruktur des grün
304 W: des grün auf jeden fall ja
305 des die lebensqualität sehr hoch
306 die luft ist gut das darfst nämlich auch nicht unterschätzen wenn du in der stadt irgendwo
307 bist
308 und im sommer überhaupt jetzt kannst du hier den garten gießen luft wird kühl is viel
309 erfrischender als wenn du in einem betonbau wohnst ja wo die ganze zeit die sonne hin
310 knallt und am abend strahlt des zrück ja
311 I: mhm
312 W: also die qualität is schon viel besser
313 für mein kind die sehr auf biologie is
314 die is da natürlich draußen in der natur
315 gestern hats genieselt da sind die frösch da herum ghupft
316 des is halt auch was anderes
317 oder die igel ja
318 dann hamma auch oft stadtkinder dann hier ihre schulfreundinnen oder so
319 ja ihr lebts ja da am land also nein es is noch in wien ((lacht))
320 I: ja ((lacht))
321 W: also es kann sich eigentlich keiner vorstellen dass du in wien lebst und doch im grünen
322 bist
323 I: ja ja
324 W: obwohls nur so ein kleines fleckerl is aber das bringt schon so viel
325 I: mhm mhm
326 W: wenn du durchgehst es is auch so gepflegt
327 I: das stimmt ja
328 W: also so gsehn also lebensqualität is top
329 I: mhm
330 W: für die stadt auf jeden fall ja
331 also was hamma noch verkehr die infrastruktur is gut
332 zum einkaufen hamma da vorn jetzt auch den billa und den hofer und den lidl also des
333 wird auch immer besser
334 schule is das gynasium da
335 apotheke gibt's auch in diesem kleinen ekazent ja is auch wichtig
336 ja was fällt dir noch ein

- 337 I: für mich is eigentlich wichtig was du zu sagen hast und wenn du sagst okay das is für
338 mich das
339 W: das sind für mich die kriterien die für mich wichtig sind ja
340 des erfüllt der kleingarten ja
341 I: mhm mhm
342 gut dann sag ich dankeschön
343 W: ja

Curriculum Vitae

Name: Sylvia Wohatschek
Geburtsdatum / -ort: 3. Februar 1977 in Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: ledig

Ausbildung:

1983 – 1987 Volksschule in Wien 10
1987 – 1995 AHS in Wien 10
1995 – 1997 Studium Soziologie und Pädagogik
1997 – 2001 Studium Soziologie und gewählte Fächerkombination
2001 – 2008 Studium Soziologie und Publizistik
2003 – 2005 Universitätslehrgang für Markt- und Meinungsforschung
seit 2007 Universitätslehrgang Public Communication

Berufserfahrung:

1992 – 1996 einmonatige Feriapraktika im Zentralverband der Kleingärtner
1997 – 1999 kaufmännische Angestellte im Zentralverband der Kleingärtner
Verrichtung allgemeiner Bürotätigkeiten
2005 Praktikum in der Marktforschungsabteilung einer Versicherung
im Zuge des Lehrganges Markt- und Meinungsforschung
seit 1999 kaufmännische Angestellte im Zentralverband der Kleingärtner
Leitung der Versicherungsabteilung
seit 2006 gewerberechtliche Geschäftsführerin der Versicherungsagentur
im Zentralverband der Kleingärtner